2. Ex.

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

Ite Abtheilung.

Die Römer-Male von Augusta rauracum bis Augusta Vindelicorum.

[Johann Nepomuk]

Von

Dr v. Raiser,

k. bayerischem Regierungs-Direktor im Ober-Donau-Kreis, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München.

Mit 2 Kupfer-Tafeln;
1 Carte, 1 Segment der Peutinger'schen Tafel, und 89 bildliche Darstellungen enthaltend.

Augsburg, 1830.
Gedruckt in der Rösl'schen Buchdruckerey.

Hb/C5/487

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Denkwürdigkeiten
des
Ober-Donau-Kreises.

1830.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Durch ein allerhöchstes Rescript vom 20. July 1829 aus dem k. Staats-Ministerium des Innern wurde der Verfasser dieser Blätter aufgefordert:

„in einem auch dem größern Publikum verständlichen, und mit dem Kreis-Blatte zu verbindenden „Ueberblick sämtliche römische Denkmale des Ober-Donau-Kreises darzustellen, und „hiezu namentlich seine eigenen Leistungen, nämlich die Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg, die Geschichte von Lauingen und der Umgegend, *Guntia*, „*Drusomagus* und *Sedatum*, *Viaca*, und die historischen Zugaben zum Kreis-Intelligenz-„Blatte mit scharfer Trennung der Mittelalterlichen Notizzen, — so wie die Beiträge von dem k. General-Commissär v. Stichaner in den von der k. Akademie der Wissenschaften i. J. 1808 heraus-„gegebenen Heften „über römische Alterthümer in Bayern", — in den Arauer Miszellen „v. J. 1812, — und in den Intelligenz-Blättern des Iller-Kreises der Jahre 1814 bis 1817, „den Ober-Donau-Kreis berührend, zu benüzzen."

Diesem allerhöchsten Befehle durch die gegenwärtige Schrift allergehorsamst zu genügen, ist nun um so mehr des Verfassers angenehme Pflicht und Aufgabe, als die erwähnten historischen Leistungen, und die Begründung und Mehrung des vielbesuchten römischen Antiquariums in Augsburg, — kraftvoll unterstüzt von dem gegenwärtigen um altdeutsche Kunst und Geschichte hochverdienten k. General-Commissär und Regierungs-Präsidenten im Ober-Donau-Kreis, dem Herrn Fürsten von Oettingen Wallerstein, — sich nach mehreren allerhöchsten Rescripten des allerhöchsten Beyfalls Sr. Majestät des für Kunst und Wissenschaft, und für das intellektuelle Fortschreiten seiner Bayern so hochgesinnten Königs Ludwig und Seines hohen k. Staats-Ministeriums des Innern zu erfreuen haben, indem — wie sich ein allerhöchstes Rescript vom 14. April 1830 ausdrückt, hiedurch dem Vollzuge der — durch den Cabinets-Befehl ddto Villa Colombella vom 29. May 1827 wegen Erhaltung und Aufzeichnung der im Königreiche Bayern zerstreuten architektonischen,

plastischen und anderer Denkmäler der Vorzeit kundgegebenen allerhöchsten Willensmeinung „vorangeeilt" wurde. Bereits haben auch mehrere öffentliche Blätter die Tendenz und das Materielle der erwähnten historischen Schriften sehr vortheilhaft beurtheilt.

Das gegenwärtige Pensum des Verfassers besteht demnach in der Zusammenstellung aller römischen Denkmäler im Ober-Donau-Kreise, oder in der hieraus hervorgehenden „Darstellung des itzigen k. bayerischen Ober-Donau-Kreises unter den Römern."

Bey dem großen Reichthume von Materialien auf unserm classischen Römer-Boden ist diese Aufgabe zu umfangsvoll, als daß solche in einem Jahrs-Hefte der Denkwürdigkeiten des Kreises geliefert werden könnte. Das Ganze wird daher in 2 Heften vorgetragen werden.

Bereits sind die römischen Alterthümer, welche sich in einer geographischen Linie von Landsberg und Memmingen zwischen den beyden Haupt-Flüssen des Ober-Donau-Kreises, dem Lech und der Iller bis an die Donau befinden, in *Viaca*, oder in den „Denkwürdigkeiten des Ober-Donau-Kreises v. J. 1829" abgehandelt worden, und es ist diesem Jahrs-Hefte eine Versuchsweise angefertigte geographische Carte, (welche wie die dem gegenwärtigen Hefte beygegebene Fortsetzung dieser Carte Nachträge und Berichtigungen zuläßt,) über das abgehandelte ehemalige Römer-Land, und eine systematische Uebersicht der in diesem Landesstrich gelegenen Römer-Orte, der römischen Castra, Castelle, Brücken-Köpfe und Schanzen, der Wacht- und Observations-Thürme, oder der wahrscheinlichen Stätten derselben, der römischen Haupt- und Verbindungs-Strassen, der Römer-Monumente, der Grabhügel-Gruppen, der Ausbeute aus diesen Grabhügeln, der Anticaglien-Funde, und der zahlreich gefundenen römischen Münzen, beygegeben worden, wodurch sich also dieser Theil des Kreises als bereits abgehandelt darstellt. Eben so enthält das erste Heft der Denkwürdigkeiten des O. D. Kreises v. J. 1820 „die Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg" mit 49 Abbildungen, mit der Erklärung derselben, und mit einer bey jeder der 4 Unter-Abtheilungen der beschriebenen 70 Monumente vorkommenden Uebersicht des Resultats aus den Inscriptionen derselben. Ein erläuternder Nachtrag erschien 1823 in *Guntia*, nemlich: „die Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg"; und ein in dem 44sten Stück des Kr. Int. Blatts v. J. 1819 S. 1253 u. f. abgedruckter Bericht der Conservatoren enthält die Augmentationen dieses Antiquariums bis zum Jahr 1829.

Einschlägiges über Römer-Denkmale und die Römer-Orte kömmt weiter in den Denkw. des Ober-Donau-Kreises v. J. 1821 und 1822 (in der Geschichte von Lauingen), v. J. 1823 (in Guntia), und v. J. 1824 und 1825 (in Drusomagus und Sedatum), so wie in den historischen Auszügen und Zugaben zum Kr. Int. Bl. der Jahre 1829 und 1830 vor.

Bey der angeordneten Zusammenstellung aller römischen Denkmale im Ober-Donau-Kreis sind Wiederholungen unvermeidlich. Damit dieselben aber nicht als eine bloße Compilation aus eigenen Schriften erscheinen; so werden sie nach einem andern Systeme lokal, und nach Materien abgetheilt vorgetragen, das in vielen Heften Zersplitterte wird zusammengefaßt, mit Nachträgen, Berichtigungen und neuen Entdeckungen vermehrt, und mit den in der Nachbarschaft bestehenden Strassen-Verbindungen in Zusammenhang gebracht; denn bey

Abhandlung dieser römischen Strassen-Züge, der Strassen-Orte, und der zusammenhängenden wahrhaft großartigen römischen Fortifikationen im O. D. Kreis wurde nothwendig, den betreffenden Strassen-Zug in seinem ganzen Zusammenhange mit seinen auch außerhalb des O. D. Kreises gelegenen römischen Strassen-Orten vorzutragen, und so wurde die betreffende Route der Peutinger'schen Tafel von einem Haupt-Orte bis zu einem zweiten mit allen Zwischen-Orten abgehandelt.

Auf der diesem Hefte beygegebenen ersten Kupfertafel erscheint daher auch das ganze betreffende IIIte Segment der Peutinger'schen Carte, und es mußte im Zusammenhange der ganze auf solcher vorkommende Strassen-Zug von *Augusta rauracum* (Kaiser-Augst bey Basel) bis zu *Augusta vindelicum* (Augsburg) um so mehr mit allen Strassen-Orten abgehandelt werden, als der Gränzort der römischen Provinz *ad Fines* (Pfinn in der heutigen Schweiz) noch zum IIten Rhätien gehörte. Eben so konnte auf dem weitern Strassen-Zug von *Augusta vindelicum* bis nach *Juvavo* (Salzburg) mit der izigen östlichen Gränze des Ober-Donau-Kreises nicht geschlossen werden, sondern es war nothwendig, die continuellen und an der Kreis-Gränze gelegenen Römer-Orte im izigen Isar-Kreise ebenfalls zu berühren.

Dasselbe ist in der IIten Abtheilunng dieser Abhandlung (in der Fortsetzung des künftigen Jahrs), deren Objekt die Donau-Gegend des Ober-Donau-Kreises ist, der Fall; der fragliche Strassen-Zug muß von *Vindonissa* (Windisch) begonnen, durch Schwaben fortgeführt, und bis *Regino* (Regensburg) verfolgt werden. In der IIIten Abtheilung wird mit dem Strassen-Zug von *Celeuso* (an der Kels bey Pförring), und *Abusenna* (bey der Abenst-Mündumg), — den 2 nächsten Römer-Orten bey *Reginum*, — fortgesezt, und mit dem kurzen Strassen-Zuge über *Summontorio* (eine hohe Warte) bis zur Capitale *Augusta* geendet, wo dann zum Schlusse das *Resummé* der römischen Alterthümer zu Augsburg, und in den benachbarten Orten erscheint.

Hiernach zerfällt also das vorliegende Pensum in III Haupt-Abtheilungen, oder geographische Abschnitte des Ober-Donau-Kreises.

Die Ite Abtheilung wird die Römermale von Kaiser-Augst bis Augsburg, und den Landes-Bezirk des izigen Ober-Donau-Kreises von Lindau bis Füßen, und von dem obern Bodensee bis Epfach, folglich die römischen Alterthümer in den Landgerichten Lindau, Weiler, Immenstadt, Kempten, Sonthofen, Grönenbach, Ober-Günzburg, Oberdorf, Füßen, Kaufbeuern, Buchloe, Türkheim, und Schwabmünchen, vom Isarkreis aber den angränzenden Theil bis *Parthanum* (Partenkirchen), und *ad Ambre* (an der Amper) enthalten.

Die römischen Ueberreste in diesem großen Landes-Bezirke, welcher nördlich mit der in *Viaca* festgestellten Gränze schließt, sind sehr zahlreich, die sich oft durchkreuzenden Strassen-Züge sind schwer auseinander zu finden, die meisten *Romana* waren bisher unbekannt. Dieses Heft ist mit einer Menge bildlicher Darstellungen auf 2 großen Kupfertafeln ausgestattet.

Die IIte Haupt-Abtheilung umfaßt die römische Geographie, die Römer-Orte, und die Ueberreste aus der Römer-Zeit an der Donau von Ulm bis Kösching unterhalb Ingolstadt, auf der Römer-Strasse nach Regensburg.

Und die IIIte Abtheilung beschreibt dann die von Regensburg nach Augsburg geführte Römer-Strasse, und die Römer-Monumente in und um Augsburg.

Diese beyden Haupt-Abtheilungen werden als Denkwürdigkeiten des Jahrs 1831 erscheinen.

Es ist Pflicht, hiebey der für die Wissenschaft gespendeten großen Liberalität dankbar zu erwähnen, womit der hochverdiente Coryphäus unter den Alterthums-Forschern in Bayern, der k. General-Commissär und Regierungs-Präsident Herr v. Stichaner in Speyer dem Verfasser dieser Denkwürdigkeiten seine sämtlichen seit Decennien gesammelten Schätze, Correspondenzen, Zeichnungen, Handrisse, und einzelnen archäologischen Aufsätze, den Ober-Donau-Kreis betreffend, gütigst mitgetheilt, und derselben Benutzung bewilliget hat.

Wenn es sich schließlich um die Frage über den Nutzen solcher Alterthums-Forschungen handeln sollte; so glaubt der Verfasser auch das von Deutschlands gegenwärtigem ersten Historiographen, der von Johannes v. Müller selbst die Weihe erhalten hat, dem Herrn geheimen Rath Freyherrn v. Hormayr in München, in der den allgemeinen Patriotismus so hoch aufregenden Beschreibung der geschichtlichen Fresken in den Arkaden des Hofgartens in München, und in der vortrefflichen Abhandlung über die Monumenta boica so kraftvoll wiedergegebene edle Wort des Churfürsten Max Joseph „ohne Vaterlands-Geschichte keine Vaterlands-Liebe", und auf jene Momente über das Nützliche solcher archäologischen Samlungen und Beschreibungen hinweisen zu dürfen, welche Herr General-Commissär v. Stichaner in dem erste Hefte „über die römischen Alterthümer in Bayern" S. 16 — 18 angeführt hat. Neuerlich hat der k. Staatsrath Herr v. Maurer in München in seiner gründlichen am Ludwigs-Tage 1829 abgelesenen akademischen Rede den Zusammenhang der Municipal-Verfassung der Städte unter römischer und fränkischer Herrschaft abgehandelt. Die aus lokalen Monumenten örtlich bekannt werdende Römer-Zeit beleuchtet die Urkundenlose älteste Zeit der deutschen Einwanderer; sie giebt Anhalts-Punkte über den Landes-Besitz ihrer Herrscher; sie knüpft die neuen Gestaltungen an die bekannten alten an; sie zeigt die fast immer auf Römerstätten wieder erbauten Burgen der ältesten Dynasten, und die natürlichen Gränzen der Gauen; — die Ueberreste eines großen Vertheidigungs-Systems der Römer lehren praktisch Strategie, Castra-Metation (Wahl der Lagerplätze), und die Grund-Principien eines richtigen Defensions-Systems; — die Strassen-Züge, Strassen-Bauten, Strassen-Befestigungen, die Strassen-Säulen, die telegraphischen Linien der felsenfest erbauten Wacht-Thürme, die Civil-Bauten, alles ist voll Erudition. Mit dieser sich verbreitenden Erudition wächst die Liebe für römische und andere Alterthümer, sie werden allgemeiner beachtet, und dann auch erhalten; ohne Anstand erhöht auch ein bewohnter classischer Boden die Vaterlands-Liebe, und die Erinnerung an große, auf diesem Boden vollführte Thaten muß zur Nachahmung aneifern.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

Ite Abtheilung.

Die Römermale von Augusta rauracum, bis Augusta vindelicum.

I. Allgemeines.

§. 1. Vindelizien, Ites und IItes Rhätien.

Unter den Römern war der Ober-Donau-Kreis ein Bestandtheil von Vindelizien, welche Provinz nach Ueberschreitung der Donau, als erste Gränze gegen die Deutschen, und nach der Ausdehnung der römischen Reichs-Gränze bis an den Hadrianischen Pfahl-Zaum den Namen des „IIten Rhätiens" (Rhätiae IIdae) erhielt.

Nach den Geographischen Erzählungen des Ptolomäus [1]) schied der Ursprung des Lechs (er entspringt in den hinter dem Landgerichte Sonthofen gelegenen Tiroler-Alpen, und betritt zu Füßen das Königreich Bayern), Rhätien von Vindelizien.

Das zwischen dem Inn, welcher das Noricum, dem Gebirge, welches Alt-Rhätien schied, dem Bodensee, und der Donau gelegene Land, das die beyden Stief-Söhne des ersten römischen Kaisers Oktavianus Augustus, Drusus und Tiber 15 Jahre vor Christus eroberten, und bis zur vollkommnen Unterjochung desselben 9 Jahre kämpften, (Trophaeum Alpium, unten §. 3.) hieß Vindelizien, und trug seinen Namen von den beyden, den Ober-Donau-Kreis durchströmenden Flüßen dem Lech (licus, „der reissende Strom" von dem griechischen Wurzelwort λικος = „der Wolf"), und der Wertach (Vindo seltner Virdo, keltisch „das grüne Wasser" [2]) im Französischen gleichklingend „Eau verde".

Weil zu Anfang des IIten Jahrhunderts die römische Reichs-Gränze über die Donau bis zur sogenannten Pfahl-Hecke, (einem Walle mit Graben und Palisaden-Zaum, welchen Kaiser Hadrian (117 bis 138 n. Chr.) als Gränzscheidung zwischen Groß-Deutschland (Germania magna), und dem römischen Reich errichten, und Kaiser Probus (276 — 282) als Gränz-Wehre unter dem bekanntern spätern Namen „der Teufels-Mauer" von Steinen aufführen ließ [3]), das erweiterte Vindelizien den Namen „IItes Rhätien" erhielt; So beschreibt Ptolomäus die Landes-Gränzen beider Rhätien, nemlich des Iten oder Alt-Rhätiens vermischt mit Vindelizien oder dem IIten Rhätien, folgendermaßen: westlich der Arlberg, und eine Linie, welche der Ursprung des Rheins und der Donau bildet, nördlich die Donau, östlich der Inn, und südlich die an Italien gränzenden Alpen. Er bemerkt zugleich die Bewohner, und Orte dieses Landes-Bezirks, und die Längen- und Breiten-Grade des Landes und seiner Städte; Lib. II Cap. XII trägt er solche bey Rhätien, und Cap. XIII. bey Vindelizien abgesöndert vor [4]). In den Beylagen zu diesem Heft wird sub Nro I. ein Abdruck der Ptolomäischen Geographischen Erzählungen im Auszuge gegeben, wie solchen das akademische Ite Heft der Samlung römischer Denkmäler in Bayern v. J. 1808 enthält.

Der Name Rhaetia IIda, wohin nach Dio Cassius Mark Aurel im Jahr 176 nach

1) Claudius Ptolomaeus Alexandrinus ein Egyptier, schrieb seine Ennarationes geographicas in griechischer Sprache im Jahr 120 n. Chr., nach andern gegen die Mitte des IIten Jahrhunderts. Vergl. Drusomagus §. 1. und Note 1.

2) Vergl. die Denkw. v. J. 1820 p. 7. Note 14, und Lauingen p. 33. Note 28 über die Campi Vindonis.

3) Vergl. Drusomagus p. 60 Note 15 über diese Gränz-Wehre nach des itzigen kgl. Stadt-Pfarrers in Eichstädt Dr. Mayers Beschreibung dieser römischen Land-Markung in den akademischen Denkschriften, und des Professors Buchner Reisen auf der Teufels-Mauer; Regensburg 1818 und 1829 (kl. 8).

4) Ueber die Unrichtigkeit dieser Grad-Bestimmungen, und über die unbekannte Lage der Orte, von welchen man auch nur die Ptolomäischen Namen kennt, vergl. Note I in Drusomagus.

Christus, die auch fortan im Lande verbliebene starke III^te Italische Legion verlegte, ist diesem Lande geblieben, so lange die Römer dasselbe besaßen, obgleich später unter Claudius dem Gothen, und wieder in der letzten Zeit der römischen Landes = Inhabung 5) die Donau wie im I^ten Jahrhundert nach Christus die Gränze gegen die Deutschen war.

§. 2. Die Bewohner.

Bey der Menge der von jedem Schriftsteller anderst genannten Völker und Volks=Stämme, und bey ihren fortwährenden Kriegs=Zügen und Wanderungen ist es schwer, die gewechselten Wohn=Plätze dieser Völker und Volks-Stämme zu bestimmen.

Um zu einer möglichen Feststellung derselben zu gelangen, muß man die Zeit im Auge behalten, in welcher der griechische, oder römische historische Schriftsteller, und Classiker geschrieben hat.

Der älteste Geschichtschreiber Herodot von Halikarnaß in Karien 440 v. Chr. behauptet im II^ten und IV^ten Buche seiner nach den Musen in IX Bücher abgetheilten Geschichte: „daß die Donau (Ister) bey den Kelten entspringe.“

Diodorus Siculus erzählt 450 Jahre später (im Jahre der Welt 3890) im V^ten Buche seiner Universal=Geschichte de Galatis, daß alle Völker an den großen Flüssen, (Rhein und Donau) vom Ocean bis an die Gebirge des herzinischen Waldes Galen seyen, daß jedoch Galatien von sehr vielen Nationen bewohnt werde 6).

In dem berühmten Zuge der Cimbrer, deren aus 15/m Mann gepanzerter Reiter, und 150/m Mann zu Fuß bestandenes Heer der römische Consul Cajus Marius im Jahr 102 v. Chr. an der Etsch vernichtete, waren mit Teutonen, und Tigurinern auch Ambronen 7). Der ehemalige Chorherr zu Raitenbuch und Pfarrer auf dem Peissenberg Franz Ried hat in der akademischen Schrift über die ursprünglichen Sitze der Ambronen (1804 (8).) sehr wahrscheinlich bewiesen, daß diese Ambronen ihre Wohn-Sitze am Ammer-See und am Amper-Flusse in Vindelizien gehabt haben.

Julius Cäsar, im 6ten Consulats = Jahre des Marius, gerade 100 Jahre v. Chr. gebohren, und in seinem 56sten Lebens = Jahre

---

5.) Die nach den Zeiten des Arkadius und Honorius (letzterer starb 423, sein Bruder wurde schon 408 ermordet), geschriebenen römischen Reichs = Nachrichten geben Kunde von den Positionen der auf dem rechten Donau = Ufer aufgestellt gewesenen III^ten Italischen Legion. (Denkw. 1820 pag. 56 — 59).

6) Diesen keltischen Ursprung oder die keltische Ursprache des Landes deren Wurzelwörter fast immer griechisch sind, welches daher auch auf die von vielen Schriftstellern behauptete Abkunft der Kelten von ausgewanderten Griechen schließen läßt, bewähren die Namen der Flüße, der Berge, und der bekannten ältesten Orte; wie Donau = der große Fluß, der Lech = der reissende Fluß, die Isar = der schnelle wilde Fluß, die Iller = der klare lustige Fluß, die Wertach = das grüne Wasser, die Loysach = das träge schmutzige Wasser, die Amper = das verschlingende Wasser, die Günz und Gunt = der Zusammenfluß, die Schmutter = der schmundige oder trübe Fluß, Ach = überhaupt der Bach u. s. w.; - der Peissenberg = der wasserreiche Berg; - alle auf dunum ausgehenden Worte = als auf einer Anhöhe gelegen, wie Campodunum; oder durum = am Wasser gelegen, wie Venaxomodurum; oder die mit „ma und mag bezeichneten Worte = auf Anhöhen am Wasser gelegen, wie Drusomagus, Damasia. – Ohne eben alles keltisch und griechisch zu erklären, wie v. Pallhausen in Bojoaria topographica romano - celtica gethan, wo dann Göggingen zum Amputations-Orte, Bobingen zum Invalidenhaus, Schmiechen zur Reinigungs=Anstalt, Priedriching zu einer Spezerey=Handlung, Garmisch zu einer Ziegel=Brennerei, Märching zu einem Aufenthalts=Orte der Reiterei, wurde rc., und wonach selbst die Kirche, der Brunnen und das Haus nicht mehr urdeutsche Worte sind: So liegt doch oft der Analyse einer solchen Orts-Benennung ein keltisches, oder griechisches Wurzelwort ohne Zweifel zum Grunde, wie z. B. bey Guntia, „Gunt“ = der Zusammenfluß mehrerer Flüße, bey Affing „affa“ = die Brandstätte, bey pagus Falaha „Fal“ und „aha“ = Thal und Wasser, bey ad Coveliacas „col“ = die Berg=Koffeln oder Spitzen, bey Phetine „Φετενο“ = die Pflanz=Stätte, u. s. w., und die Menge dieser keltisch=griechischen Wurzel=Worte in diesen verbliebenen geographischen Signifikationen beweißt dann für die keltischen Ur=Bewohner. Das beste Wörterbuch über die keltische Sprache ist Bullet's Dictionaire celtique, unter dem Titel: „Memoires sur la lanque celtique.“ III. Vol. Besançon 1760. (Fol.)

7) I. B. III. Cap. von Johannes v. Müller Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Er sammelte 214 Stellen der Alten über diesen Cimbrischen Krieg.

ermordet, erwähnt im 4ten Buch seines Commentars über den gallischen Krieg, der in 100 Gauen wohnenden, und jährlich abwechselnd 100,000 Krieger von herkulischem Körperbau stellenden Sueven, ihrem ebenfalls abwechslungsweise betriebenen Feldbau, ihrer mehr aus Milch und Wild, als aus Getraide bestandenen Nahrung, ihrer Reiter ohne Sattel, ihres Verbots des Weins, und ihres Defensions-Princips durch Verödungen, welche auf der Gränze 600 römische Meilen betragen sollen. Er erwähnt dann noch mehrerer Völker, wie der Lingoner, welche die Vogesen bewohnten rc., und daß der Rhein bey den Lepontiern in den Alpen entspringe. Auf diese läßt er entfernter die Nantuanter, die Helveter, dann die Sequanen u. s. w. folgen. Von den Bewohnern Vindeliziens aber erwähnt er nichts näheres. Von den Deutschen überhaupt erzählt Cäsar, daß sie keine Druiden wie die Gallier hätten (was jedoch nicht ganz richtig ist); die Druiden der Gallier (von Dru oder Deru = die Eiche zugenannt) hatten nämlich zu strafen und zu lohnen, ihre schwerste Strafe war das Interdikt, sie hielten Landgericht (judicium), waren immun, glaubten an die Seelen-Wanderung, und bedienten sich der Schrift mit griechischen Buchstaben. — In dem Lager der Helvetier fand Cäsar mit griechischen Buchstaben geschriebene Verzeichnisse (rationes, eine Art von Conscription (qui arma ferre possent), und über die nicht ausgezogenen Knaben, Alten, und Weiber. Es ist also wahrscheinlich, daß auch die aus Gallien gekommenen Kelten auf solche Art schrieben, wie denn Drusus bey dem Donau-Ursprung Inschriften mit griechischen Buchstaben vorgefunden haben soll. Nach Cäsar verehrten die Deutschen nur wenige sichtbare Gottheiten, wie die Sonne, den Mond, und den Vulkan (als Symbol des Feuers und des Eisens). Es war schändlich, vor dem 20ten Jahre des Alters von Weibern Notiz zu nehmen; sie hatten kein Grund-Eigenthum zur Agrikultur; die Führer und Magistrate theilten jährlich die Aecker zum Anbau aus. Das Lob der Gauen (Civitates[8]) war: in weiten Räumen mit Oedungen umgeben zu seyn. Nur in Kriegen, fährt Cäsar fort, hätten die Deutschen Magistrate mit Gewalt auf Leben und Tod; doch sprächen auch zur Friedenszeit Gaugrafen das Recht (principes regionum aut pagorum jus dicunt), oder legten die Händel gütlich bey. Dann wird von den Volkern (Volcis) und Tektosagen, als von Einwanderern in bessere Gegenden erwähnt, und es wird von dem 60 Tagreisen langen und 9 Tagreisen breiten herzinischen Wald Nachricht ertheilt, der bey den Helvetiern, Nemetern, und Naurakern seinen Anfang nehme (hier von den Markomannen der marcianische oder „Schwarzwald“ zugenannt) sich sofort der Donau nach bis zu den Daziern erstrecke, und die Gränze vieler Völker, und der Aufenthalt des Einhorns, Elendthiers, und des Auerochsen wäre.

Der Einsichtsvolle Geschichtsforscher *Strabo*, der zur Zeit des Augustus lebte, und nicht lange nach der Eroberung Vindeliziens die selbst gesehenen Länder beschrieb, nennt die Donau noch den Ister, und den größten aller Europäischen Flüsse. Er nennt ferner die Keltischen Völker über dem Rhein gegen Osten Germanen, als von den Galliern wenig unterschieden, und gleichsam derselben Brüder, (daher „*Germani*“). Solche Germanen saßen am Rhein, von seinem Ursprunge an; die Römer hätten viele derselben nach Gallien übersiedelt, viele wären freiwillig in entferntere Gegenden ausgewandert, wie die Marsen und Sicambrer. Andere nicht näher bezeichnete Völker wohnten bis an die Elbe; Sueven an und in dem herzinischen Wald; die Markmänner habe Marbod nach Böhmen (Bouiasmum) geführt. Suevische Stämme, wie die Hermunduren, und Longobarden wohnten über der Elbe. Dann folgen die Namen kleinerer Volks-Stämme, wie der Cherusker, Catten u. s. w. Unfern von einem 300 Stadien langen, und 200 breiten See (dem Boden-See), in welchem eine Insel liege, woselbst Tiber Position gefaßt

8) Das Wort civitas wird auch im Mittelalter nicht immer für Städte, sondern oft bloß für einen Ort genommen; gewöhnlich begreifen die Alten unter civitas einen Volksstamm, oder eine große Gemeinde.

hätte, als er den Vindeliziern ein See-Treffen lieferte [9]), sey der Ursprung des Rheins, der die großen Wasserbecken bilde, und auch jener der Donau (*Istri* fontes); Tiber habe die Donau-Quellen 1 Tagreise von dem See selbst gesehen. Dieser See erreiche nur zum kleinen Theile Rhätien, zum größern aber Helvetien und Vindelizien. Dann folge bis nach Pannonien (das heutige Ungarn), der Bojer „verlassenes Land"; solitudo ist keine Wüste. Die Helvetier und Vindelizier bewohnten die Ebenen auf den Höhen (montanas incolunt planities), die Rhätier und Noriker aber die Alpen bis nach Kärnthen, und ins Mailändische. Zwischen dem Böhmer- und herzynischen Wald wären wieder Sueven. Auch die Bojer hätten einst einen Theil dieses herzynischen Waldes bewohnt, sie wären aber von den Cimbern an die Donau, und zu den gallischen Scordiskern, theils nach Gallien und Helvetien vertrieben worden, und hätten sich dann auch an den Zug der Cimbrer nach Italien angeschlossen; (in diesem Zuge waren 23/m. boyische Krieger). Endlich wird ihrer Wahrsagerinnen, und der Wuth der in den Krieg folgenden Weiber, welche die Gefangenen mordeten, ihr Blut Tropfenweise in große äherne Gefässe sammelten, und während der Schlacht mit einem fürchterlichen Geräusch große Wagen-Trommeln schlagen, erwähnt.

Pomponius Mela nennt 40 J. n. Chr. (in Lib. III. de situ orbis) die beyden Seen, welche der Rhein bildet, den Venetischen, und Akronischen (venetum et acronicum, izt der obere und untere Bodensee).

Plinius Secundus, der um die Zeit des Vespasians schrieb, dessen Diener derselbe war, erwähnt in den 37 Büchern seiner historia naturalis Lib. III. Cap. 24. der sich in das Norikum erstreckenden *Deserta Boiorum*, — Lib. IV. Cap. 12. des Ursprungs der Ister auf den Höhen des Berges Abnoba unfern von den Rauraker, und der s. g. Donau-Anwohner dieses großen Flusses; - Cap. 14. der oft noch unbekannten Bewohner Deutschlands, worunter die *Vindeli* mit den Burgundern u. a. erwähnt werden; am Rhein waren die Istävonen mit den mittelländischen Cimbern; dann folgten die Hermionen, darunter die Sueven, Hermunduren, Catten; – Cap. 17. kommen am Rhein noch die Nemeter, Triboker, Vangionen u. a. vor.

Endlich handelt am ausführlichsten und deutlichsten gegen das Ende des Iten Jahrhunderts n. Chr. Cornelius Tacitus, (welcher unter Vespasian, Titus, und Domitian mehrere Aemter begleitete, i. J. 88 unter letzterm Prätor, und i. J. 97 unter Nerva Consul war), im IIten Theile seines Werkes über Deutschland die germanischen Völkerschaften ab. Er nennt die Bojer, die er hinter den Rhein und Main setzt, ein „gallisches Volk", dessen Name in Boihemum (Böhmen) noch fortlebe [10]). Am Rhein erscheinen Trevirer, Nervier, Vangionen, Triboker, Nemeter; „auf dem Boden eines ungewissen Besitzes" in dem römischen Zehent-Land an der Gränze war leichtes gallisches und anderes Gesindel eingewandert. Von dem Muth und der Tapferkeit der Catten, deren tapferste Krieger den als Fessel getragenen eisernen Ring nur durch Feindes Blut lößten, wird Rühmliches erzählt. Dann folgen die Usipier und Tenkterer, leztere als vorzüglich geschickte Reiter, wo in das Erbe mit dem Rosse nicht der älteste, sondern der tapferste Sohn nachfolge; und es werden noch mehr andere entferntere tapfere Volks-Stämme, alle namentlich, abgehandelt.

---

9) „Insula, qua pro receptaculo usus est Tiberius, navali pugna cum Vindelicis certans."

10) Die Urgeschichte der Bojer und ihre Schicksale während der römischen Landes-Inhabung hat Westenrieder in dem Abriß der bayerischen Geschichte (1798) Cap. I. §. 1 — 5 auf wenigen Blättern sehr richtig und kurz zusammengefaßt, woselbst dieselbe nachgelesen werden kann. Hiezu ist nur noch aus Livius Gesch. Lib. XXXIII. Cap. 37, T. VIII. p. 140. der Manheimer Ausgabe v. J. 1780 (8) zu bemerken, daß, als der römische Feldherr Marcellus die unter Bellowes nach Italien eingewanderten Bojer i. J. 196 v. Chr. überwand, die reiche Beute von denselben an Erz 320/m. und an silbernen Bigaten (mit dem Gepräge des Zweigespanns) 234/m. Solidos betragen habe. — Dann daß zu Marbach bei Ludwigsburg im Würtembergischen ein Votiv-Altar für die Jagd-Göttin Diana von Tribokern und Bojern errichtet, gefunden worden sey, (nach Sattler und Hanselmann), wonach also Bojer damals auch am Nekkar wohnten.

Nördlicher sind die Chauzen (Catten), Cherusker, und Fosen (Bolzen), die Cimbrer am Ozean. Unter der aus vielen Volksstämmen zusammengesetzten kriegerischen Völkerschaft der Sueven, die bis ins graue Alter das struppichte Haar rückwärts in einen Knoten gezwängt, oder dicht über dem Scheitel gebunden trugen, sind die Semnonen in 100 Gauen das Haupt der Sueven; die Longobarden verehrten mit einer Menge kleinerer Volksstämme die Allmutter Hertha; die Hermunduren, getreu den Römern, waren die einzigen Deutschen, welche nicht blos an den Ufern der Gränz-Flüße, sondern auch im Innern des Römer-Landes, und „in der glänzendsten Colonie der Provinz Rhätiens“ [11]) Handel treiben durften; sie kamen überall hin ohne Wache, ihnen wurden die römischen Häuser und Villen geöffnet, bey ihnen entsprang auch die Elbe. Auf diese Heermünder (an der Spitze des Treffers stehende Krieger) folgen die Narisker, Markomanen, welche ihre Wohnsitze durch Vertreibung der Bojer (in Böhmen) errungen haben, die Narisker und Quaden; dies war die Stirne (frons) Germaniens, so weit an solcher die Donau (Danubius) strömte. Endlich werden die entferntern deutschen Volks-Stämme: Marsigner, Gothinen, welche nach Eisen gruben, Osen, Burier, Lygier, Arier u. s. w. die Suionen, und die Bewohner des Eis-Meeres, Aestier, Sidonen, Fennen ꝛc. aufgeführt, und ihre Sitten beschrieben.

Merkwürdig ist noch die auf dem III^ten Segment der Peutinger'schen Tafel auf dem linken Donau-Ufer von Aquileja (Aalen und Alfingen) an bis Medianis (nach v. Stichaner bey Mündling auf der Gränze des Landgerichts Donauwörth gegen das Ries,) vorkommende Völkerschaft „Armalausi,“ welche in einem in den Würtembergischen Jahr-Büchern (von Memminger) vom Jahr 1825 (II Heft p. 447) abgedruckten Briefe nach dem deutschen vielleicht auch nicht unbegründet gewesenen Wort-Sinne „die armen Lauser“ genannt wurden. Der k. Herr Stadt-Pfarrer Prugger zu Donauwörth hat nun in einer Erörterung mehrerer Volks-Namen diese Armalausi nach ihrem Kleidungs-Stück als „die Aermellosen“ (das Oberkleid ohne Aermel,) deduzirt, weil Lukas Holstein in den Akten des am 14. May 290 zu Tarsus in Cilizien enthaupteten Martyrers Bonifaz, welche Emerich Bigot in der Folge auch im griechischen Text ergänzte, der Benediktiner Ruinart, und der itzige Fürst-Bischof von Brixen Bernhard Galura aber neu edirten, von diesem Kleidungs-Stücke das erstemal erwähnen, „daß St. Bonifaz mit einem rothen Kleid „Armelausia“ genannt, angethan gewesen sey,“ und auch Isidorus Hispalensis dasselbe als ohne Aermel bezeichne [12]). - Dieses Kleid wurde über den Waffen getragen [13]). In der 2ten Hälfte des VIII^ten Jahrhunderts mußte Luitprand der König der Longobarden nach Anastasius Bibliothec. II. 70. zur Verehrungs-Bezeugung vor dem heiligen Leib des Apostels das Aermellose Oberkleid, oder den Mantel („Armilaisiam“), das Wehrgehäng (spatam) und das vergoldete Schwert (ensem deauratam) ablegen.

§. 3.

Das Trophaeum Alpium.

Die Inschrift dieses verlohren-gegangenen Trophäums der Alpen auf Tibers Siege über die Rhätier und Vindelizier hat uns Plinius Lib. III. Cap. XX. aufbewahrt.

11) Diese Stelle: „proprior ad Danubium Hermundurorum civitas, fida Romanis, eoque solis Germanorum non in ripa commercium, sed penitus atque in splendidissima Rhaetiae Provinciae Colonia passim et sine custode transeunt; et, cum ceteris gentibus arma modo castraque ostendamus, his, domos villasque patefacimus non concupiscentibus;“ ist die einzige, welche von Vindelizien oder Rhaetia IIda bey Tazitus vorkömmt. Diese glänzendste Kolonie war die Kapitale Augusta Vindelicorum; die Provinz wird aber damals schon „Rhätien“ (das II^te Rhätien) genannt.

12) Lib. 19. C. 22. „Armelausa“ vulgo vocata, quod ante et retro divisa atque aperta est, armos (die Arme) tantum clausa, quasi Armiclausura c. Litera sublata; also Aermellos, „laus“ statt „los.“

13) Nach Petrus Mauritius oder Cluniacensis in Strateticis.

Sie lautet:

„Imperatori Caesari divi Aug(usti) Fil(io)
„Pontif(ici) maxumo Imp(eratori) XIII Trib(unitia)
„Potest(ate) S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus)
„quod ejus ductu auspiciisque *gentes alpinae*
„*omnes* quae a mari supero ad inferum perti-
„nebant, sub Imp(erio) populi rom(ani) sunt
„redactae". — „*Gentes Alpinae devictae*
„*Triumpilini*, *Camuni*, *Vennonetes*, *Isarci*,
„*Breuni*, *Naunes* (Genaunes) *Focunates*".

„*Vindelicorum* gentes quatuor. *Consue-*
„*nates*, *Virucinates*, *Licates*, *Catenates*. —
„*Abisontes*, *Rugusci*, *Suanetes*, *Calucones*,
„*Brixentes*, *Lepontii*, *Vberi*, *Nantuantes*,
„*Seduni*, *Veragri*, *Salassi*, *Acitauones*, *Me-*
„*dulli*, *Vceni*, *Caturiges*, *Brigiani*, *Segon-*
„*tii*, *Ebroduntii*, *Nemaloni*, *Edenates*, *Esu-*
„*biani*, *Veamini*, *Gallitae*, *Triulatti*, *Ecti-*
„*ni*, *Vergunni*, *Equituri*. *Nemeturi*, *Ora-*
„*telli*, *Nerusi*, *Velauni*, *Suetri*."

Nach der Tribunitia Potestas, (der begleiteten Gewalt der Volks-Tribunen), wurde dieses Monument 9 Jahre nach Tibers Siegen über Vindelizien, und 6 Jahre v. Chr. gesetzt. Hieraus geht hervor, daß die Unterjochung Vindeliziens 15, und nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, 14 Jahre v. Chr. begonnen habe, und erst nach 9 Jahren vollendet worden sey.

Dieses großsprecherische Monument führt eine Menge Völker (gentes) an, welche Tiber unterjocht haben soll, während diese sogenannten „Völker" nicht einmal Volks-Stämme, sondern oft nur die Bewohner eines Thals, eines Flusses, oder eines Gebirgs sind.

Man hat sich den Kopf zerbrochen, die Wohnsitze dieser Völker, die man selten aus den von den römischen Geschichts-Schreibern angeführten Völkern oder Volks-Stämmen wieder erkennt, zu finden. Nach 18 Jahrhunderten ist dieses eine vergebliche Mühe; wer kann hierüber Gewißheit geben?

Einige sind mit der geographischen Lokation dieser Völker bald zu Stande gekommen, und haben sich meist an die Assonanz itziger Orte oder Gegenden gehalten, wie z. B. v. Pallhausen in Bojoariae Topographia romano-celtica, wo S. 75 die *Triumplini* ins Trompla-Thal, die *Camuni* ins Kamoner-Thal, die *Venones* und *Venonelles* ins Vingst-Gau und Innthal, die *Breuni* an den Brennerberg, die *Naunes* ins Nonthal, die *Genauni* ins Wipptthal, die *Hisarci* an den Eisak-Fluß, und die *Focunates* an die engen Pässe plazirt werden; oder wie in der vollständigen Erdbeschreibung des schwäbischen Kreises mit Bezugnahme auf Tschudi vorkommt, wo nicht nur die bewohnten Gegenden aller dieser, und der in den Classikern genannten Völker und Stämme, sondern auch die itzigen latinisirten Orts-Namen erscheinen, z. B. *Tectosages*, im Herzogthume Teck; als Orte dieses Volks-Stammes werden angeführt: *Fanum tectosagum* (Kirchheim unter Teck), *Ascalingium* (Eßlingen), *Cantiaebis* (Kanstadt); - oder *Consuenates*, Bewohner der Landschaft Schwindau an der Isar, mit *Isenisca inferior* (Isen), *Custodia* (Landshut); - oder *Virucinates* die Freisinger, mit *Ambra* (Bruck), *Monacum* (München), *Virucinum* (Freising), *Aredunum* (Erding), *Aurisium* (Kloster Roth) u. s. w. [14]). — Wieder andere glaubten eine Namens-Lösung vieler der auf dem Trophäum genannten Völker in der Wort-Bedeutung zu finden, z. B. daß *Equituri* „die Berittenen", *Gallitae* „die Behelmten", *Tunicati* die mit einer kurzen „*tunica* Bekleideten", *Nemeturi* „die in dichten Wäldern Wohnenden", *Belauni* „die den Sonnengott (*Belenus*) verehren", *Genaunes* „die an der Glon oder Geltnach Wohnenden etc. bedeute. Alle diese Deutungen sind jedoch wieder zweifelhaft, oder auch unbegründet. Begründet ist allein, daß von den genannten 4 Haupt-Völkern Vindeliziens die *Licates* oder Licatier als die Anwohner des Lechs, oder als die Lechrainer mit Gewißheit, die *Consuanetes* als die Alpen-Bewohner[15]), und die *Catenates* als die Bewohner einer Reihe von Bergen mit Wahrscheinlichkeit; die Stämme der *Focunates*

14) Auch Westenrieder hat in §. 4. l. c. hierüber, und über die Römer-Orte Begründetes, und Unbegründetes.

15) In summis montibus; in der Nähe des Elborus (Alben) dem höchsten Scheitel des Kaukasus trennt eine große Schlucht die Mingrelier von den alten Suanen, oder nach der Landes-Sprache „von den Bewohnern des Hochgebirgs". Das Wurzelwort die Alpe, und die Alpen-Bewohner andeutend, verblieb bis in den Kaukasus.

aber als an den Schlünden der Gebirge (ad fauces) wohnend, und die *Virucinates* als die Bewohner grüner Auen bezeichnend, wieder nur vermuthet werden, wie auch daß die *Brigiani* bey *Brigantia*, am Briganzer See (Boden-See), und im Bregenzer Wald, - die *Veamini*, wie die castra Vemania an den Argen, und die Lepontier bekannt beym Ursprung des Rheins zu suchen seyen.

Die Großsprecherey Tibers über den Sieg der Rhätier und Vindelizier ist um so auffallender, als die auf dem Trophäum genannten 43 Völker in Rhätien und Vindelizien wahrlich nicht Raum und Nahrung gefunden hätten [16].

§. 4.

Vindeliziens Eroberung.

Die Eroberung Vindeliziens durch die Römer wurde aus der bekannten Landes-Geschichte, und in Uebereinstimmung, wie solche Johannes v. Müller in den Geschichten der schweizerischen Eidgenossenschaft im VII^ten^ Buche V^ten^ Capitel „wie die Rhätier römisch wurden:“ nach Horaz, Strabo, *Velejus Paterculus*, *Plinius* Secundus, *Florus*, *Suetonius*, *Claudianus*, *Appianus*, *Dio Cassius*, *Eusebius*, und *Orosius* klassisch erzählt hat, in den römischen Alterthümern v. Augsb. (Denkw. v. J. 1820. p. 6 u. 7.) in Kürze vorgetragen:

„Daß nach der Eroberung Pannoniens, des „Norikums, und Helvetiens (izt Un„garn, Oesterreich, und Schweiz.) der Kai„ser Oktavianus Augustus durch die räu„berischen Anfälle der Camunen und Ven„nonen aus dem rhätischen Gebirg, ruhiger „römischer Landstädte gegen die Rhätier aufge„bracht, den Plan zur Ausführung gebracht „habe, die römische Gränze dem Donau-Laufe „nach aufwärts bis an die Quellen dieses Stro„mes zu erweitern, die durch Rhätien, und „Vindelizien getrennten westlichen und östli„chen Provinzen des römischen Reichs unter „einander in unmittelbare Verbindung zu brin„gen, und die Einfälle angränzender Barba„ren für immer hintanzuhalten.

„Den Vollzug trug er seinen beiden Stief„söhnen Claudius Drusus, und Claudius „Tiberius Nero, dem auf ihn gefolgten „Kaiser auf. Drusus zog mit seinen Legio„nen in das Tridentinische, und schlug auf dem „cimbrischen Schlacht-Felde des Marius die „Rhätier, dann stieg er immer schlagend, „und siegend von den Alpen über den Arl„berg herab, und warf bey Pludenz, den Her„anzug seines Bruders erwartend, einen Wall „auf, der dem Wall-Gau den Namen gab, „und wo das vallum Drusianum noch heut „zu Tage des Feldherrn Namen trägt.“

„Ihm entgegen zog mit seinen Legionen „aus Gallien Tiber; er begründete zu Kai„serstul „forum Tiberii“, und auf der In„sel im Brigantischen See das „Receptaculum „Tiberii“ (das heutige Lindau), von wo aus „Tiber gegen die Vindeliker auch zu Was„ser stritt; (nach Strabo, oben Note 9).

„Der sich hier gesammelte neue Feind, aus „zahlreichen Vindelizischen Kriegern be„stehend, wurde durch einen combinirten Angriff „der beiden Brüder überrascht, bey der Land„Enge zwischen dem brigantischen See „(Boden-See), und dem Fuße des Gebirgs

16) Beiträge zu den ungeheuern römischen Windbeuteleyen ihrer Kriegs-Geschichte liefert Eutropius in seinem Abriß der römischen Geschichte; solche übertreffen bekannte Bulletins der neuen Kriegs-Geschichte bey weitem. Z. B. Anno V(rbis) C(onditae) 659 (von Erbauung der Stadt Rom, 753 J. vor Chr.) im Krieg gegen die Picenter, Marsen, und Peligner in Italien überwand Cajus Cornelius *Sulla* den feindlichen Heerführer Cluentius in einer Schlacht, und verlohr nur 1 Mann; (Buch V. Cap. 3). Oder derselbe Sulla schlug beym Piräus nicht ferne von Athen den Feldherrn des Mithridates Archelaus, dessen Heer 120/*m*. Mann an Reiterey und Fußvolk enthielt, dergestalt, daß er kaum noch 10/*m*. Mann übrig hatte, das Heer des Sulla verlohr nur 14 Mann; (ibd. Cap. 6). Dieser Hexenmeister von einem Feldherrn lieferte dem jüngern Marius eine Schlacht, in welcher dieser 20/*m*. Mann verlohr, sein eigener Verlust betrug nur 400 Mann (ibd. Cap. 8). Oder A. V. C. 681 schlug Luc. Lucullus bey der Stadt Cabira die ungeheure Streitmasse des Mithridates mit 5/*m*. Römern, und zermalmte 30/*m*. Mann feindlicher Kerntruppen (Lib. VI. Cap. 8); — und in Armenien schlug dieser Lucull den König Tigranes, dessen Heer aus 600/*m*. geharnischten Reitern, und 100/*m*. Bogenschützen und Bewaffneten zu Fuß bestand, mit 18/*m*. Mann total (ibd. Cap. 9); — oder endlich Anno V. C. 686 schlug Cnejus Pompejus den König Mithridates in Klein-Armenien mittelst eines nächtlichen Ueberfalls, plünderte dessen Lager, tödete ihm 40/*m*. Mann, und verlohr nur 2 Hauptleute (centuriones) und 20 Mann, (ibd. Cap. 12).

„überflügelt, und in den Rücken genommen, „und so unterlag auch Vindelizien in einem „blutigen Freiheits-Kampfe, in welchem die „Landes-Bewohner mit den Römern auch in „Schiffen gekämpft haben.“

„Besiegt und verzweifelnd zerschmetterten die „in den Krieg mitgezogenen Weiber ihre Kinder „an Felsen, und warfen die Leichname, und „die Säuglinge den Soldaten ins Gesicht.“

„Dann wurde das Hochgebirg gänzlich ge„säubert, das Flach-Land bis an die Donau „erobert, und endlich nach vielen erneuerten Tref„fen, und nachdem nach Entropius 40/m „Gefangene jenseits des Rheins nach Gallien „abgeführt, die kriegerische Jugend in die römi„schen Legionen gesteckt, und die festen Orte, „worunter *Campodunum*, und nach *Strabo* „die „Burg“ (quasi arx) *Damasia* am Zusammen„fluß der Wertach und des Lechs gehörten, „bezwungen waren, die beyden Provinzen Rhä„tien und Vindelizien in 9 Jahren voll„kommen unterjocht, und zu römischen Pro„vinzen umgewandelt. Auf der Stätte der al„ten Vindelizischen Burg „*Damasia*“ (dem „„Pfannenstiel“ zu Augsburg) begründete Dru„sus die neue Römer-Colonie *Augusta Vin„delicum*, nach Kaiser August zugenannt; „sie wurde des Landes Capitale, und war schon „zu Tacitus Zeiten, gegen Ende des im Iten „J. H. n. Chr. namentlich durch den Reichthum „des Handels (welches die vielen Monumente für „Merkur als Handels-Gott, in Augsburg be„weisen,) Rhätiens glänzendste Colonie; „(oben). Auch die nach Drusus zugenannte Burg „*Drusomagus* nahe beym Einfluß des Lechs in „die Donau, nahm um dieselbe Zeit ihren Anfang. „Nach einem in dem römischen Antiquarium „zu Augsburg noch vorhandenen Monumente „(Denkw. v. J. 1820 XIXtes Monument p. 32, „und *Guntia* p. 62 N. 4) hieß zu Hadrians „Zeit (zu Anfang des IIten Jahrhunderts) *Au„gusta Vindelicum* zur Ehre dieses Aeliers „auch „*Aelia Augusta*“, später aber bloß *Augusta* [17]), im Itinerar und auf der Tabula Peutingeriana heißt sie wieder „Augusta Vindelicum.“

§. 5.

Strassen-Züge.

Der nothwendigen Provinzial-Verbindung wegen, zur Bequemlichkeit der Heerzüge, und des Handels, und nach der Regel der Strategie, daß die Strassen das eroberte Land nach allen Glied-Maßen in Ketten halten [18]), bahnte zuerst Drusus Mühevoll durch die eröffneten Alpen eine durch Castelle auch gesicherte Heer-Strasse von dem Po bis an die Donau in einer Distanz von 301 römischen Strassen-Meilen.

Sein Sohn K. Claudius ließ diese zerfallene Strasse i. J. 47 n. Chr. wieder herstellen, und von Landeck an eine kürzere Strasse über *Magia*, *Brigantia*, *Vemania*, *Coelio-monte* nach *Guntia* führend, (unten §. 12.) nach ihm „*Via claudia*“ genannt, erbauen [19]).

Nach der 6 Jahre v. Chr. vollendeten Eroberung des Landes wurde von *Juvavo* (Salzburg) aus über den Inn zu Pfunzen bey Rosenheim, die Isar bey Bayerbrunn, und die Amper zwischen Schöngeising und Wildenroth, nach der Vindelizischen Augusta führend, eine 2te Heer-Strasse angelegt.

Diese Strasse führte auch in einer andern Richtung von *Bratananio* (bey Bayerbrunn)

---

17) Auch die *Matidia*, die Schwägerin des K. Hadrians, die Schwester seiner Gattin Sabina, eine Urenklin Trajans erhielt, wahrscheinlich während ihres Aufenthalts in Augsburg, ein Devotions-Monument; (Vergl. l. c. das XXVIte Monument p. 43.) Nach einem weitern ebenfalls noch vorhandenen Danksagungs-Monumente v. J. 195 n. Chr. von (Claudius) *Surus*, wahrscheinlich dem Präses der Provinz, ließ K. Sever in diesem Jahre 195 die Strassen und Brücken, und vielleicht auch die Mauern und Thore dieser *Augusta* wieder herstellen (*collapsos restituit*); sie waren also bereits aus Alter, wie ein Silvans-Tempel zerfallen (Mon. XXIII. und XXVI. l. c., dann in *Guntia* p. 61 N. 3). — Die Meilensteine zählen ohne weitere Zubenennung von dieser *Aug*(usta). — Diese urkundlichen Beweise werden den Zweifel niederschlagen, als habe die Augusta Vindelicorum vor Hadrian nicht existirt.

18) Vergl. v. Hormayr's „Wien, seine Gesch. und Denkw.“ („die Römerzeit“) I. Band I. Heft S. 6.

19) Die Inschriften der von Freyherrn v. Hormayr in seiner Gesch. der gefürsteten Grafschaft Tirol I. Thl. I. Abtheilung sub N. VI. VII. u. VIII. angeführten 3 Römer-Monumente erwähnen dieses klar. (Vergl. unten Note 39 dann Guntia §. 1. u. 3., und Denkw. v. J. 1820 S. 12.; „IIte Strasse“).

nach *Urusa* (castra urusa sind die römischen Lagerstätten am westlichen Ufer des Ammer-Sees), zur Strassen-Vereinigung nach Epfach, (hier identisch mit Abuzacum „Abodiacum" genannt), und dann über *Esco* (bey Echt) nach *Campodunum* (Kempten).

Die Drusus-Strasse von Verona durch das heutige Tirol bis an die Scharnitz (*Scarbia*) ziehend, erreichte bey der Strassen-Scheidung *Inutrium* (bey Mittenwald) Bayern, und zog über *Parthanum* (Partenkirchen), und ad *Coveliacas* (bey Ober- und Unter-Ammergau), *Abuzacum* (Epfach), *ad Novas* (munitiones, in der Umgegend von Landsberg), nach *Augusta Vindelicum*.

Eine mit Helvetien in Verbindung gebrachte römische Heer-Strasse lief von *Augusta rauracum* (Kaiser-Augst bey Basel), *Vindonissa* (Windisch), *Vitodurum* (Winterthur), *ad fines* (Pfinn, auf der spätern Gränze der großen Sequaner-Provinz, und der Provinz Rhätien), *Arbore felici* (Arbon) nach *Brigantia* (Bregenz), und dann über *Vemania* (castra) (an den beyden Argen) nach *Campodunum*. Ein kürzerer Strassen-Zug führte aber von *Vemania* über *Viaca* (die *castra ad Vias* bey Krumbach,) zur Kapitale *Augusta*. (In *Viaca* abgehandelt).

Ein weiterer Strassen-Zug endlich lief in gerader Richtung von *Campoduno* (Kempten), über *Navoe* (die castra von Ober-Günzburg bis Röhrwang, Eggenthal und Baißweil reichend), über *rostrum Nemaviae* (Türkheim), *Rapis* (der Wertach-Uebergang bey Schwabeck), nach *Augusta*.

Diese beyden Strassen-Züge sind Gegenstand der gegenwärtigen Abhandlung.

Dann verband ein besonderer Strassen-Zug Augsburg über *Summontorio* (eine hohe Warte, wahrscheinlich in der Gegend von Indersdorf), *Vallatum* (eine verpfahlte Lagerstätte, zu Pfahl bey Geisenfeld gesucht), *Abusenna* (bey der Abenst-Mündung, nach andern Abensberg selbst), mit Regensburg (Reginum).

Endlich bestand noch die auf der Peutinger'schen Tafel angegebene Römer-Strasse von *Vindonissa* bey *Tenedo* (Thiengen) über den Rhein führend, und dann durch Schwaben laufend, wo noch mehrere Strassen-Orte unerforscht, oder zweifelhaft sind, mit einer Ableitung nach *Pomone*, (Baumgarten bey Glött im Ober-Donau-Kreis), und bey *Iziniaco* (Itzing bey Monheim), *Biricianis* (bey Burgmannshofen), *Vetonianis* (bey Nassenfels), *Germanicum* (Kösching), *Celeusum* (an der Kels), die Gränze des Ober-Donau-Kreises berührend, über *Abusenna* nach *Regino* [20]).

Dieser Strassen-Zug ist Gegenstand der II^ten^, und die Verbindungs-Strasse von Augsburg nach Regensburg über *Summontorio* der III^ten^ Abtheilung dieser Abhandlung. (S. Vorwort.)

Das Itinerar, oder die Antoninische Reise-Route über die Strassen-Züge im ganzen römischen Reich, und über die Entfernung von einem Zwischen-Orte zum andern nach römischen Meilen, oder nach tausend progressiven Schritten, daher M(illia) P(assuum) berechnet, ließ Septimius *Severus* (193 — 211) anfertigen, sein Sohn *Caracalla* aber eignete sich die Autorschaft desselben zu, und da er sich auch mit dem Namen des frommen Antonius zierte; so erhielt dieses Itinerar den Namen „*Itinerarium Antonini*" die nachfolgenden Kaiser ließen dasselbe von Zeit zu Zeit berichtigen, und Constantin der Große durch den Mathematiker Athicus zeichnen und verbessern [21]).

20) Vergl. die sechs nach *Augusta* führenden Handels-Strassen in den Denkw. v. J. 1820 p. 11 bis 14, wo jedoch bey einigen Strassen-Orten nach neuern Forschungen Berichtigungen eintreten. Die Strasse von Verona nach Augsburg hat v. Pallhausen l. c. abgehandelt. Frhr. v. Hormayr hat in den Wiener Jahrbüchern, - „Archiv für Geschichte Literatur und Kunst," Band XXXVI. S. 127. in dem Artikel über die Zeitschriften der Provinzial-Museen und Monographien, zu der archäologischen Abhandlung des Potesta von Trient Conte Benedetto *Giovanelli* die Lage einiger Römer-Orte berichtiget; nach welchen Berichtigungen *Foetibus* statt bey Pfaten unter Botzen richtiger unter *Phetine* zu Landsberg; *pons Drusi* für Botzen selbst, vielmehr beim Zusammenfluß der Eisak, Talfer und Etsch gelegen; *ad Pontes* als Punteis, und *Sublavione* als Seeben erklärt, und *Sebatum* auf den Höhen von Schabs gesucht wird, die Pyrasten aber nicht ins Pusterthal, sondern nach *Muschar* überzeugend nach Illyrien gehören.

21) *Wesseling* hat die beste Edition desselben unter dem Titel „Itinerarium Antonini, curante Petro Wesselingio 1733, gr. 4.- Einen Comentar hiezu gab Stephan Schönwießner zu Ofen in 2 Theilen 1780 und 1781

Die *Tabula Peutingeriana* oder die Zeichnung dieser Reise-Routen nach bloßen Linien mit den Strassen-Orten, und den Meilen-Zahlen der Entfernung, mit den Meeren, größern Seen, Flüssen, und den oft unrichtigen Anzeigen von Gebirgs-Zügen, dann mit Bemerkung der Völker, die Hauptorte mit Doppel-Thürmen, mit größern Häusern, oder mit dem Bilde von viereckichten Castris, diese mit 3 und 4 Thürmen, die Urbs Roma aber mit dem Kaiser auf dem Throne sitzend dargestellt, enthält XII Segmente, und auf jedem Segment mehrere Quer-Abtheilungen der dargestellten Provinzen. Das unsere Gegend betreffende Segment III ist mit seiner obern Abtheilung von *Augusta Rauracum* bis *Regino* und *Juvavo* auf der Iten Kupfertafel in der obern Einfassung abgebildet worden.

Diese Tabula wurde ebenfalls schon unter *Septimius Severus* angefertigt, aber unter K. Theodos um das Jahr 393 umgearbeitet, mit mehreren Strassen-Zügen augmentirt, und diese allgemein berichtiget, sie heißt daher auch die „*Tabula Theodosiana*", und bey Zahlen-Verschiedenheiten mit dem Antoninischen Itinerar wird der Tabula der Vorzug eingeräumt.

Schon im VIII J. H. besaßen die Klöster in England derley gezeichnete Carten, tabulae cosmographicae, oder römische Itinerarien; erst im XI J. H. kamen sie nach Deutschland, und namentlich brachte solche nach Günthners Literär-Gesch. von Bayern der Mönch Reginhart nach Tegernsee, wo dann im XIIten J. H. der Mönch *Werinher* mehrere Kopien davon nahm. Gegen Ende des XVten J. H. kam eine solche in die Hände des Conrad Celtes Professors in Ingolstadt (1492—1498), und dann Professors der schönen Wissenschaften, und Bibliothekars in Wien, wo derselbe 1508 starb; nach seinem Tode erhielt sein Freund der Raths-Consulent Conrad Peutinger in Augsburg diesen römischen Strassen-Atlas. Markus Welser ließ nach Peutingers Tod (1547) mehrere Blätter in Kupfer stechen, und begleitete solche 1591 und 1598 mit Anmerkungen. Seitdem verblieb dieser tabula allgemeiner der Name Tabula *Peutingeriana*, als *Theodosiana*. Das Original blieb hierauf bey 200 Jahren verborgen, bis der Stadtpfleger Sulzer zu Augsburg 1714 dasselbe unter den Peutinger'schen Büchern wieder entdeckte. Der letzte Peutinger'sche Sprosse Ignaz Peutinger Probst zu Ellwangen verkaufte die Original-Copie an den Prinzen Eugen v. Savoyen, und nach dessen Tod aqquirirte sie die Wiener Hof-Bibliothek. - v. Scheyb veranstaltete dann die berühmte Wiener Ausgabe v. J. 1753.[22])

---

gr. 8. heraus, über das Verhältniß der römischen Meilen, und der Leuken zu einer deutschen Meile vergl. die Note 14. p. 6. in *Guntia*. — Ueber die Construction und Stratur der Römer-Strassen, ihre Abtheilung, die Meilensteine, die steinernen Kreuze an Kreuz-Strassen S. *Drusomagus* im Artikel *Sedatum* p. 61. u. f. „die Strassen"; dann Denkw. v. J. 1820 und *Guntia* über die Strassen-Säulen, oder Meilenzeiger, und ihre Inschriften p. 11. und 42. Note 69, und p. 64 Note 10 und 11. In Rhätien (Ima et IIda) ließen Sever und seine Söhne *Caracalla* und *Geta* diese Meilen-Säulen aufstellen; solche zählten von *Augusta*, aber auch von *Campoduno*. Spätere Kaiser haben nicht nur in andern Provinzen, sondern auch in Rhätien selbst derlei Meilensteine setzen lassen, v. Pallhausen (l. c. p. 256.) führt einen mit 40 M. P. (ab Aug.) von K. Julian als in der Umgegend von Wessobrunn gefunden an; ein fragmentarischer von *Maxentius* steht bey Blamau an der Eisak unfern von Botzen, (ibd. p. 156.); ein anderer mit der vollständigen Inschrift, welcher 130 M. P. ab Aug. zählt, von demselben Kaiser bey Burg unfern von Matray, (ibd p. 185. u. f.), jener bey Wilden (Veldidena) v. J. 201 von K. Sever und seinen Söhnen zählt 110 M. P. ab Aug. (p. 194 l. c.), — und der fragmentarische bey Partenkirchen gefundene wurde von Welser auf 56 M. P. festgestellt, (p. 226. l. c.).

22) Hr. Hofrath und Professor Mannert hat unter den Auspizien der k. Akademie in München die *Tabulam Peutingerianam* mit einer Vorrede des Herrn Professors uud Hofraths Thiersch 1823 (October), i. J. 1824 neu herausgegeben, nnd in dieser neuen Edition vorzüglich die in der Scheyb'schen Ausgabe vorkommenden Fehler des Schriftenstechers nach dem in Wien liegenden Original auf den Tafeln verbessern, und eine trefliche Einleitung dem Werke vordrucken lassen, in welcher er auf 44 Folio-Seiten eine sehr genaue Nachricht über die Entstehung und Vervollkommnung des Itinerars und der Tabula ertheilt. Die neue Tabula wurde der Hahn'schen Buchhandluug in Leipzig in Verlag überlassen, (exhibet libraria Hahniana Lipsiae 1824), woselbst solche 6 Rthlr. kostet.

II. Besonderes und Lokales.

§. 7.

Die abzuhandelnden Orte.

A) Strassen-Zug von AVGVSTA RAVRACVM bis AVGVSTA VINDELICVM.

Auf diesem Strassen-Zug verzeichnet die *Tabula Peutingeriana* folgende Orte mit beygefügten Leuken- und Meilen-Zahlen; (vergl. die I^te Kupfertafel, in der obern Abtheilung):

1) *Augusta rauracum*; von diesem Orte ausgehend nach

2) *Vindonissa*	XXII	(Leuken);
3) *ad Fines*	XXI	römische Meilen;
4) *Arbor Felix*	X	= =
5) *Brigantio*	VIII	= =
6) *ad Rehnum*	XV	= =
7) *Vemania*	XXIII	= =
8) *Viaca*	(ohne Zahl)	
9) *Augusta Vindelicum*	XX	= =

Das Antoninische Itinerar (nach Wesseling p. 250, und 251) von *Augusta Vindelicum* auf einer andern Strasse ausgehend, enthält folgende Orte und Meilen-Vorträge:

1) *Augusta Vindelicum* nach			
2) *Guntia*	*M*(illia)	*P*(assuum)	XXII
3) *Celio-Monte*	=	=	XVI
4) *Campoduno*	=	=	XIV
5) *Vemania*	=	=	XV
6) *Brigantia*	=	=	XIV
7) *Arbore Felici*	=	=	XX
8) *Finibus*	=	=	XX
9) *Vitoduro*	=	XXII. LEG. (Leuken);	
10) *Vindonissa*	=	XXIII LEG, und	
11) *Rauracis*	=	= XVII LEG.	

B) Strassen-Zug von *Augusta vindelicum* bis *Juvavo*.

Auf der Peutinger'schen Tafel erscheint dieser Strassen-Zug folgendermaßen:

1) Von *Augusta Vindelicum* ausgehend bis

2) *Rapis* . .	XVIII	(römische Meilen).
3) *Navoe* . .	XXIIII	
4) *Campoduno*	XX	
5) *Escone* .	XVIII	
6) *Abodiaco* .	XIII	
7) *Urusa* . .	XII	
8) *Bratananio*	XII	
9) *Isunisca* .	XX	
10) *ad Enum* .	XIII	
11) *Bedajo* . .	XVI	
12) *Artobriga*	XVI	(römische Meilen).
13) *Juvavo* (ohne Meilen-Bemerkung.)		

Das Antoninische Itinerar hat diese Orte in 2 Vorträgen, bey Wesseling p. 256 bis 259 auf der Strasse von Lorch (Laureaco) nach Wilden (Veldidena), und p. 235 — 238 von Laureaco bis Vindonissa. Nemlich

p. 235. 1) *Jovavi*, von da (von Salzburg) ausgehend bis

2) *Bidaio*	*M.*	*P.*	XXXIII
3) *Ponte Aeni*	=	=	XVIII
4) *Isinisca*	=	=	XX
5) *Ambre*	=	=	XXXII
6) *Augusta Vindelica*			XXVII
7) *Rostro Nemaviae*	=		XXV
8) *Campoduno*	=	=	XXXV
9) *Vemania*	=	=	XV
10) *Brigantia*	=	=	XXIIII
11) *Arbore Felici*	=	=	XX
12) *ad Fines*	=	=	XX, und
13) *Vindonissa*, Leugas	M.	P.	XXX

dann p. 256 bis 259.

1) *Jovavi*, von da ausgehend bis			
2) *Bidaio*	*M.*	*P.*	XXXIII
3) *Ponte Aeni*	=	=	XVIII
4) *Isinisca*	=	=	XX
5) *Ambre*	=	=	XXXII
6) *ad Pontes Tessennios*			XL
7) *Parthano*	=	=	XX
8) *Veldidena*	=	=	XXIII.

Und C) der Strassen-Zug von Augusta vindelicum bis *Vetonianis* (Wilden bey Innspruck).

Die *Tabula Peutingeriana* trägt denselben vor:

1) von *Augusta vindelicum* ausgehend
2) *ad Novas* (ohne Meilen-Bemerkung);
3) *Auodiaco* (eben so);
4) (ad) *Coveliacas* XX römische Meilen;

(Oben bey dem Ursprung eines Flusses steht ffo (fons) ticenum, nicht *Ticenus* der *Tessino* im Mailändischen, vielleicht die Loisach, und ohne jedoch wie bey der Amper dem östlichen statt nördlichen Lauf des Flusses zu folgen, auf „ad Pontes *tessenios*" deutend;)

5) *tartano* (Parthano) XII;

(Unfern davon als Wasserbecken eines Flusses ffo (fons) *Ambrum*, die Amper);

6) *Scarbia* M. P. XVIIII.
7) *Vetonina* = = XVIII.

Das Itinerar hat hievon nach Wesseling „in Itinere ab Augusta vindelic. nach Verona"

p. 274 und 275 folgende Orte:

1) *Abuzaco* M. P. XXXVI
2) *Parthano* = = XXX.
und 3) *Veldidena* = = XXX. u. s. w.

Der Zug *ad Novas* und *ad Coveliacas* kommen nicht vor.

§. 8.

AVGVSTA RAVRACVM 23).

Diese Augustus=Colonie, deren Institutionen für die zu gleicher Zeit entstandene Vindelizische *Augusta* analog dieselben sind, begründete Lucius Munatius *Plancus* 14 Jahre v. Chr. in dem ersten Jahre nach der Eroberung Vindeliziens durch Drusus und Tiber im Lande der Rauraker nahe dem Ort, wo itzt Basel steht, und der Rhein nordwestlich umbeugt.

Die Rauraker waren Anwohner des Gebirgs *Jurassus* (des Jura), welches nach Julius Cäsar (L. IV. Cap. 14 de bello gallico) zwischen den Helvetiern und Sequanen lag; sie sollen nach Schöpflin (l. c. l. 39 und 40), und Wursteißen (Baßler=Chronic Theil I. Seite 1 et 2) von der bewohnten rauhen Gegend mit vielen Berg=Schluchten ihre Zubenennung erhalten haben. Nach dem Cimbrischen Krieg waren auch Bojer mit ihnen in ihre alten Wohn=Sitze zurückgekehrt.

Von Lucius Munatius *Plancus* wurde zu Neapel ein Römer=Monument aufgefunden, welches folgende Inschrift hat:

„L. MVNATIVS. L. F. L. N. L. PRONEP. (Lucii filius, Lucii Nepos, Lucii Pronepos) PLANCVS. COS. CENS. IMP. ITERVM VIIVIR. (Consul, Censor, Imperator iterum Septemvir) EPVL. TRIVMP. EX RAETIS, (Apuliae triumphans ex Rhaetis) AEDEM SATVRNI FECIT. DE MANIBVS AGROS DIVISIT IN ITALIA BENEVENTI IN GALLIA COLONIAS DEDVXIT LVGDVNVM ET RAVRACVM.

Dieser Munitius Plankus, welcher zu Benevent Ländereyen vertheilte, führte römische Colonien nach Lion, und nach Raurach, (izt Kaiser=Augst bey Basel). — Seine Biographie ist in Funke's Real=Lexikon III. 827 nachzulesen. Nach Schöpflin l. c. §. 52 u. f. war dieser Munatius Plankus ein Plebejer; 694 nach Erbauung der Stadt Rom (oder 60 vor Chr.) war er Quaestor provincialis, (ein Provinzial=Quästor war Armee=Zahlmeister, Steuer=Einnehmer und Vice=Statthalter); 699 Volks=Tribun in Rom; 700 unter Cäsar im Gallischen Krieg Legat und Legions=Commandant; 709 im 3ten Jahr der Diktatur des Julius Cäsars Prätor der Stadt Rom, und nach Münzen daselbst auch Präfekt; 710 im Todes=Jahre des Jul. Cäsars wurde er Legat in Gallien, Prätor, und Proconsul über 3 Legionen; der Senat prorogirte seine Gewalt, daher nennt ihn Cicero „Imperator" (Feldherr); auf die Begründung einer römischen Colonie zu Lion ist eine Silber=Münze mit dem Kopfe des Capitolinischen Jupiters, und mit dem Zwei=Gespann eines weissen Stiers mit einer weißen Kuh vor dem Pfluge, womit die Gränz=Furche der neuen Colonie gezogen wurde, (vergl. Denkw. v. J. 1820 p. 9 und Note 16) vorhanden, mit der Umschrift: „L. Munatius L. F. Plancus"; — 711 kam er nach Rom zurück, und triumphirte über die Gallier; 712 wurde er mit Aemilius *Lepidus* Consul in Rom; 713 rief ihn Fulvia als Legat für Antonius zu Hilfe; 718 wurde er zum 2tenmal Consul; 722 trat er zu Octavian über; 727 bewirkte er die Zubenennung desselben als Augustus; 729 nahm er als Imperator iterum (Feldherr und wieder Sieger) an dem Triumphe des Tiber über die Rhätier Theil; 732 wurde er mit Lepidus Censor, und 739 (also wieder 15 J.

23) Nach Johannes v. Müllers Gesch. der schweiz. Eidgenossenschaft I. B. 6. Cap.; - nach Bruckners Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Basel p. 2738 bis 3077; - Schöpflins Alsatia illustrata T. I. Cap. IV. §. §. 48 - 105 fol. 149 - 181, und den bildlichen Darstellungen daselbst, mit Benutzung der Nachrichten von Rudolf Fäsch, Georg Schweighauser, Hieron. Dienast, Bonifaz Ammerbacher, Sebastian Münster u. a.; - nach des St. Blasianischen Fürst=Abts Gerbert's Reisen durch Allemanien, Italien und Frankreich p. 341 u. f.; und nach Joa. Casp. *Orellii* Inscriptionen=Sammlung I. 128 u. f. nach *Reinesius*, *Smetius*, Bruckner, Hagenbuch u. a.

v. Chr.) führte er mit Tiber das Heer durch Rhätien gegen die Vindelizier.

Augusta Rauracorum war nach Lage und Umfang eine wichtige Rhein-Veste der Römer zum Schutze des Jura-Passes nach Helvetien, am Eingange in die damalige Provinz der Sequanen, und zur Beobachtung der Züge der Deutschen. Sie hatte starke Mauern und Thore, die Colonie hatte italisches Recht, und die Immunitäten der römischen Colonie-Städte, namentlich die Freiheit vom Kopfgeld. Die Colonien waren Töchter der Mutter Roma.

Nach Schöpflin's Kupfertafeln l. c. sind von dieser einstigen *Augusta* noch große Ruinen vorhanden. Der Allemanische Heerführer *Vadomir*, ein Bruder *Gundomads*, welcher die römische Brücke dieser Augusta über den Rhein nicht dulden wollte, verheerte diese Colonie, doch stand 355 Rauracum noch; sie wurde unter Constantin und Julian wieder hergestellt; ihre Vestungs-Werke sind aber um das Jahr 369 n. Chr. auf ein stark befestigtes Castrum reduzirt worden. 406 wurde Kaiser-Augst von den Sueven, 436 von den Burgundionen zerstört, und in dem Heer-Zuge Attila's durch die Zuzüge von Allemannen und Sueven ganz vernichtet.

Die bemerkten Kupfertafeln bey Schöpflin stellen vor:

1) Einen Theil der ehemaligen hohen und massiven römischen Stadt-Mauern mit ihren Eck-Ründungen, und mit Thürmen an diesen Beugungen, dann mit äußern Mauer-Stützen versehen. Diese Mauern mit fest zusammengefügten Quadern von mittlerer Größe bezeichnen nach ihren 3 äußern Abtheilungs-Linien die Höhe von 3 Stockwerken. Die Stadt hatte 871 Toisen (perticas = Klaftern) in der Länge, gegen die Rhein-Brücke war sie 261 Klafter, auf der entgegengesetzten Seite 475 Klafter breit; ihr ganzer Umfang enthielt 2446 Klafter.

2) Die Ueberreste von einem großen römischen Theater in der gewöhnlichen Bogenförmigen Construktion nach einer von Hieronymus Ammerbacher i. J. 1589 aufgenommenen Zeichnung, mit einem langen gewölbten Haupt-Eingange, und mit verschiedenen Eingängen in die Abtheilungen der Sitze. Die Mauern dieses Theaters waren theils von Quadern, theils von Kiesel- und Back-Steinen aufgeführt. Nach den lokalen Dimensionen, und nach Vergleichungen mit den Dimensionen der römischen Theater zu Marseille und Sagunt, welch' ersteres 17/m. jenes zu Sagunt aber 8100 Zuschauer faßte, hatten 12400 Menschen in dem Theater zu Kaiser-Augst Raum. Die Säulen-Ordnung des Orchesters war Jonisch. Dieser Raum des Theaters ist zugleich ein Anhalts-Punkt der wahrscheinlichen Bevölkerung dieser Colonie, welche mit Fremden, Kindern und Alten zu 20/m. Bewohnern angenommen werden dürfte.

3) Die Ueberreste eines *Aquaeducts* (einer Wasser-Leitung) in der Richtung gegen Liestal und bis Betkam beym Dorfe Laufen, wo das Wasser auf der Schaf-Wiese aus 6 — 7 Quellen des Jura gefaßt, und durch gesprengte Bögen mit vielen gewölbten Brunnen-Stuben 3 Stunden weit geleitet wurde.

4) Theile eines Tempels, der 40' lang, und 20 — 26' breit war; derselbe hatte die Form eines *Tetrastylon's* (eines länglichen Bogens, in der Mitte wie eine Violine ausgeschweift), und ruhte auf dorischen Säulen. Die Sage nennt ihn einen Diana-Tempel, er scheint aber nicht der Diana, sondern einem unbekannten Schutz-Gotte des Orts (Genio Loci) gewidmet gewesen zu seyn. Der Tempel enthielt übrigens noch mehrere Nischen zu Aufstellung von Bildern anderer Gottheiten, oder der Votiv-Gegenstände.

5) Die Römer-Straßen, welche jenseits des Rheins nach *Augusta Rauracorum* führten, kamen nach der Peutinger'schen Tafel von Straßburg (Argentorate), und Besançon (Vesontine), auch bestand eine Straßen-Verbindung nach Aventicum; (Wiflisburg oder Avenche).

6) In den Museen und Samlungen zu Basel sind die zu Kaiser-Augst ausgegrabenen Bildnisse von Merkur, Apollo, und Pallas, viele römische Münzen, Vasen und Gefäße, Metall-Spangen, und Zugehörden zu Kleidungs-Stücken von Bronçe, auch Gemmen, und Intaglien (einwärts geschnittene Steine) u. dgl. m. aufbewahrt.

7) Die Monumente mit Inschriften von Augusta rauracum[24]) sind unbedeutend, und meist nur Fragmentarisch. In der neuen Inscriptionen-Samlung bey Orell in Zürch[25]) (I. 126 u. f.) sind dieselben unter 10 Nummern zusammengefaßt. Sie enthalten mehrere nicht vollständige Grab-Monumente, - einen Fragmentarischen Gelübde-Stein eines Altars mit dem Bilde der unlesbaren Gottheit, - die Andeutung eines Duumvirs und Priesters dieser Colonie (Flamen, et Duumvir coloniae Aug. raur.; vergl. hiezu das Bild der Duumvirn in Augsb., Denkw. v. J. 1820 p. 38 XXI^tes Monument, und Tab. A. in Guntia); — ferner einzelne Worte: a) auf einem Stein aus dem Orchester des Theaters; b) auf einem silbernen Löffelförmigen Instrumente; und c) auf 2 Massen von Bley; nämlich „M. Juli."; — „Societat." — „S. Luc. Reti." — „Vtere Felix"; auf Vasen und Trümmern sind die Namen der Töpfer oder ihrer Offizinen enthalten.

In dem nahen Liestall sind 3 fragmentarische Monumente, darunter eines, welches der XIX^ten Cohorte von Raurakern erwähnt, und 2 Sepulchral-Monumente, von welchen eines die ungenannte Wittwe zweier Männer ihren beyden verstorbenen Männern zugleich setzen ließ.

Merkwürdig ist noch in dem nahen Olten ein öffentliches Monument für Tib. Claud. *Nero* von den Schiffern und Orts-Bewohnern gesetzt (Vicani ultinacenses = Land-Bewohner von Olten, Navigantes = zugleich Rhein-Schiffer, posuerunt), weil *Nero* über die Jura einen Weg zu bahnen angefangen hat; („qui Transjurassi vallem Romanis inviam coepit superare").

§. 9

VINDONISSA.

Der nächste merkwürdige StraßenOrt XXII. Leuken von Augusta rauracum ist Vindonissa oder Windisch in der Schweiz. Hier theilte sich die Römer-Straße; ein nordwestlicher Arm lief bey Coblenz am Rhein über diesen Fluß, dann über Thiengen, Tenedone, nach andern über Hohen-Thengen, nach Schwaben, und bildete jenen in den Orts-Erklärungen noch nicht überall festgestellten Heer-Straßen-Zug, welcher bey Brigobanne, (in der Gegend bey Hüfingen und Bräunlingen, an den Ursprung der Donau, bey Samuleucenis (Sulchen bey Rothenburg) und *Clarenna* (Canstadt) an den Nekar lief; dann gegen die Andeutung auf der Peutinger'schen Tafel fortan und oft in weiten Umkreisen, wie durch das Rieß, auf dem linken Donau-Ufer verblieben ist, und erst bey Irnsing, unfern von Celeusum (an dem Kels-Bach), und bey Pförring und unfern von dem Anfang der Pfahl-Gränze, oder s. g. „Teufels-Mauer" auf das rechte Donau-Ufer, und von da über Abusenna (an der Abenst) nach *Regino* (Regensburg) zog[26]). Der zweite Straßen-Arm aber lief südlich jenseits des Boden-Sees in der heutigen Schweiz fort, bis nach Bregenz (Brigantia), wo diese römische Heer-Straße sodann den itzigen Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern erreichte.

Auf dem Felsen beym Zusammenfluß der Aar und Limmat, nicht weit vom Bözberg (mons Vocetius) dem nördlichen Arm des Jura, lag Vindonissa, ein vorzüglicher Römer-Ort mit Muni-

24) Nach einer Urkunde in Hergott's Geneal. Dipl. II. 115 gab dieser Römer-Ort, wie Augsburg, einem deutschen Gau, und einer Mittelalterlichen Grafschaft den Namen; denn K. Heinrich III. schenkte 1041 der Kirche in Basel „die Grafschaft *Augusta*" in dem Gau *Ougestowe* und *Susgowe*.

25) Inscriptionum latinarum selectarum amplissima Collectio ad illustrandam romanae Antiquitatis disciplinam accommodatae, ac magnarum Collectionum Supplementa complura, Emendationesque exhibens. (Insunt lapides Helvetiae omnes). Turici 1828. gr. 8.

26) Ueber diesen Straßen-Zug und die Straßen-Orte liegt eine Unzahl von unrichtigen Erklärungen vor. Bis itzt hat solche der tiefe Alterthums-Forscher Herr General-Commissär und Regierungs-Präsident v. Stichaner in Speyer, in dem in den Arauer Miscellen erschienenen Aufsatz über diese Römer-Straße (Nr. 16. vom 14. Febr. 1813) in Uebereinstimmung mit den in den einzelnen Orten gefundenen Römer-Denkmälern und römischen Alterthümern der Nomenclatur und dem zutreffenden Meilen-Maaße auch am richtigsten, und bisher unwiderlegt, erklärt. Da diese gründliche Erklärung sehr selten geworden ist; so wurde hievon im Anhange unter Nro. II. der Beylagen ein Abdruck gegeben. — Einzelne Orte, wie Samuleucenis (Sulchen), Iziniaco (Itzing),

cipal-Verfassung und mit einer zahlreichen aus 3 Legionen gewechselten Garnison.

Die unglücklichen Folgen der Parthey-Ergreifung der Helvetier in Vindonissa gegen den von den römischen Legionen, worunter auch die XXIte die „reissende" (rapax) war, gegen Galba unterstützten Vitellius, ihrer Plünderung Verheerung und Austreibung durch Aulus Caecinna erzählt umständlich Johannes v. Müller im I. B. 6. Cap. seiner Geschichte der Schweiz.

Zu Vindonissa sind noch viele Denkmäler von der VIten XIten und XIIten Legion vorhanden; auch ist Windisch der uralte und erste Sitz des spätern Allemanischen Bisthums Constanz.

Daß die Stelle in der VIten Lobrede des Eumenius auf Constantin den Großen, daß die Schlachtfelder „in campis Vindonis" durch die Siege des Constantius Chlorus noch mit Gebeinen der Feinde (der Allemannen) übersäet seyen, nicht von den zu solchen Schlachten auch nicht geeigneten Feldern bey Windisch, sondern von den Lech-Feldern und Ufern der Wertach (Vindo) zu verstehen sey, wurde in der Geschichte von Lauingen p. 33 Note 28 angeführt.

In der Kirchen-Mauer zu Windisch ist noch eine der seltensten ersten christlichen Denkmäler aus dem VIten Jahrhundert vorhanden, welches von dem Bischof Ursin, und von den wahrscheinlichen Windischen Bisthums-Schirm-Vögten und Dynasten Diepold, und von dessen Sohne Linculf als den damaligen Wieder-Erbauern der Kirche in Windisch Kunde giebt.

Diese Inscription in den damaligen schlechten Latein heißt:

IN ONORE SCI
MARTINI ECPI

Germanicum (Kösching), Celeusum (an der Kels) u. a. m. haben durch neuere Schriften (von Archiv-Rath Dr. Leichtlen in Freiburg, Stadtpfarrer Prugger in Donauwörth, Canonikus Stark in München u. a. ihre Feststellungen erhalten. - Vergl. einschlägig die Straßen-Erklärung in den römischen Alterthümern zu Augsburg 1820. p. 13, und in Drusomagus p. 61 u. f.

VRSINOS EB
ESCVBVS IT DE
TIBALDVS IT LIN
CVLFVS FICIT

das ist: „in honorem St. Martini Episcopi" (der Kirchen Heilige zu Windisch) Ursinus Episcopus (zu Windisch und dann zu Constanz) et Detibaldus et Linculphus fecit" 27).

Die Römer-Denkmale, welche zu Windisch und in der Nachbarschaft zu Brugg, zu Gebisdorf, Altenburg bey Königsfelden, zu Weilen bey Baden im Aargau, zu Baden und in dem Kloster Wettingen bey Baden, vorhanden sind, haben Orell l. c. S. 128 u. f. nach Fischius dem Diakon in Brugg, Haller, Hagenbuch, Gruter, Gundelfinger, Simmler, Tschudi, Muratori, Zurlauben, Reinesius; dann Johannes v. Müller, Gerbert, Neugart u. a. beschrieben und erklärt. Solche sind:

1) Die Inschrift eines Devotions-Bogens in Bruck, welchen die Orts-Bewohner von Windisch (Vicani Vindonissenses) dem Kaiser Vespasian im Jahre 66 nach Christus (dem VIIten seines Consulats) unter Leitung (curantibus des T. Urbanus Matto, des T. Valerius Albanus, und des L. Veturius Melocottius errichten ließen; Gruter setzte noch den Rufus Quintus Sextius hinzu, und Gundelfinger dichtete, daß dieser Bogen dem Mars, dem Apollo, und der Minerva geweiht gewesen wäre.

2.) Das Fragment eines 2ten öffentlichen Monuments für einen ungenannten Kaiser

27) Neugart in Episcopatu constantiensi allem. p. 20 et 21 handelt dieses Monument ebenfalls ab, und reiht solches in die Jahre 589 bis 606, in welchen Ursin Bischof war. Er setzt die Verlegung des Bisthums-Sitzes von Windisch nach Constanz in die Zeit des Kriegs zwischen den Varenen und Burgundionen, in welchen Windisch zu Ende des VIten Jahrhunderts zerstört wurde, und wo dann c. 596 Brunhilde, die von Theodorich II. nach des Vaters Childebert II. Tod Burgund und Elsaß zur Verwaltung erhielt, die Tutel übte, das Amt der Schirm-Vogtey aber an erwähnten Diepold und Linculf überließ, welche als Stamm-Eltern der Dynasten von Altenburg unter die spätern Grafen von Habsburg eingereiht werden, die zerstörte Kirche in Windisch wieder erbauen ließen.

im III^{ten} Jahre seines Tribunats (tribunitia potestate) durch die Patronanz eines Apollonius errichtet, (Apollonio Patrono).

3) Ein fragmentarisches Erinnerungs-Monument für einen 37 Jahre gedienten- und 17 Jahre stipendirten (besoldeten) Soldaten, dessen Name verschwunden ist, aus der XI^{ten} Legion (welche gemmina, pia, felix genannt wurde), von M. *Apronius*, und M. Fl. *Vavius* nach Testamentarischer Anordnung gesetzt.

4) Das bereits in *Viaca* p. 98 erwähnte bronçene Amulet (Bulla) der in die Zwischenräume der Quadrate desselben gravirten Buchstaben „*Hygieia*", und AXI auf 3 Seiten, und in 3erley Richtungen; die Phönizischen Götter der Kabiren, oder nach „v. Schelling über den Cultus der Gottheiten von Samothracae" (Stuttg. 1815. 8.), die Samothrazischen Gottheiten AXI(eros) = Ceres, AXI(okersa) = Proserpina, AXI(okersus) = Pluto, und CASM(illus) = Merkur andeutend.

5) Backsteine von der VI^{ten}, XI^{ten} und XXI^{ten} zu Windisch garnisonirten Legion, wovon die XI^{te} gemmina, auch Claudia, pia, felix, und die XXI^{te} „gallica" und „gallica rapax" hieß.

6) Auf Geschirren die Namen verschiedener Töpfer und ihrer Offizinen, darunter auch „ATIMETI", welcher Töpfer-Name auf einer Grab-Lampe von Langweid ebenfalls erscheint; (vergl. Tab. IV. Fig. 2. in Lauingen.)

7) Eine bronçene Lampe mit der griechischen Inschrift: ΑΡΤΕΜΙΣ ΕΦΕΣΙΩΝ ΕΥΤΥΧΟΥ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΜΕΙΛΗΤΟΠΟΛΙΤΩΝ [28]).

8) Von der Menge von römischen Münzen, welche zu Vindonissa gefunden wurden, sammelte der Zürch'sche Alterthums-Forscher Chorherr Hagenbuch als seltenere einen Quintillus, eine Flavia und eine Theodora.

An der Kirche zu Gebisdorf, Windisch gegenüber, sind:

9 und 10) 2 Sepulchral-Monumente, das eine für den Soldaten M. Magius aus der XI^{ten} Legion, und der Centurie (Compagnie) des M. Modestus, der 33 Jahre alt wurde, nach Testamentarischer Anordnung von L. Ennius *Secundus* und Quintus Romanius *Verecundus*; - dann für den Arzt in der XXI^{ten} Legion (Medicus = Regiments-Arzt) Claudius *Hymnus*, und seiner Gattin Claudia *Quieta* von dem Patron *Atticus* gesetzt.

11) Die Meilen-Säule von *Trajan*, („Imperatori Caesari, divi Nervae filio, Nervae *Trajano* Augusto Germanico, Pontifici maximo, Tribunitia Potestate, Consuli II, Patri Patriae, destinato III") v. J. 101 n. Chr., welche i. J. 1534 nicht weit von Baden und dem durch das Castrum, und die auch Mittelalterliche Felsen-Burg, „der Stein zu Baden" genannt, geschützte Brücke über die Limmat ausgegraben wurde, und sich izt auf der Bibliothek in Zürch befindet, zählte von *Augusta rauracum*, und enthält die Bezeichnung von 25 M(illia) P(assuum) [29]).

Die Thermen, das ist die warmen Gesund-heits-Bäder zu Baden, waren von den Römern sehr besucht, Man hält dafür, daß der in Tacitus Histor. Lib. I. 67 bemerkte „locus longa

---

28) *Melitopolis*, auf der Peutinger'schen Carte im IX^{ten} Segment-Streife A — D, beynahe in der Mitte als *Meliopolis* vorgetragen, lag auf der Strasse von Apollonia nach Pergamus, nach der alten Geographie in Groß-Myßien, ist heut zu Tage ein Bischofs-Sitz zu Natolien in Klein-Asien in der Türkischen Provinz Bechangil. Nach dieser Inscription hielten sich daselbst Künstler auf, welche die Diana von Ephesus zu ihren künstlerischen Arbeiten wählten. Unter diese Künstler möchte der auf der Lampe bemerkte *Eytiches Alexander* ebenfalls gehören. Diese griechische Lampen-Inschrift wäre demnach zu übersetzen: „Ein Weih-Geschenk für die Ephesische Diana von Eytiches Alexander dem Melitopolitaner."

29) Der Fürst-Abt Gerbert von S. Blasien citirt in itinere alemanico p. 27 die 3te Alpen-Reise des Scheuchzer v. J. 1704, in welcher die Römer-Strasse dieser Gegend bemerkt ist. Ein Arm dieser Römer-Strasse lief auf die Höhe des Wallenstätter-See's, wo noch die Orte *Segun*, *Terzen*, Quarten, Quinten die Zahlen der römischen Stationen nach Gastern, ad Castra), enthalten. Die Haupt-Strasse aber lief nach der Peutinger'schen Tafel nach Pfinn (ad fines), und Winterthur (Vitodurum). — In Zürch (Turicum) war nach einem in der Stadt auf dem Lindenhofe 1747 ausgegrabenen Grab-Monument für L. Aelius *Vrbicus* die 40ste Gallische Zollstätte (*Unio* Augusti Libertus, der solches errichtete, war „*praepositus stationis turicensis quadragesimae Galliarum*"); — daselbst ist auch noch ein Fragmentarischer Votivstein für Merkur, eine von Schwendi dahin gebrachte Amphora, und das erwähnte *Milliare*.

pace *in modum Municipii* exstructus, amoeno *salubrium aquarum* usu frequens", dieser angenehm gelegene Munizipal-Ort Baden, in der Schweiz sey. Ein Duumvir aquensis, zur Munizipalität in Baden gehörig, Lucius Annusius *Magianus*, baute der Göttin Isis einen Tempel, zu dessen Verzierungen seine Gattin *Alpina Alpinula*, und die Tochter *Peregrina* 100 Denare gaben, die Stätte zum Tempel aber die Orts-Bewohner abgetreten haben [30]).

Das Ehren-Monument v. J. 199 für Caracalla als M. Aurelius Antoninus, welches die Gemeinde zu Baden (respublica aquensis) setzen ließ, soll nach Baden im Großherzogthum Baden, gehören [31]).

Endlich sind in dem Schlosse zu Altenburg nächst Windisch, und zu Königsfelden, wo K. Albrecht I. ermordet wurde, bey dem Zusammenfluß der Reuß und der Aar, in dem uralten Eigen der Grafen v. Habspurg [32]), noch 3 Grab-Monumente vorhanden, nämlich für einen 40 Jahre alt gewordenen, und 11 Jahre stipendirten Soldaten aus der XI[ten] Legion C. *Valerius*, aus der Voltinischen Zunft (Voltinia tribu) der zu *Vienne* in Gallien Landsäßig war (Campanus Vienna), von dem Erben C. Cominius *Nemausus*; dann nach Tschudi und Gerbert für L. *Vicnatio* aus derselben Legion, der 48 Jahre alt wurde, und 20 Jahre stipendirt war, (ex pollia tribu maximo, domo foro Cornelii, itzt Mola,) vom Erben Roscius *Omphalus*; - und nach Orell für einen Soldaten dieser Legion aus der Centurie des Valerii, den 25 Jahre alt gewordenen, und 5 Jahre stipendirten L. *Titenius*, Lemonia (vom Lemaner-See), eine Sohn des Victorinus aus Bonnonien (Bononnia) von dem ungenannten Erben.

§. 10.

VITODVRVM, in Verbindung mit Constanz, und *AD FINES*.

Auf der Peutinger'schen Tafel ist die nächste Station von *Vindonissa*: *Vitodurum* (Winterthur) nicht angezeigt, sondern es folgt in einer Entfernung von XXI Leuken sogleich *„ad Fines"* (Pfinn). Dagegen weist das Antoninische Itinerar in Uebereinstimmung mit der Geographischen Lage, wie solches aus jeder guten Carte über die Schweiz ersehen werden kann, als den nächsten Römer-Ort von *Vindonissa*, *Vitodurum* in der Entfernung von XXII Leg. (Leuken), und erst von da in einer Distanz von weiteren XX Millia Passuum nach *Finibus*; (§. 7.)

Die Peutinger'sche Tafel hat aber hier einen Römer-Ort, welcher beinahe in gleicher Entfernung lag, ausgelassen, wenn es in späterer Zeit nicht eine nähere Strasse von Windisch nach Pfinn, ohne Winterthur zu berühren, gegeben hat. Dieses Uebersehen könnte übrigens auch dadurch erklärt werden, daß *Vindonissa* gerade der Uebertrags-Ort des II[ten] Segments auf das III[te] der Peutinger'schen Tafel ist, und diese Römer-Strasse auf dem III[ten] Segment nicht ganz im Zusammenhange abgebildet erscheint.

Das merkwürdigste Römer-Monument von *Vitodurum* ist das entweder in Constanz bearbeitete, und wegen der allemannischen Zerstörung des Römer-Orts Winterthur daselbst nicht mehr errichtete, oder aber später von den Bischöfen nach Constanz überbrachte, und aus 2 zusammengehörigen, und itzt wieder zusammengefügten Stücken bestehende öffentliche Monument für den Kaiser *Diocletian*, und seinen Mit-Regenten M. Aurelius Valerius *Maximianus* auch *„Herculeus"* genannt, und für die adoptirten Söhne Imperatoren und Cäsaren *Flavius Valerius* Constantius (Chlorus) und

---

30) Vergl. Orell l. c. N. 457. p. 131. „Deae „*Isidi* templum a solo ‖ L. Annusius *Magianus* ‖ de „suo posuit vir aquens. b(is) (scheint Duumvir zu „bedeuten) ‖ ad cujus templi ornamenta ‖ Alpina *Al*-„*pinula* Conjunx ‖ et Peregrina fil. X. c. (Denarios „centum) dede ‖ runt, L. D. D. Vicanorum, (locus de dono Vicanorum, i. e. de Vico aquensi).

31) Vergl. *Orell* l. c. p. 150 u. 151 „M(arco) Aurelio Antonino Caes(ari) ‖ Imp(eratori) destinato, Imp(eratoris) L(ucii) *Septimii* ‖ *Severi* pertinacis Aug(usti) Filio Resp(ublica) ‖ Aqu(ensis)."

32) Das Habspurgische Urbar über die Besitzungen in der Schweiz v. J. 1298 führt bey der Rechtung in dem Aygen die Orte Birr, Brunegk, Habspurg, Altenburg, Hausen, Windisch, Obernburg (Burg) Mühlenen, und Lupfnang (Lupfingen), mit hohen und niedern Gerichten, der Steuer, Patronats-Rechten und Gefällen auf. Später besaß das Habspurgische Kaiserhaus eben so viele Kronen, als in diesem ursprünglichen Eigenthume Ortschaften. Altenburg ist übrigens die alte, und Habspurg die neue Stammburg des Hauses.

Gallerius Valerius Maximianus i. J. 294 n. Chr. von dem Präfekten der großen Provinz der Sequanen Aurelius *Proculus* errichtet, weil diese Kaiser die Stadt=Mauern von Winterthur vom Grunde aus neu erbauten.

Die beiden Bestandtheile des Winterthurer oder Constanzer Monuments enthalten nach einer i. J. 1826 an Ort und Stelle berichtigten Abschrift, und in Uebereinstimmung mit *Orell* l. c. sub. N. 467 p. 133 folgende Inschrift:

IMP(erator) CAES(ar) G(ajus) VAL(erius) *DIOCLETIANVS* AVG(ustus) PONTIF(ex) MAX(imus)
SAR(maticus) MAX(imus). PERS(icus) MAX(imus) TRIB(unitia) POT(estate) XI. IMP(erator) X. CONS(ul) V. P(ater) P(atriae). ET IMP(erator) CAES(ar) M(arcus) AVR(elius) VAL(erius) *MAXSIMIANVS* AVG(ustus) PONT(ifex) MAX(imus). SAR(maticus) MAX(imus). PERS(icus) MAX(imus). TRIB(unitia) POT(estate) X. IMP(erator) VIII. COS. IIII P(ater) P(atriae). ET IMPP(eratores).
FL(avius) VAL(erius) *CONSTANTIVS* ET GAL(lerius) VAL(erius) *MAXIMIANVS* FILII CAESS.(ares) *MVRVM VIDVDVRENSEM* A SOLO INSTAVRARVNT.
CVRANTE AVRELIO PROCVLO V(iro) P(erfectissimo) PR(aefecto) PROV(inciae) MAX(imae) SEQ(uanorum). [33])

Nach diesem Monument hat Winterthur i. J. 294 zur großen Provinz der Sequanen gehört, während zu Arbon nach der Notitia Imperii noch ein Oberst der Herkulischen Cohorte aus Pannonien, welche in Rhätien garnisonirte, stand, somit Arbon damals noch zu Rhätien gehörte. — Pfinn (ad Fines) lag also auf der Gränze dieser beiden Provinzen, wie schon der Name „*ad Fines*" nachweißt [34]).

Sonst sind von Ober=Winterthur nur noch Backsteine merkwürdig, auf welchen nach Hagenbuch (vergl. Orell l. c. p. 132 u. 133) ganz ungewöhnlich eine vollständige Grabschrift steht:

„I(ovi) O(ptimo) M(aximo). DIIS MANIBVS CORLV" (der zusammengezogene Eigen=Name) SAC(erdos) IOV(is) IVL. F. P. VALE V(ale). (Julii filius posuit, vale, vale, „Lebe wohl!" ähnlich dem Anfang und Schluß auf christlichen Grab=Monumenten: „Steh Wanderer!" und „itzt gehe!" - Und ein zweiter mit D(iis) M(anibus), und mit weiteren im Sinne nicht herauszubringenden einzelnen Buchstaben; - ferner eine Inscription mit großen und kleinen lateinischen, und untermischten griechischen Buchstaben eines 1768 zu Ober=Winterthur ausgegrabenen Römer=Steins, solcher wurde noch 1796 bey dem damaligen Stadtschreiber in Winterthur aufbewahrt, auf der Stadt=Bibliothek aber ist ein 1709 im Limberg bey Winterthur gefundener Merkur von Bronze mit dem Geldbeutel in der Hand, und am Fuß mit einer Schildkröte, welches Symbol für „eile mit Weile" interpretirt, von andern aber auf die See=Handlung bezogen wird.

In Constanz, welcher Ort von Constantius Chlorus, wo nicht seine Begründung, doch

---

33) Am 7. Nov. 1825 ist in Augsburg beym Abbruch des Barfüßer Thor=Thurms tief im Mauer=Grunde ebenfalls ein Devotions=Monument für den Kaiser D*iocletian* ausgegraben worden, welches folgende Inschrift hat:
„PROVIDENTISSIMO PRINCIPI RECTORI ORBIS AC DOMINO FVNDATORI PACIS AETERNAE *DIOCLETIANO* IMP(eratori) INVICTO AVG(usto) PONT(ifici) MAX(imo) GER(manico) MAX(imo) PERS(ico) MAX(imo) TRIB(unitia) POT(estate) VII COS. IIII. PATRI PAT(riae). PRO COnS(uli) SEPT(imius) (VALEN)TIO V(ir) P(erfectissimus) P(ro) PR(aetore) D(evotus) N(umini) M(ajestati) QVE EIVS DD (edicavit). Der ganze Text ist voll Schmeicheley: „dem „fürsichtigsten Fürsten, dem Leiter und Herrn der Welt, „dem Begründer des ewigen Friedens, dem Kaiser *Diocle*„*tian*, dem unüberwindlichen Augustus, dem höchsten „Priester, dem größten Ueberwinder der Deutschen, und „der Perser, im 7ten Jahre seines Volks=Tribunats, im „4ten des Consulats (ist das Jahr 290 n. Chr.); dem Vater „des Vaterlands, dem Proconsul, hat Septimius Va„lentio der edelste Herr und Vorsteher der Provinz aus „Andacht, und für die Majestät dieses göttlichen Wesens „(Diocletian foderte die Vergötterung) dieses Monument „errichten lassen."

34) Hadrian hat Helvetien von der Provinz Belgien getrennt, und von dem Venetischen See (Bodensee) bis an den Fluß *Arar* (Saonne) jenseits, und diesseits des Berges Jura (bis an die Thur) die große Provinz der Sequanen festgestellt. Johann v. Müller Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft B. I. Cap. 6.

seine römischen Fortifikationen ableiten soll, ist an der innern Stadt=Mauer gegen die Schotten (das ehemalige Schotten=Kloster, izt der Gottes-Acker, westlich am Rheine gelegen) noch ein langes Stück der Römer=Mauer aus gekropften Quadern sichtbar.

Auf der s. g. Dominikaner=Insel hatten die Römer ein besonders befestigtes Castell, eine Art von Citadelle, ringsum vom Bodensee umspühlt. Daselbst sind noch in neuerer Zeit mehrere römische Münzen gefunden worden.

Gustav Schwab's Handbuch für Reisende ꝛc. (Stuttgart und Tübingen 1827 (8.)) erwähnt S. 67. noch: daß — als der schwedische General Horn 1632 die Stadt Constanz belagerte, und von Creuzlingen her (auf der Schweizerschen Seite) Minen graben ließ, derselbe vor dem Creuzlinger Thor auf die ungeheuern alten römischen Substruktionen, und auf colloßale Bogen einer steinernen Brücke gestoßen sey, welche eben so von einer gewaltigen localen Befestigung der Römer, als von dem damaligen breiten Wasser-Stande des Rhein=Ausflusses zeugen.

Von Pfinn (*ad fines* provinciae Rhaetiae et maximae Sequanorum), welches nach Tschudi in Gallia comata S. 117 (aus Kloster=Reichenau'schen Nachrichten) Constantius Chlorus oder dessen Sohn Constantin der Große erbaut, oder vielmehr befestiget haben soll, und das die Allemannen zerstörten, (denn *ad fines* kömmt schon im Antoninischen Itinerar vor), ist außer römischen Münzen und unbedeutendern Anticaglien von römischen Monumenten nichts bekannt.

---

§. 11.
ARBOR FELIX.

Von Pfinn bis Arbon, welches auf der Peutinger'schen Tafel, wie das nahe „*Brigantia*" mit 2 Thürmchen als ein größerer Ort angezeigt wurde, beträgt nach dieser Tafel die Entfernung X, nach dem Itinerar aber XX M. P. (römische Meilen). Diese letztere Meilen-Zahl stimmt nach den im Itinerar bezeichneten 4 deutschen Meilen und mit der wirklichen geographischen Distanz überein; die Peutinger'sche Tafel hat also hier die Zahl X zu wenig. Man hält mit Grund Arbon, welcher Ort von Wallafried *Strabo* „in vita St. Galli" „*Arbona*" genannt wird, und woselbst nach Ratperts Geschichte über die Schicksale dieses Klosters, und nach erwähntem Wallafried schon im VIIten Jahrhundert unter dem Allemanischen Herzog *Gunzo* (Kunz) eine christliche Gemeinde blühte, die der Priester Willimar oder Wilieram leitete, für *Arbor felix* des Itinerars. Noch heut zu Tage gedeiht daselbst der Weinbau, und die Obstbaum=Pflanzung vortrefflich, der Ort steht in einer Waldung von Obst=Bäumen.

Nach der Notitia Imperii stand zu Anfang des IVten Jahrhunderts zu Arbon im IIten Rhätien, welche Provinz damals zu Italien gehörte, ein Tribun mit der herkulischen Cohorte aus Pannonien [35]. Schon *Drusus*, später aber *Constantin Chlorus*, und *Valentinian* ließen eine Kette von vesten Lagerplätzen, Castris, Castellen und Thürmen erbauen, welche zu Bregenz und Arbon anfiengen, und sich bis an das Meer hinabzogen [36]. Bey Arbon und Romishorn lagen so oft römische Legionen, daß unter K. Gratian Arbon selbst „ein Lager" genannt wurde [37])

Bey den Ueberfällen der Allemannen zerfiel dieses Castrum oder die Burg Arbor felix.

Man hat daselbst vor Alters viele Anticaglien, aber keine römischen Monumente mit Inschriften gefunden.

---

35) Die damalige Aufstellung der IIIten italischen Legion ist in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 56 u. f. abgehandelt worden. „Tribunus Cohortis Herculeae Pannoniorum *Arbore*", sagen diese Reichs-Nachrichten.

36) Vergl. *v. Arx* Gesch. v. St. Gallen I. 6 u. 7. nach *Florus*: „Drusus per Rheni ripam quinquaginta amplius Castella direxit"; — und nach *Ammian Marcellinus* Lib. 28 „*Valentinianus* Rhenum omnem a Rhaetiarum exordio ad usque Oceanum magnis molibus communiebat, castra extollens altius, et castella, turres assiduas per habiles locos et opportunos."

37) *Ammiannus Marcellinus* Lib. 31 „*Gratianus* exinde per *Castra*, quibus *Arboris felicis* nomen est, ad oppitulandum pressae parti porrectis itineribus ire tentabat."

Die Mönche **Notbert** und **Ratbert** von St. Gallen erwähnen von den zu Arbon gefundenen *Fibulis* magni ponderis (schweren Kleider-Schließen), aureis armillis et antiquae operis ornamentis, (goldenen Arm-Bändern und Schmuk von altem Kunst-Werk).

Auch von dem nahen **Romishorn** (Romani Cornu Urk. v. J. 837), nach *Rhenanus* „Acronii cornu" (die in Bodensee reichende Erd-Spitze), erübrigen keine römischen Alterthümer. Von da bestand eine See-Ueberfahrt nach dem heutigen **Lindau**, nach **Langenargen** und **Wasserburg**.

§. 12.

BRIGANTIA, auch BRIGANTIVM, und AD RHENVM.

Nach der Tabula Peutingeriana ist *Brigantia* auf der südlichen Seite des Boden-See's zwischen *Arbor felix* und dem Rheinflusse *ad Rehnum* als ein größerer Ort mit 2 Thürmen dargestellt, 9 römische Meilen von **Arbon**, und 15 vom **Rhein** entlegen.

Daß hiernach die Lage der auf dieser Stelle und in dieser Entfernung nicht-, sondern am östlichen Ende des Bodensee's gelegene Ort **Bregenz** unrichtig bezeichnet sey, giebt der Augenschein, und dieser Irrthum der Tabula wird auch durch das Antoninische Itinerar klar, da dieses Itinerar auf der Route von *Vemania* (den römischen Lager-Stätten an den beiden **Argen**) den Ort **Bregenz** (Brigantia), in einer Entfernung von 24 Millia Passuum 3 mal vorträgt [38]), und 3 mal in gleicher Entfernung auf die izige Stätte der Stadt **Bregenz** in Vorarlberg unfern vom Einfluß des Rheins in den Boden-See hinweißt; nebstbey daß der Boden-See als *Lacus Brigantinus* von *Brigantia*, und dieser Ort hinwieder seinen Namen von seiner Lage am **Wasser**, nemlich an dem Flusse gleichen Namens, und am **Boden-See** erhalten hat [39]).

Wenn man die beyden Distanzen-Zahlen der Peutinger'schen Tafel von *Brigantia ad Rhenum* mit IX M. P., und von da bis *Vemania* mit XV M. P. zusammenrechnet; so kommt dieselbe Meilen-Zahl von XXIV M P. wie im Itinerar von *Vimania* ad *Brigantium* wieder heraus. Jedenfalls beträgt aber die Extension von **Arbon** über **Rheineck** und **Bregenz**, und von da auf dem nächsten Wege über **Hörbranz** und **Hergentsweiler** bis nach **Wangen** oder über **Heimenkirch** nach **Gestraz** mehr als diese aequiparirenden 5 deutschen Meilen, indem auf diese Distanz 4 Posten gerechnet werden.

Von dem Römer-Orte, welcher Strategisch den Uebergangs-Punkt über den Rhein vor oder **bey** seinem Einfluß in den Boden-See zu beschützen hatte, nach der Tabula „*ad Rehnum*" und in der Notitia Imperii „*Confluentibus*" genannt, ist nichts näheres bekannt. Das izige Städtchen **Rheineck** (in dem topographischen Lexikon der Schweiz sogar ausgelassen,) wird für diesen Uebergangs-Punkt gehalten. Daselbst sind römische Münzen gefunden worden.

Die Notitia Imperii erwähnt: daß das

---

38) Nach **Wesseling**

Fol. 237.	*Campoduno*	
	Vemania M. P.	*XV*
	Brigantia M. P.	*XXIV*
	Arbore felici M. P.	*XX.*
Fol. 250 et 51.	*Campoduno* . . .	
	Vemania M. P.	*XV*
	Brigantia M. P.	*XIV*
	(Hier fehlt offenbar ein X)	
	Arbore Felici M. P.	*XX*
und Fol. 259.	*Campoduno* . . .	
	Vemania M. P.	*XV*
	Brigantia	*XXIV.*

Wesseling bemerkt noch p 237. in den Noten, daß *Brigantia* „**Bregenz**" sey, nach allen Editionen des Itinerars 24 römische Meilen von *Vemania*, und 20 von *Arbore felici* entfernt liege, in vita St. Magni Cap. 6. unrichtig *Brigantium*, in der Stelle Cap. 17. aber: „arripientes iter juxta lacum Brigantinum usque ad locum, qui dicitur *Brigantia*" richtiger *Brigantia* geschrieben werde. Ueber die Lage von Brigantia vergl. das Schreiben „die Römer-Strasse der Peutinger'schen Tafel betreffend," im II^ten Heft der Würtembergischen Jahrbücher v. J. 1825 S. 447. u. f. - **Wesseling** irrt, daß der Ort nicht auch *Brigantium* geschrieben worden seyn soll, da dieses Neutrum bey **Strabo**, und auf der **Peutinger'schen Tafel** vorkömmt.

39) Plinius hist natur. Lib. IX Cap. 17. Vergl. Julius **Leichtlen** Versuche über die Celtische Sprache; Wort „*Briga* p. 5. u. f.. *Brigantia* und *Brigantinus* lacus S. 25. und 26.

bewaffnete Corps von *Ouvries*, oder ein zur III[ten] Italischen Legion eingetheiltes Frey-Corps zu Rheineck, oder Bregenz stationirt gewesen sey [40]).

Das von *Strabo* Lib. 4 seiner Geographie angeführte „*oppidum Brigantium*“ bestand schon als eine Römer-Stadt auf der Stelle der heutigen Stadt Bregenz.

Hier liefen zwey Römer-Straßen zusammen, nämlich die bisher abgehandelte aus Helvetien, und die *Via Claudia*, welche von *Ponte Drusi* (zu Botzen beym Zusammenfluß der Eisak mit der Talfer und Etsch, wo noch der „geschäubte Thurm“ oder der *Drusus*-Thurm steht, nach v. Hormayr), über Meran, Castelbell, Schlanders, Mals, an den Ursprung der Etsch, Nauders und Landeck, wo sie sich theilte, und dann über den Arlberg und *Magia* (bey Pludenz), und durch den finstern Wald, der sich damals vom Bregenzer-See bis nach dem Arlberg zog, zu Bregenz heraus kam, und sodann ohne *Campodunum* zu berühren über *Vemania* und *Celio-Monte* ziehend, zu Günzburg (Guntia) die Donau erreichte [41]).

Nach Gruters Monumenten-Sammlung (fol. 59. N. 10.), und nach Welser (fol. 43. N. 19 der Nürnberger Edition) wurde zu Bregenz ein römischer Votiv-Altar für Merkur ausgegraben, welcher folgende Inschrift hatte:

IN H. DD.
DEO MERCVRIO
ARCECIO EX VO
TO ARAM POSVIT
SEVERIVS SEVE
RIANVS SVB COS.
LEG. III ITAL. F
GORDIAN
BE CO
S. L.

Diese Inschrift wird gelesen: „In honorem divae domus *Deo Mercurio arcecio* ex voto aram posuit Severius *Severianus* Suboptio consularis legionis tertiae italicae filius Gordiani beneficiarii consularis sibi legit (locum).“

Das ist: „Zur Ehre des Kaiserlichen Hauses, hat Severius *Severianus* ein Unter-Offizier in der 3ten italischen Legion im Solde eines Consuls, ein Sohn des Gordians eines Consular-Gardisten diesen Altar aus Gelübde dem (die Straßen und den Handel) schützenden Gotte Merkur (von „*arceo*“ nach Welser) errichten lassen, und den Platz hiezu gewählt.“

Von römischen Münzen, und andern nicht näher bezeichneten kleinern römischen Alterthümern, welche auf der alten Römer-Stätte *Brigantia* gefunden wurden, erwähnt das topographische Lexicon von Schwaben Art. „Bregenz.“

Nach der Geschichte von St. Gall [42]), zog dieser Missionär mit Columban und

---

40) So wird „Numerus Barbaricariorum“ und „Confluentibus“ (am Einfluß des Rheins in den Boden-See) übersetzt. Vergl. die römischen Alterthümer zu Augsburg S. 57. ad 9. und Note 88 daselbst. Die Stelle in den Reichs-Nachrichten heißt: „Praefectus Numeri Barbaricariorum *Confluentibus* sive *Braecantiae*.“ Beyde Orte sind jedoch nicht Identisch. Es könnte angenommen werden, daß sowohl wegen der weiter als zu dem heutigen Bregenz reichenden römischen Meilen-Bezeichnung von 24 M. P., und wegen des Worts *aut*, und der Separat-Bezeichnung der Meilen-Distanz *ad Rhenum* mit 9 M. P. und *ad Brigantiam* mit 15 M. P.; mit der zutreffenden Zusammen-Berechnung von 24 M. P., dann wegen der Gewißheit, daß der Rhein-Uebergang von den in der Castra-Metation wohl erfahrenen Römern stark befestiget gewesen sey, die *Castra*, welche sich von dem heutigen Bregenz bis zum Rhein, und bis zu seinem Einfluß in den Boden-See (Confluentibus) erstreckt haben, zusammen die mehreren *Castra Brigantiae* (am Wasser) constituirt hätten.

41) 2 Steinschriften sagen: „Tib. *Claudius* Caesar Augustus Germanicus Pontifex Maximus, Tribunitia Potestate VI. Cos. IV. Imp. XI. P. P. *Viam claudiam* augustam, quam *Drusus* pater Alpibus bello patefactis derexerat (vel derivavit), munit ab Altino (vel a flumine Pado) usque ad flumen Danubium per M. P. CCCI. (Vergl. oben Note 19. §. 5.)

42) Nach Johannes v. Miller Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft B. I. C. 9.; und nach v. Koch-Sternfeld Beiträgen zur deutschen Länder- Völker- und Sitten-Geschichte I. B. S. 55: „der heilige Mangold in Ober-Schwaben mit Rücksicht auf die Vorgeschichte und Geographie des Landes“ (Passau bey Pustet 1825 gr. 8.); wozu aber die chronologische Berichtigung über St. Mang's coäves Zeit-Alter mit dem Bischof Wikterp von Augsburg (v. J. 738 bis 768 Gesch. der Bischöfe v. Augsburg

Magnold, von Tuggen in die alte Burg Arbon, und dann in die zum Theile noch mit hohen römischen Mauern umgeben gewesene Burg und Stadt Bregenz, wo unter Ruinen Abstämmlinge von Ur-Einwohnern und Römern mit den Allemanen, ihren Besiegern, wohnten. Jene waren empfänglicher für die Lehren des Christenthums; die Allemannen opferten dem Wodan Bier und Wild, und stellten in einem ehemaligen Römer-Tempel die hölzernen und eisernen Bilder ihrer Götter auf. Die Bekehrer zerbrachen im heiligen Eifer diese Götzenbilder, oder warfen solche in den See; sie weihten dann eine christliche Kirche, und pflanzten in der schönen und fruchtbaren großen Au, später die Mehrer-Au genannt, Bäume und Gärten. Als sie sich aber an Wodans heilige Eiche wagten, und die Wälder beunruhigten, da entbrannte die Wuth der Barbaren, die weder das Bedürfniß des neuen Glaubens, noch des Landbaues fühlten, und welchen Jagd und Wildbann am höchsten galt. Sie verjagten ungeachtet der von dem Allemannischen Herzog Kunz, der zu Ueberlingen in dem römischen *Trajectium* saß, und dessen Tochter St. Gall von einer langwierigen Krankheit geheilt hatte, erhaltenen Aufenthalts-Bewilligung die ungebetenen Einwanderer und Reformatoren, und erschlugen die Mönche Siegbert und Plazidus aus Columbans Ansiedlung in der großen Au. Columban selbst entfloh durch das Gebirge zu den Longobarden, St. Gall aber zog zu seinem Beschützer dem Priester Willeram nach Arbon.

(I. 80-102 von Placidus Braun) gehört. Vergl. die Auszüge im Ober-Donau-Kreis Int. Bl. v. J. 1829. S. 1773 ad III., Braun's Gesch. der Augsb. Diözesan-Heiligen ɀc. p. 122 „St. Mang" (Augsburg 1825), und des Frhrn. v. Hormayr's Wiener-Jahrbücher über v. Koch-Sternfeld's historische Schriften. Der St. Galler Mönch Wallafried Strabo nennt in der Erzählung der Schicksale von St. Gall und Columban „vicinum oppidum (Brigantium) vetustate collapsum"; - und den Preßbyter Willimar in der Burg zu Arbon läßt er die Gegend beschreiben: „in hoc solitudine locus quidam est *anti-* „*quae structurae*, servans inter ruinas vestigia, ubi „terra pinquis, et fructuariis proventibus apta, „montes per gyrum excelsi, heremus vasta et im- „minens oppido, planities copiosa." (Wegelin thesaurus rerum suevicarum IV. 349 §. VI.)

§. 13.

Lindau,

RECEPTACULUM TIBERII.

Mit dieser Römer-Stätte betreten wir den Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern, ohne aber auf einer Römer-Strasse durch das Itinerar oder die Peutinger'sche Tafel dahin geleitet zu werden.

In dem Vindelizischen Invasions-Kriege war diese Insel eine Zufluchts-Stätte, und ein Sammelplatz Tibers, („*receptaculum Tiberii*", (ορμητηριω) sagt Strabo, oben p. 10 Note 9, mit der vorangehenden Bemerkung, daß Tiber nicht nur Völker, sondern auch ihre dem Gestade nahen Inseln bezwungen habe). Daß unter Tibers Insel nicht, wie Rhenanus meint, die größere Insel Reichenau im acronischen oder Unter-See, und auch nicht die Meinau bey Constanz, sondern die Insel im Brigantischen (obern Boden See), worauf izt Lindau steht, gewesen sey, geht aus dem Umstande hervor, weil von dieser Insel aus nach Strabo, mit den an einen Theil desselben gränzenden Vindeliziern zu Schiff gekämpft wurde, und weil nur am obern Bodensee die Rhätier und Vindelizier zusammen gränzten, und zusammen kämpften; auch hat nur Lindau Römermale aufzuweisen[43]).

Diese Römermale sind:
1) die sogenannte Heiden-Mauer;
2) die Burg;
3) ein Römer-Monument für Bachus, und den Schlaf; und
4) die Münzen-Funde.

ad 1) Die s. g. Heiden-Mauer, mit dem angebauten unansehnlichen Wohnhause, Tab. I. Fig. I. abgebildet, ist ein zunächst bey der Brücke, und bey dem izigen Land-Thore in der Stadt Lindau stehender Römer-Thurm, izt ein in seinem Innern mit Schutt und Erde ausgefüllter Mauer-Stock, aus gewaltigen unbehauenen Quadern construirt; derselbe ist mit

43) Vergl. hierüber *Wegelin* thesaurus rerum suevicarum IV. 545 u. f. §. II bis VI.

dem 6′ hohen neuen Aufsatz $36\frac{1}{4}$′ hoch, auf der unverbauten Südöstlichen Seite 38′, und auf der Nordöstlichen 29′ lang, das vierseitige Gemäuer aber ist 3′ dick. In der Höhe des ersten Stockwerks des angränzenden Hauses (13′) wurde eine $1\frac{1}{2}$′ hohe, und 1′ breite Oeffnung in den Römer-Thurm gebrochen. Vor 2 Dezennien erhielt dieser Thurm eine 6′ hohe Einfassungs-Mauer, und in diesem Aufsatz hat der pensionirte ehemals Reichs-Städtische Stück-(Artillerie-) Lieutenant Nißlein ein Gärtchen angelegt, woselbst auch eine Wasser-Rinne zu Ableitung des Regen-Wassers angebracht ist. Noch in der Tiefe dient dieser Römer-Thurm den Nachbarn als Stütz- und Keller-Mauer.

Daß die Bauart aus Reihenweise in einander gefügten großen Kiesel-Quadern mit eingegossenem Mörtel römisch, und daß dieser altrömische Thurm wahrscheinlich schon von Tiber selbst zum Schutze seines Receptaculi, und seiner Schiffe erbaut worden sey, kann gegen den von Friedr. Wilhelm Gerken in seiner Reise durch Schwaben dagegen erhobenen Zweifel, weil diese Heiden-Mauer keine Aehnlichkeit mit andern (später erbauten) Römer-Thürmen haben soll, nicht wohl bezweifelt werden; auch bewährt die Sage, daß er als Prätorium zum Schutze eines izt mit Häusern überbauten Quadratförmigen Castrums auf der größern Insel, und später vielleicht auch einer schon zur Römer-Zeit bestandenen Verbindungs-Brücke mit dem Lande, wie heut zu Tage, gedient habe, so wie die seine römische Abkunft signifizirende Benennung Heiden- und Tibers-Mauer, dann die Eisenfeste unzerstörliche Masse, seine römische Abkunft.

ad 2) Auch die sogenannte Burg oder Römer-Schanze, izt die südliche Seite des v. Wiebeking'schen Lindauer Hafens mit seinem Leucht-Thurme, ist mit der statt einer Brücke dienenden Zugangs-Mauer in diese kleine Insel ein unverkennbares, und der Zeit und den Wellen trotzendes großartiges Römer-Werk, wie behauptet wird, von Constantius Chlorus nach seinen Siegen über die eingebrochenen Allemannen zum Schutze der hier gegen alle Stürme gesicherten Schiffe, und der bey jedem Winde practicablen Schiffahrt in den See erbaut.

Hier stand auch seit der ältesten Zeit eine der heiligen Aurelia [44]) gewidmete, und von Pilgern und Wallfahrtern von dem See-Gestade, viel besuchte, vielleicht schon römische Capelle, die später St. Jakob gewidmet wurde, seit der Reformation aber verödete; der in seiner Grundlage vielleicht römisch gewesene Thurm ist in neuester Zeit abgebrochen worden, weßwegen der noch stehende Theil des kleinen Kirchleins täglich mehr den Einsturz droht; die an den Wänden noch sichtbaren Fresko-Gemälde aus der Legende St. Jakobs wurden von dem eindringenden Regen bereits unkenntlich gemacht [45]). Tab. I. Fig. 2 stellt diese Römer-Burg mit dem Hafen bildlich dar.

ad 3) Das Römer-Monument, welches mit einer Inschrift zu Lindau vorhanden war, hat uns Gruter aufbewahrt [46]).

Dasselbe lautet:

DIIS. MAXIMIS.
BACHO. ET. SOMNO.
HVMANAE. VITAE.
SVAVISSIMIS.
CONSERVATORIB(us).
SACRVM.

„Den größten Göttern Bachus [47]) und

---

44) Aurelia, eine wegen ihres christlichen Glaubens verfolgte Römerin und Jungfrau soll nach der Insel Lindau entflohen, und nach der Legende mit einem Sprung von Fußach dahin entkommen seyn. Der fromme Glaube zeigte noch in einem am Hafen liegenden Stein den dießfälligen Fußtritt der heiligen Jungfrau, nannte solchen aber unchristlich „den Hexenstein".

45) Diese Notizzen, die Abbildung der Heiden-Mauer, und Zugehöriges über den wahrscheinlichen Zug der nächsten Römer-Strasse erhielt der Verfasser theils von dem k. Landgerichts-Assessor Gaßner, und theils durch diesen von dem Oberlehrer Rumpf in Lindau. Letzterer hat auch Münzen zu sammeln begonnen.

46) Janus *Gruterus* in der Sammlung alter römischer Monumente. (vergl. die Denkw. v. J. 1820 p. 8) N. 9. F. LXVII. ex Schedis Achillis *Gassari*. Er bezweifelt aber, ob dieses Monument der Römerzeit angehöre.

47) Johannes v. Müller bemerkt im Iten Buch 6ten Capitel der Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft „über Helvetiens Zustand in den guten Zeiten des römischen Kaiserthums" — „daß der im rhätischen Weinlande gebaute Wein mit dem Falerner gewetteifert habe"; (er citirt hiezu die Stellen der Alten). Dann „daß die

dem Schlafe[48]), den süßesten Erhaltern des menschlichen Lebens ist dieses Denkmal geweiht."

Dieses Weihungs-Wort sacrum würde andeuten, daß dieses Monument in einem Tempel des Bachus aufgestellt gewesen sey.

Wenn in Erwägung gezogen wird, daß die Phönizier den Weinbau nach Marseille verpflanzt haben, und daß er sich von da durch Gallien und Helvetien verbreitete; so konnte dieser Weinbau unter den Römern auch schon in die mildern Gegenden des Brigantischen und Akronischen See's gelangen, und jenes mit den bekannten Inschriften für Bachus so wohl übereinstimmende Monument möchte dann ebenfalls schon der römischen Zeit angehören.

Ein der Abbildung des *Somnus* gleichendes Bild aus weißem Marmor, nemlich ein geflügelter schlafender Knabe mit der Eidechse, und einer Schnecke, und mit einem kleinen Trink-Gefäß (zum Schlaf-Trunk) in der Hand, welches Bild aber für einen schlafenden Amor gehalten wird, ist in der Gegend von Ober-Bächingen, Landgerichts Lauingen, wo ein römisches castrum stand, gefunden worden; das Antiquarium erhielt dasselbe unter Mitwirkung des Entdeckers des k. Archiv-Registrators Sailer in Dilingen von dem Eigenthümer Frhrn v. Tänzel zu Ober-Bächingen i. J. 1824[49]).

ad 4) In Lindau sind ferner mehrere römische Münzen theils in der Nähe des Römer-Thurms, oder der s. g. Heiden-Mauer, theils auf der kleinen Insel „die Burg" genannt, ausgegraben worden[50]). Nur eine hievon kam 1820 in die Münz-Sammlung des Herrn Hofraths v. Ahorner in Augsburg. Dieselbe ist eine Silber-Münze von K. Trajan v. J. 101 n. Chr. *Avers:* Imp(erator) Caes(ar) Nerva Trajan(us) Aug(ustus) Germ(anicus); mit dem Lorbeer umwundenen Haupt des Trajans. *Revers:* P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunitia) P(otestate)

„Helvetier den Weingott verehrt, („Libero patri" und „Libero cocliensi" nach 2 Monumenten zu *Aventi-* „*cum* und *Culli* am Lemaner-See); und „daß sie dessen Ga- „ben in Fässern, und Amphoren verwahrt hätten." Er fügt von *Avenche* (Wifflisburg) noch das Monument, an den weisen Salomon im Prediger erinnernd, an „vixi, „ut vivis, morieris ut sum mortuus, sic vita tru- „ditur, abi viator in rem tuam"; das ist: „ich habe ge- „lebt, wie du lebst, du wirst sterben, wie ich gestorben „bin, so drängt sich das menschliche Leben; izt gehe Wan- „derer, und sorge für dich." — Orell hat l. c. p. 295 und 296 für *Liber*, *Libera*, *Semele*, und ihre Priester 10 Inschriften; auf einem Monument von *Puteoli* heißt Bachus „Sanctissimus Deus Pater", und auf einem 2ten zu Rom auf dem Oehl-Markte gestandenen heißt er „magnus Deus adstator et conservator." — Der jüngere Bachus, von Jupiter mit *Semele* und nicht mit *Proserpina* erzeugt, lehrte auf seinen Reisen durch Egypten, Indien, Syrien, Phönizien rc. den Weinbau.

48) *Somnus*, ein Sohn des *Erebus* und der Nacht, des Todes Zwillings-Bruder, der Allbeherschende, Körper fesselnde Sorgen-Bändiger, der Mühe und Trauer stillende Lebens-Erhalter, unter dessen stiller Ruhestätte das Murmeln des Lethe in den Schlaf wiegte, hatte bey den Griechen keine Tempel, sondern nur Bild-Säulen. Gewöhnlich wurde der Schlaf als ein tief schlafender Knabe, die Mohnköpfe in der Hand haltend, zur Seite mit einer Eidechse (den langen Schlaf dieses Thieres andeutend), oder auch als ein Genius mit Flügeln, der umgestürzten Fackel, und mit einem mit Mohn gefüllten Köcher, woraus er Träume schüttelte, abgebildet. Seine Kinder sind die Träume, darunter *Morpheus*, *Icalus* *Phantasus*. (Funke's Real-Lexikon, Art. *Somnus*.)

49) Bericht der Conservatoren des Antiquariums in Augsburg vom 12. Dec. 1828. Nro. 3, im Kreis-Intelligenz-Blatt v. J. 1828 Nr. 44. p. 1253 u. f. abgedruckt. — Ganz ähnliche plastische Bilder von weissem Marmor sind auch in dem Antiquario zu München vorhanden. Ueber die Allegorie der Eidechse auf den Bildern des schlafenden Amors nach Winkelmann, als denselben schützend, S. die Note 28, p. 83 in Guntia.

50) Von dem i. J. 1733 auf dem Spital-Gut in Lindau „die Au" bey Eröffnung eines Grabens $1\frac{1}{2}'$ tief unter der Oberfläche der Erde in einem Topfe gemachten Brakteaten-Fund ist in den Oberdonau-Kreis-Intelligenz-Blättern v. J. 1829 p. 1773 ad 5. Nachricht ertheilt worden. Die von diesem Funde noch zur Hand erhaltenen Hohlmünzen sind aus den Zeiten der Hohenstaufen, und haben das Gepräge des Löwen des Herzogthums Schwaben, der beyden Thürme der Stadt Ravensburg, die 3 astige Linde der Stadt Lindau, das Lamm Gottes von St. Gallen, den Widder mit einem Stern von Schafhausen, und zwey Bischofs-Köpfe mit der Inful, die eine mit dem Krumstab und einer Lilie von einem Bischofe von Constanz, und die 2te mit einer Mondsichel, und einem Stern, gleichsam durch das Bild der Sonne und des Monds die Anhänglichkeit des Bischofs an beyde höchsten Gewalten (Pabst und Kaiser), andeutend, von einem Bischof in Augsburg.

CO. S(ul) III. P(ater) P(atriae.) — Mit dem Bild des nakten Herkules, in der Rechten die Keule, an dem linken Arme die Löwen-Haut tragend.

§. 14.

Der römische Straßen-Zug von BRIGANTIA nach VEMANIA.

So viele Mühe man sich auch gegeben hat, diesen Strassen-Zug zu erforschen; so konnte doch hierüber keine Gewißheit erhalten, und es konnten selbst keine nähern Anhalts-Punkte der Wahrscheinlichkeit erforscht werden.

Der izige Hr. Dekan und Pfarrer Mäzler in Opfenbach schrieb hierüber unterm 14. März 1814 an den damaligen K. General-Commissär im Iller-Kreise Herrn v. Stichaner:

„Ich habe über diese ehemalige Verbindung Nachforschung angestellt, allein ohne erwünschten „Erfolg. Spuren dieser alten Strassen-Verbindung finden sich weder in Hörbranz, „noch in einem andern Orte dieser Gegend. „Eine 1793 in Bregenz herausgekommene Chronik, welche das hohe Alter von Bregenz mit „seinen 2 römischen Heer-Strassen nach Rhätien und Vindelizien abhandelt, enthält nichts „von diesem Strassen-Zuge. Eben so wenig „konnte hierüber in Wangen in Erfahrung „gebracht werden."

„Ich vermuthe nun, daß die Römer-Strasse „von *Brigantia* nach *Vemania* durch die „Pfarre Hörbranz weder über Lindau, „noch Hohenweiler, sondern durch Sigmarszell und Hergentsweiler gelaufen „sey."

„Zu dieser Vermuthung dienten mir folgende „Conjekturen:"

„1) die Pfarre Hörbranz gehörte vor „3—400 Jahren in die Pfarre Bregenz, „wurde dann eine Expositur von Bregenz, „und erst vor 60 Jahren eine eigene Pfarrey. „In diesen ältern Zeiten existirte gar keine Land-„Strasse von Lindau nach Hörbranz."

„2) Die Pfarre Sigmarszell (die Zelle „Sigmars) ist die älteste in der Gegend; „Hohenweiler und Nieder-Staufen „sind nur Abstämmlinge derselben."

„Nun läßt sich im Allgemeinen annehmen „daß die ältesten Pfarreyen und Pfarr-„Orte an den ältesten Land-Strassen „lagen. In solche Strassen-Orte kamen „die Verbreiter des Christenthums zuerst, und „diese Strassen-Orte waren also auch die er-„sten christlichen Gemeinden."

„3) Es ist wahrscheinlich, vielleicht gewiß, „daß selbst zur Zeit des 30jährigen Kriegs noch „keine Land-Strasse von Bregenz über Hohenweiler und Nieder-Staufen in das „Allgäu lief; denn die Schweden kamen auf „einem Neben-Wege durch das Gehölz nach „Nieder-Staufen, dieser Weg heißt noch „der Schweden-Weg."

„Aus diesen Conjekturen vermuthe ich die „römische Strassen-Linie von Bregenz nach „Wangen folgendermaßen:

„Von Bregenz bis Bäumle, von da „jenseits der Leiblach (in der Richtung ge-„gen Besenreiti) durch die izigen Pfarr-„Sigmarszell'schen Orte Hubers, Schäferhof, (wo der Johannes-Berg ein merk-„würdiger Punkt ist) Tumen (nicht weit „von Sigmarszell), dann über Altas „in der Pfarre Hergentsweiler, und von „da über Stockenweiler auf der izigen „Route nach Wangen."

Der k. Land-Gerichts-Assessor Hr. Gaßner in Lindau, welcher mit seinem Amts-Vorstand dem k. Landrichter Hr. Mindler hierüber auch bey den Alterthums-Forschern Regens Purtscher zu St. Luzi bey Chur, und jenem zu St. Gallen Conrad Scherer Nachforschung gepflogen hat, konnte ebenfalls zu keinem Resultate gelangen, bezweifelte den von den Römern jenseits der Leiblach eingeschlagenen, von dem Terrain nicht begünstigten Strassen-Zug, und bemerkte, daß von der Leiblach bis an den sogenannten „Strassen-Bühel", und von da bis zur Ach-Brücke das Wasser des zurückgewichenen Boden-See's gereicht habe, und folglich im izigen Heu-Riede ein undurchdringlicher Sumpf gewesen wäre. Er glaubt deswegen, daß die Haupt-Communikation der Römer von Bregenz nach Lindau und vielleicht bis nach dem izigen Langenargen zu Wasser geschehen sey, wo dann die Römer dem Laufe der Argen entgegen einen Strassen-Zug bis nach Wangen geführt

haben möchten. In Mollenberg, welches an der Strasse liege, suche man einen Römer-Thurm. Ausserhalb Wangen an der Strasse nach Leutkirch sey aber zu Oflings bestimmt ein Römerthurm, auf einer etwa 20 Schritte von der Strasse entlegenen Anhöhe, welche ringsum mit einem zerfallenen Graben umgeben sey, aus ähnlichen Quadern, wie die Heiden-Mauer in Lindau erbaut.

Einen Anhalts-Punkt, wenigstens für eine Verbindungs-Strasse von Lindau aus, die auch von der Schiffslände zu Wasserburg dahin eingeleitet haben könnte, gewähren römische Münzen, welche dem i. J. 1828 verstorbenen Pfarrer Wagner zu Unter-Raitnau auf den Altar geopfert wurden.

Drey hievon befinden sich in der Nummotheca *Raiseriana* zu Augsburg. Solche sind ein Gallien v. J. 254 mit einem Hirsch „Dianae Conservatrici“; - ein Diocletian v. J. 284 mit einer Cornucopiae mit Aehren- und Getraide-Maas, und „Providentia Augusti“; - und ein Constantin der Große v. Jahr 306 mit den castris praetoriis, und „Providentiae Augg(ustorum).“

Auch geht die Sage von einem alten Thurme in Unter-Raitnau, welcher römischen Ursprungs, und dessen Steine zu dem ehemaligen Schindelin'schen Schlosse daselbst, (itzt das Wirthshaus) verwendet worden seyn sollen. In dem aus großen Kiesel-Steinen aufgeführten Gemäuer dieses Wirthshauses sind auch noch Quadern, mit welchen die Römer bauten, wahrzunehmen.

Es könnte also eine Verbindungs-Strasse theils von Lindau, theils von Wasserburg ausgehend, in die Gegend der heutigen Orte Ober- und Unter-Raitnau, insbesondere aber von Lindau aus, dem Ach-Bache nach bestanden haben, welche dann zwischen Tummen und Altas zunächst bey Sigmarszell, wo auch eine alte Burgstelle ist, auf die Heer-Strasse eingeleitet haben möchte.

Lief nun ferner eine via diversoria (römische Verbindungs-Strasse) auf dem rechten Ufer der sich bey Gopertsweiler vereinenden beyden Argen: so konnte solche wieder von den Schiffs-Länden zu Langenargen und zu Wasserburg ausgegangen seyn, und der Strassen-Arm von Wasserburg konnte wie heut zu Tage zwischen dem Schloß Giesen, und der jenseitigen Zoll-Brücke diese viam diversoriam erreicht haben, und dann auf solcher bis zu dem heutigen Dorfe Nieder-Wangen, und zu der Stadt Wangen, welche schon ad *castra Vemania* gehörten, fortgelaufen seyn.

Von Stocken- und Hergensweiler scheint die Haupt-Strasse in zwey Armen theils über Womprechts und Thann nach Ißny, wo das römische Castell zu Sirgenstein und jenseits zu Eglofs, den Fluß-Uebergang über die obere Argen schirmten, dann theils über Heimenkirch nach Gestraz (ad castra) gelaufen zu seyn.

Vielleicht bestand auch eine Verbindung mit Nieder-Wangen über die heutigen Orte Adelgunds und Löwenhorn.

Alle diese Strassen-Züge sind auf der Charte Tab. I. als zweifelhaft bemerkt worden.

§. 15.

CASTRA VEMANIA.

Nachdem die Tabula Peutingeriana irrig Brigantio IX. M(illia) P(assuum) hinter „ad Rehnum,“ und nur X. M. P. von Arbore felici gesetzt hat, wo dann vom Rhein bis zu Vemania weiter XV. M. P. verzeichnet sind, (oben §. 12.); So kann dieselbe nicht zum Anhalts-Punkte, um die Entfernung von Brigantia ad castra Vemania zu bestimmen, dienen, sondern man muß sich an das Antoninische Itinerar halten, welches die Entfernung dieser beyden Römer-Orte auf 3 Strassen-Zügen, nemlich 1.) auf der Salzburger-Augsburger-, dann Schweizer-Strasse von Juvavo (Salzburg) über ad Ambre (an der Amper) nach Augusta Vindelicum (Augsburg), und über Rostro Nemaviae (Türkheim), Campoduno (Kempten), Vemania, Brigantia u. s. w. nach Vindonissa (Windisch) (Wesseling 235 - 238); dann 2.) auf der Regensburger-Augsburger-Strasse wieder in die Schweiz von Regino (Regensburg über Summontorio (in der Nähe von Indersdorf), nach Augusta, und dann über

Guntia (Günzburg), Celio-monte (Kellmünz), Campoduno, Vemania, Brigantia, wieder nach Vindonissa, und Rauracis, (ibidem p. 250, und 251; — und 3.) abermal auf der von Salzburg nach Augsburg führenden Straße, und zwar von Augsburg an wieder über Rostro Nemaviae, Campoduno, Vemania nach Brigantia, ibidem p. 258 und 259; (vergl. oben die Note 38); - übereinstimmend auf XV römische Meilen von Kempten, und XXIIII römische Meilen von Bregenz bezeichnet.

Die älteren Erklärer dieser Römer-Strasse mit Cluver an der Spitze hielten des Gleichlautes wegen, und weil bey der Stadt Wangen, und bey dem Dorfe Nieder-Wangen römische Münzen, und Geschirre ausgegraben worden sind, für die itzige Stadt Wangen; Herr v. Stichaner suchte Vemania zu Wengen Landgerichts Kempten; wieder andere aber bezeichnen Jßny als Vemania.

Alle diese Meinungen sind im Zusammenhange richtig, weil Vemania das erste Wort Castra in sich begreift, und diese Castra in größern und kleinern Entfernungen unter sich an den beyden Flüssen, „die obere" und die „untere Arge" lagen, welch' beyde Argen sich sodann bey Goppertsweiler vereinen, und sich bey Langen-Argen in den Bodensee ergießen; nach keltischer Wort-Analyse liegt in dem Worte Vemania der Sinn eines verheerenden (argen) Gebirgs-Flusses.

In „Viaca" ist der Beweiß geliefert worden, daß die Römer-Station „Viaca" sieben ähnliche Castra ad vias, mit einer Vorlinie von Römer-Thürmen und Verschanzungen im Günz-Thale, in sich begriffen habe, auch an der Donau werden mehrere Lagerstätten unter Augustanis, und Quintanis, (nemlich Castris) begriffen. Professor Buchner hat zuerst Vemania als eine Mehrheit von römischen Lagerstätten erklärt [51].

Unter diesen Castris Vemaniis war nun Jßny und seine nächste Umgebung das Praetorium; es gehörten aber auch noch Gestraz mit der Alten- und Thalendorfer-Burg, die Castra und Römer-Thürme bey Wangen, und jene bey dem Dorfe Wengen in der Grafschaft Trauchburg, und die verschanzten Wacht-Thürme zu Sirgenstein, Alt-Trauchburg, Burgwang, und vielleicht noch andere Burgstellen bey Gestraz zu diesen römischen Lagern.

Zu Wangen, Sirgenstein, bey Jßny, und zu Gestraz waren insbesondere auch die durch Brücken-Köpfe geschützten Fluß-Uebergänge zu bewachen.

Der Orts-Name Gestraz ist wie Gastern im Canton Glarus, und wie viele Benennungen Casten von dem lateinischen Wort *Castrum*, oder *Castra* abzuleiten. Die Altenburg bey Gestraz, und die ihr vis a vis bey Altensberg gelegene Burg Thalendorf, von deren Besitzern im Mittel-Alter nichts bekannt ist, waren ebenfalls römische Castelle. Man sieht aber „von der alten Burg" nichts mehr, als den Hügel, worauf dieselbe hart am Rande des hohen und steilen Ufers der Argen gestanden hat, und den Burg-Graben, der sich auf den beyden Seiten an dem steilen Abhang endet. Die auf dem linken Ufer des Flusses gelegene Thalendorfer-Burg ist ebenfalls bis auf das Fundament abgetragen worden. Die Menge von Burgen und Burg-Stellen um Gestraz ist merkwürdig; daselbst sind nemlich nebst Altenburg und Thalendorf, noch Zwirkenberg, Horben, Ringenberg, Altringenberg, Schweinenburg, Hoheneck, Laubenberg, das Burgstal bey Grünenbach, Alt-Trauchburg u. a. m. [52]).

Unfern von Alt-Trauchburg, dem Haupt-Orte der Grafschaft dieses Namens, einem

---

51) In *fine* seiner Geschichte von Bayern II. Thls., Regensburg 1821 (8), „über die römischen Orte in Bayern, und deren itzige Namen" nimmt er mit Aufhebung seiner frühern abweichenden Angaben Jßny als Haupt-Ort von *Vemania castra* an.

52) Vergl. die O. D. Kreis Int. Blätter v. J. 1829 p. 1143 ad 5.; wo diese Burgen, und ihre ehemaligen Besitzer namentlich aufgeführt sind. Diese Nachrichten und noch viele der nachfolgenden mit der größten Gefälligkeit und Genauigkeit mitgetheilten Notizzen verdankt der Verfasser der Güte des unermüdeten Forschers Herrn Landgerichts-Arzts Dr. Zorr in Immenstadt, vorher in Sontshofen.

uralten Vöhringen'schen und Nellenburg'schen, 1306 an die Truchsäßen von Waldburg als Allod verkauften Erbe, worauf diese Grafen die Schirmvogtey über das von ihnen 1096 auf ihrem Eigenthume gestiftete Benediktiner-Kloster Ißny zum lehenbaren Nutz-Genusse hingegeben hatten, der natürlichen Stätte eines römischen Wacht-Thurms, wurden im Sommer 1829 aus dem - dem Posthause zu Nellenbruck gegenübergelegenen Hügel 3 römische Münzen ausgegraben, welche in das Cabinet des Herrn Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg kamen; dem k. Pfarrer zu Weiler unter der Burg oder Klein-Weiler aber ist eine Römer-Münze von Constantin dem Großen mit „Votis V. multis X." v. J. 306 geopfert worden.

Von den in dem Strassen-Orte Wangen gefundenen römischen Münzen besitzt der k. Stadt-Gerichts-Arzt Dr. Lunz in Kempten zwey in seine Sammlung acquirirte, nemlich: 1) eine sehr seltene Familien-Münze von Julius *Vindex* einem Gallier, der sich gegen den Kaiser *Nero* empörte, und i. J. 14 n. Chr. von dem Anführer der Armee in Ober-Deutschland *Rufus* besiegt, sich selbst tödete. *Avers*: „C. JVLIVS CAESAR", mit dem Lorbeer umwundenen Haupte dieses Jul. Caes. V*index* zwischen 4 Lorbeer-Zweigen *Rev.* „VENVS AVREA"; eine stehende Figur mit dem Strahlen-Haupte hält mit der Rechten die Opfer-Schale, mit der Linken einen Lorbeer-Zweig; - und 2) eine Kupfer-Münze von August v. J. 3 n. Chr. mit „Caesar *Augustus* Divi Filius Pater Patriae" und „Romae et Augusto"; - 2 Viktorien reichen sich über dem Tempel der Unsterblichkeit Kränze.

Zwey 1828 bey der Stadt Wangen gefundene Silber-Münzen kamen in das Antiquarium zu Augsburg; nemlich: 1) eine Römer-Münze von Mark-Aurel v. J. 173 mit griechischer Inschrift: *Avers*: „ΑΥΤ. ΚΑΙΣ Μ. ΑΥΡΗΛΙΟΣ. ΑΝΤΩΝΙΝΟΣ. mit Mark Aurels Lorbeer-umwundenem Haupt; *Revers*: „ΥΠΕΡ ΝΙΚΕΣ ΡΩΜΑΙΩΝ", mit der Sieges-Göttin, wegen eines Siegs über die Deutschen; und 2) von Trajan v. J. 110 mit „S. P. Q. R." (Senatus Populusque romanus) „OPTIMO PRINCIPI."

Drey bey Ißny gefundene Kupfer-Münzen wurden 1823 zum Erklären nach Augsburg geschickt. Solche waren: 1) ein *Claudius Gothicus* v. J. 270 mit „Felicitas aug."; - 2) ein Caj. Valer. *Maximianus* v. J. 287 mit „Salvis Augg(ustis) et Caess(aribus) fel(ix) Kart(hago)"; und 3) ein *Maxentius* v. J. 306 mit „Conservator Vrbis suae".

In früherer Zeit wurden in der Umgegend von Ißny auch eine wohlerhaltene Gold-Münze von Kaiser Diocletian, und mehrere Silber- und Kupfer-Münzen von Trajan u. a., in dem nach Engeratshofen eingepfarrten Weiler Winnis zwey Stunden von Ißny aber eine Gold-Münze von K. *Honorius* gefunden.

Diese Münzen-Funde bezeugen den Aufenthalt der Römer in den Fund-Orten.

Ein wichtigerer Fund ist aber jener einer vollkommen erhaltenen römischen Meilen-Säule von K. Sever, und seinen Söhnen Carracalla und Geta, welche nicht von *Augusta* sondern von Camp(oduno) zählt, und XI römische Strassen-Stunden von Kempten entfernt stand.

Dieses durch viele Jahre in dem Wein-Keller der Abtey zu Ißny aufbewahrte Milliare kam dann nach Kempten, und i. J. 1821 in das Antiquarium zu Augsburg.

Diese Meilen-Säule ist auf der 6ten Kupfertafel in Guntia abgebildet, und hat folgende Inschrift:

IMP. CAESAR
L. SEPTIMIVS. SEVERVS. PIVS.
PERTINAX. AVG(ustus) ARABIC(us)
ADIAB(enicus) PARTHICVS. MAXIMVS.
PONTIF(ex) MAX(imus). TRIB(unitia)
POT(estate) VIII.
IMP(erator) XII. COS. II. P(ater) P(atriae)
PROC(on)S(ule). ET
IMP. CAESAR MARCVS AVREL(ius)
ANTONINVS. PIVS. AVG(ustus) TRIB.
POT. IIII. PRO COS. ET
\- - - - - - - - - - - - - - -
(Imp. P. Septimius *Geta* Aug. p(ius))
VIAS. ET PONTES REST(auravit)
A. CAMB(oduno) M(illia) P(assuum) XI.

Der Kaiser *Septimius Severus* hat also nach dieser Inschrift i. J. 202 n. Chr. (dies ist das IIte Jahr seines Consulats) mit seinen 2 Söhnen Carakalla, (der sich den Namen des

frommen Antonins zueignete), und Geta, (Carakalla ließ nach seiner Ermordung dieses Bruders die den Geta betreffende Linie auf den Meilen Säulen auslöschen), die Strassen und Brücken wieder hergestellt 53).

Dieses Milliare stand also 11 römische Strassen-Stunden von Kempten gegen Ißny, und muß folglich nach genauer Ausmessung entweder in der Richtung nach Ißny bey Holzleite zwischen Polsterlang und Heusing, oder in der Richtung nach Gestraz bey Klein-Weiler unter Alt-Trauchburg gestanden haben; bis nach Ißny oder bis nach Wangen trifft die im Itinerar bezeichnete Distanz von XV römischen, oder 615 Schuh weniger als 3 deutschen Meilen des Prätoriums der Lagerstätten von *Vemania* nach Kempten nicht, wohl aber auf Gestraz ein.

Der Umstand, daß diese Meilen-Säule zuerst in die Benediktiner-Abtey zu Ißny gekommen ist, läßt ebenfalls vermuthen, daß dieselbe zunächst bey Ißny gefunden worden sey.

Nach der Kloster-Chronik, und nach einer politisch-statistischen Geschichte der uralten Dynastie Trauchburg" (Mspt.) kam aber dahin auch noch ein 2tes, wieder verlohren gegangenes Devotions-Monument, welches die umliegenden Römer-Orte (Civitates), nämlich Bregenz, Lindau, Gestraz, Wangen, Ißny, Kempten etc. dem Kaiser Antonin) dem Frommen, dem Titus Aelius Hadrianus *Antoninus Pius*, er regierte 117 — 161, dem Sohne Hadrians, dem Enkel Trajans, dem Ur-Enkel des Nerva) im 4ten Jahre seines Consulats, oder i. J. 142 n. Chr. errichten ließen.

Dasselbe hatte folgende Inschrift:

IMP(eratori) CAES(ari)
DIVI (Hadriani) F(ilio) DIVI TRAIANI N(epoti).
DIVI NERVAE. PRONE(poti)
ANTONINO AVG(usto) PIO.
PONT(ifici) MAX(imo) TRIB(unitia)
POT(estate) VII.
CO(n)S(uli) IIII P(atri) P(atriae)
CIVITATES.

53) Vergl. die Erklärung in den Denkw. v. J. 1820 p. 42, in den Noten 69 und 70, und *in Guntia* p. 64 ad 10 u. 11.

Unfern von Ißny, bey dem Weiler Burgwang, stand ehemals ein Isis-Tempel, dessen Stätte noch izt „die Bett-Mauer" genannt wird. Diese Stätte ist aber nach Dr Zörr's Nachrichten so rein demolirt, daß alles bis auf einen einzigen behauenen Römer-Stein verschwunden ist. Neben dem Tempel scheint daselbst auch ein Wacht-Thurm gestanden, oder ein Castell diesen Tempel, und den Fluß-Uebergang über die untere Argen beschützt zu haben.

Auf dieser Burgstelle, und in dem Burg-Graben wird izt Gras gemäher. Der Hügel und der Graben haben die nämliche Form, wie das Castell zu Altenburg bey Gestraz, er liegt ebenfalls hart und steil am Rande des hohen Ufers der untern Argen, wie jene am steilen Ufer-Rande der obern Argen 54).

Von diesem Isis-Cultus scheint Ißny seinen Orts-Namen erhalten zu haben, und nicht von dem vorüber fließenden Flüßchen Ach, die „Ißny-" oder Eisen-Ach" genannt, oder von nahen Eisen-Werken, weswegen das Stadt-Wappen ein Huf-Eisen seyn soll 55).

Daß die Isis in Rhätien und Vindelizien, wie in Helvetien verehrt worden sey, beweisen

54) Von dieser Bett-Mauer, und daß der Abt Georg zu Ißny i. J. 1490 mit den Bürgern der Reichs-Stadt Ißny Georg Mauz, und Conrad Geist, welche hier nach Schätzen graben durften, einen Theilungs-Contrackt abgeschlossen habe, ist *in Guntia* p. 64 Note 9 erwähnt worden. Die Abhandlung über das Monument „*Sedato* sacrum" beweißt auch, daß öfter solche kleine Römer-Tempel (aedis) neben den castris standen; (Drusomagus p. 57 -- 61.)

55) Vergl. Dissertatio XXVI bey Wegelin l. c. T. IV fol. 495 u. f. de Natalibus Civitatis Imperialis *Isnae* in Algovia. Auf einer Moneta nova von der vorigen Reichs-Stadt Ißny, noch in der Größe und im Gehalte der frühern Böhmischen Groschen (grossi pragenses) i. J. 1508 ausgeprägt, ist das Brustbild des einfachen Kaiserlichen Adlers dieser Haupt-Seite ein durchlöchertes Hufeisen, auf dem Revers ist ein großer Stern, von 5 kleinern Sternen umgeben, oben auf demselben ist wieder ein kleiner einfacher Adler, dessen ausgebreitete Füße und Schwanz-Federn für 3 eiserne Nägel mit großen Köpfen angesehen wurden. Die Umschrift auf dem Avers ist: „Moneta nova civitatis Isni, 1508"; auf der Kehrseite: „Grat(ia) Maximiliani Rom(anorum Reg(is)." (In Nummotheca Raiseriana).

nebst Tazitus) Cap. IX. §. 2 de morib. Germ. mehrere der Isis geweihte Monumente, welche in diesen Provinzen aufgefunden wurden. Der Isis-Cultus wanderte von den Egyptiern zu den Scythen und Griechen, und von da zu den Pannoniern und Sueven. Wenn die Sage von einem hölzernen Tempel, in welchem die Vindelizier zu *Damasia* auf der Stätte von Augusta Vindelicorum die *Cisa* oder *Ceres* als Isis verehrt haben sollen, auch nicht erweislich ist; so bewährt doch das Fragment eines Monuments in Augsburg mit „ISIDI" (Denkw. v. J. 1820 p. 100) diesen auch in *Augusta* Vind. stattgefundenen Isis-Cultus.

Zu Baden in der Schweiz hatte die Isis einen Tempel (oben §. 6 p. 23 Note 30). Auch bey Maretsch, Trostburg und Seben im heutigen Tyrol, waren Monumente für die Isis vorhanden [56].

Einen Beytrag zu dieser Isis-Verehrung zu Jßny, und der Egyptisch-Griechischen Mythe liefert noch der Fund eines großen goldenen Rings mit dem Bilde des Oedipus, vor der Sphinx das Räthsel lösend, eines Intaglio auf Onix, welchen ein Bürger von Jßny vor einigen Jahren beym Ausreuten des Gebüsches in der Nähe der s. g. Bett-Mauer bey Jßny gefunden hat, und den er wegen seiner dicken Goldmasse für Messing hielt, bis ihn ein Gold-Arbeiter von seinem Werthe belehrte, worauf er diesen Ring um den Gold-Werth von 34 fl. an den Herrn Grafen v. Quadt zu Jßny verkauft hat. Durch die Güte dieses Hrn. Grafen und mit Beyhülfe der früher genommenen, und von Hrn. Studien-Rektor Böhm in Kempten gefälligst eingesendeten Abdrücke des geschnittenen Steins, bevor derselbe durch die Vernachläßigung eines Goldarbeiters und eines Zinngießers in Kempten bis zur Unkenntlichkeit zersprengt wurde, waren die Conservatoren des Antiquariums zu Augsburg im Stande, hievon i. J. 1830 ein Fac simile durch den Hof-Graveur Neuß in Augsburg graviren, und solches auf gleiche Weise als Ring fassen zu lassen.

Die Abbildung dieses Rings, und seines Intaglio ist Tab. I. Fig. 3 sub. lit. a. b. c. als Darstellung des Rings von oben, und von der Seite, und seiner Figuren enthalten.

Die Sphinxe sind Egyptischen Ursprungs, und das zusammengesetzte Gebilde einer Jungfrau mit einem Löwen-Leibe, Symbole der Weisheit und der Stärke, astronomisch auf die Himmels-Zeichen der Jungfrau und des Löwen hindeutend, bey deren Sonne-Eintritt sich der Nil gewöhnlich ergoß. Die Bilder der Sphinxe bald in größern, bald in kleinern Alleenartigen Reihen vor den Tempeln aufgestellt, bildeten eine Art von Tempel-Wache.

---

56) v. Pallhausen nach Freyherrn v. Hormayr l. c. p. 83, 149 und 150. Das nach Maretsch gebrachte Monument lautet: „*Isidi* augustae, Festinus Titi Julii Saturnini C(uratoris) P(ecuniae) P(ublicae) Serarii L(ibertus) ex voto j(ussit) e(rigi)"; das in das Schloß Trostburg gebrachte: „Deae G(entium) *Isidi* M(yrionimae) (der Tausend Namen habenden) et *Soli* socio, sacerdos Valentinus Secundus .... V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito)"; — endlich jenes zu Seben: „*Isidi* Myrionimae sacrum Festinus Titi Julii Saturnini C. P. L. Serarii posuit Fortunatus ejusdem servus LXXVI (annorum) F(ieri) C(uravit)"; dieses letztere ist aber wahrscheinlich dasselbe zu Maretsch, und wurde von Aventin schlecht gelesen. — v. Pallhausen gab hiezu noch das Bild der Isis mit der Erklärung desselben p. 153 — 156 l. c. Dieses Bild enthält die Mysterien der Isis in den Abtheilungen des langen Kleides, nämlich von unten: 1) den mit einem Stier und einer Kuh pflügenden Land-Bauer; 2) eine Herbst-Rose zwischen 2 Nacht-Faltern; 3) das von einem Triton geleitete Nil-Pferd, auf welchem ein mit beyden Händen die Flagge haltendes naktes Weib sitzt; 4) die Brust-Bilder der Sonne und des Mondes, dazwischen wieder dasselbe nakte Weib mit der Wind-Flagge, gleich der Fortuna; 5) die 3 Charitinnen zwischen Füllhörnern; und 6) zwischen den Brüsten die Mondsichel als Verzierung tragend. Diese Bilder enthalten demnach die Symbolische Andeutung der bearbeiteten Erde, und ihrer Fruchtbarkeit, durch Wasser, Wärme, Licht und Luft, woraus Wohlstand, Liebe und Ueberfluß hervor gehen. Diese Bilder scheinen ferner auch, ähnlich wie jene auf dem bekannten Monument zu Igel bey Trier: das Glück durch den See-Handel, und durch ein geliebtes Weib, dann die Entfaltung im Herbste des Lebens zu einem neuen Leben, und Egyptens Fruchtbarkeit durch die Nil-Inundationen anzudeuten.

Diese Mythe kam nach Alt-Griechenland, woselbst die Sphinx zu einem Mordgierigen Ungeheuer gedichtet wurde, welches in der Gegend von Theben durch Aufgabe von Räthseln sein Unwesen getrieben, und die das Räthsel nicht Lösenden zerrissen haben soll; bis Oedipus das Land durch Lösung eines aufgegebenen Räthsels von diesem Ungeheuer befreyte [57].

Auf dem erwähnten geschnittenen Steine eines Siegel-Rings, vielleicht einst einem Priester der Isis gehörig, ist Oedipus in Reise-Kleidern und auf den Reise-Stab gestützt dargestellt, die Sphinx in aufrechter Stellung auf einem Felsen sitzend, macht mit der aufgehobenen Rechten den Oedipus auf den Sinn des aufgegebenen Räthsels aufmerksam, und dieser ist in der Stellung eines Nachdenkenden, welcher den Zeige-Finger seiner Rechten gegen das Gesicht hält, abgebildet [58].

Dieser Ring dürfte die Existenz eines Isis-Tempels bey Ißny ebenfalls bewahrheiten.

Uebrigens meldet die Notitia Imperii von den Castris *Vemaniis* noch: daß in den ersten Decennien des V^{ten} Jahrhunderts der Legions-Commandant für das Mittel-Land, dessen Bezirk von *Vemania* bis *Cassiliacum* reichte, in Kempten stationirt gewesen sey, und daß auch der zweyte Valerische Reiterey-Flügel aus Sequanern diese Castra besetzt gehabt habe [59].

§. 16.

Strassen-Zug nach Kempten, und rechts und links auslaufende römische Verbindungs-Strassen.

Die Römer-Strasse von den *Castris Vemaniis* nach *Cambodunо* lief wie die heutige Kempter-Lindauer-Land-Strasse durch das Wenger-Thal auf die Anhöhen des Buchenbergs, und dann nach Kempten, und nicht von Ißny durch das Eschacher-Thal, wo die Römer einen sehr steilen Berg hätten übersteigen müssen,

---

57) Das von der Sphinx dem Oedipus vorgelegte Räthsel soll folgendes gewesen seyn: „welches Thier geht des Morgens auf 4, des Mittags auf 2, und des Abends auf 3 Füßen?“ Oedipns antwortete: „der Mensch; er kriecht als Kind auf Vieren, geht als Mann auf 2 Füßen, und nimmt im Alter den Stab als dritten Fuß zu Hilfe.“ Ueber diese getroffene Auflösung erbost, stürzte sich die Sphinx von dem Felsen herab.

58) Einen ähnlichen Stein von der nämlichen Größe findet man in Lipperts Daktyliothek sub. N. 77 des zweiten Tausends abgebildet. Oedipus war ein gebohrner Thebaner, ein Sohn des *Laius* und der *Jocasta*. Dem Vater weissagte das Orakel, daß ihn ein mit der Jokaste gezeugter Sohn tödten werde. Er ließ also seinen Sohn Oedipus aussetzen. Die Hirten des Königs von Corinth fanden deuselben, und erzogen diesen Findling. Von seinen Gespielen aber verächtlich als Bastard behandelt, gieng er nach Delphi, um sich nach seinen Eltern zu erkundizen. Das Orakel antwortete ihm: er soll nicht in sein Vaterland zurückkehren, sonst laufe er Gefahr, den Vater zu tödten, und die Mutter zu heurathen. Oedipus vermied Corinth und gieng nach Theben. Unter Wegs begegnete ihm *Laius*, den er mit seinen Gefährden niederstach. In Theben angekommen, vernahm er die Bekanntmachung des Königs von Corinth Creon, daß derjenige, welcher das Räthsel der um Theben alles verwüstenden Sphinx (mystisch, mächtige Räuber) lösen würde, seine Tochter Jokaste zur Ehe erhalte. Auf solche Weise wurde der Vater-Mörder auch der Gatte der Mutter. Da Oedipus dies später erfuhr, stach er sich in der Verzweiflung die Augen aus, und zog freywillig in das Elend. Diese Geschichte gab mehreren Tragikern den Stoff zu einem Trauerspiele; jene des Sophocles und Seneka sind auf uns gekommen. Homer erzählt einfach die Fabel.

59) Denkw. v. J. 1820 p. 56 N. 3. und p. 58: „Praefectus legionis tertiae italicae pro media parte praetendentis a *Vimania Cassiliacum* usque *Cambiduno.*“ Und: „Praefectus alae II^{da} Valeriae Sequanorum *Vimania*“ mit der Bemerkung, daß die unter 6 Batallions-Chefs gestandene III^{te} italische Legion mit den beygegebenen Detachements 8000 Mann, und ein Reiterey-Flügel 300 Pferde betragen habe, und daß dieses Corps in 5 Commandantschaften eingetheilt gewesen sey. - *Cassiliacum* ist daselbst für die Kesselburg bey Warthausen erklärt worden; andere nehmen den Ort Römer-Kessel bey Epfach für dieses *Cassiliacum* an; und wieder andere glauben, daß die ganze Kette von Castris, und Wacht- und Wehr-Thürmen an der Iller unter diesem *Cassiliacum* begriffen gewesen sey. Wahrscheinlich ist, daß wenn eine Commandantschaft in den neuen Fortifikationen in der Umgegend von Landsberg stand, wofür *Foetibus* nach neuern Berichtigungen, und nicht für Brand-Zoll in Tyrol genommen wird, (oben), der nahe Ort Römer-Kessel wie *Abodiacum* unter dieser nähern, und nicht unter der entferntern Commandantschaft in Kempten gestanden haben dürfte.

welches sie in jedem ausführbaren Falle vermieden haben; von Jßny aber mag eine Verbindungs-Strasse nach Wangen geführt, oder vielleicht auch über Epfach auf die durch das Castell auf dem Buchenberg geschützte Heer-Strasse eingeleitet haben.

Dieses Castell mit dem Fundamente eines römischen Wacht- und Wehr-Thurms ist i. J. 1787 oben auf dem Buchenberge am Eingang in das Wenger-Thal unfern von dem Pfarr-Dorfe Buchenberg, rechts neben der itzigen Land-Strasse nach Wengen, und nahe bey dem Weiler Klamm, entdeckt worden. Daselbst wurde eine itzt mit Wald bewachsene 24 Schuh lange, und eben so breite dicke Mauer als die Grundlage eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms wahrgenommen, welcher Thurm mit einem noch sichtbaren doppelten Walle, und mit Gräben umgeben war [60]).

Von Gestraz aus lief rechts in süd-östlicher Richtung über Weitnau, Waltrams, Freundbolz, Werdenstein, gegen Unter-Meiselstein und gegen das Gebirge eine via diversoria, oder eine römische Verbindungs-Strasse durch das itzige Landgericht Immenstadt, welche wahrscheinlich bey Eckarts und Werdenstein, oder weiter oben zwischen Immenstadt und Rauh-Laubenberg auf die durch das Landgericht Sonthofen gelaufene Gebirgs-Strasse eingeleitet hat.

Römer-Male für diese via diversoria sind vorhanden:

1) eine Schanze auf dem Göhlenbühel, (Göhlenbühel ist ein Weiler von 5 Häusern mit 40 Bewohnern in der Pfarre Akams), wo vor einigen Jahren eine wohlerhaltene römische *Fibula* oder Kleider-Schließe von Bronçe in gewöhnlicher Form gefunden wurde;

2) ein römischer nicht vollendeter, oder zum Theile schon abgegrabener Grab-Hügel bey Freundholz (einem kleinen Dorfe von 15 H. und 97 Bewohnern in der Pfarre Diepolz, unfern von der Burgstelle Waltrams,) von gleicher Form und Größe, wie die vielen im Landgerichte Kaufbeuern z. B. zwischen Pforzen und Rieden vorhandenen Grab-Hügel, nur daß er nicht so hoch ist. Aus dem neben diesem Grab-Hügel befindlichen Acker wurden große Quadratförmige Ziegel nach römischer Form ausgegraben, welche auf ein hier gestandenes römisches Gebäude schließen lassen. (Von diesem Bauwerke geht die abergläubische Sage, daß man die erste Kirche der christlichen Gemeinde hieher habe setzen wollen, daß aber in jeder Nacht das des Tags hindurch Gebaute auf die Stelle der itzigen Pfarr-Kirche zu Diepolz versetzt worden wäre);

3) nicht 50 Schritte von diesem Acker wurde i. J. 1828 ein römischer goldener Ring gefunden, dessen Gold 10 fl. 36 kr. werth war, und den leider der Goldschmid in Staufen eingeschmolzen hat. Dieser seltene Ring hatte die von dem Goldschmid noch decopirte Inschrift: „VINCVLVM VERVLAE", und war also das Liebes-Band dieser *Verula* für einen römischen Krieger;

4) die Burgstelle zu Hof, (ein Weiler von 8 H. mit 45 Bewohnern in der Pfarre Nieder-Sonthofen zunächst bey Freundholz), enthält noch Spuren eines ehemaligen römischen Bau-Werks;

5) auch auf der Stätte des vor 13 Jahren größtentheils niedergerissenen Berg-Schlosses Rothenfels, dem Haupt-Orte dieser Grafschaft, unfern von Immenstadt, dürfte ein römischer Wacht-Thurm gestanden haben; denn man fand bey dem Abbruche daselbst einen, wie einen Schlag-Ring geformten Ring von Bronçe, auf dessen Plättchen sich in erhabener Arbeit ein Priap befindet. (Diesen Ring besitzt der Herr Graf Max v. Königseck-Rothenfels zu Immenstadt in seiner kleinen Sammlung von Alterthümern);

6) endlich läßt sich aus mehreren bis auf die Fundamente demolirten ehemaligen Burgen, deren Gemäuer aus gekropften Quadern mit eingegossenem Mörtel bestand, besonders wo dominirende Anhöhen mit weiter Fernsicht, oder wo Fluß-Uebergänge waren, wie auf der Burg Eckarts oder Werdenstein, Rothenfels, und dem Thurm zu Vorder-Reute in der Pfarre Staufen ꝛc., vermuthen, daß

60) Boxler, Sammlung der merkwürdigsten Ereignisse des fürstlichen Reichs-Stifts Kempten 1822 p. 7. Note 13; Dr. Karrer, Geschichte der Altstadt Kempten 1828 p. 190, und Dr. Zörr schriftliche Nachrichten.

hier ebenfalls römische Wacht- und Signal-Thürme gestanden haben dürften, wohin dann die in mehreren Pfarr-Orten, wie zu Immenstadt, Unter-Meiselstein, Sonthofen, Altstetten ꝛc. geopferten römischen Münzen ebenfalls Bezug haben [61]).

Eine zweyte *Via diversoria* scheint von dem Castell auf dem Buchenberg in nördlicher Richtung auf dem linken Ufer der Iller über Kirnach, Hohenthann, Kimratshofen, Legau und Lautrach, im izigen Landgerichte Grönenbach gelaufen zu seyn, und bey Lautrach auf die am rechten Iller-Ufer fortgelaufene römische Verbindungs-Strasse eingeleitet zu haben.

Die Andeutungen dieser Römer-Strasse sind folgende:

1) Zu Eschach wurden römische Münzen gefunden. Das römische Antiquarium in Augsburg erhielt hievon einen Mark Aurel als „Armeniacus" und „Victor Augustus" v. J. 165 als dessen „Tribunitia potestas XVIII, Imperator II, und Consul III S. C." mit der Sieges-Göttin und mit Kriegs-Trophäen, bey welchen „Armenia" trauernd sitzt; und Hr. Dr. Lunz in Kempten besitzt eine 2te zwischen Buchenberg und Eschach gefundene Kupfer-Münze von *Cajus* oder Caracalla, mit der Umschrift: „C. Caesar divi Augusti Pronepos, Aug., P. M. Trib. Pot. IIII. P. P." - und „S. P. Q. R. ob C. S." (Senatus, Populusque romanus ob cives servatos) in einer Eichen-Krone, v. J. 42 n. Chr.

2) Bey Unter-Kirnach (Weiler von 6 H., dabey die beyden Einödhöfe Ober-Kirnach zur Pfarre Wiggensbach gehörig), ist die s. g. „große Schanze" im Kirnacher-Walde aus 2 Theilen bestehend, jede 123′ lang, und 16′ breit, durch welche die Strasse mitten hindurch läuft. Diese Schanze, welche Tab. I. Fig. 33 abgebildet ist, hat die Form einer neuern Strassen-Wehre, und ist somit nicht römisch; man sucht aber daselbst ebenfalls den Zug einer alten römischen Strasse. - Auch der Ort Wiggensbach soll von einem Weihungs-Worte im Sinne des auf römischen Monumenten vorkommenden Wortes „sacrum" seinen Namen deriviren; (Iller-Kreis Int. Bl. v. J. 1816 p. 647 ad 2).

3) Bey Kimratshofen ist in dem Walde „Hohenthann" auf dem „Waldenberg" unfern von dem Kirnach-Thale die Tab. I. Fig. 34 abgebildete, länglicht-viereckichte Römer-Schanze mit dem noch sichtbaren Walle, Graben, und Eingange.

4) Auf dem Schloßberge Hohenthann stand höchst wahrscheinlich ein römischer Wacht- und Signal-Thurm. Auf seiner Stätte wurde eine mittelalterliche Burg erbaut. Der Grundriß derselben ist Tab. I. Fig. 35 abgebildet [62]).

5) Auch in dem Gemäuer des neuern Marschall v. Pappenheim'schen Schlosses Calden an der Iller, Reicholzried gegenüber, von welchem noch mächtige, Tab. I. Fig. 18. lit. a. et b. mit dem Grundrisse dieser Burg abgebildete Ruinen vorhanden sind, werden römische gekropfte Quadern wahrgenommen.

6) Zu Legau, von welchem izigen Markte der westlich vom Iller-Gau gelegene Nibel-Gau den Namen trägt, in Urkunden aus dem VIIIten und IXten Jahrhundert selbst noch *Nibelgovia* und auch *Marca Nibelgauge* genannt, (Iller-Kreis-Int. Bl. v. J. 1815, p. 673 u. f.), wurden römische Münzen gefunden. Eine davon befindet sich in dem Antiquarium zu Augsburg, solche ist von Constantin dem jüngern als Nobilis Caesar, mit „Victoriae laetae principi perpetuo" v. J. 337; (zwey Viktorien halten einen Schild mit den Buchstaben VOT(a) P(opuli) R(omani). Und

7) zu Lautrach einem der ältesten Rittersitze (Ill. Kr. Int. Bl. v. J. 1816 p. 198 ad II) beym Einfluß der Ellmeney-Ach in die Iller, oder weiter oben zu Waldeck, ebenfalls einer alten an dem linken Iller-Ufer gelegenen Ritter-Burg, welche zum Lehen-Hof der Grafen von Kirchberg gehörte, scheint eine römische

61) Alles dieses aus den oben bemerkten gefälligen Mittheilungen des kͤ Gerichts-Physikus Hr. Dr. Zorr in Immenstadt. Von der bey Freundholz gefundenen *Fibula* wurde eine Zeichnung eingeschickt.

62) Die Monographie von Hohenthann und Kimratshofen ist in den Iller-Kreis-Int.-Blättern v. J. 1816 p. 189, und p. 191 u. f. enthalten.

Brücke über die Iller gestanden zu haben, die durch die eine oder andere dieser vielleicht schon römischen Castelle beschüzt war, und wo sich dann die beyden Römer-Strassen auf dem rechten Iller-Ufer unter Kronburg verbanden.

§. 17.

CAMPODVNVM.

Von Kempten und *Campodunum* handeln viele Schriften.

Von ältern Schriftstellern, sich auf Strabo, Ptolomäus, das Itinerar, und die *Notitia Imperii* gründend:

Crusius in Annalibus suevicis Lib. XII. P. I. C. 3., et in Libr. Paraleipomenos Art. „*Campodunum.*"

Münster in seiner *Cosmographia* Lib. VI. C. 231. mit der Abconterfeyung der Stadt Kempten als Holzschnitt.

Velserus in libro de rebus augustanis, Monumenta agri august.

Cluverius in Vindelic. C. 4.

Cellarius in notitia orbis antiq. p. 518.

Merian in Topographia Sueviae, v. J. 1643. Art. „Kempten" mit der Abbildung der Stadt.

Goldast T. IV. rerum alemannicarum nach *Theodor* Eremita in vita *S. Magni*, *Canisii* T. V. antiq. Lect., und *Mabillonius* in Annal. Ord. St. Benedicti T. I. Lib. XI. ad ann. 615. und Lib. XIII. ad ann. 646.

Stengel, *Bruschius*, *Petri* und *Khuen* in ihren Monasteriologien, Art. „Kempten".

Zeiler in der kleinen schwäbischen Topographia.

Joannis Birkii, Campidonensis scholae St. Hildegardis latinae Magistri, Tractatus de Monastario Campidonensi erutus ex Cod. Mspto Bibliothecae Pollinganae, apud *Khuen* T. II. 1755.

Gründliche Ausführung und Rettung der Reichs-Stadt Kempten uralten Herkommens, Reichs-Immeditát, Freiheiten, Rechte und Gerechtigkeiten in der privilegirten Bann-Meile gegen die Beeinträchtigungen des fürstlichen Stifts daselbst, 1731; - und Conspectus praecipuarum Differentium zwischen der Reichs-Stadt und dem Stift Kempten, 1731.

Gegen-Deduktion des Reichs-Stifts Kempten, mit einem Grundrisse der Stadt, und des Stifts v. J. 1737. Ein Auszug hievon findet sich in Moser's Memorabil. Suevia T. I. 4 0 u. f., 483 und 657 u. f.

Thomae Merckelbachii Consilium in dieser Causa, in *Kloccii* Consiliis T. II. Cons. 149.

Großes *Vniversal-Lexicon* aller Wissenschaften und Künste XVr Band. Art. „Kempten", 1737.

Von neuern Schriftstellern:

Wegelin Thesaurus rerum suevicarum T. IV. fol. 422, *Campiduna* urbs antiquissima Allgoviae." 1757. (fol.)

Jak. Kesel's, Predigers und Seniors „Kemptisches Denkmal." Ulm s. a. (8).

Des Fürst-Abts Gerberts zu St. Blasien alemanische Reisen; in der deutschen Uebersetzung Art. „Kempten" p. 125 - 138, Ulm 1767 (gr. 8.); im lateinischen Ur-Texte „*Campidunum*" p. 140 - 154, St. Blasii 1773 (8).

Gemeinnützige Unterhaltung für einen Mitbürger im Stifte Kempten, Wochenblatt v. J. 1795; vom Ursprunge und den Drangsalen des fürstlichen Stifts „Kempten."

Topographisches Lexikon von Schwaben, Art. „Kempten, Reichs-Stadt, Stift, und Stifts-Stadt"; I. 892 - 915. Ulm, 1791.

Iller-Kreis-Int. Bl. v. J. 1814 p. 667. Art. Kempten, und Darstellung alter Burgen.

Boxler, Sammlung der merkwürdigsten Ereignisse des Stifts Kempten, von seiner Entstehung bis zur Auflösung i. J. 1802. Kempten 1822. (8). Und

Dr. Phil. Jak. Karrer, Dekan und Haupt-Prediger: Genaue und vollständige Beschreibung und Geschichte der Alt-Stadt Kempten von ihrer Entstehung bis zum Tode Maximilians I. Kempten 1828 (8), mit 9 lithographirten Grundrissen und Prospekten. Nemlich mit der Ansicht:

1) der Stadt Kempten;
2) des Markt-Platzes in Kempten;
3) der Kirche St. Mang daselbst;
4) der Alt- und Neu-Stadt Kempten;
5) Kempten geometrisch aufgenommen;
6) mit dem geometrischen Plan von Kempten, bey Setzung der Friedsäulen i. J. 1525 aufgenommen;
7) Kempten vor dem 30jährigen Krieg;
8) der Burghalde zu Kempten im XVIten Jahrhundert; und
9) diese Burghalde i. J. 1703 von den Franzosen fortifizirt.

Campodunum, Καμπόδουνον von *Strabo*, und Καμβόδουνον von Ptolomäus, im Itinerar wieder *Campodunum*, in der Notitia Imperii aber *Campidunum* geschrieben, war schon ein befestigter Ort der Vindelizier (oben §. 4. p. 14),

welchen nach *Strabo* die Estionen bewohnten.[62])

Der Orts-Name wird verschieden abgeleitet. Man suchte ein Flüßchen *Camp* oder Kamp, an welchem die Burghalde zu Kempten gelegen gewesen seyn soll, fand solches aber nicht, da das Siechen-Bächchen, welches zwischen den beyden Stadt-Bleichen läuft, und sich bey St. Stephan in die Iller ergießt, diesen Namen nie führte. Das keltische Wort „*dunum*“, als auf einem Berge oder Hügel gelegen, ist bekannt, (oben p. 8. Note 6). Die Fabel von Bruschius über das Gau-Geschenk eines Herzogs Eßner in Schwaben an Bewohner der Alpen, „*campi donum*“, verdient so wenig widerlegt zu werden, als die Mährchen bey Münster über die ältern Orts-Benennungen „*Vermeta*“, „*Tretica*“ und „*Vertica*“. Dekan Karrer hat (l. c. p. 194) die richtige Ableitung von dem auch keltischen Wort der ersten Silbe *Kamp* = „einer Befestigung“, wovon auch Kempnaten abgeleitet wird, angedeutet. Der keltische Orts-Name heißt also „die Hügel-Veste.“[63]) In der 9jährigen Landes-Eroberung und Unterjochung von Rhätien und Vindelizien bezwang Drusus auch die Vindelizische Berg-Veste *Campodunum*, und legte auf der Burghalde eine römische Burg an.

Diese Citadelle, oder die izige Stätte der einstigen Römer-Burg ist - nach der Darstellung auf der lithographirten Tafel „der von „den Zeiten der ersten Bewohner, und der Römer „sich noch ableitenden Burgen und Befestigungen im Iller-Kreis, I^{te} Lieferung (es erfolgte keine II^{te}), sub N. 1.“, welche den Iller-Kreis-Intelligenz-Blättern v. J. 1815 beigegeben wurde, auf der I^{ten} Kupfertafel Fig. 4. mit dem isolirten Conus der Lizel- oder kleinen Burg („littel“ oder „lizel“ auch „lüzel“ = „wenig“ oder „klein“), auf welchem ein römischer Wacht-Thurm gestanden hat, der mit der Römer-Burg auf der Burghalde durch eine Brücke in Verbindung stand, - abgebildet worden.

Die geographische Lage dieser Burg-Stelle, und der Grundriß der Alt-Stadt Kempten ist auf derselben Kupfertafel Fig. 5., nach dem geometrischen Plane sub N. 6. in Dr. Karrers Geschichte der Alt-Stadt Kempten dargestellt[64]), und es ist daselbst auch insbesondere der alte Lauf der Iller, oder eines Arms derselben bemerkt, wodurch diese Burg mit der Alt-Stadt auf das rechte Iller-Ufer zu stehen kam, weswegen Kempten noch in der Diözese Augsburg lag, als der Meroving'sche Franken-König Dagobert i. J. 633 den Lauf des Iller-Flusses für die Grenz-Scheidung der Bisthümer Konstanz und Augsburg bestimmt hat[65]).

Diese uralte vindelizische, und dann römische Burg, welche noch in der neuern Zeit, wie im

---

62) *Strabo* L. IV. „*Estiones* Vindelicorum sunt, et *Brigantii*, et *oppida* eorum *Brigantium* et *Campodunum*.“

63) In der 21sten Urkunde in Codice diplom. Alemaniae von *Neugart* (T. I. p. 27) wird ad annum 757 unter den Schenkungen des *Podalus* eines Enkels des Elsaß'schen Herzogs Adalrichs an St. Gallen ebenfalls eines Orts *Campiduna* super fluvium *Rino*, sive *ohambiz*, izt *Kembs* am Rhein unterhalb Basel, erwähnt, welcher Ort ebenfalls eine Römer-Veste gewesen seyn soll.

64) Den auf der südlichen Seite der Alt-Stadt Kempten isolirt gelegenen Burg-Hügel, und den izigen Zustand der Burghalde beschreibt Dr. *Karrer* l. c. S. 19 und 20 sehr genau folgendermaßen: „die Spitze „dieses einzeln stehenden Berges bildet eine kleine Ebene, „welche mit nach und nach zerfallenden Mauern eingefaßt ist. „An der Seite gegen die Stadt ist die Burg durch 2 an die „Stadt-Mauer stoßende Mauern verbunden. Diese 2 Communikations-Mauern schloßen einen kleinen Raum ein, auf „dem izt eine Kalchbrennerey steht. Am Berge hinauf schlängelt sich ein schmaler Fußsteig bis zur obern Burg. Der „Fahrweg ist westlich, er führte zu dem in einer Vertiefung „angebrachten, und durch Mauer-Stücke geschüzten Burg-Thor. An der Burg-Mauer sind noch alte niedere Schieß-Rondelle, auch werden an mehreren Stellen noch die römischen Quadern wahrgenommen. Die neuere Burg hat aus „2 durch eine Mauer abgesonderten Theilen bestanden. Der „südwestliche Theil ist der größere, in dem nordöstlichen steht „in der nördlichen Ecke noch ein Thurm.“ Seine Majestät der König Ludwig haben bey Ihrer Anwesenheit in Kempten i. J. 1829 diese Burg-Stelle ebenfalls „zu besteigen geruht.“

65) Urk. N° 866. bey *Neugard* T. II p. 86. über die Gränzen der Diözeß Constanz v. J. 1155 von Kais. Friedrich I. „*Hillara* Fluvius, sicut ab Antecessore nostro felicis memoriae *Dagoberto* rege, tempore *Marciani* constantiensis Episcopi, distinctos (fines) invenimus.“ Vergl. Lauingen §. 9. p. 37.

Mittel-Alter, wo solche Hilarmont genannt worden seyn soll, die Haupt-Befestigung von Kempten bildete, stand noch, als der Bischof Wikterp von Augsburg (736 — 764) die von dem St. Gallischen Mönch und Missionär Theodor bey der alten Römer-Burg von Holz erbaute erste christliche Kirche weihte, und an solcher diesen Theodor zum Hüther und Priester bestellte[66]), woselbst dann nach *Hermannus contractus* der erste Abt Antochar das Benediktiner-Kloster, und das von den Carolingern, namentlich der Gattin Carls des Großen Hildegard reich dotirte Stift Kempten zuerst begründet hat. Die neuern starken Befestigungen dieser Burghalde im XVI[ten] Jahr-Hundert, und die i. J. 1703 von den Franzosen daselbst erbauten Fortifikationen hat Dr Karrer l. c. bildlich dargestellt; über die letztern existirt noch ein Kupferstich mit 19 Nummern der Erklärung.

An dieser Burghalde ist der evangelische Gottesacker; daselbst und in der Burghalde, auf dem Bleicher-Oesch, und in dem Lindenberger-Oesch wurden die meisten römischen Münzen gefunden, und werden noch jährlich ausgegraben.

---

66) In Vita *St. Magni* nach dem Eremit Theodor, St. Columbans Schüler, jedoch von den Annalisten um ein Jahrhundert zu früh ad ann. 628 gesetzt: „Venerunt B. *Magnoaldus* et *Theodorus* ad locum, qui dicitur *Campidona*, ibi repererunt *oppidum* (eine Stadt) valde amoenum, sed *penitus desertum.* — Cum audisset *Theodorus*, qui *apud castrum Campidonense* (auf der Burg) morabatur, B. *Magnum* consolidatum loco, quem Dominus disposuerat (zu Füßen), ad eum pervenit, et narravit ei innumerabilia, quae *passus* esset a *paganis Hilargaugensibus* (den heutigen Illergau-Bewohnern), sed tamen, quamvis tantas injurias et calamitates ab eis sustineret, *aedificasse se ecclesiam parvam super litus Hilarae;* u. s. w. — Surrexit venerabilis Episcopus (Wichpertus), et profectus est *ad castrum Campidonense*, descenditque cum illo B. *Magnus*, simul cum eis *Theodorus*, et venerunt *ad castrum*. Convocata autem multitudine populi et post dedicationem ecclesiae etc. reversi sunt Episcopus et S. Abbas, *relinquentes Theodorum* ad *custodiendam ecclesiam Campidonensem.* Vergl. Pl. Braun's Gesch. der Bisch. von Augsburg. „Bisch. Wikterp" I. 95; — Gesch. dieses heiligen Bischofs p. 31 u. 32 (in der Lebens-Geschichte aller Heiligen und Seligen der Diözese Augsburg 1825), und *Wegelin* l. c. §. IV.

Im Münz-Cabinete des k. Stadt-Gerichts-Arztes Hrn. Dr Lunz in Kempten sind:

1) ein in der Alt-Stadt Kempten ausgegrabener *Xenocrates*, eine griechische Silber-Münze v. J. 409 ante Christum, mit ΞΕΝΟΚΡΑΤΗΣ und der Leyer;

2) ein Caligula von Erz, als C(aius) Germanicus Caesar S(enatus) C(onsulto) v. J. 59 n. Chr., mit der sitzenden Vesta, und mit Opfer-Gefäßen; in dem Lindenberger-Oesch zwischen Kempten, und Lenzfried gefunden;

3) eine Kupfer-Münze für den K. August v. J. 13 von dem Triumvir, dem Münz-Aufseher M. Salvius *Otho*, mit dessen Namen, und A(uro) A(rgento) A(ere) F(lando) F(eriundo) S. C.; - in Kempten gefunden:

4) ein Claudius von Erz v. J. 42, mit „Libertas Augusti" S. C., mit der Göttin der Freyheit; - vom Bleicher-Oesch;

5) ein *Nero* von Erz v. J. 64, mit „*Adlocutio* S. C.", der Kaiser zu Pferd harangirt 3 Soldaten, welche Estandarten tragen; - aus Kempten;

6) ein 2ter *Nero* von Erz v. J. 56, mit „Salus" „S. C.", mit der sitzenden Göttin der Gesundheit; - vom Bleicher-Oesch;

7) ein Domitian von Kupfer v. J. 87, mit „Moneta Augusti S. C.", eine weibliche Figur hält in der Rechten die Wage, in der Linken ein Füllhorn; - von Kempten;

8) und 9) 2 in Kempten gefundene Münzen von Vespasian, die eine von Silber v. J. 72, mit „Jovis Custos", der opfernde Jupiter; die andere von Kupfer v. J. 79 als Cos. VII. (im 7ten Jahre des Vespasianischen Consulats), mit „Victoria Augusti S. C."; eine Viktorie mit Sieges-Attributen; - aus Kempten;

10) 1 Kupfer-Münze von Domitian v. J. 90, mit „Imperator XXI, Cos. XV, Censor perpetuus, P(ater) P(atriae)", eine stehende Figur mit dem Donnerkeil, und dem Spieß; - von Kempten;

11) und 12) 2 Trajane von Silber, beyde v. J. 99, mit „Concordia", und dem sitzenden Bilde der Eintracht mit der Opfer-Schale, und mit P(ontifex) M(aximus) T(ribunitia) P(otestate) Cos. II. P. P., eine sitzende Figur mit 2 Füllhörnern, und dem Scepter; - beyde vom Bleicher-Oesch;

13) eine Sabina von Silber, aus der Regierungs-Periode des Kaisers Hadrian (117 — 138), mit „Sabina Augusta" und „Junoni reginae", ein opferndes Weib; - vom Bleicher-Oesch;

14) 1 *Antoninus Pius* von Silber v. J. 159, mit „Vota suscepta decennalia"; eine opfernde Figur; - von der Stadt-Bleiche gegen Lenzfried;

15) 1 Lucius Aurelius *Verus* von Silber v. J. 165, mit Victoria Augusti", und einer die Weltkugel tragenden Sieges-Göttin; - vom Bleicher-Oesch;

16) 1 *Commodus* von Silber v. J. 182, mit Tr. P. VI, Imp. IIII und Cos. III; eine weibliche Figur mit dem Merkur-Stab, und dem Füllhorne; - vom Bleicher-Oesch;

17) und 18) 2 Silber-Münzen von *Severus Pertinax* v. J. 209, mit „Felicitas Augg(ustorum)", die gleiche Darstellung auf dem Revers wie N. 16; - und mit „P. M. Tr. P. XVIII Cos. III, P. P.", eine sitzende Figur mit einer Schlange, und dem Füllhorn (Gesundheit und Ueberfluß); - beyde vom Bleicher-Oesch;

19) 1 Silber-Münze von dessen Gattin *Julia Domna*, mit „Veneri Victrici"; die Venus mit dem Apfel und der Palme an eine Säule gelehnt, - aus den Regierungs-Jahren des Septimius Severus (193—211); - vom Bleicher-Oesch;

20) 1 *Severus Alexander* von Silber v. J. 226, mit „Pax Augusti", die voranschreitende Friedens-Göttin mit dem Oehlzweig, und dem Spieß; - vom Bleicher-Oesch;

21) 1 Trajanus *Decius* von Silber v. J. 252 mit „Dacia S. C.", eine Figur trägt dazische Waffenstücke; - vom Bleicher-Oesch;

22) und 23) 2 *Aureliane* von Kupfer v. J. 271, beyde mit „Oriens Augusti", der Sonnen-Gott mit der Erdkugel, zu seinen Füßen sitzen Gefangene; - beyde von der Burghalde;

24) 1 Diokletian von Kupfer v. J. 288, mit „Conservatori", ein stehendes Weib mit einem vor demselben stehenden Knaben; - von der Burghalde;

25) Noch 1 Diokletian von Kupfer v. J. 289 mit „Fortunae reduci Augg(ustorum) Nost(rorum)", die sitzende Fortuna mit dem Scepter und Füllhorne; - von Kempten;

26) bis 31) 6 Kupfer-Münzen von Constantin dem Großen v. J. 306, 307, und 312, mit „Principi Juventutis", der Kaiser mit der Erdkugel und einem Pfeile, - mit „Soli invicto comiti", der strahlende Sonnen-Gott mit emporgehobener Rechten, in der Linken die Erdkugel; - mit „Victoriae laetae principi perpetuo", 2 Viktorien halten Schilde gegeneinander, auf welchen „Vota populi romani", und auf 2 andern „Vot(a) X" und „Vot(a) XX" steht, und mit „Gloria Exercitus", zwischen 2 bewaffneten Kriegern ist die Kriegs-Fahne aufgepflanzt; - theils vom Bleicher-Oesch, theils von der Burghalde;

32) 1 Silber-Münze von der *Julia* des Flavius Valerius Severus v. J. 311 mit „Seculi Felicitas", eine opfernde weibliche Figur; - vom Bleicher-Oesch.

33) 1 Kupfer-Münze von Crispus v. J. 318, mit „Caesarum N(ostrorum) VOT(a) X in corona quercea"; von der Burghalde;

34, 35 und 36) 3 Kupfer-Münzen von Constantius v. J. 337, alle mit „Felix Temporum Reparatio", ein Krieger durchbohrt einen gestürzten feindlichen Reiter; - alle 3 von der Burghalde;

37) 1 Kupfer-Münze von Constantin dem jüngern v. J. 338, mit „Providentia Caesaris", - das Bild der Haupt-Lager-Stätte (castra praetoria); - von der Burghalde;

38) und 39) 2 Kupfer-Münzen von *Magnentius* v. J. 350, mit „Gloria Romanorum", ein Krieger mit dem Labarum, auf welchem das Monogram Christi ist, hält eine kleine Sieges-Göttin in der Rechten, vor ihm knieen 2 Gefangene; - und „Felicitas Reipublicae", ein solcher Krieger ohne die Gefangenen; - beyde von der Burghalde;

40) und 41) 2 Kupfer-Münzen von *Julian* v. J. 361, eine mit „Reparatio Reipublicae", ein Krieger durchbohrt einen Gefangenen; die 2te mit „Securitas Reipublicae", ein Stier mit 2 Sternen; - von der Burghalde;

42) 1 Valentinian von Kupfer v. J. 364, mit „Reparatio Reipublicae", der Kaiser reicht einem vor ihm knieenden Weibe, die ihm eine Krone aufsetzen will, die Rechte, in der Linken trägt er die Erdkugel; - von der Burghalde;

43) 1 Kupfer-Münze von Theodos dem Großen v. J. 379, mit „Reparatio Reipublicae", das gleiche Bild wie N. 42; - von der Burghalde.

In einem Nachtrage wurden weiter verzeichnet:

44) 1 Silber-Münze von *Elagabalus* als M. Aurelius Antoninus v. J. 220, mit „Salus Aug(usti)", die Göttin der Gesundheit füttert aus der Opfer-Schale eine Schlange; - von Lindenberg bey Kempten;

45) 1 Silber-Münze von *Licinius* v. J. 310, mit „Jovi Conservatori", der Kaiser als Jupiter mit dem Donnerkeil, und Spieß, wird von der in der Hand haltenden Sieges-Göttin gekrönt; - von der Burghalde;

46) 1 Maximian von Silber v. J. 285, mit „Genio Populi Romani", ein stehender Genius streckt die rechte Hand aus; - vom evangelischen Gottesacker unter der Burghalde; und

47) die unter Constantin dem Großen geprägte kleine Kupfer-Münze mit „Constantinopolis"; ein behelmtes Brustbild, dabey der Scepter; - von der Burghalde.

6 *

Auch der izige Bürgermeister und Kronenwirth Schnitzer in Kempten fand 10' tief unter der Erde bey Grabung des Fundaments des Bräuhauses „zum grünen Baum" auf dem s. g. Härtnagel nebst Pferd- und Menschen-Knochen mehrere römische Münzen, darunter:

einen Marcus *Agrippa* v. J. 26 ante Chris. S. C. mit dem Neptun, welcher in der Rechten einen Delphin leitet, und in der Linken den Dreyzack hält; - 1 Nero, 2 Vespasiane (einen mit „Providentia" v. J. 73 und dem geschlossenen Janus-Tempel); 1 Domitian v. J. 81, als Cos. VII, mit Princeps Juventutis"; 1 Gallien, 1 Helena Gattin des Constantius Chlorus, und 2 Münzen von *Constantius* jun. Gallus mit „Felix Temporum Reparatio." Mehrere dieser Münzen, so wie einige bey Grabung eines Bier-Kellers in der Burghalde aufgefundene sind unkenntlich.

Der k. Studien-Rektor Hr. Böhm in Kempten hat ebenfalls einige daselbst gefundene römische Münzen gesammelt. Diese sind:

1) Ein Caesar von Silber, mit dem Elephanten, welcher einen Drachen zertritt; - rückwärts die Zeichen der obersten Priester-Würde; - von der Burghalde;

2) Ein *Augustus* von Silber v. J. 3 n. Chr., mit „Caesar *Augustus* divi F(ilius) Pater Patriae mit *Cajus* und *Lucius*, als 2 bewaffneten Kriegern, dazwischen Opfer-Gefäße (*litus* et *urceolus*, der Stab, und ein kleiner Krug), - zur Seite: Augusti F(ilio) Cos. desig(nato) Princ(ipi) Juvent(utis)"; - unten C. L. CAESARES; - gefunden 1813 im Kiese der Rothach nördlich bey Kempten;

3) Eine Kupfer-Münze für *Agrippa* mit „Caesar August. Pont. Max. Tribunit. Post.", und dem nakten Kopfbilde des August; Rev.: „P(ublius) Lucius *Agrippa* IIIvir A(uro) A(rgento) A(ere) F(lando) F(eriundo) S. C.", sich auf das Amt des Münz-Aufsehers beziehend; - 1823 am Abhange der Burghalde gefunden;

4) Eine Silber-Münze von Vespasian, mit „Consul iterum"; - 1828 von dem Gold- und Silber-Arbeiter Stoller in Kempten erkauft;

5) Eine Silber-Münze von Antonin dem Frommen, mit „Virtus Augusti"; - 1824 am Ufer der Rothach bey Kempten gefunden;

6) Eine Kupfer-Münze von *Maximian* v. J. 287, mit „Vota XX" in einem Lorbeer-Kranze; - von Kempten;

7) Eine kleine Kupfer-Münze von Constantin dem Großen, mit „Gloria Exercitus"; - von Kempten;

8) und 9) 2 Kupfer-Münzen von Constantin dem jüngern, mit „Providentia Augg.", - und „Victoriae laetae principi perpetuo", mit dem Schild „Vota P. R."; - von Kempten;

10) Eine Kupfer-Münze von Constanz, mit „Gloria Exercitus"; - von Kempten;

11) Eine Kupfer-Münze von *Valens*, mit „Securitas Reipublicae"; - von Kempten; und

12) eine gleiche von *Valentinian* mit demselben Gepräge; - 1828 zunächst bey der evangelischen Kirche in Kempten ausgegraben.

Auch in die v. Ahorner'sche Sammlung in Augsburg kamen 4 in Kempten gefundene römische Münzen, nämlich

dieselbe oben sub N. 2 der Böhm'schen Sammlung vorkommende Silber-Münze von August v. J. 3, für *Cajus* und *Lucius*, - 1 i. J. 1819 erhaltene Silber-Münze von *Julia Augusta*, der Gemahlin des Titus, mit „Venus Augusta"; - eine Silber-Münze von *Trajan* Cos. VI, v. J. 115, mit „Fortuna redux"; - und eine Kupfer-Münze von *Constantius* Nob. Caes. mit „Genio Populi romani."

Diese Menge und Reihe-Folge römischer Kaiser-Münzen von August bis Theodos würde allein schon den längern Aufenthalt der Römer zu *Campodunum* beweisen, wenn auch sonst keine andere Römer-Male vohanden wären. Ihre Fundorte bewähren insbesondere die Ausgedehntheit der römischen Wohnungen zu *Campodunum* nicht nur auf der Burghalde, und in der Alt-Stadt Kempten, sondern auch bis zur izigen Stadt-Bleiche, und bis nach Lindenberg, und Lenzfried; und die Menge der spätern Münzen von Constantin dem Großen, welche auf der Burghalde gefunden wurden, beweißt insbesondere, daß die Garnison sich damals in der festen Römer-Burg mehr conzentrirt gehalten habe.

Dem Professor Kraus (Crusius) in Tübingen wurden 1563 von dem Senator Raimund Dorn in Kempten ebenfalls mehrere römische Münzen eingesendet, und ihm Nachricht von ausgegrabenem römischen Mauerwerke, und von löffelförmigen silbernen Gefäßen (coclearibus argenteis) gegeben, welche ehemals zu

Opfern gedient hatten (vasa pontificalia); (Annales Sueviae von *Crusius* l. c.).

Aus dem oft verschütteten und wieder geräumten tiefen Schöpf=Brunnen auf der Burghalde, ebenfalls einem Römer=Werke, sollen viele Silber=Münzen, und schon von dem Abte Conrad (v. Calden) - 854 bis 961 - eine eiserne Lade mit Römer=Münzen, und Edelsteinen gefunden worden seyn [67]. Nach einer weitern Sage soll man auch i. J. 1751 in dieser ehemaligen Römer=Burg ein irdenes Gefäß mit derley Münzen, und Kleinodien ausgegraben haben. Im Jahre 1807 fand ein Knabe auf dem Bühel, einer weiter hinunter gelegenen Anhöhe 12 Silber=Münzen von Hadrian, Antonin dem Frommen, Mark Aurel, Sever, Lucilla, und Julia des Severs Gemahlin.

Eine Gold=Münze von Mark Aurel wurde 1672, und weitere Gold=Münzen von Vespasian, und Faustina wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts in Kempten gefunden.

Wenn alle diese vielen Funde auch in der Wahrheit gegründet sind, so ist doch alles Aufgefundene wieder verlohren gegangen, oder verschwunden. Die ehemalige Antiquitäten= und Münzen=Sammlung des Fürstlichen Stifts Kempten, in welcher sich ein seltener und wohlerhaltener *Otho* befand, kam nach der Säkularisation desselben nach München.

Nach Recherchen des damaligen k. Stadt=Commissariats in Kempten v. J. 1807 soll bey Errichtung des evangelischen Gottesackers unter der Burghalde eine 3' hohe und 2' dicke Columne mit einem Postament, und etwas entfernter ein rother Estrich, ein Gewölbe, und Spuren eines römischen Bades, auf dem Lindenberg aber ein Opfer=Altar, und ein gemauerter Zirkel mit Urnen, Vasen und Opfer=Geräthen von verschiedenem Metall ausgegraben worden seyn; - ein in der Stadt=Mauer stehender Thurm soll noch der Heiden=Thurm genannt werden, und in seiner Grundlage römische Quadern haben; dieser Thurm soll das Porter=Thor, von „Porta" genannt worden seyn, und eine vor demselben gelegene Wiese noch die Porter=Wiese heißen. Auch von diesen Alterthümern konnte nichts Weiteres in Erfahrung gebracht werden.

Zwey römische Milliarien wurden von Ißny nach Kempten gebracht, zuerst bey der in neuerer Zeit abgebrochenen Hildegardis=Kapelle aufgestellt, dann in den Werkstadel gelegt, und unter Gebälke, Gerüste, und Trümmer begraben, hierauf von dem damaligen k. General=Commissär des Iller=Kreises, Herrn v. Stichaner in einem bedeckten Durchgange des Stift=Gebäudes vor dem Bureau der Landtafel wieder aufgestellt, und endlich 1821 in das Antiquarium zu Augsburg überbracht.

Die eine Meilen=Säule zählt XI M. P. von *Campoduno* (oben §. 15. vorgetragen); da sie bey Ißny gefunden wurde, so ist sie ein unwiderleglicher Beweis, daß *Campodunum* „Kempten", und nicht, wie v. Wilhelm nach Pyrkheimer u. a. fabelte, „München" [68]), oder wie v. Limbrunn, - irregeführt durch den auf der Peutinger'schen Tafel angezeigten Umweg auf der Salzburger Strasse nach Augsburg über *Campodunum* - vermuthete bey Straßlach an der Isar zu suchen sey [69]).

Die zweyte Meilen=Säule mit XXXX M. P. ab *Augusta* stand bey Baisweil, und wird auch daselbst vorgetragen werden. Sie kam nach der Erwerbung der Burg und Herrschaft Kemnat

---

67) Vergl. hierüber Dr. Karrer's Gesch. der Alt=Stadt Kempten S. 21 ad ann. 850. Er nennt den Abt Conrad Dorn.

68) Ign. Fr. Xav. *de Wilhelm* in Vindiciis Arboris Genealog. aug. Gentis Carolino-boicae Monachii 1730 cum annexa Charta antiqua geographica et explicatione nominum p. 178. *Campodunum* = „München"; nach Pyrkheimer, *Pancirolus*, *Appian*, und *Ortelius*.

69) Dominik. v. Limbrunn Entdeckung einer römischen Heer=Strasse bey Laufzorn und Grünwald, und daraus fließende Erläuterungen der alten Geographie von Bayern, p. 106; - im IIten Band der hist. u. philos. Abhandlungen der churfürstlichen Akademie in München; 1764.

mit der Advokatie über das Kloster Irsee unter dem Fürst-Abt Wolfgang v. Grünenstein zu Kempten von Simprecht v. Benzenau (i. J. 1551 um 40*fm.* fl.), nur zufällig nach Kempten, und gehört demnach nicht zu *Campodunum*.

Ganz irrig wird aber noch eine 3te Strassen-Säule mit CX Millia Passuum ab Augusta von Wegelin l. c., und andern als zu *Campodunum* gehörig vorgetragen. Diese Meilen-Säule ist mit der obigen mit XXXX M. P. verwechselt worden, und würde in dieser Distanz von 110 römischen Meilen nach Wilden (Veldidena) bey Inspruck gehören; (Vergl. oben die Note 20 p. 16).

Dagegen gehört das Grab-Monument nach *Campodunum*, welches alle Kempten'schen Schriftsteller übereinstimmend angeführt haben.

Dasselbe lautet:

LVCIANO EVGILIANO
FILIO CARISSIMO
VIXIT ANNOS XIX
LVCIANVS INGEN.
PATER FECIT
L. L.

„Seinem geliebtesten Sohne Lucian Eugilian, welcher 19 Jahre alt wurde, setzte der „freygebohrne 70) Vater Lucian dieses Monument von Herzen gerne." (L. L. libentissime; andere lasen S. S., welches dann Sestertiis suis, einigermaßen Sinnloß, indem sich solches wohl von selbst versteht, „aus seinem Gelde", heißen würde.)

Dieses Monument befindet sich an dem Eck des Städtischen Güter-Stadels in Kempten, und wurde nach und nach ganz übermauert. Nach hergestellter Reinigung von dieser Mißhandlung wurde wahrgenommen, daß viele Buchstaben bereits sehr gelitten haben, und daß die Inschrift nur noch mit Zuhilfnahme der ältern Abschriften gelesen werden kann.

70) *Ingenuus* ist ein Freigebohrner, der Sohn von einem Freigelassen-gebohrenen (Libertini), und der Enkel eines Freigelassenen (Liberti); Vergl. Note 94 in den Denkw. v. J. 1820 p. 66.

Daß Campodunum XV römische Strassen-Meilen von dem Praetorium der Castra *Vemania* gelegen; und daß zu Kempten der Legions-Commandant für das Mittel-Land zu Anfang des V^ten^ Jahrhunderts stationirt gewesen sey, ist bey *Vemania* (§. 15.) bereits bemerkt worden.

In dem Römer-Orte *Campiduno* vereinten sich verschiedene römische Haupt- und Neben-Strassen, nemlich 1) die von Epfach hergekommene Salzburger-Strasse; 2 und 3) zwey Strassen-Züge von Augsburg aus, nemlich a) die über Günzburg und Kellmünz gelaufene, und b) die über die Wertach bey Schwabeck, Türkheim und Ober-Günzburg gezogene Augsburger Strasse, während die Via Claudia Kempten umgieng, und von den Castris an den Argen unmittelbar über Kellmünz und Günzburg an die Donau, resp. nach Augsburg führte; 4) die um den Boden-See gelaufene Schweizer-Strasse; 5) die durch das Tyrol gelaufene Veronaer Strasse über Partenkirchen, Ammergau, und Echt herkommend; 6) die aus dem Gebirge von Pfronten und Sonthofen hergekommenen Verbindungs-Strassen; und 7) die Verbindungs-Strassen rechts und links der Iller, auch jene, welche nach *Viaca* lief. (Vergl. oben §. 5. Seite 14 und 15).

§. 18.

Die römischen Verbindungs-Strassen von *Campodunum* südlich, und östlich in das Gebirge.

Vom Lindenberg bey Kempten lief eine römische Verbindungs-Strasse in südlicher Richtung auf dem rechten Iller-Ufer in das Gebirge; solche ist fast von Schritt zu Schritt mit römischen Castellen, Schanzen, und Wacht-Thürmen bezeichnet, und giebt in ihrem Zusammenhange einen durch bildliche Darstellungen faßlicher gemachten Begriff von einer großartigen Vertheidigung des Gebirgs, wie des Flach-Landes unter den Römern.

Diese Römer-Strasse erreichte, - die Burgstelle bey Schelldorf vorüberziehend, - zuerst den heutigen Ort Durach, wo zwey römische

Fortifikationen standen, nemlich eine auf der in ihren Ruinen noch vorhandenen Mittelalterlichen, etwas entfernt vom Pfarr-Dorfe Durach gegen die Iller gelegenen Burgstelle „Durach", und die zweite auf der östlichen Seite von Durach, bey der ¼ Stunde vom Pfarr-Dorfe entlegenen Burgstelle „die Burg" oder „das Burgstall" genannt; auf der ersten stand ein römisches Castell mit einem Wacht-Thurme, auf dem zweyten nur ein römischer Wacht-Thurm.

Die noch vorhandenen Ruinen der Mittelalterlichen Burg Durach, von der Nord-Seite aufgenommen, der Grundriß dieser Burg, und der Grundriß des erwähnten Burgstalls, oder „der Burg" sind Tab. I. Fig. 5. sub lit. a. b. et c. abgebildet.

Die Burgstelle Durach liegt nach einer im J. 1830 mit den Abbildungen der 6 Burg-Stellen in der Forst-Revier Bodelsberg von dem k. Revier-Förster Wenz in Bodelsberg eingesendeten Beschreibung dieser Burgstellen auf einem von dem Wildbache „Durach" umflossenen hervorragenden Hügel, von welchem das nahe Burgstall, die ehemalige Burg zu Sulzberg, und die Thürme von Schöneberg und Baldenstein beobachtet werden konnten.

Von der Mittelalterlichen Burg Durach sind auf der Berg-Höhe noch große Ruinen vorhanden. Die Ueberreste des Thurms, und der nördlichen Fronte der Burg sind noch 26′ hoch. Der Thurm stand östlich an dem länglicht Quadratförmigen Schlosse, und enthielt auf jeder Seite 32′, sein Gemäuer ist in der Grund-Lage 5′ dick, die westlich angebaute Burg mit massiven Mauern war 98′ lang, und 52′ breit; beyde Burg-Theile sind mit einem Vor-Platze und einer Befestigungs-Mauer, welche in den südlichen Ecken Rondelle hatte, umgeben; in einiger Entfernung von der Burg ebenfalls südlich stand ein Neben-Gebäude, nördlich war die Zug-Brücke, ringsherum ist der enorm steile Felsenberg, oben auf der östlichen Seite war die Burg noch mit einem Walle, und Burg-Graben eingefaßt, hier zog auch der Weg in die Burg.

Die Lage dieser Burg Durach, und die Gestalt des Grundrisses zeugen davon, daß die Römer hier ein Quadratförmiges vestes Castell, mit einem Wacht-Thurme erbaut haben; nach dieser Gestalt wurde auch die Mittelalterliche Burg erbaut. 71)

„Der Burgstal," oder „die Burg" auf der östlichen Seite von Durach, wo im Mittelalter keine Burg stand, ebenfalls auf 2 Seiten von der Durach umflossen, hat wieder die unverkennbare Form eines hier auf der horizontalen 100′ langen, und 50 - 65′ breiten Ebene des länglicht zugerundeten Hügels gestandenen römischen Wacht- und Wehr-Thurms, welcher ringsum 15 - 18′ breit mit einem Walle, und Graben umgeben war, und auf dessen südöstlicher Seite sich ein c. 30′ tiefer ausgemauerter Brunnen befand.

Von diesen Burgen führte die Römer-Strasse an Sulzberg vorbey gegen die Burg Sulz- und Wolken-Berg. 72) Die von der West-Seite aufgenommenen Ruinen, und der Grundriß der Burg Sulzberg sind nach der Wenz'schen Abbildung Tab. I. Fig. 6. lit. a et b dargestellt. Diese Burgstelle liegt über ½ Stunde südlich von Sulzberg, sie ist oblong, und fast von gleicher Form, wie die Burg-Stelle Durach; ihre Länge innerhalb der Einfassungs-Mauer beträgt 155′, ihre nördliche Breite 110′; auf der Nord-Seite in ihrer Mitte, und auf der Süd-Seite an den beyden Enden sind 3 Rondelle; der mit der Burg in Verbindung gebrachte Wacht-Thurm ist noch c. 40′ hoch. Auf der äussersten südlichen Berg-Fläche ausserhalb der

---

71) Von ihren ehemaligen Inhabern, den Stift Kempten'schen Lehen-Mannen und Rittern v. Schellenberg erwähnt der Artikel „Durach" in den Iller-Kreis-Int. Blättern v. J. 1816 S. 758 und 759 sub N. 6., und daß keine Mittelalterliche Besitzer der zweiten Burg bey Durach bekannt seyen, der Auszug in den Kr. Int. Bl. des O. D. Kreises v. J. 1829 S. 619 ad 1. lit. b.

72) Ueber deren Mittelalterliche Besitzer die von 1176 bis 1358 beurkundeten milites *de Sulciberc*, dann Ritter v. Sulzberg, hierauf die Ritter v. Schellenberg und v. Freiberg vergl. die Iller-Kr.-Int.-Blätter v. J. 1816 S. 754; und über die neue Burg bey Sulz- und Wolken-Berg ibid. S. 756 und 767, und das O. D. Kr Int. Bl. v. J. 1829 p. 621 lit. d. - Sulzberg soll insbesondere von einer in der Nähe entspringenden Salz-Quelle den Namen führen.

Umfangs=Mauer stand eine Schloß=Kapelle. - Hier wird wieder eine Römer-Stätte, und ein mit Durach und Wareneck correspondirender römischer Wacht=Thurm vermuthet, welche Vermuthung durch den Fund von mehreren römischen Münzen bestärkt wird. Der Hr. Stadt=Gerichts=Physikus Dr. Lunz in Kempten erhielt diese Münzen in seine Sammlung, er verzeichnete dieselben folgendermaßen:

1) 1 Trajanus *Decius* v. J. 252 von Silber mit *Dacia*, und einer stehenden Figur an deren Stock ein Eselskopf ist;

2 et 3) 2 Kupfer=Münzen von *Claudius Gothicus* v. J. 269 und 270, die erste mit „*Genius Exerci(tus)*", ein opfernder Genius mit einem Füllhorne; - die 2te mit „Fides Militum", ein Krieger mit einer Estandarte und mit der Palme;

4) 1 *Quintillus* von Kupfer v. J. 275 mit „Concordia", und ihrer Abbildung;

5) 1 *Probus* von Silber v. J. 277 mit „Comes Augusti", - eine behelmte Figur hält in der Rechten einen Zweig, in der Linken den Spieß und den Schild;

6) 1 Maximian von Kupfer v. J. 303 mit „Concordia militum"; 2 Krieger reichen sich die Rechte;

und 7) 1 Constantin jun. von Kupfer v. J. 337 mit „Gloria Exercitus", zwischen 2 bewaffneten Kriegern sind 2 Feldzeichen aufgepflanzt. [73])

Ganz nahe bey Sulzberg in östlicher Richtung bey dem in die Gemeinde Moosbach auf einer Anhöhe gelegenen Weiler Wareneck ist die Conusförmige, mit einem Graben umgebene Verschanzung noch sichtbar, in welcher wieder ein römischer Wacht=Thurm stand. Von dieser Stelle aus hat man das herrliche Panorama von 30 Pfarr-Sprengeln dieses Gebirg=Landes, und seiner schönen Thäler. Auch der Orts=Name, welcher 1059 „Habechesekke" geschrieben wurde, scheint auf die ursprüngliche Bestimmung des römischen Wacht=Thurms, „auf dem wachsamen Berg=Eck" hinzudeuten; (O. D. Kr. Int. Blätter v. J. 1829 p. 1570 - 1572). - Die noch sichtbare Verschanzung, und der Grundriß dieser Römer=Stätte ist Tab. I. Fig. 11 sub lit. a et b dargestellt. Die Lage derselben deutet auf eine von Sulzberg aus bestandene Strassen=Einleitung, auf die über Wertach und Nesselwang nach Pfronten (frons Rhaetiae IIdae) geführte römische via diversoria.

Bey diesen Römer=Malen in der Umgegend von Sulzberg ist sofort die Behauptung nicht geradezu zu verwerfen, daß der bey Hüttlensberg, (auf der Ammän'schen Carte von Schwaben N. 43. Hitzelberg, und auf der Steuer=Cataster=Carte des Landgerichts Kempten, Grönenbach, und Ottobeuern „Hizleberg" geschrieben, westlich ½ St. von Sulzberg) i. J. 1824 in der Viehwaide des Xaver Geiger zufällig aufgefundene, und mit 4 dicken Tannen=Bäumen überwachsen gewesene unterirdische Ziegel=Ofen römisch gewesen sey. [74]) Der Inhaber dieser Ziegeley, Xaver Geiger zu Hüttlensberg, selbst ein Ziegler, behauptete in einer in dem Kempter=Zeitungs=Blatte vom 21. August 1826 erschienenen Anzeige über diesen zufällig entdeckten Ziegel=Ofen, daß derselbe ohne Anstand römisch, und auch in der Art wieder hergestellt worden sey, daß aus demselben trefflichen Material alle Gattungen von Ziegel=Waaren

73) Von einer griechischen Münze von Erz mit K. ΣΕΚΤΙΛΙΟΣ ΜΑΡΚΕΛΛΟΣ, (vielleicht auch nicht richtig gelesen), welche ebenfalls bey Sulzberg gefunden, und von Dr. Lunz acquirirt worden seyn soll, erscheint in dessen Münzen=Verzeichnisse nichts. Von seinen besitzenden griechischen Münzen auf *Hiero* mit ΚΡΟΝΟΣ, einem ΠΡΟΒΟΣ, 2 von ΔΙΟΚΛΗΤΙΑΝΟΣ, dann einem ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ von Erz, und einer silbernen mit ΜΑΣΣΑ cum Leone, sind die Fund=Orte unbekannt.

74) Dieser Ziegel=Ofen wurde im O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 621 und 622 sub lit. d. ad 1. und ad 2. als Mittelalterlich erklärt, weil die in diesem Ziegel=Ofen noch vorgefundenen Ziegel, zwar von ungewöhnlicher Größe, mit jenen an der Mittelalterlichen Burg zu Sulzberg aber, ganz gleich befunden worden wären. Allein dies ist noch kein entscheidender Grund. In dem Schutte dieser Burg=Stelle fand der k. Revier=Förster Wenz nur grün glasirte Platten, und Hohl=Ziegel von kleiner Form, während jene Ziegel in dem unterirdischen Ziegel=Ofen, wie die römischen von izt ungewöhnlicher Größe waren, und für die Römer=Zeit dieser Ziegeley sprechen der unterirdische Fund derselben, das Alter der Erd=Aufhäufung, und des Baum=Wuchses über derselben, der mit römischem Fleiße bearbeitete Lehm, und die vielen Römer=Male der Umgegend. Auch war die Lage nahe an der Iller zum Waaren=Transporte nach Campodunum sehr geeignet.

geliefert werden könnten, wie solche nach Ausweis der gefundenen Stücke zur Römers-Zeit fabrizirt worden wären. 75)

Die Römer-Strasse führt dann gegen Ottaker vom izigen Landgerichte Kempten in das Landgericht Sonthofen. Nahe an dieser Landgerichts-Gränze, noch in der Pfarre Moosbach stößt man im sogenannten „Burzat“ oder Burg-Bachtel, einem zwischen Albis und Känels (2 lateinische Namen von *albus* und *Canale*, wie letzterer Ort auch in der Urkunde v. J. 1059 über den bischöflichen Wildbanns-Bezirk im Allgäu heißt,) wieder auf eine merkwürdige Römer-Schanze, welche „die Schanze oberhalb Ottaker“, und kürzer „Burg-Bachtel“ heißt, und die nach ihrer merkwürdigen Construktion auch bereits in dem O. D. Kr. Int. Blatte v. J. 1829 p. 1571 und 1572 ad 9 beschrieben wurde. Diese Römer-Verschanzung hat 3 noch sichtbare Wälle um ein 3 - 400′ langes, und 150 - 175′ breites fast Eyförmiges ehemaliges Castell. 3 Seiten desselben sind sehr steil, an die 4te südliche aber sind 5 weitere mit dem äussersten 3ten Walle in Verbindung stehende, und an dem Berg-Abhange angebrachte bis 100′ lange, jedoch schmale kleinere Schänzchen, wie Streifen, angebaut.

Diese Fortifikation ist nach einer geometrischen Aufnahme und Zeichnung von Franz Eberhard, welche der k. Landrichter Hr. Dr. Krumm in Sonthofen mit mehreren andern Zeichnungen, und mit einer (l. c. p. 1565 und 1679) öffentlich angerühmten, von dem gründlichen Geschichts-Forscher Hrn. Dr. Zörr vielfach augmentirten historischen Abhandlung i. J. 1829 eingesendet, und hiezu i. J. 1830 Nachträge geliefert hat, auf der Iten Kupfer-Tafel Fig. 12. sub lit. a. im Prospekt als eine Terassenförmige runde, an einem steilen Abhang gelegene Schanze, und sub lit. b in der Grundlage ihrer seltenen, aber dem Terrain ganz angemessenen Construktion bildlich dargestellt.

Von da läuft die Römer-Strasse westlich an Rettenberg vor der Burg vorbey, und erreicht bey der Burg-Stelle des ehemals v. Rettenberg'schen Berg-Schlosses wieder die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms, dessen römischer Mauer-Theil noch aus gekropft-behauenen Quadern besteht, wie solcher Tab. I. Fig. 9. sub. lit. a. dargestellt ist; der sub lit. b beigefügte Grundriß läßt sodann bei der bekannten Bauart der römischen Wacht- und Wehr-Thürme, und wegen der weiten Fernsicht, welche man hier zur Stelle hat, indem man von diesem hohen Stand-Punkte aus weit über Kempten und Memmingen hinaus sieht, und dieser Römer-Thurm namentlich mit jenem auf der Burghalde zu Campodunum unmittelbar correspondirte, keinen Zweifel mehr übrig, daß auf der Burg-Stelle Rettenberg wieder ein wohl befestigter römischer Thurm gestanden habe.

In gerader Linie erreicht dann diese Römer-Strasse die Burg-Stelle Emereis, l. c. p. 1677 und 1678 auch schon als die auf einer Römer-Stätte adaptirte mittelalterliche Burg „Emmerichs und Emmereis“ (die kleine Burg eines Ritters Emmerichs) näher beschrieben und abgehandelt. Der ¼ Stunde vom Orte gelegene Burgstal liegt auf einem von den Römern künstlich erbauten Hügel; hier stand ein mit einem dreifachen Graben umgebener Römer-Thurm. Man gewahrt dann weiter die Fundamente von einem 100′ langen, und 50′ breiten Parallelogramm-förmigen Römer-Gebäude aus gekropften Quadern, von welchen noch mehrere auf dem Boden herumliegen, an der aus der mittelalterlichen Burg zu Emmereis entstandenen Capelle mit ihrem Thurme aber die Ueberreste von römisch geformten Fenstern, den Thurm-Eingang in der Höhe, und eine Menge gekropfter römischer Quadern; auch diese Capelle scheint daher ein ehemaliges römisches Castell gewesen zu seyn, oder die mittelalterliche Emmerichs-Burg ist aus den Quadern und Fenster-Bögen

75) Würde für eine Zeichnung dieses unter der Erde vorgefundenen Ziegel-Ofens gesorgt, und das dabey noch vorgefundene Material, oder Fabrikat aufbewahrt worden seyn; so hätte man durch Vergleichung des Baues dieses Ziegel-Ofens mit den erst vor wenigen Jahren zu Nassenfels (zu den römischen Castris Vetonianis gehörig), oder im Rhein-Kreis gefundenen ähnlichen Oefen, und des bearbeiteten Materials mit bekannten römischen Ziegel-Waaren, hierüber unzweifelhaft haben urtheilen können.

des nahen Römer-Thurms, und des Römer-Gebäudes aufgeführt worden.

Auf der Kupfer-Tafel I. ist Fig. 7 sub lit. a und b der künstlich aufgeführte runde Hügel, und die Stätte des dreyfach mit Wällen und Gräben verschanzten Römer-Thurms, dann des in diesem Umfange gestandenen römischen Gebäudes, und Fig. 8. das Quer-Profil der aus römischen Quadern erbauten mittelalterlichen Burg, und izigen Capelle zu Emmereis dargestellt.

Von Emmereis zog die Römer-Strasse in gerader Linie bey Kranzeck am Adelharz, Stephans-Rettenberg, und Weyher (Wiare) vorbey, gegen Greggenhofen und Maiselstein. In dem Pfarr-Dorfe Unter-Maiselstein sind dem dortigen Pfarrer mehrere in der Umgegend gefundene römische Münzen geopfert worden. In der dortigen Flur-Markung kommen ferner die signifizirenden Benennungen „der alte Weg," und „der Breitweg" vor. - Die Römer-Strasse nahm dann, wie bereits oben §. 16. p. 33. bemerkt worden ist, entweder schon zu Maiselstein, oder 1 Stunde weiter oben bey der ehemaligen v. Laubenberg'schen Burg-Stelle Rauhen-Laubenberg die von Gestraz östlich ausgelaufene römische Verbindungs-Strasse, welche hier über die Iller zog, auf. Der Kirchen-Thurm zu Maiselstein als gewesener ehemaliger Schloß-Thurm, bewahrt in der Höhe von 12' noch die römische Bau-Art, und den ehemaligen einzigen Thurm-Eingang. In den auf einem Hügel zwischen der sogenannten Ober-Au und Rauhenzell gelegenen Ruinen von Alt-Laubenberg, welche mit dem Grundrisse Tab. I. Fig. 14 sub lit. a und b dargestellt sind, werden weiter gekropfte Quadern als römische Bau-Steine wahrgenommen, auch sezt der erwähnte Grundriß die Stätte eines hier gestandenen römischen Wacht-Thurms wieder außer Zweifel; dieser Thurm beherrschte eine weite Umgebung an der Iller. 76)

Die Römer-Strasse zog dann durch das Goy- (Gau-) und das Agathazeller-Moos, an dem Pfarr-Dorfe und der ehemaligen v. Rettenberg'schen, und dann v. Montfort'schen Burg Burgberg vorbey, und in gerader Linie nach Sonthofen. - Die Burg-Stelle Burgberg liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Sonthofen, und $\frac{1}{2}$ Viertel-Stunde von dem Pfarr-Dorfe Burgberg; von dem Burg-Hügel genießt man die Aussicht bis Immenstadt und Oberstdorf. - Die Burg-Ruinen, wie solche Tab. I. Fig. 15 dargestellt sind, beweisen abermal die bekannte römische Bau-Art aus gekropften Quadern.

Die merkwürdige römische Strassen-Construktion im Agathazeller-Moos aus bloßen Holz-Stämmen in doppelter Lage dieser Baum-Stämme, (in gerader Richtung und quer), wobey die izt noch $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Schuh tief aus dem Moor-Boden ausgehobenen Ens- oder Unter-Lag-Bäume 1 und $1\frac{1}{2}$ Schuh im Durchmesser halten, ist bereits in den Kr. Int. Blättern v. J. 1829 p. 1565 und 1566 angeführt worden. - Eine Abbildung dieser durch das Moos geführten, und in mehr als tausend Jahren so tief versunkenen Holz-Strasse, und der Construktion der zugehauenen großen Bäume in ihrer obern und untern Lage dieser Holz-Strasse enthält auf Tab. I. die Darstellung Fig. 13., und zwar sub lit. a die Construktion der länglicht und quer, fest aufeinander gelegten Bäume, und sub lit. b. den geraden Strassen-Lauf dieser Holz-Strasse durch das Moos, izt in die Tiefe des Moor-Bodens eingesunken.

Zu Sonthofen theilte sich, wie heut zu Tage die Strasse; die südliche Römer-Strasse lief gerade aus über Altstetten, auf dem die Römer-Strasse bezeichnenden Weg am „steinernen Weg", und durch die „Mauer-Aecker" an Hinning (Hugowang), und Schöllang vorbey nach Au, und zwischen den Burgen Burgeck und Burg-Schöllang, wo wahrscheinlich wieder ein Römer-Thurm gestanden hat, nach Reichenbach, und dann über Ruby und Oberstdorf in das Walser-Thal; - der östliche Arm aber führte über

---

76) Die Besitzer der bemerkten Burgen sind in dem O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 1565 u. f., und p. 1671 u. f., und die Berichtigungen in der Zugabe zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 p. 14 u. f. vorgetragen. Auch bey Büchel am Alb-See (bey Immenstadt) ist eine Schanze zwischen den beyden Seen, wahrscheinlich aber aus neuerer Zeit.

Liebenstein, Hindelang[77]) Vorderjoch und Nesselwängle nach Reutty in Tyrol.

Dieser Ansicht sind auch sowohl der k. Landrichter in Sonthofen Hr. Dr. Krumm, als der k. Landgerichts-Arzt Hr. Dr. Zörr in Immenstadt, welche jedoch den römischen Strassen-Zug bey Maiselstein über den s. g. „Stein" einen Nagelfluh-Rücken, wo die Felsen durchbrochen sind (ein Pierre pertuis), über Greggenhofen, dann aber nicht links, wo izt die Strasse geht, sondern rechts die Steige hinab, wohin die römische hölzerne Strasse weißt, und über diese durch das Goy-Moos und das Agathazeller-Mößle, also mitten durch das Thal hinauf nach Sonthofen und Altstätten u. s. w. führen. Uebrigens soll nach einer Sage auf der Stelle der s. g. Mauer-Aecker bey Altstätten schon ein Römer-Ort gestanden haben, wohin auch der Orts-Name Altstätten (die alte Römer-Stätte) zu deuten scheint.

In Beziehung auf den schon von den Römern benüzten Gebirgs-Paß über Oberstdorf durch das Walser-Thal bemerkt erwähnter Hr. Dr. Zörr:

„er vermuthe, daß die Römer auch diesen über „Krumbach, Wart, Thamberg am Lech, „und Zürs geführten Gebirgs-Paß, durch welchen „man freylich nur in den Sommer-Monaten, beym „Knie-Paß nur zu Fuß, und rechts am Wider„stein hinauf durch die Alpe Berg- und Im„mer-Gund nur mit Saum-Pferden passiren „konnte, gekannt hätten und auf dieser Sommer„strasse auf dem kürzesten Wege auf den Ad„ler- oder Arl-Berg, und nach Pludenz ge„kommen wären. In dieser Meinung bestärke „ihn folgendes: — alle steilen Päße von Reuty „im Tyrol, bis hinter Oberstdorf hießen „Knie-Päße", oder auch nur „Knie" (theils „von ihren knieförmigen Krümmungen, theils von „der starken Knie-Anstrengung des Bergsteigens); „der steile Paß von Mittelberg im Walser-Thal „durch das Thal Schönnis am Berge Wider„stein nach Krumbach führend, heiße aber „nicht mehr „Knie" sondern „Genschel" (die „daran stoßenden Alpen aber Schönnis- und „Genschel-Boden), und der steile Weg, welcher „auf der andern Seite in vielen Krümmungen von „Zürs nach Stuben hinunter führe, heiße „„Flex"; das deutsche „Knie" habe sich also „hier in das romanische „*Genuigl*", oder *Genuilg*, „und „*Flexiun*" umgewandelt, und deute auf die „lateinische Ur-Benennung „*Genu*", und „*Fle*„*xio*", zumal im Walser-Thal, (aus den „Pfarreyen Riezlern, Hirscheck, Mittel„berg und der Curatie Bad bestehend), und auf „dem „Büerg" (Gebirg, die Pfarreyen Wart, „Schröcken, Tamberg am Lech, und die Cu„ratien Krumbach, Bürsegg und Zug be„greifend,) nie romanisch gesprochen worden wäre. „Auch heiße in der Pfarre Riezlern im Walser„Thale ein auf einer Burg-Stelle stehendes „Bauern-Haus „das Schlößle", ohne daß „von mittelalterlichen adelichen Bewohnern des„selben etwas bekannt wäre; - übrigens führe auch „das auf der Burg-Stelle Hirscheck in der Pfarre „dieses Namens (der Familien-Stamm-Burg des „Bischofs Conrad v. Augsburg nach Braun's „Gesch. der Bischöfe v. Augsburg) den Namen „das Schlößle"; endlich sey noch eine solche „Burg-Stelle zwischen Wart und Krum„bach auf dem Tamberg. Alle diese Burgen „dürften sich nun aus der Römer-Zeit datiren, „und die Römer-Steine möchten dann zu Er„bauung der Kirchen verwendet worden seyn; „Schlußfolglich müßten die Römer diesen Strassen„Zug ebenfalls benutzt, und durch Thürme oder „Castelle gesichert haben."

Merkwürdig waren diesem unermüdeten Forscher auch noch die aus den alten Steuer-Büchern des Landgerichts Sonthofen erhobenen Benennungen mehrerer Fluren, und Waldungen in diesem Landgerichts-Bezirke; wobey er folgende, das römische Alterthum bezeichnende Benennungen erforscht hat:

„Mauer-Aecker, Mauer-Bach, Mauer„Strange, Mauer-Bühel, Stein-Mäur„le, Steinerne Mauer, Erdbrüste (Brü„stungen, oder Brustwehren von Erde), Brust„acker, Brustleite; - dann Altweg, alte „Strasse, alte Land-Strasse, Stein„Weg oder der Steinerne Weg; - weiter an

77) In Hindelang wurde eine römische Kupfer-Münze v. J. 337 von Constanz mit „felix temporum reparatio" dem dortigen k. Pfarrer geopfert. — Auch möchte das dortige große 3' hohe, und eben so breite steinerne Kreuz, obgleich 1555 zu Bezeichnung eines Zwei-Kampfes aptirt, nach seiner ursprünglichen Bestimmung ein römischer Wegweiser an einer Kreuz-Strasse (Hermes) gewesen seyn.

„Gewässern *Ponten*, und Ponten-Wiesen; „ferner Burg, Bürgle, Burgstal, Burg-„halde, Burgreute, Burgleite, Burg-„schrofen, Burchbachtel, Burg-Acker, „Burg-Wiese, Burg-Anger, Sulzburg „u. s. w.; — endlich Heiden-Acker, Alt-„Acker, Hoch-Acker, Heiligberg, Kapf „(caput, die Hügel-Spitze), *Isel*, *Iseler*, (von „isolirt) Mädeler, Mäder, (ähnlich mit „*Maedels*, und *Maduleins* in Graubündten „und Engadin)“.

Dr. Zörr besitzt auch viele römische Münzen, welche in den Pfarrkirchen Unter-Maiselstein, Stephans-Rettenberg, Hindelang, Sonthofen, Altstetten, und Immenstadt geopfert wurden, von welchen man aber die eigentlichen Fund-Orte nicht anderst kennt, als daß solche in diesen Pfarr-Bezirken, durch welche die Römer-Straßen liefen, gefunden wurden, die folglich abermal die fragliche durch die Jahrhunderte dieser geprägten Münzen fortgedauerte Anwesenheit der Römer in dieser Gegend beweisen.

Diese Münzen wurden folgendermaßen verzeichnet:

1) eine mit edlem Rost überzogene Kupfer-Münze von *Agrippa* mit dem Neptun;

2) eine ganz oxidirte Silber-Münze von Vespasian, mit Cos. VI., und der im Lehnstuhle sitzenden Vesta;

3 u. 4) 2 Trajane, wie solche in den Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1825 (Drusomagus) p. 76 beschrieben sind;

5) 1 Hadrian, mit „Fortuna redux“;

6) 1 *Severus Alexander* mit einer Viktorie, S. C.

7) 1 Gallien mit „oriens Augusti“;

8 — 11) 4 Münzen von *Probus*, mit „Soli invicto“, - „Jovi Conservatori“, - „Virtus Augusti“, die 4te ist nicht mehr zu lesen;

12 — 20) 9 Constantine mit „Soli invicto comiti“, - „D. N. Constantini Max. Aug. Vota XX“; - „Gloria exercitus“, - und „Providentiae Caess.“;

21 bis 26) 6 Kupfer-Münzen von *Constantinus* jun. mit „Sacra *M*oneta Augg. et Caess. Nostr.“; - „Vota X in corona quercea“, und „Virtus Exercitus“;

27 — 34) 8 von Constanz mit „Felix Temp. Reparatio“, - „Reparatio Reipublicae“, - „Victoriae laetae D. D. Augg. Q. N. N.“, - und „Gloria Exercitus“;

35) 1 Julian mit „Felix Temp. Reparatio“;

36) 1 *Delmatius* mit „Gloria Exercitus“;

37 — 39) 3 von *Magnentius* mit „Vota V. multis X.“, und „Felicitas Reipublicae“;

40) 1 Valentinian mit „Gloria Romanorum“ und

41) 1 Consecratio des Gallien mit dem Phönix.

Dann 9 unkentliche. [78])

Theils in der Linie von Kempten, theils in jener von Durach in östlicher Richtung, sind in den Burgstellen von Betzigau, Baldenstein, und Schöneberg nach ihren viereckichten Grund-Anlagen, und nach ihrer geographischen Lage auf hohen mit Schanzen und tiefen Gräben umfangenen Hügeln mit weiter Aussicht, insbesondere aber mit correspondirender Fernsicht zu den benachbarten ehemaligen Römer-Thürmen, wieder Andeutungen vorhanden, daß auch hier römische Wacht-Thürme gestanden haben. Diese Thürme konnten römische Verbindungs-Straßen nach Wilpoltsried, oder Unter-Thingau, oder durch den Kempter-Wald in die Gegend des heutigen Zoll-Hauses, und über Oy nach Nesselwang und Pfronten, oder Füßen führend, bewacht und beschützt haben.

Das innere länglichte Viereck der Betzigauer Burgstelle, wo auch eine mittelalterliche Kemptisch-lehenbare Burg der Schöllange, und Riste Bürger zu Kempten stand, enthält nach dem Wenz'schen Handrisse 60′ in der Länge, und 30′ in der Breite, und hat einen Doppel-Wall mit Graben; - der Grundriß des auf einem 60′ hohen oben planirten Felsen gelegenen Thurms Baldenstein, von Betzigau ½ Stund entlegen, stellt ein regelmäßiges auf jeder Seite 15′ langes Quadrat dar, in eben dieser Höhe steht auch noch das Gemäuer von diesem ursprünglich römischen Thurme [79]),

---

78) In Stephans-Rettenberg war noch eine abgetragene römische silberne Familien-Münze mit einem gallopierenden Reiter vorhanden, welche die Köchin des dortigen Frühmessers an ihrem Rosenkranze trug.

79) Die Orts-Geschichte dieser ehemaligen Zugehörde zum Stift Kempten'schen Amts-Lehen des Erb-Schencken-Amts, und die Geschichte der Besitzer der Schenken von Baldenstein, dann von Sulzberg, der Rautzer von Ratzenried, der von Autenried, und der Schöllange ist in den Iller-Kr. Int. Bl. v. J. 1816 S. 760 u. f. sub. N. 8 enthalten. Vergl. O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 619 I. ad a.

und der Grundriß des zwischen der Burg bey Durach, und dem Waldenstein auf einem durch die Kunst Conusähnlich gemachten Hügel erbauten Schöneberger-Thurms, dessen Höhe in den Ruinen noch 20-25' beträgt, bietet wieder die Form eines regelmäßigen 30' im innern aufhaltenden, mit Wällen und Gräben umrundeten Vierecks dar. Unter demselben ist noch ein verschütteter Keller, zum Beweise, daß hier auch eine mittelalterliche kleine Burg gestanden hat, welche i. J. 1468 Walther v. Königseck bewohnte. 80)

Daß die Römer auch den Strassen-Zug von Kempten über Nesselwang nach Pfronten gekannt und benutzt haben, hiezu sind bereits in den „Auszügen aus den eingesendeten „Beyträgen zu Beschreibung, und Erhaltung der „artistischen, und historischen Denkwürdigkeiten des O. D. Kreises" v. J. 1829 (in der Zugabe zum Kr. Int. Blatt v. J. 1829 p. 9. und 46), dann im Kreis-Int. Bl. d. a. selbst p. 1169 und 1170, Beweise geliefert worden; auch wurde daselbst angeführt, das i. J. 1809 bey Planirung einer sich in der Nähe von Pfronten, befundenen römischen Schanze 4 beschriebene Silber-Münzen von Domitian, Hadrian, *Elagabalus*, und *Septimius Severus* mit mehreren Kupfer-Münzen gefunden worden, daß solche aber in eine Sammlung nach Inspruck gekommen seyen, und daß sich eine auf einem Acker bey Pfronten 1829 gefundene wohlerhaltene Silber-Münze von Trajan v. J. 104 in der Nummotheca Raiseriana befinde, endlich daß in den Namen „Pfarr-Pfronten", Pfronten-Steinach und Pfronten-Berg noch die lateinische Gränz-Benennung „frons Rhaetiae (Ildae)" erklinge.

Auch das Antiquarium in Augsburg erhielt 1829 eine bey Pfronten gefundene römische Kupfer-Münze von Diokletian v. J. 284, mit „Genio Populi Romani", und mit dem Bilde eines stehenden Genius des römischen Volks mit der Opfer-Schale, und dem Horne des Ueberflusses. Hiezu kommt weiter: ein i. J. 1830 aus dem Nachlaß des verstorbenen Pfarrers in Pfronten in die v. Ahorner'sche Sammlung gekommene Silber-Münze von Antonin dem Frommen v. J. 160, als dem XXIIten Jahre seines Tribunats, mit „Vota suscepta decennalia III".

Dann wird auch bey Nesselwang ein römisches Castrum, oder in der alten Burg daselbst die Stätte eines römischen Castells mit einem Wacht-Thurme gesucht, wozu nunmehr die im laufenden Jahre durch Ankauf von einem Silber-Arbeiter in Kaufbeuern in die v. Ahorner'sche Sammlung gekommenen, und zu Nesselwang gefundenen 3 römischen Münzen wieder einen neuen Anhalts-Punkt gewähren.

Diese sind: 2 Silber-Münzen von Domitian v. J. 92 als Tr. Pot. VIII, Imp. XXI, und Cos. XV mit der Pallas; - und ein P. Septimius Geta Caes. v. J. 203, mit Minerv(a) Sanct(a) und mit dem Bilde derselben; - dann eine Kupfer-Münze von *Constantius* Gallus v. J. 337 mit Felix Temp. Reparatio", und dem Bilde des Phönix auf einem Scheiterhaufen 81).

---

§. 19.

Andeutungen der römischen Strassen-Züge von CAMPIDVNO auf dem rechten Iller-Ufer.

Auch auf dem rechten Iller-Ufer liefen von Kempten ausgehend, oder dahin einleitend, nach dem Zuge der Berg-Rücken, welche die Burach, und 2 sich bey Amendingen vereinigende, und bey Heimentingen in die Iller einmündende Achbäche, und die unmittelbar auf dem rechten Iller-Ufer gelegenen ausgezeichneten Anhöhen bilden, 2 und 3 römische Verbindungs-Strassen, über deren Lauf man zur Zeit oft nur Andeutungen, und für den Zusammenhang nicht immer Gewißheit hat.

---

80) l. c. p. 758 und 619. Vergl. hiezu die Abbildung der Burg-Ruinen von Waldenstein, und von Schöneberg mit ihren Grund-Rissen Tab. II. Fig. 10. u. 11.

81) Es sollen weiter noch 15 römische Kupfer-Münzen gleichzeitig zu Nesselwang gefunden worden seyn.

Diese Andeutungen sind folgende:

I) für eine *via diversoria*, welche wahrscheinlich schon von Kempten aus auf dem rechten Iller-Ufer verblieben ist, sich dann in der geographischen Linie von Reicholzried, Dietmantsried, und Probstried spaltete, und

II) in 3 Ramifikationen auf den Anhöhen der Günzach, und der bemerkten 2 Achbäche, dann zunächst auf dem rechten Iller-Ufer bis *Celio-Monte* fortlief; und

III) für eine Verbindungs-Strasse von Babenhausen an auf dem rechten Ufer der vereinten Günz fortlaufend, von dem Zusammenfluß der östlichen, und westlichen Günz bey Frickenhausen, und Dachsberg aber auf dem Ufer der östlichen Günz verbleibend, welche via diversoria bey den Castris *Navoe*, namentlich bey Liebenthann und Ober-Günzburg, auf die von da nach *Campoduno* geführte Heer-Strasse einmündete.

Diese sämmtlichen Strassen-Züge sind auf dem beygegebenen Cärtchen als zweifelhaft bemerkt worden; wo es übrigens leicht ist, die aus neuen Entdeckungen hervorgehenden Berichtigungen an dem betreffenden Orte beyzufügen; (facile est, inventis addere).

ad I et II zu Bezeichnung dieser Verbindungs-Strassen hat man folgende Andeutungen:

1) zu Reicholzried ist an der Iller auf dem *Stero-* oder Stern-Bühel die „Schweden-Schanze", so genannt, weil die Schweden zu Beherrschung des Flusses, und vielleicht auch eines Fluß-Ueberganges über die Iller auf diesem gegen 200′ hohen, und eben so breiten runden Hügel eine zeckichte Schanze erbauten, und dieselbe rückwärts auf dem Bühel mit einem halbmondförmigen Graben schirmten, wie solches Tab. I. Fig. 32 dargestellt ist. Allein dieser Hügel ist offenbar ein alter künstlicher Hügel, und ein wahres Römer-Werk, worauf zur Römer-Zeit ein Wacht-Thurm stand. Die vorzügliche Lage dieses Hügels haben dann die Schweden ebenfalls strategisch benützt, und hier die erwähnte Schanze erbaut. Dieser durch Kunst erbaute hohe Hügel correspondirt mit den benachbarten Höhen-Punkten, wo ebenfalls römische Wacht-Thürme standen.

Vielleicht lief auch eine via diversoria von *Campoduno* links an dem Iller-Ufer gegen Reicholzried, welche dann bey Krugzell, wo das 5′ hohe steinerne Kreuz für einen römischen Wegweiser gehalten wird (Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 621 lit. g), über die Iller geführt haben könnte.

2) Die Tab. I. Fig. 36 lit. a et b mit ihrem Grundrisse abgebildete Burgstelle von Rottenstein bewahrt in dem Grundrisse, und in dem seitwärts vom Schlosse stehenden kleinen Berg-Kegel, der wie die Litzelburg auf der Burghalde zu Kempten geformt ist, noch die Spuren eines hier gestandenen römischen Castells mit einem Wacht-Thurme.

3) Auch auf der nahen Burgstelle zu Grönenbach möchte ein correspondirender 2ter römischer Wacht-Thurm gestanden haben.

4) Ein vorzüglicher Höhe-Punkt aber ist die Kronburg mit ihrer weiten Fernsicht; ein altes zu Lehen gegebenes Besitzthum der Grafen und Landgrafen v. Nellenburg. Diese als Berg-Schloß und Wohnung der Freyherren v. Westernach noch stehende Ritterburg ist Tab. I. Fig. 43 sub lit. a et b mit ihrem Grundrisse abgebildet. Ein Blick auf letztern, und auf die Lage überhaupt überzeugt sogleich, daß die Römer diesen wichtigern Höhe-Punkt nicht übersehen haben, oder übersehen konnten. Dahin leitete auch die über Kimratshofen und Legau hergekommene Römer-Strasse auf dem linken Iller-Ufer ein.

5) Bey den in gerader Linie weiter voranliegenden Iller-Orten Volkratshofen und Illerfeld liegen mehrere römische Grabhügel, 4 davon sind noch uneröffnet, die meisten derselben aber (mehr als 20) sind schon abgegraben, oder bey den neuen Culturen planirt worden. Ein sehr großer, im freyen Felde liegender Hügel, der 64 Schritte im Umfange hält, und dessen Höhe man erst mit 30 Schritten erreicht, möchte die Stätte eines römischen Wacht-Thurmes gewesen seyn. Man hat aus diesen Gräbern die Tab. I. Fig. 19 abgebildete schöne Urne ganz, dann viele Trümmer von gewöhnlich geformten schwarzen Grab-Urnen, die mit

Asche und verbrannten Knochen gefüllt waren, Vasen, darunter ein gut erhaltenes Thränen-Gefäß, Spangen und Arm-Ringe von Bronce, und einen dünn-metallenen figurirten Schild-Ueberzug ausgegraben [82]).

6) Bey Bronnen, von seinen guten Wasser-Quellen zugenannt, einem izigen Filiale von Volkratshofen, hart an der Iller, ist ein theils von der Natur, (insbesondere durch einen c. 40′ hohen steilen Abhang gegen den Fluß) theils durch Kunst nemlich mit einem Wall auf der östlichen und nördlichen Seite, und durch einen 6′ tiefen Graben befestigter, 15 — 20 Jaucherte enthaltender Platz „die Hofstadt“ genannt vorhanden, in dessen Nähe Kesselförmige Vertiefungen, wie Wolfsgruben, wahrgenommen werden, und welche Stätte um so mehr ein römisches Castrum oder Stativum gewesen seyn möchte, als die vielen ganz nahen römischen Grabhügel einen längern römischen Aufenthalt beweisen. Vielleicht lief hier die von *Vemania*, ohne *Campodunum* zu berühren, hergekommene Via Claudia nach *Celio-Monte*, ähnlich wie die heutige Landstrasse izt bey Ferthofen über die Iller nach Memmingen, und dann könnte dieses Castrum auch den römischen Iller-Uebergang beschüzt haben [83]).

7) In weiterer nördlicher Richtung der Iller nach wird dann Buxheim erreicht. Bey diesem i. J. 1402 von dem damaligen Probst daselbst, und Domherrn zu Augsburg Heinrich v. Elrbach, mit Bewilligung seines Bruders des Bischofs Burkhard, und des Domkapitels den Brüdern des heiligen Bruno von Christgarten im Rieß eingeräumten ehemaligen Besitzthume des Bisthums, nämlich dem vorigen Carthäuser-Kloster Buxheim, ist auf einem Eyrunden, mit einem Graben umzogenen Hügel wieder eine aus 3 Haupt-Theilen bestandene Burg-Stelle „Althayn“, und auch „der Schloßberg“ genannt, gelegen; ein sumpfichter Graben umgiebt diese Burg-Stelle auf der Süd-Seite, ihre ganze Peripherie mag 200′ enthalten. Man vermuthet der geographischen Linie, und auch der Construktions-Form nach, dann wegen der Fernsicht und der nahen Verbindung mit *Celio-Monte*, daß auf dem nördlich gegen die Iller gelegenen Vorsprunge dieses Hügels, welcher 10 — 12 Schritte im Durchmesser hält, ein römischer Wacht-Thurm gestanden habe.

8) Diese Vermuthung wird bis zur Gewißheit erhoben, wenn damit der in den Reisen des St. Blasianischen Fürstabts Gerbert durch Allemanien S. 150 erwähnte, und i. J. 1749 gemachte Fund von römischen Silber-Münzen zu Buxheim in Verbindung gebracht wird. Damals fand nämlich ein armer Knabe bey Buxheim mehrere Silber-Münzen, die herbeygerufene Mutter grub ein ganzes Gefäß voll aus, von den auf das erhobene Freuden-Geschrey herbeygekommenen Leuten klaubte jeder etwas auf, und so verschwand der ganze Schatz. Der Kloster-Prior sammelte hievon noch 70 Stücke, sie waren von *Nero*, *Vitellius*, Vespasian, Titus, Domitian, Trajan, Hadrian, Antonin, Mark Aurel, Lucius *Verus*, *Commodus* und *Severus*, also von Kaisern des I[ten] und II[ten] Jahrhunderts.

9) Auch die Stadt Memmingen, wo die nahe Eisenburg, und die Burgstelle Westberg beym Heimertinger Sennhof ebenfalls Römer-Stätten bewahren, besaß einige Romana. Ein i. J. 1458 auf dem Markte beym Rathhaus in der Stadt Memmingen ausgegrabener, und im städtischen Zeughause aufbewahrt gewesener Janus-Kopf von Bronce ist 1796 bey Räumung des Zeughauses durch die Oesterreicher ab Handen gekommen. An dem alten St. Martins-Thurm, den man nach seiner Grundlage selbst für einen ehemaligen römischen Wacht-Thurm hielt, und in einem Theile der Stadt-Mauer waren gekropfte Tuf-Steine, als römisches Bau-Material. Zur Stadt-Mauer wurden insbesondere die Bau-Steine aus den

82) Briefliche Nachrichten von dem Frhrn. v. Lupin in Illerfeld, und von Hrn. Unold Lehrer der griechischen und lateinischen Sprache an der lateinischen Stadt-Schule in Memmingen; dann Inlands-Blatt v. J. 1829 Nr. 291 und 292 S. 1169.

83) Diese, und mehrere der nachfolgenden Nachrichten verdankt der Verfasser den Forschungen an Ort und Stelle, und den gefälligen Mittheilungen des erwähnten Hrn. Unold in Memmingen.

5′ dicken Mauern des 1529 abgebrochenen, und von Herzog Welf VI. i. J. 1168 gestifteten Schotten-Klosters, welches später an regulirte Chor-Herren vom Orden St. Augustins überlassen worden ist, verwendet. 1825 wurde aus einer westlich nur einige hundert Schritte von Memmingen entlegenen Kießgrube 7′ tief unter der Erde eine römische Kupfer-Münze von Gallien v. J. 259 mit „Libero P(atri) Cons(ervatori) Aug(usti)“, und mit dem Bilde eines Panthers ausgegraben [84]). - Von 20 in der Umgegend von Celio Monte gesammelten römischen Silber- und Kupfer-Münzen, und von mehreren in Memmingen und Illerfeld vorhandenen Münzen-Sammlungen ist in *Viaca* p. 89 Nachricht ertheilt worden.

10) Auf den Anhöhen der gegen Memmingen endenden Hügel-Reihe zwischen der Burach, und Ach sind weiter die in einer geraden Linie, und von einander nur ½ Stunde entfernt gelegenen 3 Burgstellen merkwürdig, nämlich bey dem Bad- und Wirthshause Dikkenreis, einem ¼ St. von Memmingen entlegenen besuchten Belustigungsorte, bey Woringen, und bey Zell, hier „der Buschel“ (von „Burg“) genannt. Diese sämmtlichen Burgstellen liegen hoch, und zum Theile steil, und sind noch mit bedeutenden Gräben umgeben. Sie haben die Aussicht nach benachbarten Höhe-Punkten, wo römische Wacht-Thürme standen, wie noch Kronburg, Theinselberg, Rottenstein ꝛc., und scheinen daher ebenfalls Befestigungs-Punkte der Römer, nach ihrem in dieser Gegend ausgeführten großen Vertheidigungs-Systeme gewesen zu seyn.

11) An dem Eingange des 2ten östlichen Thals der Ach-Bäche auf der äußersten nördlichen Höhe des von Kempten herabziehenden Berg-Rückens, von dem Schlosse Falken an „der Darrast“ (= dürre Ast) genannt, lag zum Schirme dieses Thals, und einer hier sich ausbreitenden Fläche das ehemalige römische Castell, auf dem itzigen Theinselberg zur Cernirung des Günz- und Iller-Thals, mit einer Fernsicht bis Celio-Monte, und vorwärts bis zum Römer-Thurme zu Oberschöneck. Nach alten Ottobeuern'schen Urkunden hieß er *Deiselensberc*, später *Tusselberg*, und erhielt dann seinen gegenwärtigen Namen Deinselberg, auch Theinselberg geschrieben [85]). Wie der Grundriß Tab I. Fig. 45 darstellt, lag auf dieser Anhöhe rückwärts und tiefer das viereckichte, auf jeder Seite 200′ lange römische Castrum, vorwärts und höher aber innerhalb einer zweiten Verschanzung der römische Wacht-Thurm; die kleine Verschanzung war gegen das Castrum und auf der Vorderseite 100′ lang, auf den beyden andern Seiten aber 60′ breit. Jetzt steht östlich zum größern Theile noch inner dem Castrum auf einer 140′ langen, und 100′ breiten Area eine paritätische Kirche mit einem Kirchhofe, wobin von dem Pfarrdorfe Lachen ein Weg herauf führt, der ehemals gepflastert gewesen seyn soll. Die Wälle sind wie der tiefe Graben noch wohl sichtbar. Auf dem Gottesacker gräbt man schön behauene Nagelflue-Steine, und glatte und runde Ziegel, dazwischen zuweilen Gebeine aus; mehr östlich unter dem Wall wurde das Skelet eines ganzen Menschen gefunden. An der Kirche sind ebenfalls noch römische gekropfte Quadern zu sehen; sie liegen an der Nord-Seite in Reihen von 22 — 24 Stücken horizontal, auf welchen dann von oben herab noch 12 Stücke senkrecht stehen.

84) Unolds Gesch. der Stadt Memmingen, 1826, 4 Hefte (8). Unold besitzt auch die erwähnte Münze. - Vergl. *Wegelin* thesaurus rerum Suevic. P. IV. fol. 24 u. f., wo die Meinungen der ältern Schriftsteller, ob Memmingen das Ptolomäische *Drusomagus*, oder *Juliomagus*, oder *Rostrum Nemaviae* der Peutinger'schen Tafel sey, und ob der Ort von *Mannus*, oder von einer Insel, oder von *Viridimagus* = „Grünenfurt“, den Namen führe? weitwendig abgehandelt, und nebst dem *Janus*-Kopf auch noch von einer bey Memmingen ausgegrabenen Schleuder-Maschine der Alten (Catapulta) erwähnt wird. - Dann Schorer's Chronik von Memmingen (1660) mit einem Plane der Stadt; - und Karrer's Chronik von Memmingen, 1805; - endlich Merian's Topographie von Schwaben, mit einem Plane von Memmingen; - und den Artikel „Memmingen“ im top. Lex. v. Schwaben, von J. G. Schellhorn jun. in Memmingen.

85) Von einer Mittelalterlichen Burg Theinselberg ist, obgleich die Gränzen des Ottobeuern'schen Kloster-Gebiets nahe dahin reichten, nichts bekannt. Im XVten und XVIten Jahrhundert gehörte der Ort den Marschällen von Pappenheim, welche Grönenbach und Rottenstein besaßen.

Als weitere Wahrzeichen eines römischen Aufenthalts sind dann noch 3 römische Grabhügel vorhanden, welche hinter dem Theinselberg lagen; zwey derselben wurden in den Jahren 1815 und 1829 abgetragen, und auch der 3te ist bereits überackert, und daher in seinem Kegelförmigen Abschnitt verletzt worden. Jeder derselben enthielt im Durchschnitt 18 — 20 Schritte. Diese 3 Grabhügel sind nach ihrem frühern Bestande Tab. I Fig. 47 abgebildet. Von ihrem Inhalte ist nichts bekannt geworden.

12) Die erwähnten Grabhügel sind dann auch der Wegweiser zu einer 2ten in der Mitte zwischen Theinselberg und Falken, südlich vom Weiler Bossart gelegenen Burgstelle, izt das Schloß „Felsenberg" genannt, das sowohl nach seiner Lage, als weil keine Mittelalterlichen Besitzer desselben bekannt sind, für römisch gehalten wird. Man sieht noch sehr deutlich die mit einem Graben und Walle umgeben gewesene Burgstelle; vor derselben ist die Ruine eines alten Schöpf-Brunnens, gegen Ost liegen die s. g. Schloß-Aecker, gegen West ist eine Felsenwand, welche dieser Burgstelle den deutschen Namen gegeben hat.

13) Auf der nördlichen Spitze eines bis Haldenwang reichenden weitern Berg-Rückens oberhalb des Dorfes Ittelsburg stand auf einem hohen Berge die Burg Falken, auf dem in ältern Ottobeuern'schen Urkunden vorkommenden „Mons-*Hiltelspurc*" auf der Area eines correspondirenden römischen Wacht-Thurms mit weiter Aussicht. Andere suchen die Stelle dieses Römer-Thurms bey den zunächst gelegenen Höfen „Hinter- und Vorder-G'säng", auf der Bohnenbergischen Charte als Vorder- und Hinter-Winters bemerkt.

14) Eine zwischen Falken und Haldenwang östlich ableitende Verbindungs-Strasse[86]) wird dann durch den i. J. 1512 gemachten Fund von römischen Münzen, und durch die Schanze auf dem anliegenden Albus-Berg festgehalten, wovon die Iller-Kreis-Intell. Blätter v. J. 1816 S. 200 bey den in die Pfarre Probstried gehörigen 2 Einöd-Höfen Ehrmanns oder Ehmans erwähnen.

Und 15) wird dann dieser römische Strassen-Zug durch das große römische *Castrum* bezeichnet, welches sich bey Haldenwang im Landgerichte Kempten, einst einer v. Schellenbergischen Zugehörde zu Wageck, befindet, und das innerhalb des Grabens 88 Schritte lang, und 50 Schritte breit ist, dessen Wall aber 100 Schritte in der Länge, und 80 Schritte in der Breite zum Umschreiten bedarf. Diese große, ganz jenem zu Eurishofen im Landgerichte Buchloe gleichende römische Lagerstätte ist Tab. I. Fig. 16. abgebildet.

Von da an leitete dann die Römer-Strasse auf die große Heer-Strasse nach Wageck ein.

---

ad III.) Ueber den Lauf der römischen Verbindungs-Strasse durch das Günz-Thal hat der schon in Viaca (p. 92 Note 25) angerühmte Alterthums-Freund, der k. Hr. Regierungs-Rath v. Braunmühl in Augsburg seine im September 1830 an Ort und Stelle gemachten Forschungen gefälligst mitgetheilt. Solche enthalten folgende Wahrnehmungen:

1.) Von Ober-Schöneck, dessen Römer-Thurm in Viaca Tab. I. Fig. 18. abgebildet wurde, und dessen Castrum, an dem dieser Thurm stand, izt Tab. I. Fig. 17. dargestellt wird, lief diese Römer-Strasse über den nur ¼ Stunde südlich entlegenen Ort Inneberg, wo die Berg-Höhe ein großes fast ½ Stunde im Umkreis haltendes natürliches Viereck mit einer Aussicht bis nach Kronburg, und die auf der Spitze des Berges gelegene Erhöhung eine Art von Prätorium bildet, nach Frickenhausen. Die römischen Fortifikationen lagen an dem Berg-Abhange gegen die hier zusammenfließenden 2 Arme der östlichen und westlichen Günz, welcher Berg südlich dieses Günz-Thal schließt. Auf einer isolirten Anhöhe steht die Pfarr-Kirche mit einem großen Gesichts-Punkte, einerseits bis in die Gegend des obern Boden-See's, und bis an den Sentis im Canton Appenzell, andererseits bis nach Unter-Kirchberg und Wiblingen beym Einfluß der Iller in die

---

86) Sie lief dann vom Albus-Berg an Eschers unfern von Ober-Günzburg, wo das Signal zur Landes-Vermessung stand, vorbey, gegen den Melos-Berg, zu den Castris Navoe gehörig.

Donau reichend. Das große breite Thal zwischen Kronburg und Zeil liegt offen da. Die Befestigungen sind Tab. I. Fig. 20. abgebildet.

Hier wurden Scherben von besonders gezierten Vasen ausgegraben. In dem Walde hinter Frikkenhausen fanden sich auch die Spuren ehemaliger römischer Agricultur mit 12 bis 15' breiten Beeten, „Hochstrangen" genannt, wie solche bey Olgishofen, und beym Winterrieder Tobel wahrgenommen wurden.

2.) Zwischen Frickenhausen und Dachsberg liegen dann als Verbindungs-Punkte noch 3 kleinere mit Doppel-Wällen umgebene Hügel, (Tab. I. Fig. 20). Auf dem größern derselben stand sehr wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm, auf den kleinern aber sind Schanzen der mittelalterlichen Burgen; einer derselben heißt daher „der Schloß- oder Altenberg", auf solchem stand das Schloß der Vöhlin von Frickenhausen, wie auf dem benachbarten größern Hügel des Löwenbergs die mittelalterliche Burg der schon 1176 beurkundeten Ritter v. Dachsberg. Ueberall gräbt man Scherben von den bekannten schwarzgrauen römischen Grab-Urnen, und Trümmer von erdenen Geschirren aus.

3.) Der erwähnte bey Dachsberg gelegene Löwenberg, in seiner südlichen Richtung mit Erkheim und Schlegelsberg, dann weiter oben mit Rettenbach correspondirend, bietet die ausgebreitetste Aussicht in das Allgäuer-Gebirg, gegen Wangen und Bregenz, gegen die Höhen-Punkte Kronburg, Zeil und Waldburg, und der Iller nach abwärts bis Ulm dar. Die Ueberreste der Befestigungen gleichen ganz jenen zu Schöneck, und waren ein römisches Castrum mit einem hier jedoch vorwärts gelegenen Wacht-Thurme, wie solches die Darstellung Tab. I. Fig. 21 enthält. Ein Haus, vielleicht noch aus römischem Bau-Material aufgeführt, liegt isolirt auf einer Anhöhe, wo noch Wall und Graben sichtbar sind; an dem hölzernen Platfond eines Zimmers desselben sind die Dachsbergischen Wappen angebracht. Am Fuße des Bergs ist das sogenannte Abelloch, ein unterirdischer Gang, welcher bis unter das Wirthshaus zu Frickenhausen gereicht haben soll, den man vor einem Menschen-Alter noch besehen konnte, der aber itzt eingefallen ist; man fand ihn wieder bey Grabung eines Kellers bey der Moos-Mühle.

Wahrscheinlich ist von Erkheim wie heut zu Tage die Land-Strasse läuft, auch eine römische Verbindungs-Strasse nach Mindelheim gelaufen. Es wäre aber auch möglich, daß solche von Frickenhausen aus, eine gerade Linie über Ober-Rieden, und Westernach nach Nassenbeuern, wo die große römische Grab-Hügel-Gruppe von 40 größern, und 140 kleinern Grab-Hügeln ist, (S. Abbildung Tab. II. Fig. 30) eingehalten hätte. (Vergl. Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 p. 26. N. 4. ad 7.).

4.) Oestlich von Dachsberg, im sogenannten Buchenwald, itzt einer Fichten-Waldung, liegen 9 römische Grab-Hügel, welche 11 — 17 Schritte in ihrem Durchmesser halten, und von einander 3 — 8 Schritte, die beyden weitesten aber 24 und 31 Schritte entfernt liegen. Solche sind nach einer von dem Hrn. Unold in Memmingen eingesendeten Zeichnung auf der II^ten Kupfer-Tafel Fig. 35 bildlich dargestellt.

5.) In die Reihe dieser römischen Fortifikationen gehört auch eine 370 bis 380' lange, und 350' breite große Römer-Schanze, mit einer oblongen nur noch auf 2 Seiten erhaltenen, 180' langen und c. 60' breiten Vorschanze, worin ein römischer Wacht-Thurm gestanden haben konnte, zwischen Eck an der Günz und Reichau, welche in der Volks-Sprache den sonderbaren Namen „das Klösterle" trägt, und die Tab. I. Fig. 22. abgezeichnet ist [87].

87) Auf dieser Burgstelle scheint die mittelalterliche Burg Reichau, auf welcher die Schirmvogtey über das 1273 von Wurzach (Vvrzun) nach Beuren (Buirun) versetzte Nonnen-Kloster Kloster-Beuern bey Babenhausen haftete, erbaut worden zu seyn. Oppidum *Burron* juxta Fluvium Günze schenkten Heinricus et Eberhardus milites *de Schönegge* 1273 an diese Nonnen, und der Graf Hartmann v. Grüningen und Landau (bey Riedlingen, zum Geschl. der Gr. Gr. v. Vöhringen gehörig,) allodifizirte dieses gewesene Lehen e. a. Die Burg Reichau war ein Kempten'sches Lehen 1371 von Hans und Wilhelm v. *Waul* (Waal) als Veste an Heinrich v. Freiberg mit jener Kloster-Vogtey und mit größern Zugehörden um 5040 ℔ Italischer Haller verkauft,

6.) Weiter oben an der Günz ist das izige Fürstlich Fugger'sche Pfarr-Dorf Rettenbach, vorher der Siz eines eigenen Pfleg-Amts mit seinen auf den Anhöhen gelegenen Burg-Orten, „Oberburg, Unterburg, Neue Burg", abermal ein alter römischer Stand-Punkt, welcher der Günz nach abwärts das Land bis nach Babenhausen übersah, und aufwärts mit Stein bey Ronsperg (Römisch-Berg, und Romisberg, der Stamm-Ort der Grafen und Markgrafen v. Ronsperg) correspondirte, wo dann dieser Strassen-Zug bey Liebenthann, einer auf der Stätte eines römischen Wacht-Thurms erbauten Mittelalterlichen Burg, heraufkam, und bey Ober-Günzburg auf die große römische Heer-Strasse einleitete.

§. 20.

NAVOE.

Was in dem Artikel über „Ober-Günzburg" und über die dortigen römischen Alterthümer nach Notizzen von dem k. Hrn. Pfarrer Jos. Wölfle ddto. Ober-Günzburg am 18ten August 1829 (Kr. Int. Bl. des O. D. Kr. v. J. 1829 S. 1221 u. f.) nur vermuthet wurde, nämlich, daß sämmtliche Verschanzungen bey Ober-Günzburg, und in einer mehrstündigen Nachbarschaft collektiv die *Castra Navoe* gebildet haben, und daß der Römer-Ort der Peutinger'schen Tafel *Navoe*, wie *Viaca* und *Vemania*, mehrere römische Lagerstätten in sich begriffen habe, kann nun bis zur Evidenz erwiesen werden.

Jene Tafel bezeichnet den Strassen-Zug von Augsburg nach Salzburg auf einem großen Umwege über *Rapis*, *Navoe*, *Campoduno*, *Escone*, *Abodiaco*, *Urusa* u. s. w. (Vergl. oben §. 7. p. 17) also über Kempten und Epfach, während die nächste Strasse von *Augusta* dem Lech-Flusse entgegen über *ad Novas* (bey Landsberg), *Auodiacum* (Epfach) unmittelbar und auf einem viel kürzern Wege erreicht; das Antoninische Itinerar aber kennt die Römer-Nation *Navoe* gar nicht, sondern dasselbe führt auf einem andern Strassen-Zuge über Günzburg und Kellmünz nach *Campodunum* (Kempten), und erreicht auf einem zweyten kürzern Wege über *Rostro Nemaviae* abermal diesen Römer-Ort *Campodunum*; (l. c. p. 17).

Diese Umwege, und diese verschiedenen Strassen-Züge haben auch verschiedene Irrthümer veranlaßt, wovon einige bereits bey Kempten berührt worden sind, (oben §. 17. p. 45).

Ein von dem Verfasser selbst gehegter Irrthum ist insbesondere die Meinung, daß *Rostrum Nemaviae* des Antoninischen Itinerars, mit *Navoe* der Peutinger'schen Carte, auch des ähnlichen Wortlautes wegen, derselbe Ort sey; beyde Römer-Orte sind aber verschieden, die *Castra Novoe* liegen näher bey Kempten, während *Rostrum Nemaviae* näher bey Augsburg liegt; nur ihre äußersten Extensionen berührten sich, und die beyden Complexe dieser Lagerstätten gränzten zusammen.

Wenn man die Meilen-Bezeichnung der Peutinger'schen Tafel, wie jene des Antoninischen Itinerars von Kempten bis Augsburg zusammenrechnet; so beträgt die Distanz nach der ersten örtlichen Enumeration 62, und nach der zweiten 60 römische Meilen, also beynahe dieselbe Distanz, welche auf 12 deutsche Meilen auch genau mit der Entfernung von Augsburg nach Kempten über Schwabeck, Türkheim und Ober-Günzburg übereintrift. *Navoe* lag 20, und *Rostrum Nemaviae* 35 römische Meilen, also um 15 römische oder 3 deutsche Meilen entfernter von Kempten. Da nun 20 Millia Passuum rund 4 deutschen Meilen, oder 8 Post-Stunden gleich stehen; so kann Ober-Günzburg, welches nur eine Post-Station von Kempten entfernt liegt, der mit XX M. P. signifizirte Römer-Ort *Navoe* nicht seyn, sondern solcher lag weiter abwärts, und diese numeräre Entfernung trifft erst in der Gegend von Eggenthal und Baisweil im izigen Landgerichts-Bezirke Kaufbeuern ein. Die *Castra Navoe* müssen daher von

---

das dann an die Eglofer, Zwicker, Amann, und Stebenhaber Bürger in Memmingen, und endlich 1551 um 29/m fl. an Anton Fugger in Babenhausen kam, welcher die Kempten'sche Lehenbarkeit durch Abtretung des Weilers Wageck allodifizirte. (Urk.) - Von dieser Kloster-Schirm-Vogtey möchte das fragliche Castrum seine izige Volks-Benennung „das Klösterle" ableiten.

Ober-Günzburg an bis nach Baisweil gesucht werden, und solche werden bis dahin reichend auch ununterbrochen gefunden.

Hiernach war bey Ober-Günzburg und Kipfenberg zwar der Anfang dieser römischen Lagerstätten, und auf dem Nikolay-Berg zu Ober-Günzburg wahrscheinlich auch das Praetorium derselben mit einem starken Castelle, das Ende derselben aber war erst zu Baisweil, daselbst zusammengränzend mit dem Inbegriff der weitern Lagerstätten, welche collektiv ad *Castra Nemavia* gehörten, und deren „*Rostrum*", oder „das Eck" dieser Lagerstätten an dem Gebirgs-Walde, in dem zu treffenden richtigen Meilen-Maaße das Castrum zu Türkheim war. Diese von dem Wurzelwort *Nemus* abgeleitete Namens-Bezeichnung liegt in den Orts-Benennungen *Navoe* und *Nemavia*.

Von Kempten lief die Römer-Strasse nicht wie heut zu Tage über Börwang und Immenthal, sondern sie wich dem Berg-Rücken zwischen diesen Orten aus, und lief durch das Bleiche-Oesch bey Kempten in gerader Linie nach Wageck, sie zog dann abermal in gerader Linie über Eifnath nach Söllthürn, und von da in einer Stundelangen schnurgeraden Linie gegen den Nikolay-Berg zu Ober-Günzburg. Von Ober-Günzburg führte sie zwischen Burg und Burgstal hindurch nach Willofs, an den heutigen Orten und Höfen Wielands, Heissen, Rufen, Unter-Melden vorbey nach Röhrwang, dann nach Eggenthal, und hinauf nach Baisweil.

Von Eggenthal lief süd-östlich eine römische Verbindungs-Strasse bey Romatsried vorbey nach Kemnat, dann südlich nach Merzisried, und von da über Aitrang, Kipfenberg und Wösterried links nach Unter-Thingau auf die Römer-Strasse, welche nach *Escone* führte, und rechts wieder nach Söllthürn bey Ober-Günzburg.

Diese Strassen-Züge und Strassen-Orte werden durch folgende Wahrnehmungen festgestellt [88]).

1.) Zu Wageck, der Mittelalterlichen Burg der Kempten'schen Marschälle v. Wageck, wo sich die beyden römischen Heer-Strassen nach *Esco*, und ad *Castra Navoe* theilten, und wohin auch die von Haldenwang hergekommene via diversoria einleitete (oben p. 57), sind ungeachtet der daselbst statt gefundenen vielen Terrain-Veränderungen die ehemaligen römischen Befestigungen aus einem Quadratförmigen Walle noch wohl erkennbar. Hier stand ein römisches Castrum mit einem Wacht-Thurme, hier sind auch römische Münzen gefunden worden, welche aber theils nicht geachtet und verschleudert wurden, theils ohne Ausscheidung in die Sammlungen nach Kempten kamen.

2.) Zu Söllthürn, welcher Ort seinen Namen, wie Solothurn in der Schweiz, von dem lateinischen „solus turris" ableitet, ist wieder die Stätte eines 4eckichten auf jeder Seite 25' enthaltenden ehemaligen Römer-Thurms, der mit einem 125' langen, und 100' breiten Walle und Graben umgeben war, dann die Stätte einer Quadratförmigen Vorschanze mit 150' langen, und eben so breiten Wällen und Gräben, in den sogenannten Lugenen (von „luogen", oder „beobachten"); diese Wälle und Burg-Gräben sind noch wohl erhalten. Dieselben sind Tab. I. Fig 25 nach der Darstellung abgebildet, wie solche das den Iller-Kr. Int. Blättern v. J. 1814 beigegebene lithographirte Blatt mit alten Burgen sub N. 5. enthält. In der Nähe von Söllthürn sind weiter noch 3 Schanzen, welche das Thal beherrschen; die entferntere derselben liegt westlich auf dem Berg-Rücken bey Immenthal in der Nähe von Weizenried. Auch bey Albrechts und Hirn sind sogenannte „Schloßbühel". Zu Söllthürn wurden römische Münzen ausgeackert; nach einer Beschreibung der Pflege Liebenthann v. J. 1714 von dem damaligen

---

88) Viele Materialien hiezu enthalten die Iller-Kr. Int. Blätter v. J. 1814 S. 577 - 584, und S. 670.

Vieles wurde weiter aus Handschriftlichen Nachrichten des vorigen k. Landrichters Hrn. Payr zu Ober-Günzburg, und des vorigen k. Stadt-Pfarrers Hrn. Meichelbeck in Kaufbeuren, dann aus Mittheilungen über die Forschungen, welche der k. Regierungs-Rath Hr. v. Braunmühl an Ort und Stelle gemacht hat, geschöpft. Vergl. hiezu den citirten Artikel in den O. D. Kreis Int. Bl. v. J. 1829 p. 1221 u. f.

Fürstlich Kempten'schen Pfleger Frhrn. v. Stuben, wurden diese „heidnischen Münzen" den Kindern zum Spielen gegeben; - eine zu Schllthurn gefundene Silber-Münze von *Probus* v. J. 277 mit „Comes Aug." - ein bewaffneter Krieger trägt einen Lorbeer-Zweig - besitzt Hr. Dr. Lunz zu Kempten in seiner Sammlung.

3) Zu Ober-Günzburg stand auf dem izigen Nikolay-Berg, welcher einen Hügel-Vorsprung (Promontorium) zwischen 2 Thälern bildet, der oben eine Fläche von 200 Schritten enthält, ein großes römisches Castrum; auf der vordersten Spitze, wo izt der Gottes-Acker ist, stand der römische Wacht-Thurm isolirt, und von dem Castrum durch einen Wall und Graben getrennt; von dem Walle sind noch Ueberreste vorhanden; theils nach der Größe dieses Castrums, theils nach einem in Ober-Günzburg gefundenen Römer-Monumente zu urtheilen, war hier das Praetorium, oder der Haupt-Theil der Lagerstätten von *Navoe*. Auf dieser Stätte wurden bey Herrichtung der Gräber für die Verstorbenen schon viele römische Münzen gefunden.

Von einem hier ausgegrabenen Constantin jun. mit „Gloria Exercitus" v. J. 337 ist in den Iller-Kreis-Jnt. Bl. l. c., und von 3 weitern sich in der v. Ahorner'schen Sammlung befindlichen römischen Münzen a) für die Gemahlin des **M. Didius Severus Julianus** *Manlia Scantilla*, mit „Juno regina" v. J. 194; - b) von Severus *Alexander*, mit „Mars Victor" v. J. 226, beyde von Silber; - dann von einer Kupfer-Münze von *Maximian* mit „Genio populi romani" v. J. 285, in den Jnt. Blättern des O. D. Kreises v. J. 1829 l. c. bereits Nachricht ertheilt worden. Mittlerweile kam von Ober-Günzburg weiter ein *Septimius Severus* pertinax von Silber v. J. 164 mit „Fortuna redux" in diese Sammlung.

Ein redender Beweis des Römer-Aufenthalts zu Ober-Günzburg aber ist der daselbst von dem Prior Joh. Peter Pagen am 3. Juny 1699 in der Strasse bey der Kirche daselbst aufgefundene Opfer-Altar für den Gott Merkur. Von seiner Inschrift ist aber izt nichts mehr lesbar als

- - - PRO SALVTE
DEO MERCVRIO
- - - - -
- - - - -
V. S. - - - -

nämlich die 2 ersten Buchstaben der Schluß-Formel V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito). Der Eigen-Name des Gelübde-entrichtenden ist verschwunden [89]).

Dieser in seiner äußern Form noch wohl erhaltene 5 Spannen hohe und 3 Spannen breite Votiv-Altar von weißgrauem wilden Marmor wurde zuerst westlich in dem Eingange des Thor-Thurms der Kirchhof-Mauer zu Ober-Günzburg befestiget, und hat durch diese ungeeignete Aufstellung sehr gelitten; nachdem aber vor ungefähr 20 Jahren diese Kirchhof-Mauer und der Thurm abgetragen wurden, so hat der k. Landrichter Herr Payr jenen Votiv-Stein in Verwahrung genommen, und solchen 1814

89) Aus den noch vorhandenen einzelnen Buchstaben, und Schriftzügen, welche nach Abwaschung des Steins im Sonnenschein gelesen oder nachgebildet wurden, wollte noch P. ARR(ii) (vi)CTORIS herausgebracht werden. Nach einer Chronik in Kempten soll Pagen, welcher 1701 auch den bey Jßny abgehandelten Meilen-Stein fand und erklärte, noch gelesen haben, „Pro Salute Exer(citus) Rhaetici - - - - V(otum) S(olvit) - - -". Diese Worte sind aber aus den Buchstaben-Ueberresten nicht herauszubringen. Der damalige Pfleger Hr. v. Stuben hat sich durch eine Bey-Tafel zu verewigen gesucht, welche folgende Inschrift enthält: „Anno MDCC sub celsissimo et reverendissimo D. D. *Ruperto* S. R. I. Principe Duc(atus) Ecc(lesiae) Campidonensis Abbate, Augustae Romanorum Imperatricis Archi-Marschallo, D° Andrea Eberhardo L. B. *de Stuben* loci Praefecto ad illustrandam Guntiae antiquitatem *aram Mercurii*, vetus Marmor dedicatum, sub natalem Christi et aevum Augusti, quo videre Rhaeti bella sub Alpibus Drusum gerentem et Vindelici, in *platea proxima* a semetipso detectum Joa. Petr. *Pagenius* Tolbiacensis restitui et exponi f(ecit)." Erwähnter Hr. v. Stuben ließ also i. J. 1700 diesen unter der Regierung des Kempten'schen Fürst-Abts Rupert von Joh. Peter Pagen von Zülpich in der nächsten Gasse gefundenen Votiv-Altar für Merkur als ein beweisendes Alterthum für Ober-Günzburg hier wieder aufstellen. Er gab noch einen Beweis seines Eifers gegen das Heidenthum durch den beygesetzten Vers:

„Impii Mercurii quondum delubra, beate
Nunc Martine! sacra nobiliora tenes."

östlich an der Pfarrkirche zu Ober-Günzburg in der erforderlichen Höhe, um gegen Beschädigungen geschützt zu seyn, wieder einmauern lassen.

4) In der nächsten Umgebung von Ober-Günzburg sind ferner noch mehrere römische Schanzen, und Stätten ehemaliger Wacht-Thürme oder Castelle vorhanden. Nur ¼ Stunde vom Markte westlich liegt ein scarpirter, ringsum mit einem Graben umgebener Hügel, „*Melos*" genannt, woselbst v. Stuben ein ehemaliges Schloß „*Melo*" gesucht hat; die an diesem Hügel gelegenen Aecker heißen noch „die Melossen". Der K. General-Commissär Herr v. Stichaner hat in den Iller-Kreis-Int. Blättern v. J. 1814 S. 580 erklärt, daß dieser Name von dem griechischen Worte μελας = „schwarz" abzuleiten sey, und daß dieser Melos-Berg dem benachbarten 1 Stunde von Ober-Günzburg entlegenen Albus- oder weißen Berge, auf welchem sich ebenfalls eine römische Verschanzung befand (§. 19 sub N. 14), entgegen stehe; die Römer-Schanze am Melos-Berge liegt unter dem von den Römern den Namen führenden Remelsberge, eigentlich Römersberg.

In der Richtung nach Ronsperg, wieder 1 Stunde von Ober-Günzburg an der Günz, wird das nur ½ Stunde breite Günz-Thal von 2 steilen Bergen eingeschlossen. Hier liegt der größere Theil des itzt unbedeutenden Marktes Ronsperg; auf einem Felsen ober demselben lag die Burg und das Stamm-Schloß Ronsperg (oben §. 19 ad 6); itzt steht in neuer Gestalt die Pfarr-Kirche daselbst. In den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts standen von dieser Burg noch starke Mauern mit verkohlten Fenster-Gesimsen, zum Beweise ihrer Zerstörung durch Brand. Auf dieser Burgstelle ist itzt der Gottes-Acker; man gräbt aber hier nur auf Gemäuer, und Pfeil-Spitzen; Römisches wurde nichts entdeckt. Bey dem nahen Oberweiler heißt eine Feldung merkwürdig die „Eisenburg."

5) Wieder eine Römer-Schanze liegt nördlich unterhalb dem Orte Burg, der von diesem ehemaligen Römer-Castell den Namen trägt, und eine zweyte unfern davon mehr westlich an der römischen Herr-Strasse nach Willofs, wo der Orts-Name wegen der ehemaligen Schafszucht als *villa ovium* analisirt wird, am Abhange von Wolfertsberg (oder Willofs-Berg[91]).

Der K. Landrichter Payr bemerkte hiezu noch folgendes:

„Die Römer-Strasse folgt von Ober-Günzburg „aus einer sanften Erhöhung des Berges, an der „steilen Gebirgs-Seite aber läuft sie auffallend „gerade auf einen Berg-Rücken, welcher rechts „an der Günz liegt; diese Strassen-Strecke ist „jedoch nicht mehr fahrbar, sondern von abgerollten Felsen ganz verschüttet, und mit Holz „überwachsen; dann zieht diese Strasse auf die „Ebene des Berg-Rückens bey Wolfertsberg „hart an der dortigen alten Schanze vorbey, und „von hier aus scheint nördlich eine Verbindungs-„Strasse der Mindel nach über Neuenried, „Warmisried, und Dirlewang nach Mindelheim bestanden zu haben. In dieser Gegend ist auch der Ursprung der Mindel. Doch „ist itzt in dieser Richtung der Mindel nach abwärts keine Via, sondern nur ein guter Feldweg bekannt. Ueberhaupt sind in einem Umkreis von 1 starken Stunde von Ober-Günzburg 8 römische Verschanzungen, und Fortifikations-Punkte wahrzunehmen, deren Form immer viereckicht ist, und woselbst in den Fundamenten, oder in dem noch stehenden Eisenfesten „Gemäuer gekropfte, mit eingegossenem Mörtel „verbundene Quadern angetroffen werden. Fast „immer liegen sich diese Schanzen Paarweise gegenüber, und decken oder verschließen die „Thäler."

6) Zwischen Willofs und Röhrwang im Kammeral-Walde Rottach hinter Willofs wurden große und breite römische Ziegel-Steine von einem an der Strasse gestandenen Gebäude wahrgenommen, eine dieser Ziegel-Platten ist in das Antiquarium zu Augsburg überbracht worden. Es wird vermuthet, daß diese Ziegel-Platten zu einem römischen Bade verwendet worden seyn möchten. Vielleicht stand hier eine römische *Caupona* mit einer Bad-Einrichtung. Auf einer von dem K. Liquidations-Geometer Hrn. Kleinhönig angefertigten Situations-Carte ist diese Stelle als eine Verschanzung bemerkt. Derselbe bezeichnet auf dieser Carte auch eine links an

---

90) Iller-Kreis-Int. Bl. v. J. 1814 S. 579.

Ebersbach und an der heutigen Land=Strasse nach Kaufbeuern parallel gelaufene zweite Römer=Strasse, welche von Ober-Günzburg direkt nach Kemnat geführt hätte. Uebrigens bezeichnen Dokumente von Röhrwang mehrere Aecker, welche an die „alte Strasse" gränzen.

7.) Südlich von dem Pfarr-Dorfe Eggenthal auf dem Berge, wo die „Seelen=Capelle" steht, welcher daher auch „der Seelen=Berg" genennt wird, liegen sowohl auf dem nördlichen Berg=Eck, als an dem Fuße des Bergs gegen das Dorf 2 abgesönderte, mit tiefen Gräben umgebene Schanzen. Dieses Castell, und der auf dem Berge gestandene Römer=Thurm correspondirten mit dem Castrum in Türkheim, und mit den benachbarten Römer=Thürmen. Der Kirchen=Thurm in Eggenthal ist bis zu einer Höhe von 30′ aus den bekannten römischen Nagelflue-Quadern erbaut. Von Eggenthal führt ein 8-10′ breiter aus kleinem Kieß, wie mit Cement fest gebauter Weg, zu den erwähnten Schanzen.

8.) Von Eggenthal aus lief dann ostsüdlich eine römische Verbindungs-Strasse nach Kemnat, an dem wieder römisch klingenden Orte Romatsried, und an der Mittelalterlichen Burg des Schloß=Berges „der schwarzen Burg", bey Blöcktach, und an einer dem Thale gegenüber liegenden Schanze vorbey, gerade nach Groß-Kemnat; die römische Heer-Strasse nach Augsburg aber lief in nord=östlicher Richtung von Eggenthal nach Baisweil, woselbst wieder mehrere Römer-Strassen zusammentrafen, welche durch die Tab. I. Fig. 40 dargestellte 4fache Fortifikation, und wie es scheint, durch 2 hier gestandene Römer-Thürme wohl beschützt waren.

Die von dem vorigen k. Stadt-Pfarrer Hrn. Meichelbeck in Kaufbeuern über diese Baisweiler Fortifikationen i. J. 1808 verfaßte Beschreibung lautet folgendermaßen:

„Beschreibung der Römer=Schanzen zu Baisweil."

„Nach alter Sage ist hier auf der ehemaligen „Stätte eines großen römischen Castrums die mit„telalterliche Burg der Ritter v. Baisweil „gestanden, die Bau=Steine derselben sollen zum „Pfarrhof=Baue in Eggenthal verwendet wor„den seyn. - Die ehemaligen Römer=Schanzen „führen noch heut zu Tage den Namen „der „Schloß=Berg", und „die Burg=Gräben"; „sie liegen 5 bis 600 Schritte vom Pfarr=Dorfe „Baisweil nördlich, die beyden Römer=Strassen „über Rostro Nemaviae und Rapis nach *Augusta*, „und jene nach *Abodiacum* liefen hier vorbey; „eine Vizinal=Strasse führte von da nach Lauch„dorf, und eine zweite nach Großried und „Irpisdorf. Die *Area* am Fuße des Bergs „heißt „in den Weyhern", und die Vertie„fungen daselbst lassen vermuthen, daß unten „um den Burg=Hügel ein aus den vielen leben„digen Quellen formirter Wasser=Graben oder „Weyher existirt habe. – Drey auf der Höhe des „Bergs durch tiefe Gräben und hohe Wälle be„zeichnete Abtheilungen bildeten die 3 Haupt„Bestandtheile dieses großen Castrums. Die 2 „westlichen formiren 2 fast gleiche nördlich etwas „gewölbte Vierecke, ihre Länge beträgt 24, ihre „Breite 20 Ruthen. An der süd=westlichen Ecke „des äußersten Vierecks stand ein Burg=Thurm, „dessen Area 20 □ Ruthen enthielt, und von „dem man eine sehr große Aussicht hatte, hier „ist wahrscheinlich ein römischer Wacht=Thurm „gestanden; in der entgegengesetzten nordöstlichen „Richtung sind in eben diesem Vierecke die Spuren „einer Cisterne, - eines ehemaligen ausgemauer„ten, und bis auf den Grund des Berges gereich„ten römischen Zieh=Brunnens. Das zweyte Vier„eck ist 24 Ruthen lang, und 20 Ruthen breit; „und die dritte Abtheilung dieses Castrums, in „welche nördlich der Fahrweg führt, gleicht mehr „einem unregelmäßigen Dreyeck, dessen südliche „Basis 29 Ruthen enthält, nördlich und östlich ist „diese Abtheilung durch einen Hohlweg, und durch „einen tiefen Graben und Wall von einer klei„nern östlichen Quadratförmigen Stätte geschieden, „worauf wahrscheinlich ein zweyter Römer„Thurm gestanden hat. - Die Tiefe und Breite „der Burg=Gräben beträgt 2-4 Ruthen; jedes „Viereck hatte wieder besondere Burg=Gräben, „alle standen aber unter einander in Verbindung, „der äußere östliche Graben ist noch 25′ tief. „Der ganze Umfang dieses Castrums mag 2000′ „betragen. Südlich ist ein steiler Berg=Abhang, „an demselben, und an der südöstlichen Spitze des „ehemaligen zweyten Römer=Thurms entspringen „mehrere Quellen. Auf der Anhöhe der beyden „obern Abtheilungen hat man ohne die Höhe des „ehemaligen Thurms, eine große Aussicht nach „Eggenthal, Kemnat, Irsee, Helmis„hofen, St. Georg bey Unter=Germarin„gen, Schliengen, Wörishofen, Türk„heim, Lauchdorf, bis Rassenbeuern."

In Baisweil selbst ist der untere Theil des Kirchen-Thurms in der Höhe von 25′ ebenfalls aus römischen Quadern erbaut.

9.) ½ Stunde von Eggenthal östlich liegt Kemnat, dessen Name schon die Stätte eines römischen Stativums mit einem Hauptmanne (Centurio) bezeichnet, vergl. *Viaca* p. 84 Note 9). Hier befand sich noch zu Anfang dieses Jahrhunderts die ehemalige v. Benzenau'sche Mittelalterliche Burg, welche die von dem Welf'schen Maur- oder Morenstetten bey Kaufbeuern ausgegangenen Grafen und Markgrafen v. Ronsperg, die Stifter von Irsee, und nach derselben Abgang die Kämmerer des Herzogthums Schwaben v. Kemnat, dann die Ramschwage, die Elrbache, und die v. Benzenau besessen und bewohnt haben, und die erst in neuerer Zeit demolirt wurde. Nur der Römer-Thurm, eine Felsen-Masse aus gekropften Quadern mit einem aufgesetzten modernen Stockwerk, und Thurm-Dache, wie solcher Tab. I. Fig. 38 dargestellt ist, blieb aus Scheue vor den Abbruchs-Kosten mit einem Theile der Einfassungs-Mauer aus Quadern noch stehen, aber auch ihn traf bereits durch Abbruch von innen heraus, von Seite des gegenwärtigen Eigenthümers und Bewohners Verwüstung. Von dem Kemnater-Thurm übersieht man das Wertach-Thal 15 Stunden weit bis nach Augsburg. Dieser Römer-Thurm correspondirte mit allen umliegenden Höhe-Thürmen in weiten Entfernungen, und war zur Römer-Zeit wie der Helmishofer-Thurm ein vorzüglich strategischer Signal-Punkt. Er steht auf einer Berg-Spitze mit einer rückwärtigen großen Ebene. Auf einem etwa einen Büchsen-Schuß von dem Thurme entfernten sanften Berg-Abhange gewahrte man den Wall und Graben eines ehemaligen 200 Schritte langen, und 120 Schritte breiten römischen Castrums; in jüngerer Zeit ist diese Stelle ebenfalls eingeebnet worden. [91])

10.) Ungefähr 1 Stunde von Kemnat in südlicher Richtung liegt das Kaufbeuern'sche Spital- und Land-Gut Merzisried, wo gegen die Wertach 2 noch uneröffnete große, wahrscheinlich römische Grab-Hügel wahrgenommen werden, solche haben oben 50 bis 60′, und unten 160 und 180′ in der Peripherie. Unfern davon jenseits des Flusses ist die Hirschzeller Römer-Schanze.

11.) Von da lief eine römische Verbindungs-Strasse über Wenglingen und Aitrang (einer noch Caroling'schen Vergabung an St. Mang in Füßen) nach Kipfenberg, und leitete dann rechts wieder nach Söllthürn, und links über Wösterried nach Unter-Thingau auf die beyden großen römischen Heer-Strassen nach *Augusta*, und nach *Escone*.

Der Schloß-Bühel bey dem Weiler Wenglingen, ein scarpirter Kies-Hügel Tab. I. Fig. 24 nach dem lithographirten Blatte zu den Iller-Kr. Int. Bl. v. J. 1814 N. 7 abgebildet, hatte einen 190′ langen, und 150′ breiten Doppel-Wall, und war mit einem 20′ breiten izt versumpften Burg-Graben umgeben. Schon des geringen Umfangs wegen, und der Form nach ist hier die Stätte eines befestigt gewesenen römischen Wacht-Thurms.

12.) Die großen römischen Verschanzungen auf dem Kipfenberg (Kipf = Col oder Berg-Spitze) zwischen Ober-Günzburg und Unter-Thingau, ganz ähnlich mit der römischen Fortifikation bey dem gleichbenannten Kipfenberg im Herzoglich Leuchtenbergischen Fürstenthume Eichstädt [92]) sind nach demselben lithographirten Blatt l. c. N. 2 auf der Iten Kupfer-Tafel Fig. 23 abgebildet worden.

91) Im Jahr 1793 wurden zu Kemnat 2 römische Münzen, und ein Sporn ausgegraben. Letzterer scheint eine Zugehörde zu der 1804 beym Abbruch des Schlosses ausgegrabenen ganzen Rüstung eines Ritters gewesen zu seyn.

92) Vergl. die ausführliche „Beschreibung der römischen Land-Markung" von dem gegenwärtigen Hrn. Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt, Ite Abtheilung „von der Donau bis Kipfenberg," im VIIIten Bande der akademischen Denkschriften, - woselbst die noch sichtbaren Reihen von Schanzen, mit 9′ tiefen, und 12′ breiten Gräben, zuweilen mit 4 fachen Wällen, mit festen Umfangs-Mauern, und kleinen runden Mauer-Thürmchen, mit Lauf- und Verbindungs-Gräben, und des Kerns der Veste des aus gekropften Quadern erbauten sehr hohen 4 eckichten Römer-Thurms mit 5′ dicken Mauern ꝛc. erwähnt wird. (Drusomagus et Sedatum p. 60 und 61. Note 15).

Dieses große Castrum dehnt sich in einer Länge von 550′, und in einer Breite von 300′ auf der Spitze dieses Berges aus. Dasselbe ist 3, 4, und selbst 5 fach verschanzt, und eben so oft mit Wällen und Gräben umgeben. Zu äußerst westlich ist auf einer 115′ im Quadrat betragenden Stätte die Stelle eines Römer-Thurms. Südlich ist ein besonders zugerundeter Hügel, oben in einem Umfange von 100′ rundum mit einem Graben und Wall umgeben. Hier könnte wie zu Baisweil ein zweyter römischer Wehr-Thurm gestanden haben. - Man hat zu Kipfenberg auch schon römische Münzen gefunden, welche aber wieder verlohren giengen. - Jüngst wurde daselbst ein altes Gemäuer ausgegraben, und man stieß auf Kohlen und Gebeine, dann auf eine ½ ℔ schwere beinahe runde eiserne Kugel von einer alten Waffe, und auf eine weitere ½′ lange Eisen-Spitze von einem zweiten Waffenstück.

13) Bey dem ganz nahen Westen- oder Wöster-ried ist wieder die Stätte eines römischen Wacht-Thurms zu sehen. Eine Ecke dieses Römer-Thurms ist abgebrochen, und derselbe ist nur noch 10 — 15′ hoch. Nördlich, und südlich ist diese Stätte 60′, östlich und westlich aber 40′ lang, die Mauer ist wie bey allen Römer-Thürmen 5′ dick. Dieser Punkt ist ausgezeichnet gewählt, um nördlich mit Liebenthann, und südlich und östlich in die weiteste Ferne zu signalisiren.

14) Zwischen Röhrwang und Baisweil standen die 4 römischen Strassen-Säulen, welche XXXX, XXXXI, XXXXII, und XXXXIII M(illia) P(assuum) ab Augusta zählen, von welchen der erste 40 römische Meilen zählende, und von Irsee nach Kempten gebrachte Meilen-Stein sich izt in dem römischen Antiquarium zu Augsburg befindet, (oben §. 17 p. 45).

Er hat dieselbe Inschrift, wie die bey Ißny gefundene, und von Kempten zählende Meilen-Säule, und ist *in Guntia* Tab. VI (oder Lit. B.) mit der Inschrift abgebildet [93]).

Die weiter auf einander gefolgten 3 Meilen-Säulen mit 41, 42, und 43 römischen Meilen ab Augusta befanden sich ebenfalls in dem Kloster Irsee, in dessen Gebiet dieselben gefunden worden sind; solche konnten aber ungeachtet alles Nachforschens nicht mehr entdeckt werden; (vergl. Ill. Kr. Int. Bl. v. J. 1814 S. 667 — 671).

Diese sämmtlichen 4 Meilen-Steine standen in gleichen Distanzen auf einer Strecke von etwa 1¾ Stunde von Baisweil an, bis nach Röhrwang, und bezeichnen somit ganz bestimmt die daselbst vorbey gezogene römische Heer-Strasse, und die Entfernung von Augusta.

Zugleich sind sie ein Anhalts-Punkt für das bey Türkheim mit 35 M. P. ab Aug(usta) gesuchte *Rostrum Nemaviae*, welches nur 5 römische Meilen von dem Aufstellungs-Orte jener ersten Strassen-Säule mit 40 M. P. entlegen war.

15) Von Baisweil aus lief eine Verbindungs-Strasse über Lauchdorf nach Mindelheim.

Lauchdorf bewahrt in den Fundamenten seines Pfarr-Kirchthurms ebenfalls die Ueberreste eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms.

Ferner ist daselbst in dem Brachfelde des Bauers Joh. Schneider im Monat Juny 1824 von seinem 9jährigen Knaben beym Viehhüten ein zuerst wieder hinweg geworfenes, und dann abermal gesuchtes römisches Goldstück gefunden worden, welches um 3 Dukaten für das Antiquarium in Augsburg erkauft wurde. Dasselbe ist ein *Nero* v. J. 56, *Avers*: „Nero Caesar Augustus" cum Capite *Neronis* laureato;

93) Diese Inschrift lautet: „(Imperator Caesar) ‖ „Lucius *Septimius Severus* Pius ‖ Pertinax Augustus „Arabicus ‖ Adiabenicus, Parthicus Maximus ‖ Pon-„tifex Maximus ‖ Tribunitia Potestate VIIII ‖ Im-„perator XII, Consul II, Pater Patriae Pro Con-„sule (et) ‖ Imperator Caesar Marcus Aurelius ‖ „Antoninus Pius Augustus Tribunitia ‖ Potestate IIII „Pro Consule, et ‖ Imperator Publius Septimius „*Geta* Augustus Tribunitia Pot. ‖ Vias et Pontes „restauraverunt ‖ Ab Aug(usta) M. P. XXXX." Vergl. hiezu den Text p. 42 der römischen Alterthümer in Augsburg.

Revers: „Jupiter Custos" - Jupiter sedens cum Fulmine et Hasta [94]).

Bey Mindelheim, wo auch die in den Denkw. v. J. 1820 p. 18, und in Viaca p. 96 Note 37 beschriebene wohlerhaltene große Münze von Vespasian v. J. 71 mit „Roma resurges" i. J. 1813 gefunden wurde, lag eine Tab. II. Fig. 29 abgebildete Gruppe von 13 römischen Grab-Hügeln, von welchen aber die meisten bereits abgetragen oder eingeackert worden sind, und die ausser Fragmenten von römischen Grab-Urnen sonst keine beachtete Ausbeute gewährten.

§. 21.

ROSTRVM NEMAVIAE.

Unmittelbar mit den Castris *Navoe* hiengen die *Castra Nemavia* zusammen, deren Eck (rostrum) oder der Anfang dieser Lagerstätten zu Türkheim in einer geometrischen Entfernung von XXV M. P. ab Augusta begann, und sich bey Baisweil in der Extension einer deutschen Meile, welche Entfernung die bey Baisweil gefundene römische Strassen-Säule mit XXXX M. P. ab Aug. bezeichnet, endeten. Die 4fachen Befestigungen zu Baisweil schlossen also von *Campoduno* her die Castra *Navoe*, und von *Rostro Nemaviae* (Türkheim) an, die *Castra Nemavia*; (oben §. 20, und §. 7.) [95]).

Die Römer-Strasse nach *Augusta* zum *Rostrum Nemaviae* lief in 2 Strassen-Zügen sowohl an den izigen Orten Großried, Gammenried, und Wörishofen, als über Schliengen an Irsingen vorbey nach Türkheim.

Auf diesen Strassen-Zügen hat man folgende Alterthümer wahrgenommen [96]):

1) Von dem 3- und 4fachen Castrum bey Baisweil lief die bemerkte Römer-Strasse, welche noch „die Hochstrasse" heißt, in einer geraden Linie an Großried, und Gammenried vorbey über Wörishofen, und rechts über Schliengen nach Türkheim; eine andere Römer-Strasse aber lief rechts über Irpisdorf wieder nach Schliengen, dann aber östlich vom Guggenberg bey Schliengen aus, an Ketterswang vorbey nach Koneberg, oder zum Castrum bey Eurishofen auf die nach Helmishofen, und nach Epfach geführte Römer-Strasse. — In der ehemaligen, izt vertheilten Viehweide bey Baisweil findet man noch Spuren einer aus starken Kieselsteinen gebauten, und vielleicht mit solchen auch gepflastert gewesenen, 12 Schritte breiten, izt vergangenen Strasse, „die alte Salz-Strasse" genannt; aber auch da, wo sie von den Culturs-Theilen durchschnitten, und angebaut wurde, ist sie in ihrer Wölbung, und durch den auf derselben schütter stehenden Getreide-Wuchs noch wohl kennbar. Die herausgehobenen Steine, deren man in dieser Gegend in solch' großer Menge sonst nicht findet, liegen von der Römer-Strasse weggehoben, rechts und links an den Aeckern.

Bey dem in die Pfarre Lauchdorf gehörigen Weiler Großried ist eine Gruppe von 48 römischen Grab-Hügeln wahrzunehmen, welche in der von der Großrieder Capelle 2470' entfernten s. g. „Lochwiese" in der Art beysammen liegen, wie diese Gruppe Tab. II. Fig. 31 dargestellt ist. — Diese und die noch größere Menge von Grab-Hügeln bey Schliengen, und bey Rieden, dann die nahe Grab-Hügel-Gruppe bey Ketterswang

94) Ganz dasselbe Goldstück fand 1822 ein Bauer bey Sechsend auf dem linken Donau-Ufer zwischen Graispach und Schweinsbaind. (Drusomagus p. 50 ad 3. N. 1.).

95) Wesseling mit Cluver u. a. suchten dieses *Rostrum Nemaviae* irrig zu Memmingen. Herr General-Commissär v. Stichaner, und Hr. Stadt-Pfarrer Meichelbeck stellten solches in Uebereinstimmung mit dem angezeigten römischen Meilen-Maaße zu Türkheim fest, denn Türkheim liegt genau XXV M. P. ab Augusta.

96) Diese Notizzen sind aus Brieflichen Mittheilungen des damaligen k. Stadt-Pfarrers Hrn. Meichelbeck zu Kaufbeuern v. J. 1815, und des damaligen k. Hrn. Landger. Assessors Dembardter zu Türkheim v. J. 1814 an den k. Hrn. Gen. Comm. des Iller-Kreises v. Stichaner, dann des vorigen k. Landgr. Assess. Hrn. v. Pieverling in Türkheim v. J. 1824 an den Verfasser, welcher solche gefälligst mit Zeichnungen und einer Carte begleitete, geschöpft.

und Koneberg möchten auf eine hier vorgefallene, oder auf die von Constantius Chlorus an der Wertach (in campis Vindonis) fortgeschlagene Schlacht schließen lassen, wo das Schlachtfeld mit Todten-Gebeinen der Allemannen übersäet war, die Asche der gefallenen Römer aber, ohne eine weitere Mitgabe in das Grab als jene einer schlechten Urne, in diesen Grab-Hügeln beygesetzt wurde, (oben §. 9. p. 21); ausser Fragmenten von gemeinen Grab-Urnen von schwärzlichtem Thone wird daher aus diesen geöffneten Hügeln auch nichts erbeutet werden.

2) Bey Wörishofen, dem Stiftungs-Gute für das ehemalige St. Catharina Nonnen-Kloster in Augsburg von der Wittwe Christina v. Wellenburg, einer gebohrnen v. Fronhofen, dem Sitze eines sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zur Selbstständigkeit erhobenen Filial-Nonnen-Klosters von St. Catharina (*Viaca* p. 24 Note 16, und Urk. II. N. 29 in Cod. diplom. daselbst), ist das sogenannte „versunkene Schloß" merkwürdig [97]). Die Tab. I. Fig. 46. erscheinende Darstellung der noch sichtbaren Ueberreste dieses versunkenen, zwischen Schöneschach und Wörishofen gelegenen Schlosses nach seiner Construktion in das römische Viereck, und mit einer Vorschanze, von welchen Fortifikationen noch die Gräben vorhanden sind, zeigen klar, daß hier ein römisches Castrum stand; wie dann weiter auf dem ganz nahen bey Schöneschach gelegenen s. g. „Wettbühel" (einem künstlich erbauten Hügel), auch ein correspondirender römischer Wacht-Thurm gestanden hat. In der v. Ahorner'schen Sammlung befindet sich eine vor Jahren zu Wörishofen ausgegrabene Kupfer-Münze von Valentinian jun., welcher auf *Gratian* folgte, v. J. 375, mit „Reparatio Reipublicae quarta", und mit einer Victorie.

97) Im Ober-Donau-Kreis existiren viele ähnliche Sagen über versunkene, oder vielmehr verschwundene ehemalige Schlösser. Der versunkenen alten Burg „Kikerigi", wo ein Hahn in diesem im Laugna Thale verschwundenen Schlosse noch lange gekräht haben soll, wurde in den Zugaben zum Kr. Int. Blatt v. J. 1829 S. 24 erwähnt.

3) Von hier aus spaltete sich die Römer-Strasse wieder in 2 Aeste. Die 2 großen steinernen Kreuze, welche zu Wörishofen an dieser Strassen-Scheidung stehen, sind demnach ohne Zweifel römische *Hermes*, (von dem Strassen-Gott Merkur so genannt, und mit ihren kreuzförmigen Armen auf die Kreuz-Strassen weisend). Der eine Strassen-Ast, an welchem man ober- und unterhalb Wörishofen die Stratur der römischen Strasse noch genau erkennt, ist die über Angelberg oder Tussenhausen gelaufene Via diversoria, an welcher auf dem Buschelberg bey Angelberg wieder ein Römer-Thurm stand, und die dann über Morgen nach Kirchheim zog [98]); der zweyte Strassen-Ast aber lief in einem spitzigen Winkel neben der von Schliengen herabgekommenen Haupt-Strasse nach Türkheim. Bey Unter-Irsingen liegt ein römischer Grab-Hügel an diesem Strassen-Ast, und weiter unten bey Ober-Rammingen in der Nähe von Türkheim liegt zwischen erwähnten beiden Strassen-Aesten der s. g. Lehen-Bühel, auf welchem wieder ein correspondirender römischer Wacht-Thurm stand [99]).

4) Zu Türkheim ist

a) eine unbeschriebene römische Meilen-Säule vorhanden, solche befindet sich vor dem Hofthor des Schlosses, oder izigen Landgerichts-Sitzes. Sie hat ihre Inschrift verlohren, oder dieselbe hat als ein älterer Meilenstein nie eine Inschrift gehabt. Nach dem Itinerar wäre ihr die Bezeichnung XXV M. P. ab Aug(usta) zugekommen.

b) Ist daselbst bey der Ziegelhütte die Tab II. Fig. 23 abgebildete Römer-Schanze, izt die „Pöneburg" genannt. Ihr Viereck umfaßt 352',

98) Vergl. hierüber den Art. Angelberg in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 p. 3, und *Viaca* p. 96.

99) Daß der oft vorkommende Name Lehen- gleichsam Leon-Bühel die Stärke der Vertheidigungs-Stätte bezeichnen soll, ist in *Viaca* bey dem Kettenhauser Lehenbühel bemerkt worden. - Hr. v. Pieverling ließ diesen künstlichen Berg-Conus, den er anfänglich für einen großen Grab-Hügel hielt, angraben, er fand aber in einer Tiefe von 14', und in der Breite von 5' immer nur die gleiche Construktion aus zusammengehäufter Erde, und trockenem Sande.

sie hat auf 3 Seiten Eingänge [100]). Eine hier gefundene große römische Münze von Erz von Trajan v. J. 116, als dem VI[ten] seines Consulats, mit „Rex Parthis datus, S. C.", und mit dem Bilde der Proklamation des Kaisers als König der Parther, befindet sich in der Nummotheca Raiseriana. Auch Herr Hofrath v. Ahorner in Augsburg besitzt in seiner Münz-Sammlung einen *Licinius jun.* nob. Caes. v. J. 317 mit „Caesarum nostrorum Vota V.", welcher sich unter den Opfer-Geldern zu Türkheim vorfand.

c) ¼ Stunde von Türkheim nordwestlich stand das eigentliche *Rostrum Nemaviae*, nämlich das große römische Castrum, izt „der Goldberg" genannt, welche Lagerstätte nach ihren vielen Bestand-Theilen Tab. II. Fig. 22 abgebildet ist; in diesem Castrum befand sich auch ein Signal-Thurm. Man ist beym Nachgraben an mehreren Stellen desselben auf behauene Tufsteine, auf Gemäuer mit verkohltem Holze, auf viele Kohlen und Trümmer, und auf eine eigentliche große Brandstätte gestoßen, wo die Allemannen die hier vorgefundenen römischen Ueberreste mit Feuer ganz vertilgt haben.

d) In einer geraden westlichen Linie von Türkheim lief ungefähr in der Länge einer Stunde eine wieder ganz kenntliche Römer-Strasse gegen den nach Angelberg gelaufenen 2ten Ast der obbemerkten Römer-Strasse, auf welche dieselbe zwischen Ober- und Unter-Rammingen eingemündet hat.

Und e) südlich an dieser kurzen römischen Verbindungs-Strasse lagen 3 Grab-Hügel, welche geöffnet, und woraus nebst Vasen-Trümmern oxidirte eiserne Ringe, eine eiserne Platte, und eine durch ihr Alter zum Durchstechen mit dem Grabscheid mürbe gewordene eiserne Kette erhoben wurden.

5.) Die zweyte von Baisweil ausgegangene, und nähere Haupt-Strasse nach *Rostrum Nemaviae* führte an Irpisdorf und Ingenried vorbey, nach Schliengen an der Wertach.

In dem O. D. Kreis-Intelligenz-Blatte v. J. 1829 S. 583 I. ad 8. ist bereits Nachricht davon ertheilt worden, daß bey Irpisdorf Spuren einer über Nothhofen östlich ziehenden Römer-Strasse wahrgenommen wurden, und daß diese durch einen moosigen Grund laufende Strasse in der Pforzer-Halde, in einer Länge von 2 bis 3000 Schritten noch ihre ursprüngliche Festigkeit habe. [101])

Bey Schliengen [102]) stand auf dem Guggenberg ein Römer-Thurm mit weiter Aussicht. Auch sind daselbst in 3 Gruppen nicht weniger als 122 Grab-Hügel vorhanden; ihre Lage ist Tab. II. Fig. 32 und 33 abgebildet. Eine Gruppe von 78 Grab-Hügeln ist in den „Weyher-Mädern", hievon liegen insbesondere 4 östlich in der Feldflur „auf den Eltern;" eine 2te Gruppe von 38 Hügeln liegt in dem sogenannten „Reesen-Lohe" bey den obern Hügeln; und eine 3te Gruppe von 6 isolirten Grab-Hügeln liegt an einem Alt-Wasser der

100) v. Pieverling ließ diese Schanze an mehreren Stellen durchstechen, um ihre Struktur kennen zu lernen. Er fand zu unterst die aus dem Graben aufgeworfene Erde, dann in einer 1' hohen Lage aus der Wertach herbeygeführten Kieß, und hierauf wieder 1' hoch die gewöhnliche Erde.

101) Auch der izige k. Landrichter Hr. Demhardter in Monheim erwähnt in der angezogenen Correspondenz dieses Laufs der sogenannten „alten Salz-Strasse" durch die Irpisdorfer Aecker, die sich dann durch das Gemeinde-Holz und die Vieh-Weide von Schliengen ziehe, sich daselbst in einem Moor-Grunde verliere, oft mit Gras und Gesträuche überwachsen sey, die man aber an dem Kießlager, und dem geraden Lauf sogleich erkenne. An dieser alten Strasse befinde sich zunächst bey Schliengen, wo bey den letzten nordwestlich gelegenen Häusern ein „alter Weg" vom sogenannten Guggenberg herkomme, eine sehr alte Kieß-Grube an eben dieser verfallenen Strasse. — Uebrigens wollte auch vermuthet werden, daß Irpisdorf, wie Joshofen bey Neuburg an der Donau, seinen Namen von „*Jovis villa*" ableite.

102) Der Ort kömmt als *Zuzeilinga* im Augstgau schon in einer Kempten'schen Urkunde v. J. 897 vor. Kaiser Arnulf schenkt daselbst, zu Forzheim (Pforzen), und *Hugeshus* (Hausen) in pago *Ougesgowe* et in Comitatu *Arbonis* 10 mansos mit Höfen, Mühlen, Gebäuden und aller Zugehörde, welche vorher ein Graf Perthold (zu den spätern Reisensburgern gehörig) zu Lehen besessen hatte, auf Intercession des Sigihards und Iringus an Diotkar. (Urk. de acto Triburias (Tribur) II. Id Julii).

Wertach. Mehrere Grab-Hügel sind eröffnet worden, es verlautete aber nichts von einem ausgegrabenen merkwürdigern Inhalte derselben.

6.) Von Schliengen lief auf dem linken Wertach-Ufer in schnurgerader Linie die eigentliche kürzere römische Heer-Strasse nach Türkheim. Von einem alten Kreuze bey Stockheim an, ist sie bis Türkheim noch ganz genau als römisch zu erkennen. Bey Unter-Irsingen vereint sie sich mit der itzigen Land-Strasse. Bey Ober-Irsingen, 1 Stunde von Türkheim sind wieder 2 römische Grab-Hügel. Daselbst ist i. J. 1825 auch eine große Römer-Münze von Erz, von Mark Aurel v. J. 169 als dem 23ten seiner Tribun. Potest. Imp. V. Cos III, mit „Fortuna redux“ gefunden, und in die Nummoth. Rais. gesendet worden.

7.) Eine weitere Via diversoria lief von Baisweil nach Pforzen, wo eine Brücke über die Wertach führte, welche durch eine noch sichtbare kleine Schanze gedeckt war. Diese Strasse zog dann über Unter-Germaringen, wo wieder eine Römer-Schanze ist, und wo nach der Abbildung Tab. II. Fig. 24 die auf dem St. Georgenberg stehende Kirche sowohl [103]), als der izt wieder zu einem geometrischen Signal-Thurme bezeichnete Kirchen-Thurm durchaus aus römischen Quadern erbaut sind, und woselbst dieser itzige Kirchen-Thurm mit seiner weiten Aussicht ein vorzüglicher römischer Wacht- und Signal-Thurm war, - über Gutenberg, wo eine kleine Schanze zu Beschützung des Fluß-Uebergangs über die Gennach vorhanden ist, zu dem Castrum bey Eurishofen, und auf die dortige nach *Abodiacum* führende Heer-Strasse.

8.) Auch von Schliengen über Rieden, wo vielleicht wieder eine Communikations-Brücke über die Wertach stand, leitete eine römische Verbindungs-Strasse zu dem Castrum bey Unter-Germaringen. Zwischen Rieden und Pforzen liegt in den unvertheilten Gemeinde-Gründen die große, Tab. II. Fig. 32 abgebildete Gruppe von 118 römischen, mit den 3 Grabhügel-Gruppen bey Schliengen fast in unmittelbarer Verbindung stehenden Grabhügeln.

9.) Noch liegt auf der Seite von Baisweil neben Lauchdorf, der Ort Warmisried und dann hinabwärts gegen Mindelheim, die Orte Dirlewang und Apfeltrach; über diese Orte soll nach der Meinung des vorigen k. Landrichters zu Ober-Günzburg Hrn. Payr schon von Wolfertsberg bey Ober-Günzburg ausgehend über Neuenried eine römische via diversoria nach Mindelheim gezogen haben, (oben §. 20 ad 5). Nach der Bohnenberg'schen Carte von Schwaben N 35 läuft izt noch eine Vizinal-Strasse von Eggenthal über Grub, Warmisried, Apfeltrach und Gernstal nach Mindelheim. In Warmisried ist nur der Fund eines Topfes mit mittelalterlichen Münzen, von römischen Alterthümern aber nichts bekannt [104]).

Bey Dirlewang sollen in einer nicht näher bezeichneten Gegend die Ueberreste einer viereckichten Schanze wahrzunehmen seyn.

103) In einer Nische an der Kirche steht oder kniet ein geharnischter Ritter, dessen abgeschlagener behelmter Kopf lange auf dem dortigen Kirchhofe lag. Von der Bedeutung dieses Ritters ist nichts Näheres bekannt.

104) Nach dem O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 805 ist Warmisried „als *Warmundisried* in pago Augustensi in Comitatu *Diepoldi* (v. Ruck abstammend) ad ann. 1110, damals im Besitz des Oggoz v. Hayrenbuch beurkundet. - Die zu Warmisried i. J. 1829 gefundenen 21 Loth mittelalterliche Silber-Münzen waren theils Brakteaten, größtentheils aber Silber-Pfenninge aus dem 14ten Jahrhundert, wo zu Ende desselben (1392) Oesterreich wegen seiner Besitzungen in Schwaben, der Bischof von Augsburg, Würtemberg und Oettingen einen Ausmünzens-Vertrag mitsammen abgeschlossen haben. Nebst den bekannten Silber-Pfenningen in der Größe eines Groschens von reinem Silber mit der Schwör-Hand des Münz-Meisters für Schrott und Korn, und mit dem zweyfüßigen Augsburger Kreuz (Bischöflich und Reichsstädtisch), befanden sich unter diesen Silber-Pfenningen auch noch mehrere mit Städte-Wappen; dann wieder andere mit einzelnen Buchstaben in der Schwör-Hand; ferner mit 2 und 3 Hirschgeweyhen (Würtembergisch, wie diese Hirschgeweyhe auch das Vöhringische, Nellenburgische, und Hirschbergische Wappen waren); endlich mit dem Oesterreichischen, Badenschen, wie es scheint Montfort'schen, und andern ohne Aussieden dieser kleinen Münzen nicht wohl zu erkennenden kleinen Wappen.

Eine zu Apfeltrach gefundene römische Kupfer-Münze von Constantin dem Großen v. J. 307 mit „Providentiae Augg ustorum) befindet sich in dem Antiquarium zu Augsburg.

§. 22.

RAPIS.

Die auf der Peutinger'schen Tafel in einer Entfernung von XVIII M. P. ab *Augusta* und XXIV von *Navoe* als „*Rapis*" bezeichnete Römer-Station ist der Uebergang über die reissende Wertach bey Schwabeck, mit den dortigen römischen Fortifikationen, genau 7 Strassen-Stunden von Augsburg, und von da über Türkheim bis in die Umgegend von Baisweil 9 weitere Stunden entlegen.

Diese römischen Bevestigungen bey Schwabeck, welche die daselbst zusammengelaufenen mehreren Strassen, und den mit einem von der Wertach ganz hinweggespülten Brücken-Kopf versehen gewesenen Fluß-Uebergang zu beschützen hatten, sind bey Schwabeck noch zu finden; wo auch an „dieser Ecke Schwabens" eine der ältesten Mittelalterlichen, später von den alten Reichs-Strassen- und Bischöflich Augsburgischen Schirm-Vögten v. Schwabeck (Suabeicke) bewohnte Burg stand [105]).

Die Fortifikationen daselbst bestanden: a) aus dem mit einer massiven, und wegen des Mörtel-Eingusses fast unzerstörlichen Mauer, (welche noch den ganzen Berg umfaßt, und worauf izt Häuser stehen), umgebenen Spitzberge, (Tab. II. Fig. 26 dargestellt), izt „der Weinberg" genannt, worauf höchst wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm stand; b) aus einem Castelle auf der sogenannten „Haldenburg", (vielmehr Burghalde), und c) aus dem ½ St. nordwestlich gelegenen Haupt-Castrum, welches izt „die Schanze im Büschel-Graben" genennt wird, ganz in derselben Ausdehnung und quadratförmigen Gestalt, dann von gleicher Höhe und Größe des 3 fachen Walles wie die Castra bey Türkheim, Eurishofen, Haldenwang bey Kempten u. a. m. Hier traf die in *Viaca* (§. 16.) abgehandelte Römer-Strasse, welche sich bey dem „Buschelberg" zu Fischach von der nach *Guntia* und *Viaca* geführten römischen Haupt-Strasse trennt, und bey Wollmatshofen durch die Brennburg geschützt war, von Mickhausen und Münster herkommend, zusammen [106]); endlich gehörte d) zu diesen römischen Fortifikationen noch ein Castell auf dem wieder nur ⅛ Stunde südwestlich gelegenen sogenannten „Schloßberg." Wahrscheinlich ist e) auch noch der correspondirende Römer-Thurm, welcher auf dem 1 Stunde entlegenen künstlich geformten Spitzberge Sibnach lag, (und wo im Mittel-Alter die Burg der Ritter von Siebeneich = „7 Eichen" stand,) - Tab. II. Fig. 25 bildlich dargestellt - unter *Rapis* begriffen gewesen.

Man wird versucht, die nahen Burgstellen von welchen man keine mittelalterlichen Besitzer kennt, nemlich „das Burgstal bey Steinekirch", die kleine Burgstelle bey dem hievon zugenannten Orte Bürgle, den inmitten derselben gelegenen Burgbühel zu Wald auch Irmanshofen genannt, und die fast erloschenen Spuren einer Lagerstätte in dem angränzenden Schnerzhofen, in ihrer Totalität und im Zusammenhange noch unter die römischen Fortifikationen zu *Rapis* gehörig zu subsumiren, und von den 3 römischen Grab-Hügeln bey Mörgen im Herrschafts-Gerichte Kirchheim, wo die Burgstelle Diepertshofen bey dem Weiler „Spöck" die Grundlage

105) Vergl. *Viaca* §. §. 13 — 20, und den Artikel „Angelberg" in den Zugaben zum O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1830 S. 4. et 5. — Die frühzeitige suevische Occupation dieser römischen Lager- und Vestungs-Stätte von den alten Kaiserlichen Strassen-Vögten zu Schwabeck, beweißt für die gutgewählte, und sehr vest gewesene Position der Römer, und daß die ältesten Ritter-Burgen immer wieder auf Römer-Stätten erbaut wurden, welche auf denselben auch vest und geschützt standen.

106) Münster ist der zu dem Bisthum Augsburg gehörig gewesene Ort „*Monestiure*" welcher mit dem nahen *Pirichach* schon in der Stiftungs-Urkunde des Klosters St. Stephan in Augsburg ad ann. 969 erscheint; daselbst soll der Kirchen-Thurm noch die Spuren eines Römer-Thurms enthalten.

eines wohlsituirten römischen Wacht-Thurms ist (Viaca p. 95), eine viam diversoriam über Wald und Steinekirch bey Wald, nach Schwabeck zu ziehen, und eben so von dem Büschel-Graben bey Schwabeck auslaufend über die Tab. I. auf der Carte zu *Viaca* angezeigte hohe, und ihr graues Alter schon durch den Namen bewährende „Moosburg", (auf einem künstlichen runden Berg-Conus bey Haselbach mit einer großen Aussicht gelegen, und Tab. II. Fig. 41 abgebildet), eine Verbindungs-Strasse über Kirchheim nach Winzer und Hasperg sich zu denken; (Viaca l. c.).

Man hat auf den Burgstellen bey Schwabeck an mehreren Orten nach Schätzen gegraben, die Zerstörungen der Burg Schwabeck wiederholten sich aber zu oft, als daß man daselbst noch auf einen nicht umwühlten römischen Boden gelangen könnte; man fand daher auf dem Weinberg, auf der Haldenburg, und auf dem Schloßberg bey Schwabeck nur Trümmer von mittelalterlichen Geschirren, und Stücke von Zinn, Kupfer und Eisen, dann einige nicht beschriebene, und wieder verloren gegangene Münzen. In dem Haupt-Castrum des Büschel-Grabens stehen 600 jährige Eichen, und Stöcke von noch ältern gleich großen Eichen; alles ist daselbst mit Wald überwachsen. Nur unten am Berge bey Schwabeck grub man in den Wiesen einen Boden von kleinen gebrannten Ziegel-Steinen, wie solche häufig bey Druisheim gefunden werden, aus; (vergl. *Drusomagus* p. 8. ad 17).

Eine Fortsetzung der bey Schwabeck noch wohl kenntlichen Römer-Strasse lief auf den Anhöhen des linken Wertach-Ufers fort über den seine Bestimmung schon durch den Namen bezeichnenden Guggenberg, wo ein römischer Wacht- und Luog-Thurm gestanden haben soll, dann über Straßberg, woselbst aus einem Grabhügel der Tab. II. Fig. 18 in *Viaca* abgebildete äherne Streit-Hammer erhoben wurde, (*Viaca* p. 100 ad Fig. 18); sofort weiter über Bannacker, in dessen Nähe in dem sogenannten „Bischofswald" an einer guten Fahr-Strasse 3 römische Grabhügel liegen[107]), endlich über Bergheim, wo das in *Guntia* S. 14 bis 16 beschriebene römische Grab-Monument [108]) gefunden wurde, und leitete von da auf die Haupt-Römer-Strasse, welche über Stadtbergen und Pfersee nach *Augusta* lief; (*Viaca* p. 51).

Dieselbe Römer-Strasse ist auch in ihrem südlichen Zuge nach *Rostro-Nemaviae* (Türkheim) ebenfalls auf dem linken Wertach-Ufer verbleibend, von Schwabeck bis gegen die Oberhöfe bey Traunried vis a vis von Hiltefingen noch genau kenntlich; sie lief dann aufwärts, Sibnach rechts lassend, bis in die Gegend von Ettringen immer geradlinicht fort, beugte sich daselbst eine kurze Strecke westlich um die Grabhügel-Gruppe „in den Markstetten" herum, und lief von da fortan nach ihrer Stratur als Römer-Strasse noch wohl erkennbar, in gerader Linie zu dem Castrum „Pöneburg" bey Türkheim [109]).

Auf diesem Strassen-Zuge sind merkwürdig:

a) 2 Grabhügel-Gruppen „in den Markstetten" bey Ettringen, und bey der Ettringer Ziegelhütte. Die Gruppen dieser Grabhügel, von welchen die größere 46, die kleinere aber 10 Grabhügel enthält, wovon die meisten 3 — 4', einige aber auch 7 — 8' hoch sind, und deren Durchmesser ziemlich gleich 50' beträgt, auf einer Area von 1200' in der Länge, und 650' in der Breite auf nassen Wiesen gelegen, sind Tab. II. Fig. 45 abgebildet. Mehrere derselben wurden i. J. 1825 geöffnet, und v. Pieverling fand in solchen ein kupfernes kesselförmiges Becken mit 2 beweglichen

---

107) Diese Grab-Hügel im „Bischofs-Walde" wurden 1826 angegraben, man fand aber in allen 3 nichts als Trümmer von gewöhnlichen Grab-Urnen.

108) Die Inschrift dieses sich izt im Antiquarium zu Augsburg befindlichen Monuments lautet: „D(iis) M(a-„nibus) ‖ M(arco) Buccinio ‖ Tacito ‖, vixit ann(os) „LXXX ‖ p(osuit) et h(oc) (monumentum) f(ieri) c(uravit) ‖ „et Jul(io) Ma ‖ rino"; am Ende ist das Bild eines brennenden Herzens, „amicus" oder libentissime" bedeutend.

109) Alles dieses nach Brieflichen Nachrichten mit vielen genauen Zeichnungen des Hrn. v. Pieverling.

eisernen Ringen als Handheben, welches Gefäß $\frac{3}{4}$' hoch war, $4\frac{1}{2}$' im Umfange hielt, und mit Asche und Ueberresten von verbrannten Knochen gefüllt war [110], - dann wegen der Eile der Erhebung, und ohne die immer statt finden müssende Vorsicht, (nemlich die in jedem Grabhügel durchweicht gewordenen Urnen nach ihrer sorgfältigen Enthüllung von der sie umgebenden Erde vor ihrer Erhebung durch die Luft oder Sonne durch mehrere Tage wieder fest werden zu lassen) erhobenen, und dann ebenfalls zertrümmerten Urnen von schwarzem Thon $1\frac{1}{4}$' hoch, und $\frac{3}{4}$' weit, von den gewöhnlichen Urnen-Formen; ferner einen kleinen römischen Adler von Gyps, wahrscheinlich ein gewesenes Spielzeug für Kinder, wie solches Spielzeug auch aus den Römer-Gräbern zu Langwaid erhoben wurde, (Lauingen p. 112 u. f., und die Abbildungen von Kinder-Spielzeug Tab. II Fig. 6, 7 et 8); und Fragmente von Geschirren, überall aber tiefe Aschen- und Kohlen-Lager. Einige ganz leere Grabhügel scheinen, wenn solche nicht schon früher geöffnet worden waren, bloße *Ustrinae*, oder die zu Hügeln geformten Brandstätten, wo die Leichname verbrannt wurden, gewesen zu seyn. (Vergl. in Lauingen die Grabhügel bey Affing p. 22 — 24, dann 51 und 52, und die römische Begräbniß-Stätte zu Langwaid p. 112 — 114).

b) In der Ettringer Flur wurde in demselben Jahre (1825) die bekannte römische Kupfer-Münze von Constantin dem Großen v. J. 307 mit „Gloria Exercitus" gefunden.

c) Gewahrte v. Pieverling in der s. g. „Wehr-Baind" bey Ettringen einen sonderbar, wie eine abgestumpfte kleine Pyramide gestalteten 4' hohen, oben $1\frac{1}{2}$', unten aber ebenfalls 4' breiten, und um die Basis 1' dick mit Ziegelstücken umpflasterten Gränzstein, welcher fast 3' in der Erde stack, an seinem obern Ende aber durchlöchert, und ruinirt war. Er hielt denselben um so mehr für einen römischen Markstein, als hier weder eine Territorial-Gränze der Grafschaft Schwabeck, noch eine andere Orts-Flur-Markung zusammentraf, und ähnliche Steine auch bey Schwabeck, und Buchloe gewahrt worden waren. Dieser merkwürdige Stein ist Tab. I. Fig. 3 lit. d abgebildet.

f) Auf der s. g. Langweide bey Ettringen (zwischen Markstetten, und der Schanze im Kastenholz, wo auch römische Münzen gefunden wurden, traf man auf Spuren von römischen Gebäuden, von welchen die Markstätte vielleicht ihren Namen erhielt. Man grub daselbst 2' tief unter der Erde 28 Stück große römische Ziegelplatten aus, welche 2' in das Gevierte hielten; (die bekannten *Tetradoron* der Römer; vergl. *Drusomagus* p. 8 Note 9).

e) Bey der Ettringer Ziegelhütte im s. g. „Kastenholz" stand auf einem künstlich umschanzten Hügel ein römischer Wacht-Thurm. Dieser sich in einer sumpfichten Lage befindliche Hügel ist aus der ihn umgebenden, und insbesondere aus dem 15' breiten, und muthmaßlich - denn der Graben war einige Schuh hoch mit Wasser angefüllt - 8' tiefen Graben gebildet, und mochte ursprünglich noch durch eingerammte Baum-Stämme; und Flechtwerk unterstützt worden seyn. Seine horizontale Fläche hat nur Raum für einen 30' Oberfläche einnehmenden Wacht-Thurm. Auf der westlichen Seite dieses Castells, wovon der Wald den Namen trägt, sind noch 2 Wolfsgruben bemerkbar, welche zur stärkern Befestigung desselben gedient haben.

Und f) bey dem Hofe Gern, zwischen diesem Castell, und zwischen Türkheim lag ein großer Grabhügel, aus welchem v. Pieverling i. J. 1824 nebst den bis zur Versulzung aufgelößten Vasen-Trümmern, und kleinen Töpfchen wie Thränen-Gefäße, und nebst compakten Aschen-Klumpen, ein von Rost zerfressenes metallenes Geräthe, das er für einen Haar Schmuck hielt, dann ähnliche theils hohle, theils ganz ausgegossene bronzene Ringe und Spangen, wie solche aus Grabhügeln an der Flossach bey Angelberg ausgegraben wurden, erhielt; sie sind in *Viaca* Tab. II. Fig. 8. abgebildet, und p. 101 und 102 daselbst theils für Handheben von Schilden, theils als Trag-Ringe, oder auch zum Einstecken des von den Deutschen ohne Scheide getragenen Schwerts erklärt worden.

110) Die Arbeiter zerschlugen diese durch Oxidation sehr dünne gewordene kupferne Grabvase; ihre Fragmente kamen in das Antiquarium zu Augsburg.

Von dem Fluß-Uebergang über die Wertach bey *Rapis* zog die römische Heer-Strasse auf dem rechten Wertach-Ufer auf der noch heut zu Tage von ihrer römischen Anlage „die Hochstraße" genannten Landstrasse durch Schwabmünchen (im Mittelalter Maenchingen), Mittelstätten, Groß-Aitingen, Wehringen, Bobingen, Inningen, und Göggingen nach der Capitale *Augusta*.

Viele dieser Orte bewahren noch römische Ueberreste, fast in allen wurden römische Münzen gefunden, die jedoch bey der Unachtsamkeit, und vermeinten Werthlosigkeit derselben bis in die neueste Zeit, wo man zu geographischen Feststellungen den Werth einer auch unbedeutend scheinenden alten Münze besser zu würdigen weiß, wieder verlohren giengen, oder ohne Kenntniß der Fund-Orte in Privat-Sammlungen kamen.

So sind seit einigen Jahren in den westlich gelegenen Kraut-Feldern des Marktes Schwabmünchen in der Gegend, wo die Römer-Brücke über die Wertach stand, mehrere Münzen von der Familie der Constantine von bekanntem Gepräge gefunden worden.

Von 3 zu Groß-Aitingen gefundenen Römer-Münzen, welche der Aufmerksamkeit des gegenwärtigen Hrn. Regierungs-Raths v. Braunmühl, als damaligen k. Landrichters in Schwabmünchen i. J. 1820 nicht entgiengen, ist in den Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1820 p. 60 Nachricht ertheilt worden. Alle 3 waren ebenfalls von der Familie Constantins des Großen. Ein *Carus* v. J. 282 mit „Spes publica" befindet sich in der v. Ahorner'schen Sammlung. Von den in den letzten Jahren daselbst aufgefundenen Münzen hat der gegenwärtige Hr. Pfarrer Thoma Sr. Majestät dem Könige bey der Durchreise i. J. 1829 einen *Julius Caesar*, und einen *Constantin* M. dargeboten; (Huldigungen des O. D. Kr. bey dieser Reise fol. 13). In dem Hof eines Bauers zu Groß-Aitingen soll noch das Fragment von einem römischen Meilen-Steine ohne Inschrift stehen.

In Bobingen, der v. Pallhausen'schen „Invaliden-Station" (*Viaca* p. 3. Note 4) bewahrt der im 30jährigen Kriege mit großer Tapferkeit vertheidigte, in der Mitte des Dorfes gelegene Kirchhof noch die Spuren eines ehemals hier gestandenen römischen Castells[111]). In der nördlichen Mauer gewahrt man die römische Bauart nach Vitruv mit schief gegen einander gestellten Backsteinen. Bey dem südlich von diesem Castrum gelegenen, und mit einem Walle und breiten nassen Graben, welcher 300' lang ist, umgebenen Bauernhof sucht man insbesondere die Stätte eines Römer-Thurms, welche Stätte dann auch zu einer mittelalterlichen Burg benützt, und noch mehr ausgedehnt worden zu seyn scheint.

In den Wiesen zwischen der Singolt, und der Wertach südlich an der nach Straßberg führenden Strasse bey Bobingen waren ferner 5 — 6' hohe römische Grabhügel sichtbar. Ehemals bestand diese Grabhügel-Gruppe, welche Tab. II. Fig. 37 abgebildet ist, aus 8 izt bis auf einen abgetragenen Hügeln. Man fand in denselben Urnen, Thränengefäße, und zertrümmertes Geschirr.

Von den zu Bobingen gefundenen römischen Kupfer-Münzen befindet sich 1 i. J. 1824 gefundener Gallien v. J. 263 mit „Dianae Conservatorici", 1 *Constantius Gallus* v. J. 337 mit „Felix Temporum Reparatio", und ein Valentinian v. J. 364 mit „Securitas Reipublicae" in der Nummotheca Raiseriana; die beyden letzten Münzen sollen i. J. 1823 auf dem Kirchhofe ausgegraben worden seyn. Hr. Hofrath v. Ahorner besitzt von Bobingen eine i. J. 1825 gefundene Silber-Münze von Vespasian mit „Iudea capta" v. J. 77.

Bey Inningen (nicht mit Inning am Ammer-See zu vermengen, wo im Gemeinde-Holze ebenfalls Spuren einer Römer-Schanze wahrgenommen werden), links von der Land-Strasse wird wieder das Fragment eines säulenförmigen

---

111) Nach Handschriftlichen, für das Repertorium zum topographischen Atlas-Blatt i. J. 1817 an Ort und Stelle von dem k. Ober-Lieutenant Hrn. v. Lüder gesammelten Notizzen ist dieser Kirchhof zu Bobingen in einem Viereck, dessen Seiten 150 - 180' lang sind, mit einer 4 - 5' dicken Mauer umgeben. Diese Umfangs-Mauer hatte innere Strebe-Pfeiler. Auf jeder Seite war ein Thor. Ueber 2 Thoren erheben sich Thürme, von welchen der östliche mit seinem Sattel-Dache 40 - 45' hoch ist, und die s. g. Machikeln haben, d. i. Schieß-Scharten, welche von oben herab den Eingang senkrecht vertheidigen; im Schweden-Krieg sollen die Stürmenden hier mit siedendem Wasser abgetrieben worden seyn.

Römer-Steins für ein unbeschriebenes Milliare gewiesen. Auf den Feldern zu Inningen wurden römische Münzen gefunden; 4 derselben, in den Jahren 1820, 1825, und 1827 gefundene, befinden sich in der v. Ahorner'schen Münzen-Sammlung in Augsburg.

Solche sind: ein Nummus restitutus (mit einem Stempelchen von einem nachgefolgten Kaiser, von Tiber v. J. 30, auf welcher sich 2 Duumvirn die Hände reichen; 1 Nero v. J. 63 S. C. mit einer Viktorie, auf derer Schild S. P. Q. R. steht; 1 durch Senats-Beschluß nachgeschlagene Münze für Tiber mit T(iberius Caesar divi Aug(usti) F(ilius) Aug(ustus)", und auf der Kehr-Seite mit T(itus) Caes. divi Vesp(asiani) F(ilius) Aug(ustus)", „REST(itutus) (Nummus) S. C."; und 1 Trajan mit „optimo principi." Ferner wurden in den Jahren 1819, 1822, und 1824 aus den Opfer-Geldern von Inningen erhalten: 1 Septimius Severus mit „Moneta Augg."; 1 Constantius Chlorus v. J 305 mit „Fides Militum"; 3 von Constantin dem Großen mit „Soli invicto comiti" „Genio populi romani" und mit „Vota XX"; und 1 Gratianus mit „Reparatio Reipublicae."

Von dem Römer-Thurm in Göggingen, von einem daselbst ausgegrabenen römischen Sarcophag, einem Sepulchral-Monument, einer zum Lech-Uebergang bey Conzilech in der Linie von Mergentau geführten römischen *via diversoria*, und von einer Menge in Göggingen gefundener römischer Münzen ist in der Monographie von Göggingen (Viaca p. 6 — 9) bereits umständlich Nachricht ertheilt worden.

§. 23
AD NOVAS.

Diesen Römer-Ort „ad Novas" (Munitiones) „die neue Befestigungs-Linie" kennt das ältere Antoninische Itinerar nicht, weil diese Fortifikationen neuer sind. Die spätere Tabula Theodosiana (oder Peutingeriana) aber enthält diese Station „*ad Novas*", wie den darauf folgenden Römer-Ort „*Auodiacum*" ohne Meilen- oder Entfernungs-Bemerkung ab *Augusta*, vermuthlich weil die lange Linie dieser Fortifikationen sowohl gegen *Augusta*, als gegen *Auodiacum* auf mehrere Stunden eine zu weite Ausdehnung hatte, und es sodann schwer war, ohne einen Haupt-Ort als Anhalts-Punkt zu haben, die für diese Linie eigentlich passende Zahl von M. P. vorzutragen.

v. Pallhausen hat in seiner „Beschreibung der römischen Heer-Strasse von Verona bis Augsburg" S. 261. u. f. bewiesen, daß die Stadt Landsberg am Lech (10 Strassen-Stunden von Augsburg entfernt gelegen), die er aber erst 1315 als Stadt zu spät erscheinen läßt, in M. B. VII. 363, 368, 389 und 409 vormals (alias) als „*Phetine*" erscheine, und daß dieser Name nach keltischer und griechischer Derivation von „Φιτευω" = „planto" ad „novas Plantationes" bedeute. [112])

Rechts und links des Lechs liefen ab *Augusta* ad *Novas* Römer-Strassen.

---

110) Nach Kloster Benedikt-Beuern'schen Urkunden in Mon. Boicis. erscheint Lechisperg schon 1297 „als Stadt." Ein Graf Theodor v. Phetine (von Wettin übersetzt, wahrscheinlich zum Hause Andechs gehörig; ein Conrad v. Wettin und Markgraf v. Meißen in Sachsen, dessen Gattin Luitgarde zum Hause der Dynasten v. Ruck gehörig war, wird ad ann. 1127 für den Stifter des Klosters Elchingen gehalten, vergl. Gesch. v. Elchingen, 1817,) erbaute nach Friedl's „Gesch. von Landsberg 1819 (8)" i. J. 1116 auf dem Schloßberge zu Landsberg, wo ehemals ein Römer-Thurm stand, eine Burg (Lechisberc) welche der spätern Stadt Landsberg ihren Ursprung gab. Aelter als Landsberg sind die zusammenhängenden Orte Sandau und Spötting. Nach Sandau (*Santowe* nach v. Pallhausen von Σανδιον = „die Schiffslände" den Namen führend,) exponirte der erste Abt und Mitstifter von Benedikt-Beuern Landfried (mit seinen Brüdern *Waltram* und *Eliland*, Dynasten dieser Gegend) von dem Kloster Benedikt-Beuern unter dem Herzog *Odilo* von Bayern zwischen den Jahren 742 - 772 25 Mönche zu Versehung des Gottesdienstes, und zu Cultivirung des Landes am Lech; 1176 bezeugen 2 Ulriche *de Santowe* und *de Phetine* Traditionen an das Kloster Wessobrunn (M. B. VII.); der Lech schwemmte Sandau größtentheils hinweg, und die Bewohner zogen nach Landsberg. *Spetinga*, izt nur noch ein Wirthshaus, wo man die Spuren einer ehemaligen römischen steinernen Brücke wahrzunehmen glaubt, kömmt als „*villa*" in der Stiftungs-Urkunde des Klosters St. Stephan in Augsburg ad ann. 969 vor. (N. I. in Cod. dipl. ad *Viaca*), und war 1059 in der Wildbanns-Verleihungs-Urkunde von Kaiser Heinrich IV. an das Hofstift Augsburg unter Bischof Heinrich eine Gränz-Marke; (Iller-Kreis Int. Bl. v. J. 1815 u. f. „de Lico ad *Spetinga*", nach Wegelin, Lory und Braun.)

Wir verfolgen zuerst die auf dem linken Lech-Ufer gelegene Römer-Strasse, welche über das eigentliche durch Welthistorische Schlachten classisch gewordene Lechfeld[113]) nach Landsberg zog.

Römer-Male auf diesem großen Lechfeld sind:

a.) zu Haunstetten, dem von Bischof Bruno zu Augsburg in der Tod-Theilung zwischen den Canonikern von St. Afra, und den i. J. 1012 dahin gestifteten Benediktinern dem neuen Benediktiner-Kloster überlassenen Houestätten („die Stätte der Höfe" vergl. *Guntia* p. 17), wo wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm stand, sind mehrere römische Münzen gefunden worden.

Hievon kamen 1827 in das Antiquarium nach Augsburg 1 *Maximian* mit „sacra moneta Caes. Augg. Q. Nostr.", die „Consecratio" für Claudius den Gothen, 1 Constantin mit „Soli invicto Comiti", und 1 Divo Constantino mit „Felix Temporum Reparatio"; in die v. Ahorner'sche Sammlung aber 1 Valentinian und 1 Julian, beyde mit „Securitas Reipublicae", letztere v. J. 362 mit dem Stier und Adler.

b.) Beym Neuhaus, wo nach v. Lüders Notizzen von Klein-Aitingen[114]) an, bis an den Lech neuere Schanzen, wie vermuthet wird, aus der Hunnen-Zeit wahrgenommen werden, welche jedoch als gegen den Fluß gekehrt das gegen die Hunnen gezogene deutsche Heer aufgeworfen hat. Der Wirth auf dem Neuhaus fand in diesen Schanzen ein gelbes Metallstück von einer unbekannten Waffe. Römische Münzen von dem schwäbischen und bayerischen Lechfeld sind in den Münz-Sammlungen in Augsburg.

c) Im Sommer des Jahres 1830 gewahrten bey einer commissionellen Terrain-Untersuchung des Lechfelds die beyden k. Herrn Regierungsräthe Beisler und Heres von Augsburg in dortiger Gegend gegen den Lech eine Menge großer Grabhügel, die sämmtlich noch uneröffnet sind, und aus deren vorhabender nähern Untersuchung sich erst ergeben wird, ob sie römisch oder germanisch seyen.

d.) Bey Graben, von „Gräben" und „Erd-Aufwürfen" zugenannt, dem Fugger'schen Stamm-Dorfe, aus welchem der Weber Hans Fugger 1370 nach Augsburg zog, und durch den begonnenen, und von seinen Nachkommen fortgesetzten Leinwand- und Barchent-Handel den Grund zu dem durch die großen Fugger'schen Handels-Unternehmungen nach Amerika erworbenen damaligen enormen Fugger'schen Reichthum legte, sucht man die Stätte eines römischen Thurms, oder einer mittelalterlichen Burg im Ried, und die Sage läßt von dem Gebüsche im Ried bis in den ehemaligen Fugger'schen Baurenhof einen unterirdischen Gang ziehen; (Repertorium zum topogr. Atlas-Blatt Landsberg).

e) Aus den Anzeigen des Herrn Pfarrers Idlinger zu Lamendingen vom 7. August 1829 (O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 1157 u. f.) ist bekannt, daß vom Stofferberg („Staufen" = „einem hoch zu besteigenden Berge,")

113) Zuerst in dem Kampfe unter Tiber und Drusus um Vindelizien durch Vernichtung der Likatier. Dann unter Aurelian und Constantius Chlorus durch wiederholte Besiegung der Allemannen. 743 durch die Aufstellung des Franken-Heers am Lech unter Pipin und Carlmann gegen den in der Schlacht am Feilen-Forst mit den verbündeten Allemannen und Sachsen besiegten Herzog *Odilo* von Bayern. 787 durch Carls des Großen Feld-Zug gegen den unglücklichen Herzog Tassilo, wo nach den M. B. XIII. p. 501 Carl mit einem 3 fachen Heere, er selbst bis an den Lech, sein Sohn Pipin aus Italien, und die Sachsen, und Ost-Franken an die Donau bis bey *Beringa*, (Baring bey Neuburg, izt Bergen) heranzogen. 794 durch Carls M. ersten Sieg über die Hunnen. 910 durch die Niederlage der Franken und Bayern unter Ludwig dem Kind durch die Hunnen; und 955 (14. August) durch den großen Sieg über die Hunnen unter Kaiser Otto dem Großen, und dem Helden des Tags dem Bischof von Augsburg St. Ulrich, welcher mit dem Kreuze und Schwert an der Spitze der Schlacht-Colonnen zu Pferd wundervolle Begeisterung bewirkte.

114) Die Sage setzt nach Klein-Aitingen einen kleinen Tempel (aedis) des Pluto. Allein es ermangeln darüber alle Nachrichten der ältern Augsburgischen Schriftsteller, oder eine Angabe, daß der noch heut zu Tage in dem Peutinger'schen Haus zu Augsburg in die Hofmauer eingemauerte Votivstein von Veneria *Bessa*, welche nach einem Gesicht (ex visu) für Pluto und Proserpina einen kleinen Tempel (aedem) als Gelübde erbaute, (Römische Alterthümer zu Augsburg Monument VI. p. 22. u. f.) von Klein-Aitingen dahin gebracht worden sey.

wo die noch mit Graben und Einfahrt versehene Stätte eines Römer-Thurms mit weitem Gesichtskreis sichtbar ist, und in dessen Nähe eine römische Silber-Münze, und Vasen-Trümmer gefunden wurden, über Igling nach Hurlach, wo das Schloß wieder auf einem runden ehemaligen Römer-Hügel steht, zur Giesenburg (bey Ober- und Unter-Meitingen), von welcher man keine zugenannten Besitzer im Mittelalter kennt, und wo ein *Constantinus* M. mit „Vrbs Roma" gefunden wurde, über Graben und Klein-Aitingen, Ottmarshausen auf dem Lechfeld, wo wieder Römer-Münzen gefunden wurden, und dann auf einer Seite über Bobingen, auf der andern aber über Haunstetten nach *Augusta* einleitend, noch vor 50 Jahren ein sogenanntes „Post-Sträßchen" bestanden habe, welches genau den Zug der Römer-Strasse durch das schwäbische Lechfeld beybehalten hat.

Es ist wahrscheinlich, daß die *Novae Munitiones* in der Umgegend von Landsberg auf dem linken Lech-Ufer alle römischen Fortifikationen in sich begriffen haben, welche bis zur römischen Strassen-Linie von Helmishofen bis *Abodiacum* reichten, oder wenigstens bis zu dem großen Castrum bey Eurishofen, und dem Römer-Thurm auf dem Koneberg, wohin die bereits abgehandelten von Baisweil und Schliengen hergekommenen römischen Verbindungs-Strassen einleiteten; (oben §. 21. Rostr. Nemav.).

Diese römischen Fortifikationen sind aus jener Abhandlung bereits näher bekannt, welche als ein historischer Beitrag zur Geschichte des Landgerichts Buchloe von dem dortigen I[ten] Landgerichts-Assessor Hrn. Schmidt i. J. 1827 verfaßt, und in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. des O. D. Kr. v. J. 1829 S. 25 – 44 abgedruckt wurden.

Derselben Inhalt kurz wiederholend, enthalten diese Notizzen die nähern Anzeigen von 2 Römer-Strassen.

Diese erste Strasse lief von *Rapis* über Wester-Erringen, wo der Tab. II. Fig. 42 abgebildete runde Burg-Hügel für die Stätte einer ehemaligen Römer-Warte gehalten wird, (vergl. die Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830. S. 32. Art. XI. ad 3), - über den von einem nobili *Suviggero* schon 1067 an das Collegiat-Stift zu St. Peter in Augsburg geschenkten Ort Lamendingen (*Latemutinga* Urk. N. 3. in Cod. dipl. in Viaca p. 14), - über die ehemalige Stadt Buchloe (Buchelun), wo ein römischer Hermes die „ad Rostrum Nemaviae", und „ad Novas bey Landsberg" gelaufenen Kreuz-Strassen anzeigt, und noch Ueberreste von Befestigungen an der Gennach wahrgenommen werden, - über Jengen, wo die Mühle eine ehemalige „Burgau'sche Land-Schranne" (mallum publicum) war, an Koneberg (von Conus) vorbey, und über Eurishofen, in welchen Orten in einer geraden Linie 3 römische Wacht-Thürme standen, deren 30' hohe Ueberreste römischer gekropfter Quadern zum Theil noch die Kirchen-Thürme bewahren, und wo westlich zwischen Koneberg und Ketterswang 28 römische Grabhügel liegen, - und dann zu dem großen Castrum bey Eurishofen, ganz von derselben Struktur, wie die Lagerstätte „auf dem Goldberg bey Türkheim", - hierauf über Ober-Ostendorf, wo wieder ein Hermes an der zu dem Georgenberg bey Unter-Germaringen führenden Römer-Strasse steht, zwischen Blonhofen (dem alten Reichsleben Blauenhofen), der Burgstelle Altensberg, auf welcher ein römischer Wacht-Thurm stand, und abermal bey einem die westliche Strassen-Einleitung von Stettwang her andeutenden Hermes bey Aufkirch vorbey, nach Helmishofen, - wo dann die römische Heer-Strasse in einer geraden Linie von West nach Ost nach *Abodiacum* lief.

Eine zweyte in eben dieser Richtung von Ober-Ostendorf bis zum Römer-Kessel, und zu der Hohenwarte am Lech gelaufene Quer-Strasse ist durch jene Schanzen-Kette angedeutet, welche bey der sogenannten „Hofhöhle" und dem „Hofbühel" bey Lengenfeld, wo wieder ein Hermes zu der Schanze bey dem Weiler Krähmoos hinweißt, bey Burgstal im Burgholz unfern von dem Weiler Lechsberg, woselbst ein Römer-Thurm stand, über Asch nach Hohenwart am Lech zogen.

Eine über 1 Stunde weit reichende Fortifikation bildeten die noch bey Waal und Waalhaupten (das Haupt, oder der Anfang dieser Wälle), welch' beyde Orte von ältern Wällen ihren neuern Namen führten, sichtbaren Wälle und Verschanzungen, an welchen sich südlich und östlich auch die Linie der mit dem römischen Wacht-Thurm auf dem Stofferberg correspondirenden Römer-Thürme zu Emmenhausen, zu Unter-Diessen, und zu Lechsberg anreihen, und zugleich den auf den Hügel-Anhöhen des Lechthals gebliebenen Zug einer 2ten Römer-Strasse andeuten, welche vom Stofferberg bey Landsberg her auf dem linken Lech-Ufer nach *Avodiacum* führte, und die noch „die alte Strasse" heißt.

Die sich in den Isar-Kreis erstreckenden *Novae Munitiones* auf dem rechten Lech-Ufer waren: [115])

1) Der römische Wacht-Thurm zu Landsberg, oder *Phetine*;

2) Fortifikationen an der izigen Diesser-Post-Strasse bey Pürgen, welche Orts-Benennung noch auf eine alte Burg deutet, und woselbst in 2 Gruppen 61 römische Grab-Hügel liegen; [116])

3) die 2 Burgstellen zu Theuning, südlich 2 St. von Landsberg, und wie Deuringen im Landgerichte Göggingen von *Tiur* oder *Teur* = Dominus, vel religiosus (Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1820 p. 15.) den Namen führend, wo „der Schloßberg" die Stätte eines Römer-Thurms bewahrt;

4) Ueberreste von einer uralten Fortifikation bey Sandau nördlich am Lech;

5) ähnliche Fortifikationen, und der Burggraben zu Kaufering am Lech;

6) der noch 60' hohe römische Wacht-Thurm zu Haltenberg am Lech; - von diesen nahen Wacht-Thürmen soll nach v. Pallhausen'scher Wort-Analyse der nahe Ort Epfenhausen („bey den Wacht-Thürmen") den Namen führen;

und 7) die bey Kaufering und Haldenberg „im Westerholze" und gegen Bayerbach gelegenen 2 großen Gruppen von römischen Grabhügeln, nemlich eine Gruppe von 140, und eine zweyte von 59 Hügeln, deren jeder von 10 - 25' im Umfange hält.

Alle weitern römischen Fortifikationen an der Windach, und von diesem Flüßchen bis zum westlichen Ufer des Ammer-See's rechne ich zu den *Castris Urusis*, oder zu der Römer-Stätte „*Vrusa*."

Von den erwähnten nördlich am Lech in der Umgegend von Landsberg gelegenen römischen Fortifikationen lief eine 2te römische Verbindungs-Strasse auf dem rechten Lech-Ufer wahrscheinlich zwischen den Orten Walleshausen und Wabern an der Paar, wovon das erste von einem verschanzten Uebergange über die Paar (dem Walle), und der 2te als keltischer „Unterlags-Ort" = „caupona" den Namen führen sollen, über Egling, Steindorf, Merching und Mehring durch das bayerische Lechfeld zu der Stätte der ehemaligen Burg Conzilech, und dem nahen wohl befestigt gewesenen Lech-Uebergange bey *Augusta*.

Dieser Strassen-Zug ist überall durch Funde römischer Münzen bezeichnet.

In der v. Ahorner'schen Münz-Sammlung sind:

a) von Egling: Kupfer-Münzen von *Claudius gothicus* mit „Securitas aug." und „Spes publica"; 2 von *Probus* mit „Concordia" und „Soli invicto"; 1 von *Maximian* mit „Genio Augusti"; 1 von Fl. Jul. *Constantius* mit „Gloria Exercitus"; 1 *Constantius* und 1 *Valentinian*, beyde mit „Felix Temp. Reparatio."

b) Von Steindorf bey Hof-Hegnenberg: eine silberne gekerbte Familien-Münze (nummus serratus) der Roszier mit der Juno, und „L. Rosci" unten „Fabati"; 1 Kupfer-Münze von Vespasian mit „Fortuna redux"; 1 Silber-Münze für die Tochter des Titus Julia *Sabina* mit „Venus Aug."; 1 Silber-Münze von M. *Herennius* mit „Pietas".

---

115) Nach Nachrichten von dem 1829 verstorbenen Landgerichts-Assessor Hrn. v. Grimmel in Landsberg, und von dem k. Hrn. Forst-Meister v. Schellhorn daselbst; dann nach dem Repertorium zum topographischen Atlas-Blatte Landsberg, und nach mehreren andern brieflichen Auskunfts-Ertheilungen.

116) 3 aus diesen Grab-Hügeln erhobene Urnen, und mehrere daselbst gefundene römische Münzen hat der ehemalige Pfleger von Rauhen-Lechsberg v. Obernberg vor Jahren an den geistlichen Rath v. Westenrieder in München eingesendet; (Meichelbeck).

1 Kupfer=Münze von *Diocletianus* mit „Fortuna redux"; 1 solche von *Magnentius* mit „Gloria Romanorum"; 1 von Constantin dem Großen mit „Fides Militum"; 1 von *Constantius* Gallus mit „Felix Temp. Reparatio"; 1 von Valentinian mit „Securitas Reipubl."; und 1 von Gratian mit „Reparatio Reipublicae."

c) Von Merching, welcher Orts=Name nach v. Pallhausen „eine Reiter=Station" bedeuten soll: 1 Kupfer=Münze von Claudius dem Gothen mit „Securitas Aug."

d) Von Mehring (im Antiquarium zu Augsburg) 2 Kupfer=Münzen von *Trajan* als „*Germanicus*" mit „Cos. II.", und 1 Gallien mit „Dianae Conservatrici Aug."

und e) vom bayerischen Lechfeld 2 Kupfer=Münzen von *Trajan* mit „Concordia", und von Constantin jun. mit „Gloria Exercitus."

§. 24.

ESCONE.

Man hielt bisher, auch wegen der Wort=Aehnlichkeit, die Stadt Schongau am Lech, oder vielmehr die zunächst bei Schongau gelegene Altenstadt (urkundlich „antiqua civitas *Schongave*") für das römische *Esco*. Allein neuere Forschungen, und das Distanzen=Verhältniß haben bewiesen, daß die itzige, von *Auodiacum* oder *Abodiacum* (Epfach) nur etwas über 2 Stunden oder V M. P. gelegene Stadt Schongau die nach der Peutinger'schen Tafel von Epfach XIII, und von *Campoduno* XX M. P. entlegene Römer=Station *Esco* nicht seyn könne, daß aber das römische Castrum bey Echt rückwärts am Auerberge mit den erwähnten Distanzen genau zusammentreffe, und auch den auffallend ähnlichen Namen führe.

Zu Verfolgung der Römer=Strasse von *Campoduno* bis *Escone* ist es nothwendig, wieder bis zur römischen Strassen=Scheidung bey Wageck (oben §. 20. p. 60) zurückzukehren. Daselbst schieden sich nemlich die beyden Römer=Strassen, wovon die bereits abgehandelte nördlich über die Castra *Navoe* et *Nemavia*, dann über *Rapis* nach *Augusta* lief, die zweyte östlich ausgelaufene aber die itzt abzuhandelnde nach *Escone* führende Römer=Strasse ist.

Auf dieser zweyten Strasse gelangt man zuerst nach Unter=Thingau, wo mitten im Pfarr=Dorfe die Tab. I. Fig. 27 dargestellten Ueberreste einer römischen Verschanzung um die kleine viereckichte Stätte eines Wacht=Thurms, mit einem breiten, und bey der Einfahrt sonderbar gestalteten geschweiften Walle versehen, wahrgenommen werden.

Rund um diesen Pfarr=Ort sind noch mehrere theils römische theils mittelalterliche Burgstellen. Jene zu Wöstenried zunächst bey Kipfenberg ist bereits abgehandelt worden, (oben p. 65 ad 13); dann liegt bey Unter=Thingau nördlich Hauggen mit einer ausgesuchten und weit cernirenden Burgstelle auf einem steilen Berge, südlich aber ein „Burgstal", welches keinen weitern Namen trägt, ferner Seelenberg und Osterberg. Diese vier Burgstellen sind Tab. II. sub Nris 13, 14, 15 und 16 nach einer 1815 angefertigten Zeichnung des damaligen Hrn. Kaplans Blum dargestellt; ihre Grundrisse lassen größtentheils auf römische Fortifikationen schließen.

Von da gelangt man auf dieser Römer=Strasse über die uralte St. Mang'sche, von Kaiser Friedrich II. 1255 zu Ulm dem Kloster St. Mang in Füßen restituirte, und in des Reichs Schutz genommene Donation curtis *Gysenried* (das izige Pfarr=Dorf Geisenried), und über den fortifizirt gewesenen Wertach=Uebergang bey Thalhofen zu dem größern Castrum auf dem sogenannten Bühel bey Oberdorf).

Dieses in seiner Grund=Anlage Tab. I. Fig. 29 nach einer von dem Hrn. Stadt=Pfarrer Meichelbeck in Kaufbeuern 1815 besorgten Zeichnung abgebildete Castrum mit weiter Fernsicht enthält sowohl das ältere römische 99′ lange, und 60′ breite oblonge Quadrat mit einem 17′ breiten Graben, als die südlich in einer besondern Verschanzung wahrgenommene 24′ in das Gevierte haltende Fläche des Römer=Thurms, woselbst eine Kiesgrube den äußern Wall destruirt hat, endlich die in ovalen Formen, die alten Wälle durchkreuzend, angelegten neuern Fortifikationen, wahrscheinlich zur Zeit des Schweden= oder eines spätern französischen Kriegs, wodurch dann diese Verschanzungen eine

Ausdehnung über den ganzen Bühel, 4 - 500′ lang und breit, erhielten.

Nur eine Stunde weiter sind die zusammenhängenden römischen Fortifikationen bey Bertholdshofen und Burk [117]). Dieselben sind Tab. I. Fig. 28 bildlich dargestellt. Der damalige k. Landrichter Gramm in Oberdorf, izt in Weiler, beschrieb unterm 21. April 1814 diese und die in südlicher Richtung gelegenen Fortifikationen zu Burk folgendermaßen:

„wie man zu Bertholdshofen über die Gen-„nach-Brücke kömmt, so gewahrt man eine mit „Gesträuch überwachsene Anhöhe, auf deren Spitze „zwar keine Schanzen mehr wahrgenommen wer-„den, wo aber der Sage nach eine kleine Burg „(Römer-Thurm) gestanden haben soll; hier ist „nachgegraben worden, und man hat Quadern von „Nagelfiue ausgegraben. Diese Burgstelle ist „25 Schritte lang. Auch die durch einen Graben „geschiedene 2te Abtheilung dieser Fortifikationen „hat keine Wälle mehr. Erst um die 3te Ab-„theilung befindet sich noch das Fragment eines „Walles, und des Circumvallations-Grabens. „Hier führt auch ein erhöhter Weg über den „Graben. Oestlich ist ein durch Natur und Kunst „gebildetes Präzipiz. Diese 3te Abtheilung mag „180 — 190 Schritte enthalten, die 2te 70 — 90 „Schritte, und die Stätte gegen den Burker Steig „70 — 80 Schritte."

Von da gelangt man in ½ Stunde zu dem Kern oder dem Prätorium der Römer-Stätte *Esco* bey den 2 Einödhöfen Echt. Die Ueberreste desselben sind Tab. II. Fig. 51 abgebildet. Nach den Nachrichten hierüber v. J. 1814 aus derselben Quelle: „enthält der ganze Flächen-Raum dieses Castrums 5 — 600 Schritte. Die vordere Verschanzung hat durch die Cultivirung des Bodens und Benützung desselben zu Ackerfeldern gelitten. Die 2te ein Oblongum von 90 Schritten in der Länge, und 60 Schritten in der Breite, ist in der Mitte durch einen Weg mit der Vorschanze verbunden. Rückwärts und zum Theile östlich ist ein jäher schützender Felsen-Abhang, westlich sind Viele, selbst 4 fache Circumvallations-Wälle. Man ist geneigt den vordersten Graben für die ehemalige Strasse zu halten."

Bey Echt schied sich die Römer-Strasse wieder, und die Haupt-Strasse lief zuerst nördlich über Löchler, Röngetsried, Oedwang, Salabeuern und Osterzell gegen Helmishofen, und dann gerade aus östlich nach Epfach, welche Weg-Strecke die Tab. Peuting. zu XIII M. P. oder 5½ Stunden bezeichnet; südöstlich aber lief eine Römer-Strasse am Auerberg vorbey gegen Lechbruck und in die Gegend eines römischen Lech-Uebergangs; endlich mehr geradeaus nord-östlich über Romatsried an den alten Burgstellen Weichberg und Kienberg vorbey zog ein dritter Strassen-Arm zu dem römischen Castrum bey Tannenberg, und dann auf der in der Steuer-Cataster-Carte des Landgerichts Schongau auch angezeigten „Römer-Strasse" an Altenstadt und Ober-Hohenfurch vorbey, zum Castrum Kinsau, und dann wieder nach Epfach.

An Römer-Malen sind auf diesem Strassen-Zuge vorhanden [118]):

Bey der Löchler Mühle: ein wieder aus 2 Quadraten bestehendes römisches Castrum, der „Schloß-Bühel" genannt, vergl. die Darstellung Tab. I. Fig. 30; dasselbe gleicht in seinen Bestandtheilen, in seiner Extension, und Construktion den bisher abgehandelten römischen Castris, nördlich war diese Lagerstätte durch einen angelegten Teich noch besonders geschützt.

117) Die mittelalterliche Burg Bertholdshofen trug von einem Comitats- oder Cent-Grafen Berthold, wahrscheinlich zu den spätern Ronspergern, die als Reichsbeamtete Schirm-Vögte, und als Stifter von Irsee nach Ronsperg zogen, und auch Kemnat besaßen, und die nach dem Stammbaum bey v. Lang (Vereinigung des bayrischen Staats in seinen Bestandtheilen 1813 im IV. B. der akad. Denkschr. S. 48), nach Frhrn. v. Hormayr, von den Welfen abstammen, ihren Namen. Der spätere Ankunfts-Titel dieser Herrschaft an das Hochstift Augsburg ist nicht bekannt. Wahrscheinlich war die Burg mit Zugehörde ein heimgefallenes uraltes Amtslehen, vielleicht theilweise auch unter den Zugehörden des Erbe begriffen, wozu 1332 der Ritter Heinrich v. Rettenberg unter Bischof Ulrich II. das Hochstift instituirte. In dem Bischöfl. Urbar v. J. 1366 kommen die bona haereditaria, et Advocatiae ad castrum *Berchtoltshouen* pertinentia, darunter auch Oberdorf, das erste Mal vor.

118) Die bewirkte theils geometrische, theils Occular-Aufnahme dieser Schanzen, und römischen Fortifikationen verdankt man dem k. Forstmeister Hrn. Dauner in Kaufbeuern.

Bey Köngetsried zunächst bey Bidingen ist nach der Form des Hügel-Conus eine runde, 200′ enthaltende, mit einem Walle und Graben umgebene Burgstelle mit einer nördlichen Einfahrt, und westlich mit einem steilen Berg-Abhange vorhanden.

Die 3 Schanzen a) zu Oedwang, der s. g. „Ilsang-“ vielmehr nach den ehemaligen Besitzern v. Ilsung der „Ilsung-Bühel“ genannt, b) bey Salabeuern, und c) bey Osterzell sind Tab. II. Fig. 17, 18, und 28, die mit Fichten bestockte Schanze auf dem Ilsungs-Bühel aber ist Tab. I. Fig. 26 abgebildet; sie sind nur noch fragmentarisch sichtbar. In die Schanze bey Oedwang, ⅛ Stunde östlich oberhalb dem Weiler auf einer Anhöhe gelegen, führt ein s. g. „alter Weg“. An der Osterzeller, ebenfalls mit Fichten überwachsenen Schanze ist südlich eine 5fache Reihe von Gräben, und Wällen angebracht. Auf dem Auerberg, einer mit dem hohen Peissenberg, und mit allen umliegenden Höhe-Punkten unmittelbar correspondirenden Höhe-Warte ist von den römischen Fortifikationen nichts mehr zu sehen, weil durch die Erbauung der dortigen Kirche alle Ueberreste aus der Römer-Zeit zerstört worden sind.

Der Ort Lechbruck führt seinen deutschen Namen von einer daselbst gestandenen ältern Lechbrücke. Hier sind die beiden Felsenstücke merkwürdig, welche sich einander gegenüber an den beiden Lech-Ufern befinden, und unzerstörliche Widerlager der Brücke bilden. Schon der ehemalige Conventual von Raitenbuch und Pfarrer auf dem Peisenberg Hr. Franz Nid war versucht, hier eine ehemalige römische Lech-Brücke zu suchen; er zweifelte aber, ob diese Brücke nicht eine Strecke weiter unten flußabwärts gestanden habe, wo bey dem Schlosse Jagdberg die „Illach“ in den Lech fließt, und wo ein auf dem rechten Ufer gelegener kleiner Ort ebenfalls „Bruck“ heißt, woselbst endlich auch das nahe Kloster Steingaden 1435 den alten Steg in eine Lechbrücke umgewandelt hat [109]).

Von da bestand eine Strassen-Verbindung sowohl *ad Coveliacas*, als *ad Fauces Alpium Juliarum* (Füßen). Von der Lechbrücke aus ist die Römer-Strasse nach dem izigen Strassen-Lauf über Steingaden und Raitenbuch auf die von *Abodiacum* hergekommene, und ad *Coveliacas* geführte römische Heer-Strasse nach *Verona* hingelaufen. Einige vermuthen aber, daß mit Rücksichtnahme auf das zu passirende Gebirge auch in einer direkten Linie eine via diversoria *ad Coveliacas* geführt habe.

Dem Lech nach aufwärts führte eine weitere Strassen-Verbindung nach Hohen-Schwangau, und Füßen; sie lief bey Trauchgau über den „Halb-Bach“. Hier stand auf einer wahrscheinlichen Römer-Stätte die Tab. II. Fig. 8 abgebildete Burgstelle, welche von dem ehemaligen Aufenthalte des Augsburgischen Bischofs St. Simperts, des Enkels Carls des Großen, in der Volks-Sprache der „Simpels-Thurm“ heißt. Auf der höchsten Berg-Spitze zu Hohen-Schwangau war wieder eine Römer-Warte. In dem nahen Waltershofen begründete St. Mang unter Pipin und Bischof *Wicterp* die erste christliche Kirche, und zu Füßen das nach ihm zugenannte Kloster St. Mang. Das Bild Tab. II. Fig. 9 zeigt sub lit. a den zu Hohen-Schwangau gestandenen römischen Wacht-Thurm mit seinem Grundrisse, an dessen Ueberresten noch die gekropften Quadern sichtbar sind, sub lit. b die berühmte mittelalterliche Burg „Hohen-Schwangau“, in Conradins Verpfändungs-Briefen „Castrum ante Montana“ genannt, und sub lit. c das neue Schloß Schwangau, oder Schwanenstein.

Daß izt eine Menge bey Füßen („ad Fauces Julias“ oder „Alpium Juliarum“ = „dem Lech-Schlunde beym Eingange in diese Alpen“) gefundener Römer-Münzen bekannt seyen,

---

119) Fr. Nid's Abhandlung über die alte Geographie des Lechrains von *Augusta* bis *Coveliacas* in Westenrieders Beyträgen zur Vaterländischen Historie, Geographie, Statistik, uud Landwirthschaft; IVter Band 1792 §. 3. S. 55 — 58. Er bemerkt, daß Lory und Limbrun für diese leztere Stätte des römischen Fluß-Uebergangs seyen, weil bey Jagdberg 20 römische Silber-Münzen, meist von Alexander Severus gefunden worden wären.

ist mit Beygebung einer Beschreibung derselben in den Zugaben zum O. D. Kr. Int. Blatt v. J. 1829 S. 9 dann 46 und 47 erwähnt worden.

Bey Rieden am linken Lech-Ufer, etwas über 1 St. von Füßen werden noch durch den Feldbau meist verschwundene Spuren einer viereckichten Schanze wahrgenommen. Es ist wahrscheinlich, daß von da aus über Eisenberg nach Nesselwang eine Verbindungs-Strasse gelaufen sey. Merkwürdig sind die Tab. I. Fig. 44. abgebildeten 16′ hohen Nischen auf der hohen Burgstelle Eisenberg 120).

Coveliacae (arces) lagen bey Ober- und Unter-Ammergau im Isar-Kreis, von Wörmanns-Au („des Wehr-Mannes", auf der Carte „Wurmesau") bis „zur steinernen Wand", und sind durch mehrere Burgstellen im Ammer-Thale, auch durch Funde römischer Münzen, und einzelne lateinische Buchstaben an den Felsen-Wänden beurkundet. Sie hatten ihren Namen von *Col* = „Kogel" und „Kofel" oder oden „Felsen-Spitzen". Nach der Tabula Peuting. hat ihre Entfernung von *Abodiaco* XX M. P., und von *Parthanum* XII M. P. betragen. Der jeden auch noch so glänzenden Vasallen-Dienst verachtende alte Welf Ettich zog sich unter den Carolingern aus Verdruß über des Sohns Annahme solcher Lehen in diese Einsamkeit zurück.

Von Epfach lief die Römer-Strasse, welche Rid und Meichelbeck aus ihrem geraden Zuge bey Raitenbuch, und bey Wurmesau noch wohl erkannten, über Peuting, und dann der noch bestehenden Ammergauer Strasse nach; von da zog sie über den Kienberg bey Ettal nach Partenkirchen [120]).

Dieses Partenkirchen bewahrt noch den lateinischen Namen *Parthanum*. Welser meldet fol. 420 von dem Bruchstück einer daselbst gefundenen Meilen-Säule, ergänzt die Inschrift, und giebt ihr eine Entfernung von *Augusta* zu LXVI M. P. - Von da lief dann die Römer-Strasse über *Scarbia* (die Scharnitz), *Veldidena* oder *Vetonina* (Wilden bey Inspruck) u. s. w. nach *Verona* (oben §. 7. p. 17.); die in Bayern verbliebene Römer-Strasse aber lief nördlich über *Pontes Tessenios*, ad *Ambre*. Ueber diese Brücken giebt es viele Meinungen. Um ihre Lage am Ammer-See beyzubehalten, veränderte man das Distanzen-Verzeichniß des Itinerars, und bezog die Entfernung von XL M. P. von *ad Ambre* bis ad *Pontes Tessenios* auf die Entfernung dieser Brücken von *Parthano*, und die darauf folgenden XX M. P. ad *Parthanum* auf die bis zum Ammer-See erforderlich gewesene Entfernung der in Frage stehenden „Brücken." Behält man aber die sonst überall richtige Entfernungs-Bezeichnung auch hier bey, so wird man, wie auch schon Rid bemerkt hat, in die Sümpfe der Loysach hinter Murnau und Hohendorf gewiesen, welche noch izt bey jedem hohen Wasserstande die dortige Land-Strasse durch Uberschwemmung unfahrbar machen, und hier mochten dann diese römischen Brücken sehr geeignet gestanden haben [122]).

Bis zu der von diesen Brücken XL M. P. entlegenen Römer-Station *ad Ambre* „an der Amper" bey Schongeising und Wildenroth im Landgerichte Bruck führt eine gerade nördliche Strassen-Linie, welche die Grabhügel-Gruppen bey dem römisch klingenden Romeck (bey Hugolfing), und bey Etting, die Schanzen bey Deutenhausen zunächst bey Weilheim, zu Pähl, und Fischen am

120) Da die alte Benennung Ysenberg, wie Ißny an den Isis-Cultus erinnert; so wurde vermuthet, daß hier ein Isis-Tempel gestanden habe, und daß in diesen Nischen heidnische Götzen-Bilder (wohl aber wahrscheinlicher christliche Heiligen-Bilder) aufgestellt gewesen seyen. Zugleich wurde von ähnlichen zu Katzenstein im Rieß entdeckten Nischen mit dem Bilde einer Katze, und mit Löchern und Tonkanälen zu Orakel-Sprüchen (nach Redenbacher, und der Oettingen'schen Bibliothek,) erst jüngst in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 S. 15, Nachricht ertheilt.

121) Diese Römer-Station hat Rid l. c. §. 4. sehr gründlich abgehandelt, und die Lage dieser Felsen-Kogeln, und ehemaligen römischen Fortifikationen durch einen Kupferstich versinnlichet. Vergl. hiezu auch die Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 9.

122) Wenn der auf der Peutinger'schen Tafel, wie „*fons Ambrum*" in der Nähe von *ad Coveliacas* angezeigte „fons *Ticenum*" die Loysach ist (oben §. 7. p. 14.); dann wäre wohl kein weiterer Zweifel, daß pontes *tessenii*, von „*Ticenum*" zugenannt wurden, und

südlichen Ende des Ammer-See's, dann die Stätten der römischen Wacht-Thürme, wie zu Andechs, genau bezeichnen.

Von Echt (*Esco*) führte noch eine direkte Strassen-Verbindung nach Epfach (*Abodiacum*).

Sie lief über Rematsried (wieder ein Römisch-Ried) nach Thannenberg im Landger. Füßen, wo „auf dem Schloßberge" südwestlich vom Orte das Tab. II. Fig. 40 abgebildete, und abermal aus mehreren Abtheilungen bestandene römische Castrum stand[123]).

Von Thannenberg zog die auf der Steuer-Cataster-Carte des Landgerichts Schongau angezeigte Römer-Strasse über Altenstadt (die itzige neue Stadt Schongau rechts lassend), wo die Tab. II. Fig. 3 abgebildete Burgstelle, itzt „Burkla" genannt, die Stätte eines römischen Wacht-Thurms ist, und wo im Mittelalter die Tempelherren, deren Andenken noch ein *Basrelif* in einem an der Pfarrkirche zu Altenstadt zugemauerten Portal, und der dortige Byzantinische Taufstein bewahren[124]), bis 1312 gewohnt haben sollen.

Die von da über Hohenfurch nach Kiensau führende Römer-Strasse ist durch neuere Forschungen, welche der ehemalige I^te^ Landger. Assessor zu Schongau Hr. Wiedemann mit dem Dekan Hrn. Redenbacher von Pappenheim i. J. 1815 an Ort und Stelle vornahm, sehr genau erhoben worden. Zwischen den erwähnten beiden Orten fanden sie mehrere Grabhügel, und 450 Schritte vom Dorfe Kiensau auch die Stätte eines größern römischen Gebäudes, welches sie, als an der Römer-Strasse gelegen, für eine *Caupona* hielten, dann zu Kiensau, oder Königs-Au die Tab. II. Fig. 6 abgebildete Burgstelle, wo ehemals auf einem runden Hügel in der Schanze ein Römer-Thurm gestanden haben soll, und woselbst unten an dieser Schanze wieder mehrere Hügel wahrgenommen werden, welche aber von daselbst eingeebneten Gräben, und Wällen herrühren dürften, wo endlich auch Spuren eines verschütteten Schöpfbrunnens bemerkt werden.

Von Kiensau lief dann die Römer-Strasse gerade nach Epfach. In der Entfernung von ½ Stunde wurde wieder ein großer Hügel bemerkt, und derselbe abermal für die Stätte eines correspondirenden Römer-Thurms, oder für ein Aussen-Fort von *Abodiacum* erklärt.

---

in der Entfernung von 8 Strassen-Stunden (= XX M. P.) über die Sümpfe der itzigen Loysach (keltisch „der träge, schmutzige Fluß") geführt hätten.

123) Nach Nachrichten von dem k. Landr. Hrn. Gramm v. J. 1814 ist die mittlere Schanze 90 Schritte lang, und 60 breit. Unter ihr liegt in der gleichen Extension ein Vorwerk. Rückwärts liegt nach einem 60 Schritte langen, und 12 Schritte breiten Zwischen-Raume noch eine 96 — 100 Schritte lange, und 42 — 50 Schritte breite 3te Schanze. Alle diese Schanzen sind mit Gräben, und Wällen umgeben. Im Hintergrunde ist dann auf ebenem Boden ein Wald, an welchen der Berg, auf dessen Höhe die Fortifikationen liegen, anlehnt. Ein Hohlweg führt auf diesen Berg. Hier liegen gute Wiesen. Der Kirch-Thurm in Thannenberg, 18' lang, und 16' breit, ist 20' hoch aus gekropften römischen Quadern erbaut.

124) Diese Sculptur stellt das halbe Bild eines Tempelherrn als geharnischten Ritter vor. Er kämpft auf Leben und Tod (mit dem Schwert und Dolch, das Schwert hat er bereits hinweg geschleudert,) wie Perseus zu Befreyung der Andromeda gegen einen Drachen, der ein gekröntes Frauenzimmer halb verschlungen im Rachen hält; (er kämpft somit für das Christenthum gegen das Ungeheuer des Unglaubens). Der 3' hohe Taufstein mit Byzantinischen Bildern in Altenstadt enthält als bas reliefs auf einer Kelchförmigen großen Vase auf Löwen ruhend, die geflügelten Thiere der Evangelisten mit Händen und in der toga, nemlich den Ochsen des Lukas, den Adler des Johannes ꝛc.; dann oben mit weitern Darstellungen des Johannes des Täufers, des kämpfenden Erz-Engels Michael, des Lamms Gottes, und der in die Seligkeit aufgenommenen Seelen. - In dem alten Saalbuch von Altenstadt kam das Chronographon v. J. 1312 vor: „hIC (auf dem „Burglaich" = „Burkla") habitaCVLa fInIerVnt teMpLarII." In einer Verkaufs-Urkunde der Tempelherren v. J. 1289 aber heißt Altenstadt „Alt-Schongau" *antiqua Civitas Schongavve.*" - Auch bey Denklingen (im Landger. Buchloe) läßt die Sage bey der Feld-Kapelle St. Stephans ein ehemaliges Tempelherren-Gebäude stehen, welches östlich auslaufend einen unterirdischen Gang gehabt haben soll. Im Gemeinde-Holz zeigt man noch ein sehr tiefes Loch als damit zusammenhängend. Soldaten, welche daselbst hinab stiegen, sollen eine steinerne Stiege bemerkt haben, aber wegen ungesunder Luft sogleich wieder zurück gekehrt seyn.

§. 25.
Straſſen-Zug von Kemnat bey Kaufbeuern nach Epfach.

Eine zweite öſtlich gerade ausziehende Verbindungs-Straſſe beſtand von *Campoduno* nach *Abodiacum*, ohne *Esco* zu berühren; ſie führte von den *Castris Navoe*, nemlich von Eggenthal ausgehend [125]) nach Kemnat. Nach einer neuern Meinung zog ſchon von Ober-Günzburg aus eine Römer-Straſſe, welche paralell neben der izigen Land-Straſſe nach Kaufbeuern links zu dem Castrum Kemnat (oben §. 20 p. 62 und 63) lief, hierauf aber an Kaufbeuern vorbey über Mauerſtetten und Stettwang nach Helmishofen, und von da in gerader Linie nach Epfach zog.

Die Römer-Male auf dieſer Route (Kemnat iſt oben p. 64 N. 9 abgehandelt worden), ſind:

1) eine den römiſchen Fluß-Uebergang über die Wertach geſchützte Doppel-Schanze, welche nördlich von Kaufbeuern [126]) unfern von dem abgegangenen Orte Tabratshofen gegen Irſee lag. Der weſtliche Theil dieſer Doppel-Schanze iſt durch die Erbauung der Straſſe fragmentirt worden, das öſtliche Quadrat ſteht noch mit Gräben und Wällen umgeben, und mit der Stätte eines ſüdlich geſtandenen Lager-Thurms. Die Extenſion dieſes Caſtrums iſt ganz dieſelbe, wie bey allen römiſchen Lager-Stätten. (Vergl. hiezu die Darſtellung Tab. I. Fig. 39.)

Bezüglich auf die in Kaufbeuern geſuchten Römer-Male, wurde vor Jahren in den Reichs-Stadt Kaufbeuern'ſchen Wochen-Blättern die Frage weitwendig pro et contra beſtritten: ob die an dem Ecke des Weberhauſes eingemauerte unförmliche, und zwiſchen 2 ruhenden Löwen halb knieende nackte männliche Figur, wie ſolche Tab. II. Fig. 20 abgebildet iſt, ein römiſcher Priap ſey, oder nicht? und dieſer Streit wurde ſofort verneinend entſchieden, wie ſich dieſe Löſung der Streit-Frage wohl aus dem erſten Anblick dieſes mittelalterlichen Basrelief ergiebt. Von einem am Wertach-Ufer bey Kaufbeuern 1826 gefundenen Streit-Hammer von Nephrit iſt in *Viaca* S. 102 ad Fig. 13 Nachricht ertheilt worden.

Die ſeit 10 Jahren von Kaufbeuern in die Augsburger Sammlungen gekommenen 14 St. römiſcher Münzen ſind ſämmtlich in der Umgebung von Kaufbeuern, und namentlich iſt die Kupfer-Münze von Severus *Alexander* zu Merzisried gefunden worden.

Dieſe Münzen ſind: 1 Tiberius *Claudius*, 1 Veſpaſian, 1 Nerva, 1 Hadrian, 1 Sabina, 1 Trajan, 1 Mark Aurel, 1 Sev. *Alexander*, 1 Diokletian, 2 Conſtantine, 1 Conſtans, 1 Valens, und 1 Valentinian.

2) Zu Mauerſtetten ſtand ein römiſches Caſtell, von welchem aber wegen der daſelbſt frühe erbauten Welfiſchen Burg keine Spuren mehr zu finden ſind [127]).

---

125) Auf der Carte Tab. I. iſt dieſer Straſſen-Zug als bey Röhrwang beginnend, angezeigt.

126) Die izige Stadt Kaufbeuern hat nichts römiſches, als die dahin gebrachten römiſchen Quadern, welche oft 12 — 20' hoch in die ſpäter 2mal erhöhten, und mit Mauer-Thürmen verſehenen Stadt-Mauern, und in das weſtlich mit einer Doppel-Mauer und mit einem doppelten tiefen Graben umgebene Vorwerk eingebaut worden ſind. Der kleine Ort, welcher nach den Hunnen-Verheerungen nur aus einem Mayerhofe, worauf ein Frauen-Kloſter begründet wurde, beſtanden haben ſoll, war Welfiſch, und vergrößerte ſich durch eine dahin gezogene Gemeinde von Feld-Bauern (wahrſcheinlich von Tagebrechtshouen), welche Bauern dann dem Orte *Büron* den Namen gegeben haben ſollen. (Wolftrigel, Heinrich, und Luitgardis *de Bürron* ſind 1111 — 1152 beurkundet). Die Meichelbeck'ſche Meinung, daß von dieſem Büren die Hohenſtaufen abſtammen, unterliegt vielen Zweifeln. Als Welfiſches Erbe kam „die Stadt“ Kaufbeuern an das Haus Hohenſtaufen. Kaiſer Conrad III. nennt ſie 1240 „unſere“, K. Rudolf I. 1288 „unſere“, und des „Reichs“ Stadt. Durch Annahme und Beſtättigung des Memmingen'ſchen Stadtbuchs, (von K. Rudolfs 1276 beſtättiget), erhielt ſie die ſeit 1476 von allen Kaiſern ununterbrochen beſtätigte Reichs-Unmittelbarkeit, nachdem ſie die Imhof'ſchen Pfandſchafts-Rechte abgelößt hatte. Zu Tagebrechts- oder Tabratshofen, vielleicht von „*taberna*“ den Namen führend, iſt die Ortsſtätte nur noch durch die St. Michael-Kapelle bezeichnet, hier war die Kaufbeurer Orts-Pfarre; die dortigen Bewohner zogen ſpäter in die Stadt. (Vergl. des Stadt-Pfarrers Meichelbeck kl. Geſch. der Stadt Kaufbeuern in den Iller Kr. Int. Bl. v. J. 1816 S. 11 u. f. abgedruckt).

127) Der Ort ſcheint von dem daſelbſt gefundenen römiſchen Gemäuer den Namen „die Mauer-Stätte“ erhalten zu haben. Nach einer Urkunde des Kloſters St. Mang in Füßen ſchenkte i. J. 919 die ſehr edle Matrone

3) Auf der Ost-Seite von Stettwang in dem herrschaftlichen „Melder-Walde" ist die Tab. I. Fig. 41 abgebildete, mit einem Doppel-Walle umgebene und noch gut erhaltene Römer-Schanze vorhanden. Auf der sogenannten „Jäck-Wiese" bey Stettwang liegen einige römische Grabhügel.

4) Der auf einer steilen Anhöhe stehende noch ganz erhaltene 4 eckichte Römer-Thurm zu Helmishofen mit seiner weiten und vortrefflichen Aussicht ist mit den noch sichtbaren Ueberresten seines Castrums Tab. I. Fig. 37 abgebildet, und nach 2 verschiedenen Angaben seiner Höhe, der Mauer-Dicke, seiner Area, und der Ausdehnung des Castrums, wozu er gehörte, in den Zugaben zum O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 31 - 33, (auch mit der Geschichte seiner mittelalterlichen Besitzer), abgehandelt worden. Der hiezu von Hr. Dr. Zörr in Immenstadt erhaltene Nachtrag über ein inneres Gewölbe, über eine in der dicken Mauer angebrachte gemauerte Stiege, und die Spuren einer angebauten mittelalterlichen Burg wurde in den gleichen Zugaben v. J. 1830 S. 15 abgedruckt. - Die Quadern dieses Thurms sind aus dem ihn umgebenden izt sehr tiefen Felsen-Graben gebrochen worden, dessen beide Ende westlich zu einem hohen Präzipiz auslaufen, und an dessen Fuß der izige Weiler Helmishofen liegt. Auf die nur kleine Ebene vor dem Thurm führen 2 ebenfalls sehr steile, und leicht zu vertheidigende Zugänge. Auf der Ostsüdlichen Seite des Burg-Grabens ist eine unter den Thurm reichende tiefe Felsen-Höhle, jenseits dieses Grabens aber auf derselben Seite noch eine Schanze. Die Abhänge des Hügels sind wie terrassirt, und hier scheinen einst Gebäude gestanden zu haben. Diese Umgegend von Helmishofen ist Tab. II. Fig. 28 dargestellt. Die hier zusammengelaufenen Verbindungs-Strassen sind bereits oben abgehandelt worden.

Eine via, welche einem aufgeworfenen Dam-Wege gleicht, und die durch einen *Hermes* angezeigt ist, verband Auffirch mit Stettwang. - In dieser Gegend sind wieder römische Münzen gefunden worden; in der Umgebung liegen einzelne römische Grabhügel.

Noch zog eine ebenfalls in diese Gegend führende römische Verbindungs-Strasse von Merzisried bey Kaufbeuern (vergl. oben p. 64 ad 10) über Hirschzell, Gennachhausen, zum Ilsang-Bühel bey Osterzell, und führte dann entweder nach *Escone* (oben §. 24), oder nach *Abodiacum*. Die Römer-Schanze bey Hirschzell, (*Herilescella* in pago Ougesgowe in einer Urk. von Kaiser Ludwig dem Frommen v. J. 839 für Kempten), hatte abermal einen Fluß-Uebergangs-Punkt über die Wertach, und eine 2 fache Verbindungs-Strasse, nemlich die südlich nach Bertholdshofen bey Oberdorf, und die nördlich nach Mauerstetten bey Kaufbeuern auslaufende, östlich aber sich mit den Strassen nach *Escone* und nach *Abodiacum* vereinend, zu beschützen. Dieses Tab. II. Fig. 21 abgebildete ovale Castrum bestand aus 2 Theilen, nemlich aus der größern 390′ langen und 170′ breiten durch Berg-Abhänge und südlich durch einen Doppel-Wall geschützten Lagerstätte, und aus dem kleinern 150′ langen, und 75′ - 110′ breiten Ovale, worin ohne Zweifel der Lager-Thurm stand, von dessen Gemäuer die tumuli innerhalb der Verschanzung noch die Spuren enthalten.

Die sehr regelmäßige und noch wohl erhaltene Gennachhauser Schanze ist Tab II. Fig. 19 abgebildet; Hr. Stadt-Pfarrer Meichelbeck in Kaufbeuern entdeckte dieselbe i. J. 1808, und beschrieb solche: „daß diese mit Holz „überwachsene südlich gelegene Römer-Schanze „auf jeder Seite ihres Vierecks 70 Schritte

---

(illustris et nobilis matrona) *Azila de Murstetten* durch die Hand ihres Advokaten Heinrichs v. Legau (de Legovoi) an St. Mang in Füßen die Kirche in Ruderatshofen und Güter daselbst, und in Immenhofen in ihrem Eigenthume, und in der Graffschaft des Diepolds gelegen, als Seelgeräthe für ihren verstorbenen Gatten Odilo. Von hier aus ist dann die Welf'sche Neben-Linie der Grafen und Markgrafen v. Ronsperg abzuleiten, von welchen Heinrich und seine Söhne Gottfried und Berthold 1182 das Benediktiner-Kloster Irsee stifteten, während 1126 — 1176 noch Ruprecht de *Ursina* und sein Bruder Otto v. Richen (der Reisensburger) in M. B. XXII beurkundet sind, (vergl. oben p. 64). Die Kempten'sche und Ottobeuren'sche Schirmvogtey besaß dieses Geschlecht wie die Welfen als Reichslehen mit großem Nutzgenusse.

„lang sey, daß sie ferner 2 noch 6′ tiefe Grä„ben mit einer südlichen Einfahrt habe, wovon „der äußere Graben 238′ lang, und 210′ breit „sey, auf 3 Seiten von einem 3 fachen Walle „umgeben wäre, und sich östlich an einen Berg„Abhang lehne, dann daß sie in der innern „Area die Spuren eines Thurms und eines „Schöpf-Brunnens weise.“

§. 26.

ABODIACVM.

Das römische *Abodiacum*, oder *Abuzacum* und vormittelalterliche aus der Geschichte St. Mang's bekannte *Eptaticum* ist izt ein sich an der Tags-Ordnung befindlicher Artikel, und ist bereits vielfältig abgehandelt worden.

Die Druck-Schriften und Manuscripte, welche von diesem Römer-Orte handeln, sind folgende:

Leithneri Historia Monasterii Wesso-fontani, Augustae Vind. 1753, („De loco *Heptatico*“ p. 189 u. f.).

Pfarrer Rid in Westenrieders historischen Beyträgen Bd. IV. S. 31 - 70, München 1792. - Ueber Epfach und die dahin leitenden römischen Strassen, und über die Strassen-Orte §. 2. S. 40 - 54, woselbst auch die einschlägigen irrigen Meinungen von Cluver, Cellarius, Goldast, Simmler und Limbrun angeführt werden.

Die Iller-Kreis-Intelligenz-Blätter v. J. 1814 S. 765 bis 780 über die römischen Alterthümer zu Epfach, mit einer Monographie des Orts, und mit einem Nachtrage S. 1073 daselbst. Damit zusammenhängend ist eine Geschichte des Geschlechts der v. Hohen-Schwangau, und ihrer Besitzungen von dem damaligen Assessor Wiedemann in Schongau v. J. 1815; (S. 524 bis 534).

Epfach und die römischen Alterthümer daselbst, in den historischen Zugaben zum Int. Bl. des O. D. Kreises v. J. 1829 p. 28 - 30.

Umständliche Relation des erwähnten Assessors Wiedemann ddto Schongau am 13ten July 1815 über die mit dem Dekan Redenbacher von Pappenheim an Ort und Stelle gemachten Recherchen; Mspt.

Statistische Fragen und Antworten über die Pflege Rauhen-Lechsberg v. J. 1698; dann Beschreibung der Burg und des Schlosses Rauhen-Lechsberg, und des Römer-Thurms daselbst von dem damaligen Pfleger v. Oberndorf v. J. 1793; Mspt.

Novitäten von Epfach, vom k. Stadt-Pfarrer Scharl in Schongau v. J. 1815; Mspt.

Diversa über Epfach, Schongau, Altenstadt, Peisenberg, Peitengau, Römer-Kessel, Kinsau, und Epfachs Umgebung, namentlich die Schanzen, Strassen, Münzen, und andere Funde betreffend, von Fr. Rid, Wiedemann, Scharl, Pfarrer Rauch in Epfach, Ober-Förster v. Schilcher in Pflugsdorf, und Dekan Redenbacher. (Briefliche Nachrichten aus den Jahren 1814 — 1816).

Des Landrichters Borler zu Schongau Nachrichten über die neuern Ausgrabungen zu Epfach, und am Lorenzberge daselbst, dann über die Grabhügel auf dem rechten Lech-Ufer, als „geschichtliche Darstellung des Dorfes Epfach“, 1830. (Der Druck derselben mit bildlichen Darstellungen ist in Nr. 293 des Inlands v. J. 1830 S. 1223 bereits angekündet worden).

Vorläufige Nachrichten über diese Nachgrabungen bey Epfach in den Inlands-Blättern N. 221, 222 und 225 v. J. 1830.

Und Wagler über „die neuesten Ausgrabungen römischer Alterthümer bey Epfach“ in Nris. 293, 294 und 295 eben dieser Inlands-Blätter.

Ich beschränke mich aus diesen reichfließenden Quellen die Haupt-Resultate zu bemerken:

1.) Der nur auf der Peutinger'schen Tafel, nicht aber im Itinerar, auf der Augsburger-Salzburger Strasse als *Abodiacum*, und auf der Augsburger-Tyroler Strasse als *Auodiacum* vorkommende Römer-Ort (oben §. 7) ist derselbe Strassen-Scheidungs-Ort, nemlich das izige Pfarr-Dorf Epfach, dessen lateinische Benennung „*Eptaticum*“ der Augsburger Bischof *Wicterp* in vita St. *Magni* als von dem griechischen ἑπτα (septem Millia) ableitete [128]).

2.) Aus der Römer-Zeit sind daselbst mehrere verstümmelte Monumente mit fragmentarischen Inschriften gefunden worden; - schon in früherer Zeit

a) ein Monument, welches Ti(berius) Cl(audius), dessen Eigen-Name die 2te mangelhafte Linie enthielt, ein Oberst in der XVten Legion, welche „gemmina“ hieß, seiner Gattin vielleicht Sa(bina) setzen ließ; [129])

128) Bene vocatur iste locus *Eptaticus*, sagt Bischof Wicterp, quia in medio constat inter Monasterium St. *Afrae*, quod est *Augustae*, et *cellam tuam*, (i. e. ad fauces julias).

129) Die richtigern Inscriptions-Abschriften mit einem

b) ein 2tes noch fehlerhafter überliefertes Grab-Monument, wo schon die bekannten Anfangs-Buchstaben D(iis) M(anibus) falsch abgeschrieben wurden, das einem *Secundinus*, einem Krieger in der III^{ten} italischen Legion, welcher 41 Jahre und wahrscheinlich 18 Tage alt wurde, gesetzt worden ist.

Dann wurden nach Wagler 1830 in dem ausgegrabenen Gemäuer theils verkehrt, theils in vertikaler Richtung als Mauersteine verwendet entdeckt:

c) ein Stein mit den Worten: „Clementis filiae (p)aterissae“;

d) ein Leichenstein mit den fast unkenntlichen Brustbildern eines Mannes und einer Frau mit einigen noch lesbaren Worten, nemlich „Norus Optati fil. Sequan(orum) (vielleicht alae secundae Valeriae, denn nach der Notitia Imperii stand dieser Reiterey-Flügel zu *Vemania*, oben §. 15. p. 37) Daphnis . . .“; und

e) ein Denkstein, aus dessen einzelnen Worten der nicht verwischten linken Seite herausgebracht werden will, daß solchen einem Clemens gewesenen Proconsul einer afrikanischen Provinz, und dann Reiter-Obersten, seine Soldaten hätten errichten lassen [130].

3.) An den Ufern des Lechs bey Epfach wurden 2 römische Meilen-Säulen gefunden, deren Inschrift aber von dem Flusse hinweggespühlt war; hievon erwähnen die Iller-Kreis-Int. Blätter l. c. - Nach der Peutinger'schen Tafel, und in Vergleichung mit den bekannten Entfernungen benachbarter Römer-Orte würden dieselben zu Epfach aufgestellt XXXVI M. P. ab Augusta, oder XXXVIII a Camp(oduno) gezählt haben. Eine noch in der ersten rohen Steinhauer-Arbeit begriffen gewesene 3te Meilen-Säule ist 1815 bey dem Stadel-Bau des Bauers Florian Schelkle zu Epfach ausgegraben worden.

4.) Von einer 1830 ausgegrabenen $2\frac{1}{2}'$ hohen Ceres von weißem Marmor mit abgeschlagenem Kopfe, einer unfern davon gelegenen Fackel von demselben Marmor, einer Capitäl-Verzierung, einer zertrümmerten großen Grab-Urne, von ausgegrabenen 300' langen Mauerstöcken, von einer Menge merkwürdiger Zähne von verschiedenen Thieren, und einer daher vermutheten Opfer-Stätte, von Vasen, Geschirren (von c. 40ley Formen), Trinkgeschirren und Utensilien jeder Art, von Eisengeräthe, Löffelchen, Ohr- und Finger-Ringen und andern Putz-Sachen u. dgl. m. erwähnen die Berichte über die neuen Ausgrabungen, sie bemerken zugleich die Wahrnehmungen einer allgemeinen, und totalen Zerstörung dieses ehemaligen Römer-Ortes [131].

5) Von den zu Epfach gefundenen römischen Münzen, welche nach Augsburg kamen, erwähnen die angezogenen Zugaben zum O. D. Kr. Int. Bl. p. 30. - Bey den neuern Ausgrabungen zu Epfach im laufenden Jahre sind nicht weniger als c. 300 Münzen, einige von Silber, die meisten aber von Kupfer und Erz, gefundeu worden. Die bisher bekannt gewordenen sind von Augustus,

---

Sinne lauten: TI CL TI . . . ‖ . . . VE HE . . . ‖ (t)RIB(unus) MIL . . . . . ‖ . . . . GEM . . . ‖ . . SA . . . ‖ (conju)GI SEDA, oder SFOA (unerklärbar). Da dieses Monument nach München gebracht worden seyn soll, so könnte dasselbe vielleicht daselbst noch richtiger gelesen werden.

130) Das von Welser fol. 432 von *Abudiaco* ad Danubium nach *Appian* fol. 445 mit Auslassung des nicht herauszubringenden Sinnes der falsch abgeschriebenen 2ten Linie vorgetragene Monument mit der Inschrift: „J(ovi) O(ptimo) M(aximo) Statori ‖ . . . . ‖ Leg(ionis) III ital(icae) rever ‖ sus ab expedit(ione) burica ‖ ex voto ‖ posuit“ ‖ gehört nicht nach Epfach, dem eigentlichen *Abuzacum* oder *Abodiacum*, sondern nach Abach an der Donau, welchen Ort Aventin in seiner bayerischen Chronik fol. 154 ebenfalls *Abudiacum* nennt, von diesem Monumente selbst aber nichts erwähnt.

131) Bey der Bestimmung der ausgegrabenen Gegenstände muß jedoch nicht ausser Acht gelassen werden, daß schon Bischof Wicterp zu Epfach wieder eine von ihm bewohnte Burg erbaut, und daß auf oder an dem izigen „Lorenz-Berge“ frühe ein Nonnen-Klösterchen bestanden habe, woselbst sich die aus St. Ulrichs Lebens-Beschreibung bekannte Seherin *Herluca* aufhielt. Manches mag also auch dieser Zeit angehören, insbesondere lassen die in dem ausgegrabenen Mauerstocke vertical und verkehrt eingemauerten römischen Monumente auf eine spätere Zeit dieses Bauwerks schließen, da den Römern ihre Monumente, und namentlich die Grab-Monumente heilig waren, und sie dieselben nie zu Mauern verwendeten. — Uebrigens ist aus der allgemeinen Geschichte bekannt, daß diese Gegend weder von den Hunnen, noch von den Allemannen und Sueven zerstört worden sey. Der italienische Preßbyter Fortunatus, nachher Bischof in Poitou, der i. J. 565 von Ravenna zum Grab des hl. Martins wallfartete, kam damals nach Augsburg,

Nero, Mark Aurel, *Septimius Severus*, *Gordianus*, *Decius*, *Probus*, *Claudius gothicus*, *Diocletianus*, *Constantius* chlorus, und der Familie der Constantine[132]).

6) Weiter wurde an den s. g. „Bifängen", „Hochäckern" oder „Heidenäckern" Spuren der römischen Cultur wahrgenommen, die Aufwürfe hatten die aus Prof. Schlett's jüngster Schrift „die Römer in München" (1830) bekannten gleichen gerundeten Gestalten, geregelten Maaße der Breite und Länge, und der Haltung nach der Himmels-Gegend.

7) Die Assessor Wiedemann'sche am 3ten July 1815 erstattete Relation über die in Gesellschaft des Dekans Redenbacher vollbrachte Lokal-Forschung der Römer-Spuren bey Epfach umfaßt: a) die Beschreibung der Grabhügel zwischen Hohenfurch und Kiensau; b) die Beschreibung der Burgstelle bey Kiensau, und des römischen Strassen-Zugs daselbst; e) die Stätte des römischen Wacht-Thurms in den s. g. „Häußlen", ½ Stunde von Epfach; d) das s. g. „Köpfle" zunächst bey Epfach an der Römer-Strasse, eine Berg-Spitze mit einer ehemaligen Schanze, und mit der Aussicht auf den Lorenz-Berg, und zum Römer-Thurm jenseits des Lechs zu Rauhen-Lechsberg; e) die Stätte der ehemaligen Römer-Brücke über den Lech im „Aufeld", durch das Castell auf dem Lorenz-Berg, und jenseits durch einen Brücken-Kopf geschützt; - hier wurden vor 40 Jahren etwelche 30 eichene, unten mit massiven eisernen Stiefeln, von welchen einer in dem Antiquarium zu München aufbewahrt wird, beschlagen gewesene Pfähle des römischen Brücken-Widerlagers herausgearbeitet; - an diesem nämlichen Platz ist i. J. 1804 auch die erste Meilen-Säule gefunden worden; f) die Beschreibung des Lorenz-Bergs, welcher seinen Namen von der 1750 auf demselben neu erbauten St. Lorenz-Kirche erhielt, des eigentlichen Magazins römischer und vormittelalterlicher Alterthümer, dann der daselbst wahrgenommenen Verschanzungen, der Sage von einem unterirdischen Gange, und einem verschütteten Brunnen, u. s. w.; g) nähere Kunde über den von dem Bauern Schälkle 1815 ausgegrabenen, 7' 5" hohen, 2' im Durchmesser betragenden unvollendeten Meilen-Stein mit einem fast 3' hohen Piedestal; h) die Beschreibung der Schanze im s. g. Haßlach am Buchgraben, ¾ Stund von Epfach, wo auch 4 römische Grabhügel liegen, und wo ein selten geformter römischer *Hermes*, (ein Stein mit einem Andreas-Kreuz), die römische Strassen-Scheidung bezeichnet; i) die Kunde von dem jenseits des Lechs bey Apfeldorf gelegenen ehemaligen Schlosse Rauhen-Lechsberg, mit einem erst in neuerer Zeit abgebrochenen Römer-Thurme, der eine große Fernsicht hatte; k) von der Tempelherren-Burg „Burgla" bey Alt-Schongau oder Altenstadt bey Schongau (oben p. 82), und dem Zug der Römer-Strasse nach Hohenfurch und Kiensau, dann von den übrigen Alterthümlichen Merkwürdigkeiten zu Altenstadt; und l) von dem Zug einer römischen Verbindungs-Strasse Lechabwärts, welche auf

---

und bezeugte daselbst der hl. Afra seine Verehrung. Er schrieb Lib. IV. de vita St. Martini: „pergis ad *Augustam*, quam Vinda Lycusque fluentant ||, illic ossa sacra veneraris virginis Afrae." Damals stand also die Capitale des IIten Rhätiens noch, und totale Verheerung hatte diese Provinz noch nicht betroffen. Rhätien gehörte bis zum Jahr 536 zu Rom, vielmehr wie früher zu Italien. Der Ostgothische König Theodorich (er starb 526) setzte als *Dux Rhaetiarum* (oberster Befehlshaber in Kriegs- und Gerichts-Sachen) den *Servatus*; er nahm die der Unterjochung entflohenen Noriker und Allemannen in Ober-Rhätien auf; Theodorich setzte ferner auch in das eroberte Sirmische Pannonien Präfekten. Dasselbe geschah unter seinem Nachfolger dem Enkel Athalerich († 534); erst im Jahr 536 trat dann *Viteges*, der Nachfolger Theodohats oder Theodats (Deo datus) eines Schwester-Sohns des Theodorichs, Rhätien zu Metz durch einen Friedens-Vertrag an die Franken ab; Belisar nahm ihn hierauf 540 in Ravenna gefangen. 591 führten die Bischöfe Rhätiens auf der Sinode zu Venedig schon Beschwerde, daß das Bisthum Augsburg unter Sozimus dem Patriarchate *Aquileja* entzogen worden sey; (vergl. Lauingen p. 87). Die Zerstörungen am Lech fanden wahrscheinlich erst in den fränkisch-bojischen Kriegen, und durch die Hunnen-Einfälle statt.

132) Auch 2 seltene von Ludwig dem Frommen mit „Christiana Religio" wurden ausgegraben. - Von Pellerin's Meinung, daß wegen des auf einigen Münzen gelesenen Worts „ABVD", und „ABVZ" in Abudiaco eine römische Münz-Stätte zu vermuthen sey, (Recueil de Medailles Tab. I. p. 187), gab Hr. General-Commissär v. Stichaner in den Iller-Kr. Int. Bl. l. c. Nachricht.

dem linken Fluß-Ufer das izige Wirthshaus Römerkessel, das Welser'sche „*Cassiliacum*" erreichte, (wo 1826 und 1827 2 römische Münzen von Hadrian und Commodus gefunden wurden; - vergl. die Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 27 und 28).

8) Dieser Relation wurden mehrere von dem damaligen Schullehrer Friedel in Niederhofen bey Altenstadt angefertigte Zeichnungen, und auch ein Occular-Riß über die nächste Umgebung des izigen 570 Bewohner enthaltenden Pfarrdorfs Epfach nachgetragen.

Von diesen bildlichen Darstellungen sind folgende in die II^te Kupfertafel aufgenommen worden:

Fig. 1 der Occular-Prospekt über Epfachs Lage und Umgebung; lit. a ist das izige Dorf Epfach, - lit. b das dabey ost-südlich gelegene Au-Feld, (in dieser Flur werden jährlich römische Münzen ausgeackert); lit. c zeigt die Lage des Lorenz-Bergs, die dabey gelegenen römischen Schanzen, die Stätte der römischen Lech-Brücke, und des Brücken-Kopfes; und lit. d das Haupt-Castrum im s. g. Haßlach, mit den dabey gelegenen 4 Grabhügeln, und dem an der Via zum Römerkessel stehenden *Hermes*.

Fig. 2 stellt den Lorenz-Berg mit der St. Lorenz-Kirche auf dem terrassirten Berghügel, mit den Stätten eines Zieh-Brunnens, und subterraner Construktionen, wahrscheinlicher Wasserleitungen, dar, und enthält auch den Grundriß dieser Römer-Stätte, und des ehemaligen römischen Castells daselbst.

Fig. 3 ist die Darstellung von Rauhen-Lechsberg bey Epfach; lit. a zeigt die Nord-Seite des ehemaligen Schlosses auf der s. g. „steilen Rise" am Lech; lit. b den Grundriß der mittelalterlichen Burg; und lit. c die Süd-Seite dieser Burg mit den Ueberresten des abgebrochenen Römer-Thurms [133]).

Fig. 4 zeigt die Burg-Stelle des izigen s. g. Schneckle-Bühels zunächst bey Schongau, aber jenseits des Lechs, bey der Peutengauer Burg, wo ehemals ein Römer-Thurm gestanden haben soll; und

Fig 5 die größere Burgstelle bey Peutengau, wo die Stätte eines römischen Castrums, und dann eine veste Burg der ältesten Welfen gesucht wird.

§. 27.

VRVSA.

Wir verfolgen nun die Römer-Strassen, welche von *Abodiacum* über die *Castra Urusa* und *ad Ambre* auf dem rechten Ufer des Lechs nach *Augusta* führten. Eine südlich ausgelaufene RömerStrasse, welche auf jene von *ad Coveliacas* nach *Escone* führende einleitete, auf dem rechten Lech-Ufer Flußaufwärts zu den Castris bey Peutingau lief, und sich bey Raitenbuch mit jener vereinte, dann aber ebenfalls entweder nach *Esco*. oder *ad Coveliacas* führte, ist bereits oben §. 24 p. 80 abgehandelt worden. Die östlich ausgelaufene Römer-Strasse führte an den Grabhügeln bey Reichling vorbey [134]), und lief in gerader Linie nach Diessen (Bayer-Diessen am Ammer-See). Neben ihr lief paralell über Roth und Raisting noch eine via diversoria, welche zu dem Castrum bey Pähl (oben §. 24 p. 81) führte. Hieher wird dann der angebliche Fund einer Strassen-Säule bezogen, welche in der Gegend vom Stiller-Hof gefunden, und in das Kloster nach Wessobrunn gebracht worden seyn soll, und von derer Inschrift noch die sich auf *Caracalla* bezogenen Worte:

---

133) Es liegt eine Notiz aus der Zeit des Abbruches dieses Römer-Thurms vor, daß die Zusammenfügung der Quadern dieses ins Gevierte gebauten Thurms deswegen merkwürdig sey, weil die römischen Quadern in senkrechter Linie auf einander gelegt gewesen wären, weswegen die Werkstücke nur auf 5 Seiten-Flächen behauen wurden, die Herrichtung auf der Aussen-Seite habe nur eine Behauung von 1" breit betragen, wodurch dann von Aussen sich die Ansicht der gekropften Steine, und als wenn sie gefalzt in einander gefügt gewesen wären, ergeben habe.

134) Hr. Landrichter Vorler hat 5 dieser Grabhügel, welche er in 3 Gruppen mit 20, 7, und 3 Hügeln bey Reichlin vorfand, 1830 eröffnen lassen; er gab ihre Höhe an der Boden-Fläche von 6 - 10', und ihre Peripherie zu 30 - 40' an, fand in denselben aber nur Aschen-Klumpen, Scherben, und unter einander geworfene Erdschichten, weßwegen und wegen der zugleich wahrgenommenen Eindrückungen oder Versenkungen der Mitte der Oberfläche dieser Hügel bis zu ½ und 1' in die Tiefe anzunehmen seyn dürfte, daß diese römischen Grabhügel von Freund oder Feind schon früher einmal geöffnet, und wieder zusammengeworfen worden seyen, da doch nicht alle s. g. Ustrinae, oder „Leichnams-Brandstätten" gewesen seyn können. In den Iller-Kr. Int. Blätttrn v. J. 1815 S. 501 wird die Zahl dieser Grabhügel zwischen Reichlin und Ludenhausen ebenfalls zu 30, jene bey dem nahen Vilgertshofen zu 4, eine 2te Gruppe gegen Stadel zu 8, und eine weitere Gruppe bey Hirschau gegen den Lech zu 12 Grabhügeln angenommen.

„Imp. Caesar M. Aurelius Antoninus pius Augustus" gelesen wurden. Zwischen Schellschwaig und Stillern, oder zwischen Rott und Raisting ist noch die Stratur der Römer-Strasse kennbar.

Endlich lief eine 3te kürzere Verbindungs-Strasse über Theuring ad Castra Urusa.

Für diese Castra *Urusa*, welche nach der Peutinger'schen Tafel XII M. P., oder c. 6 Stunden von *Abodiaco* entfernt lagen, halte ich die sämmtlichen römischen Castra und Fortifikationen, welche in ihrer Länge auf dem westlichen Ufer des Ammer-See's von Diessen an über Utting bis Unter-Schorndorf lagen, und sich in ihrer Breite von dem See-Gestade bis zum Flüßchen Windach erstreckten. Das Distanzen-Maaß trifft hier sowohl von *Abodiacum*, als in der gleichen Entfernung von XII M. P. von dem nächsten östlichen Römer-Orte *Bratananio*, oder dem Fluß-Uebergang über die Isar bey Straßlach und Bayerbrunn mit den Fortifikationen bey Deisenhofen genau ein, und das Castrum bey Utting oder bey „Windach" war dann das Praetorium dieser Lager-Stätten als Complex „*Urusa*"; der Ort Utting scheint insbesondere von *Urusa* seinen Namen abzuleiten.

Als zu diesen *Castris Urusis* gehörige römische Fortifikationen sind bekannt:

a) Der erst in diesem Jahre wegen Gefahr des Einstürzens abgebrochene, auf der Grundlage eines Römer-Thurms gestandene Kirch-Thurm an der Kirche des von den Grafen Berthold v. Diessen und Andechs, und Otto v. Wolfratshausen c. 1130 in ihr Schloß übersetzten, und restaurirten Klosters regulirter Chor-Herren, wohin schon Bischof Hanto zu Augsburg mit seinem Bruder Radhard i. J. 815 eine Canonie gestiftet hatte [135]);

b) Zu Romenthal (römisch Thal) bey Diessen ist eine Römer-Schanze, auch werden daselbst die Rudera eines See-Bades oder eines Landhauses am Ammer-See mit 200, langen Grund-Mauern wahrgenommen; hier fand man verschieden geformte Ziegelsteine, und Ueberreste eines schönen Estrichs [136]).

c) Bey Utting am Ammer-See sind mehrere Römer-Schanzen; eine liegt zwischen Achselswang und Utting auf einer Anhöhe im Felde; sie bildet ein längliches Viereck, und umfaßt an Flächen-Raum 4 Tagwerke, sie heißt „der Burg-Graben"; dann ist westlich von Holzhausen gegen Entraching wieder eine 4½ Tagwerk umfassende Römer-Schanze „der Römersberg" genannt; eine weitere viereckichte Römer-Schanze von gleicher Extension liegt südlich von Utting gegen Holzhausen. Die an diesen Schanzen vorbeylaufende Strasse heißt „das Hochsträßl"; hier sind auch römische Münzen gefunden worden.

d) In nördlicher Richtung von Utting zu Unter-Schorndorf verräth die aus Tufsteinen erbaute Kirche ein hohes Alter. Man vermuthet, daß hier ein heidnischer Tempel gestanden habe. Das Daseyn von verschütteten Gewölben, oder unterirdischen Gängen, welche zu Gebäuden am Ufer des See's geführt haben, deutet das hohle Tönen der hier vorüber rollenden Wägen an.

e) Noch weiter nördlich bey der Au-Mühle

135) Von dem Abbruch dieses Thurms zu Bayerdiessen gab der Bayer'sche Landbote in N. 167. v. J. 1830 p. 1420 Nachricht. Dieser massive Thurm war um mehrere Zolle aus seiner Grundlage gewichen, und daher voll Sprünge. Er war 100' hoch, und es bedurfte eigener Maschinen, um die Tuffsteine in Stücken von 20 Zentnern aus dieser Höhe zur Erde zu bringen, welches unter der Leitung des Bau-Praktikanten Panzer auch glücklich bewerkstelliget wurde.

136) Auf dem östlichen Ufer des Ammer-See's bey Herrsching, Landger. Starnberg steht die s. g. „Teufels-Brücke", ein gemauerter Damm, der sich weit in den Ammer-See hinein erstreckt. Die Richtung dieses Damms geht gegen St. Alban am westlichen See-Ufer bey Diessen, und auch hier sind Spuren eines uralten Erd-Walles. Dies vermochte einige Alterthums-Forscher, und darunter auch den verstorbenen geistlichen Rath Hrn. v. Westenrieder die „Pontes Tessenios" (auch wegen des Gleichlautes mit Diessen) hier zu suchen. - (Die Meinung des Verfassers über den Standort der *Pontes Tessenii* wurde oben §. 24 p. 81 geäußert; es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Römer hier zwecklos über einen 10 Stunden im Umfange haltenden, 4½ Stunden langen, und in seiner größten Breite 1½ Stunde betragenden Land-See, welcher den Vortheil einer haltbaren Position nicht gewährte, gerade fast in der größten Quer-Ausdehnung Brücken geschlagen haben sollten, jene fraglichen Dämme möchten daher vielmehr gesicherte Landungs-Plätze gewesen seyn.

an der Windach sind sowohl in „dem Weingarten = Gehölze“, als bey Greifenberg römische Grabhügel vorhanden.

f) Auch bey Unter = Finning liegen 22 römische Grabhügel, und dabey wieder eine Römer-Schanze an der Windach.

g) Weiter abwärts an diesem Flüßchen liegen die Orte Ober - Mitter = und Unter = Windach, welchen man den römischen Namen *Vindoa*, oder *Windona* giebt.

In einer Entfernung von 400′ von Ober = Windach und dem Flüßchen liegt auf einer schon von der Natur festen Anhöhe die s. g. „Burg“, ein 800′ langes, und 700′ breites Castrum, östlich und südlich mit 1, und westlich und nördlich mit 2 Wällen und Gräben umgeben. In diesem Castrum ist auch eine Quelle, in welcher man Petrefakta gefunden hat. Ganz nahe bey demselben und bey Mitter = Windach liegen noch 2 kleine Vor = Schanzen.

Dann liegen nördlich von Unter = Windach zunächst an der izigen Landsberger = Münchner Land = Strasse auf einer Anhöhe, hufeisenförmig mit einem tiefen Graben umgebene Ueberreste eines römischen Castrums, „die Burgleite“ genannt; hier fand man Waffen von Eisen, und die römischen Hufeisen ohne Griffe und mit länglicht 4eckichten Nagel=Löchern.

Endlich ist noch ¼ Stunde nord = westlich von Unter = Windach gegen Schöfelding ein großes römisches Castrum, 245′ lang, und 120′ breit, mit einem 15′ breiten Graben, und eben so hoch aufsteigendem Walle vorhanden.

Bey sämmtlichen 3 Orten Windach hat man viele römische Münzen von August, Antoninus Pius, und Constantin dem Großen gefunden. Zu Unter = Windach hat ein Maulwurf eine größere Münze von Domitian ausgestossen.

Diese so nahe beysammen liegenden zahlreichen, und starken römischen Fortifikationen lassen wohl keinen Zweifel mehr übrig, daß hier die *Castra Urusa* zu suchen, und zu finden seyen.

§. 28.

AD AMBRE.

Von den *Castris Urusis* scheint eine via diversoria von Schorndorf, und von der Aumühle an gerade aus nördlich an Türkenfeld und Klotzau vorbey nach Moraweis, und dann bey dem Castrum zu Purk (von einer alten Burg zugenannt) auf die römische Heer = Strasse, welche von *ad Ambre* nach *Augusta* lief, eingeleitet zu haben.

Andeutungen dieser Verbindungs - Strasse sind: eine Römer = Schanze bey Burgholz in der Nähe von Zankenhausen; - Grabhügel bey Klotzau im Schellenberger Wald; - Münzen = Funde zu Moraweis (von *Augustus* und *Constantinus* M., vergl. die O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 293), und das erwähnte Castrum bey Purk.

Die Haupt = Strasse von den *Castris Urusis* aber lief *ad Ambre*, nach dem Itinerar XXXII M. P. ab *Augusta* entlegen (oben p. 17).

Diese Strasse zog nördlich um den Ammer = See herum, wo auf der Anhöhe bey Stegen noch Grabhügel, und bey Inning, nord = östlich im Gemeinde = Holz auf einem Höhe = Rücken wieder Spuren einer kleinen Schanze vorhanden sind, in welcher wahrscheinlich ein römischer Wacht = Thurm gestanden hat; dann gegen Wildenroth an der Amper, wo eine größere Römer = Schanze ist, und woselbst gegen Unter = Alting sehr viele Grabhügel von verschiedener Größe liegen; sofort zu dem Römer = Ort *ad Ambre*, welcher nach dem Repertorium zum topographischen Atlas = Blatte Landsberg wieder mehrere Bestandtheile enthielt; nämlich a) am rechten Ufer des Amper = Flusses auf einer steilen Anhöhe die s. g. „Sonnenburg“, die natürliche Stätte einer Römer = Warte, wo auch nach den innern Erhöhungen zu urtheilen, ein römischer Wacht - und Signal - Thurm gestanden hat. Dann b) in der Ebene ein Castrum von sehr großem Umfange mit Wall, und Graben umgeben, dessen Ausdehnung 4 noch stehende Säulen bezeichnen, und in dessen Tiefen man 2′ unter der Erde auf eine gepflasterte Strasse stößt. Dazu möchten ferner c) die erwähnte Römer = Schanze, und die Grabhügel bey Wildenroth, und d) eine jenseits des Flusses mehr nördlich gelegene 2te Römer - Schanze gehören.

Hier ist die durch einen Brücken = Kopf geschützt gewesene Römer - Strasse, welche von Salzburg herkam, bis nach Jesenwang

(das alte *Oasinwanc*, wo römische Münzen von Constantin und *Licinius* gefunden wurden), noch wohl zu erkennen, sie lief dann an dem Castrum Purk vorbey nach Steinbach, und weiter in 2 Aesten links nach dem bereits oben §. 23 p. 77 abgehandelten Strassen-Zuge über Merching und Mehring durch das bayersche Lechfeld zur Lech-Brücke bey *Augusta* unterhalb der ehemaligen Lech-Burg Conzilech, und rechts gerade aus wahrscheinlich an Hof-Hegnenberg vorbey, auf dessen Höhe ein weit gesehener römischer Wacht-Thurm gestanden haben mag, zwischen Alt-Hegnenberg, wo auf einem künstlichen, mit Wall und Graben umgebenen Hügel izt die Kirche steht, und Steinach hindurch gegen Hochdorf, in dessen Nähe wieder ein künstlicher Hügel für einen römischen Wacht-Thurm „der untere Schloßberg" genannt, mit doppeltem Graben sichtbar ist, an den izigen Orten Bairaberg, Sirchenried, und Ried vorbey gegen Mergentau, und dann wieder westlich zur bemerkten Römer-Brücke über den Lech nach *Augusta*.

Von 2 römischen Münzen, beyde von Trajan, welche i. J. 1826 bey Reparatur der Vizinal-Strasse bey Ried ausgegraben wurden, ist in den O. D. Kr. Intell.-Blättern v. J. 1829 S. 763 und 889 Nachricht ertheilt worden.

Die Gruppe von 18 römischen Grabhügeln im Burgholz bey Mergentau, wo wieder ein römischer Wacht- und Signal-Thurm stand, (nach ihrer Lage Tab. II. Fig. 38 abgebildet,) ist erst jüngst in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. des O. D. Kr. v. J. 1830 p. 17 u. f. unter Beygebung einer Orts-Monographie mit historischen Nachrichten über Conzilech, und über die Romana der Umgegend, wozu auch Bachern, das schon i. J. 777 beurkundete *Pachhara* gehört (S. 28 daselbst), und mit Angabe der Ausbeute aus den geöffneten römischen Grabhügeln bey Mergentau, dann mit einer Beschreibung des unterirdischen Ganges bey Mergentau, „das Wichtelen-Loch" genannt, umständlich beschrieben worden [137]).

Auch da, wo die Lech-Brücke bey *Augusta* stand, liegt unfern der s. g. 3 Kreuze eine Gruppe von 15 römischen Grabhügeln (oben p. 77) [138]).

Endlich zog noch ein römischer Strassen-Arm rechts von *ad Ambre* in gleicher nördlicher Richtung nach *Augusta* von Argoltsried herkommend an Germannsberg vorbey in einer geraden Linie nach Mammendorf, und dann zwischen Nannhofen, und Hattenhofen hindurch nach Günzelhofen, und leitete links auf der alten Post-Strasse über Tegernbach wieder auf die oben bemerkte Römer-Strasse nach *Augusta*, rechts aber über Holzburg, Eurasburg, Burg-Adelshausen wahrscheinlich auf die nach *Summontorio* geführte römische Heer-Strasse.

Spuren dieser Römer-Strasse sind die deutliche Stratur dieser Strasse zwischen Argoltsried und Germansberg; - eine Römer-Schanze zwischen Aich und Buch; - das uralte Mammendorf („Mamintorf", wo nach Meichelbeck in Hist. Frisingensi unter den Carolingern ein *Aso* sein Erbe in pago Housi zur Kirche in Freising geschenkt hat); - die von Westenrieder selbst ohne merkwürdige Ausbeute geöffneten Römer-Gräber bey Nannhofen, und das Milliare am Schlosse zu Günzelhofen [139]).

137) Neuerlich wurden auch 3 Grabhügel-Gruppen zwischen Holzburg und Eurasburg, und römische Schanzen bey Holzburg und Burg-Adelshausen entdeckt.

138) 6 von diesen Grabhügeln wurden i. J. 1827 geöffnet, und man fand in solchen 4 bronçene Trag-Ringe, von welchen einer *in Viaca* Tab. II. Fig. 8. lit. a. abgebildet, und p. 101 daselbst auch beschrieben ist, dann das Skelet eines Frauenzimmers, von Süd nach Nord in das Grab gelegt, und das Angesicht desselben gegen Ost gekehrt, oben auf der linken Schulter lag eine bronçene Heft-Nadel, auch lagen in diesem Grabe Fragmente einer schön geformten Urne; in einem etwas entferntern Hügel standen 2 Urnen, von welchen man eine ganz erhob, die aber durch die Kälte des Winters v. J. 18$\frac{29}{30}$ von selbst zerfallen ist; - dann die gewöhnlichen Trümmer von schwarzen Grab-Urnen.

139) Nach Brieflichen Nachrichten des Hrn. Pfarrers Holzinger zu Günzelhofen vom 26. May 1828 hat diese Meilen-Säule die zum Theile verwischte aber bekannte Inscription der Meilensteine von Sever und seinen Söhnen, und zählt sehr lesbar ab Aug(usta) XXXI M. P. Da nun *ad Ambre* nach dem Itinerar XXXII M. P. ab Augusta entfernt lag, so ist dieser Meilen-Stein urspruglich nicht in Günzelhofen, und auch nicht in dem nahen Hattenhofen, sondern 1000 Schritte näher gegen Augusta bey *ad Ambre* gestanden, und in unbekannter Zeit in den Ort seiner gegenwärtigen Aufstellung gebracht worden.

Erklärung

der Kupfer-Tafeln im Zusammenhange, und mit Bezugnahme auf den Text.

Tabula I.

Fig. 1. Darstellung der Helden-Mauer in Lindau; abgehandelt S. 28 und 29.

Fig. 2. Der Hafen zu Lindau mit der Römer-Burg, auch die Römer-Schanze genannt; abgeh. S. 29.

Fig. 3. Der bey Jßny gefundene massiv-goldene Ring mit dem Intaglio des Oedipus vor der Sphinx; lit. a. stellt dieses Bild in natürlicher Größe, lit. b. im vergrößerten Maßstabe, und lit. c. nach der Form des Rings dar; abgeh. S. 36.

" " lit. d. Darstellung eines für römisch gehaltenen Marksteins bey Ettringen, Landgerichts Türkheim; abgeh. S. 72 ad c.

Fig. 4. Die Burghalde zu Kempten, mit der Litzelburg, das eigentliche römische *Campodunum*; abgeh. S 41 und folgende.

Fig. 5. Lit. a. Grundriß der mittelalterlichen Burg Durach, Landgerichts Kempten; lit. b. stellt die itzigen Burg-Ruinen, und lit. c. die Stätte eines römischen Castells „die Burg" genannt, ¼ Stunde von Durach gelegen dar; abgehandelt S. 46 und 47.

Fig. 6. Lit. a. Grundriß der Burgstelle Sulzberg, Landgerichts Kempten, lit. b. die Burg-Ruinen bey Sulzberg; Text S. 47 und 48.

Fig. 7. Lit. a. die Conusförmige Stätte eines römischen Wacht-Thurms zu Emmereis, Landgerichts Sonthofen; lit. b. der Grundriß der dortigen Römer-Schanze; abgeh. S. 49 und 50.

Fig. 8. Die aus römischen Quadern erbaute Kirche zu Emmereis, ehedem die Emmerichs-Burg; abgeh. S. 50.

Fig. 9. Lit. a. die Ruinen der Burg Rettenberg vor der Burg, Landgerichts Sonthofen; lit. b. der Grundriß dieser ehemaligen Burg. Text S. 49.

Fig. 10. Grundriß a) der Alt-Stadt Kempten, b) der Burghalde, c) der Neu-Stadt Kempten, d) Anzeige des ehemaligen Laufs des Iller-Flusses, oder eines Arms desselben, und e) der itzige Lauf dieses Flusses; abgeh. in §. 17. S. 40 u. f.

Fig. 11. Lit a. die Burgstelle Wareneck, Landgerichts Sonthofen; lit b. die ehemalige Römer-Stätte daselbst; abgeh. S. 48.

Fig. 12. Lit. a. die Burgstelle der ehemaligen Römer-Schanze oberhalb Ottacker, Landgerichts Sonthofen, auch „Burg-Bachtel" genannt, und lit. b. die sonderbare Construktion derselben; abgeh. S. 49.

Fig. 13. Die römische Holz-Strasse im Agathazeller-Moos, Landgerichts Sonthofen; lit. a. stellt die Lage der Baum-Stämme, lit. b. den Lauf dieser Noth-Strasse durch das Moor dar; abgeh. S. 80.

Fig. 14. Lit. a. Darstellung der itzigen Burg-Ruinen mit römischen gekropften Quadern zu Rauhen-Laubenberg, Landgerichts Sonthofen; und lit. b. Grundriß der ehemaligen Burg daselbst; Text S. 80.

Fig. 15. Die Burg-Stelle Burgberg mit ihren noch stehenden Ruinen; abgeh. S. 80.

Fig. 16. Das zwischen dem Hohenthanner und Walkenberger Walde, im Landgerichte Grönenbach gelegene Castrum; abgehandelt S. 39. ad 3.

Fig. 17. Der in *Viaca* Tab. I. Fig. 18. abgebildete Römer-Thurm zu Ober-Schöneck bey Babenhausen im Landgerichte Illertissen, mit dem römischen Castrum, in welchem dieser Thurm stand; abgeh. S. 57. III. ad 1.

Fig. 18. Lit. a. die Burg-Ruinen von Calden, Landgerichts Grönenbach; lit. b der Grundriß dieser Burg-Stelle; abgeh. S. 39. ad 5.

Fig. 19. Eine schön geformte Urne, welche 1829 aus einem Römer-Grabe bey Wolfratshofen Landgerichts Grönenbach erhoben wurde, abgeh. S. 54. N. 5.

Fig. 20. Die Lager-Stätte bey Frickenhausen, Landgerichts Ottobeuern; abgeh. S. 57 und 58 III. ad 1.

Fig. 21. Die Burgstelle bey Dachsberg, desselben Landgerichts; abgeh. S. 58 ad 3.

Fig. 22. Das Castrum „beym Klösterle", Herrschafts-Gerichts Babenhausen; abgeh. S. 58 ad 5, und Note 87.

Fig. 23. Die großen römischen Verschanzungen auf dem Kipfenberg zwischen Ober-Günzburg und Unter-Thingau, Landgerichts Ober-Günzburg; abgeh. S. 64. N. 12.

Fig. 24. Die Burgstelle bey Wenglingen, desselben Landgerichts; abgeh. S. 64 N. 11.

Fig. 25. Das Castrum bey Sölithurn, Landgerichts Ober-Günzburg; abgeh. S. 60 ad 2.

Fig. 26. Die Schanze „der Ilsang-Bühel" bey Oedwang, Landgerichts Kaufbeuern; abgehandelt S. 80.

Fig. 27. Die Schanze zu Unter-Thingau, Landgerichts Ober-Günzburg; abgeh. S. 78.

Fig. 28. Die Fortifikationen bey Bertholdshofen und Burk, Landgerichts Oberdorf; abgeh. S. 79.

Fig. 29. Das Castrum auf dem Bühel bey Oberdorf, desselben Landgerichts; abgeh. S. 78.

Fig. 30. Das Castrum bey der Löchler-Mühle, Landgerichts Oberdorf; abgeh. S. 79.

Fig. 31. Das Prätorium der Römer-Stätte *Esco* bey Echt, Landgerichts Oberdorf; abgeh. S. 79.

Fig. 32. Die sogenannte „Schweden-Schanze" auf dem „Stero"- oder „Stern-Bühel" an der Iller bey Reicholzried, Landgerichts Grönenbach; abgeh. S. 54 ad 1.

Fig. 33. Die Strassen-Schanzen bey Unter-Kirnach, Landgerichts Kempten; abgeh. S. 39 ad 2.

Fig. 34. Das römische Castrum Haldenwang, Landgerichts Kempten; zu S. 57 ad 13.

Fig. 35. Die Burgstelle Hoheuthaun, Landgerichts Grönenbach, die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms; zu S. 39 ad 4.

Fig. 36. Lit. a. das Bergschloß Rothenstein, Landgerichts Grönenbach, und lit. b. der Grundriß dieser Burgstelle; abgeh. S. 54 ad. 2.

Fig. 37. Der noch in seiner Integrität erhaltene Helmishofer Römer-Thurm im Landgerichte Buchloe; zu S. 84 ad 4.

Fig. 38. Der Römer-Thurm zu Kemnat, im Landgerichte Ober-Günzburg; zu S. 64 ad 9.

Fig. 39. Die Fortifikationen unfern von dem abgegangenen Orte Tagebrechtshofen in der Nähe von Kaufbeuern, in dem Landgerichte dieses Namens; abgeh. S. 83 ad 1.

Fig. 40. Die Römer-Schanzen bey Balßweil, Landgerichts Kaufbeuern; abgeh. S. 63 und 64 ad 8.

Fig. 41. Die Schanze bey Stettwang, Landgerichts Kaufbeuern; abgeh. S. 76 und 84.

Fig. 42. Die 3 großen Grabhügel mit mehreren aufgesetzten kleinern bey Wallenhausen, im Landgerichte Roggenburg. (Ohne Text.)

Fig. 43. Lit. a das izige Freiherrlich v. Westernach'sche Berg-Schloß Kronburg, im Landgerichte Grönenbach, und lit. b. der Grundriß desselben, eine ehemalige Römer-Stätte andeutend; Text S. 40 und 54 ad 4.

Fig. 44. Die 16' hohen Nischen zu Eisenberg, im Landgerichte Füßen; abgeh. S. 81.

Fig. 45. Das römische Castrum auf dem Theinselberg, im Landgerichte Ottobeuern; zu S. 56. ad 11.

Fig. 46. Das sogenannte „versunkene Schloß" bey Wörishofen, im Landgerichte Türkheim; zu S. 67 ad 2. Und

Fig. 47. die 3 römischen Grabhügel zwischen Theinselberg und Falken bey dem Weiler Bossart, oder Bosarts, im Landgerichte Ottobeuern; abgeh. S. 57 ad 12.

Tabula II.

Fig. 1. Die Situation von Epfach, des Römer-Orts *Abodiacum* oder *Abuzacum*. Lit. a. Lage des heutigen Pfarrdorfs Epfach, Landgerichts Schongau; lit. b. des sogenannten „Au-Felds"; lit. c. des Lorenz-Berges mit den dabey gelegenen Schanzen, und der Stätte der römischen Lech-Brücke, dann eines Brücken-Kopfs; lit. d. des Haupt-Castrums im sogenannten „Haßlach" mit den dabey gelegenen 4 Grabhügeln, und dem nach Römerkessel weisenden Hermes; abgehandelt in §. 26. S. 85 — 88.

Fig. 2. Der Lorenz-Berg bey Epfach lit. a. mit der St. Lorenz-Kirche, lit. b. mit dem Grundriß dieser Römerstätte; abgeb. S. 88.

Fig. 3. Die Burgstelle bey Altenstadt oder Alt-Schongau „Burkla“ genannt, im Landgerichte Schongau; abgeb. S. 82 und 88. und in der Note 124.

Fig. 4. Die Burg-Stelle von Rauhen-Lechsberg, im Landgerichte Schongau; lit. a. stellt die Nord-Seite dieses ehemaligen Berg-Schlosses, lit. b. den Grundriß der mittelalterlichen Burg, und lit. c. die Süd-Seite dieser Burg mit den Ueberresten des daselbst gestandenen, und in jüngster Zeit abgebrochenen Römer-Thurms dar; zu S. 88.

Fig. 5. Der sogenannte Schneckle-Bühel bey Peitengau, im Landgerichte Schongau; abgeb. S. 88.

Fig. 6. Die Schanze und Stätte eines Römer-Thurms bey Kiensau, zu S. 82 und 88.

Fig. 7. Die Stätte der Welfen-Burg bey Peitengau, und eines ehemaligen römischen Castrums daselbst; zu S. 88.

Fig. 8. Die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms, „der Simpel-Thurm“ genannt, am Halb-Lech im Landgerichte Schongau; zu S. 80.

Fig. 9. Hohen-Schwangau im Landgerichte Schongau; lit. a die Stätte eines römischen Wacht-Thurms, lit. b die Burgstelle Hohen-Schwangau, lit. c das neuere Bergschloß Schwangau oder Schwanenstein, mit 3 Grundrissen; zu S. 80.

Fig. 10. Die Burgstelle Baldenstein bey Betzigau im Landgerichte Kempten, mit dem Grundrisse und der itzigen Ruine; abgeb. S. 52.

Fig. 11. Die Burgstelle Schöneberg daselbst, eben so dargestellt; abgeb. S. 52.

Fig. 12. Das Castell Westen- oder Wöster-Ried bey Unter-Thingau, im Landgerichte Ober-Günzburg; zu S. 65 ad 13 und 78.

Fig. 13. — 16. Vier in der Nähe von Unter-Thingau gelegene Burgstellen Namens Hauggen (eine ausgezeichnete Cernirungs-Stelle), Burgstall, Seelenberg, und Osterberg; zu S. 78.

Fig. 17. und 18. Die Ueberreste von 2 Römer-Schanzen bey Oedwang und Osterzell im Landgerichte Kaufbeuern; zu S. 80.

Fig. 19. Das noch wohl erhaltene Castrum bey Gennachhausen; abgeb. S. 84.

Fig. 20. Der dem Mittelalter angehörige unförmliche Priap in Kaufbeuern; zu S. 83.

Fig. 21. Die Doppel-Schanze bey Hirschzell, im Landgerichte Kaufbeuern; abgeb. S. 84.

Fig. 22. Das große römische Castrum auf dem „Goldberg“ bey Türkheim, das „*Rostrum Nemaviae*“; abgeb. S. 68. lit. c.

Fig. 23. Die Schanze bey Türkheim, „Pöneburg“ genannt; abgeb. S. 67. und 68 lit. b.

Fig. 24. Die ganz aus Römer-Quadern erbaute Kirche, und der Thurm auf dem St. Georgsberg bey Unter-Germaringen im Landgerichte Kaufbeuern; (in einer Nische der Kirchhofs-Mauer ist das Bild eines geharnischten Ritters, dem der Kopf abgeschlagen war); Text S. 69 ad 7, und Note 103.

Fig. 25. Die Burgstelle auf dem Spitz-Berge bey Sibnach, Landgerichts Türkheim; abgeb. S. 70.

Fig. 26. Die Burgstelle auf dem sogenannten „Weinberge“ zu Schwabeck, zu dem Complexe von *Rapis* gehörig, in demselben Landgerichts-Bezirke; abgeb. S. 70 und 71.

Fig. 27. Die Römer-Schanze mit 2 Wolfs-Gruben im sogenannten „Kastenholz“ bey Ettringen, Landgerichts Türkheim; Text S. 72. ad c.

Fig. 28. Die Situation von Helmishofen mit dem Felsen-Castrum, und den solches umgebenden Schanzen, dann dem Hof des s. g. Hofbauers, im Landgerichte Buchloe; abgeb. S. 84.

Fig. 29. Die Gruppe von 13 itzt meist eingeebneten Grabhügeln bey Mindelheim; zu S. 66.

Fig. 30. Die Gruppe von 40 größern, und 140 kleinern Grabhügeln bey Nassenbeuern, Landgerichts Mindelheim; zu S. 58.

Fig. 31. Die Grabhügel-Gruppe bey dem Weiler Großried, zur Rural-Gemeinde Lauchdorf gehörig, im Landgerichte Kaufbeuern; auf den Loh-Wiesen daselbst lagen 50, itzt noch 48 römische Grabhügel; Text S. 66.

Fig. 32. Die große Gruppe von 118 Grabhügeln in 3 Abtheilungen zwischen Rieden und Pforzen, Landgerichts Kaufbeuern, in den unvertheilten Gemeinde-Gründen, und eigenthümlichen Mädern der Rieder Gemeinde-Flur gelegen; Text S. 69. ad 8.

Fig. 33. Drey Grabhügel-Gruppen bey Schlingen, Landgerichts Kaufbeuern; 78 Grabhügel am Dorfe in der Kälber-Weide, und an der Feld-Flur auf den Eltern, 38 im Reesenlohe bey den obern Hügeln, und 6 an dem Altwasser der Wertach gelegen, in Summa 122 Grabhügel enthaltend; abgeb. S. 63 ad 5.

Fig. 34. Die in 2 Gruppen bey Kettershwang und Koneberg gelegenen römischen Grabhügel;

eine im Landgerichte Kaufbeuern in den vertheilten Kettерswanger Gemeinde-Gründen gelegene Gruppe enthält 21, und die zweyte im Landgerichte Buchloe in Privat-Waldungen zu Koneberg gehörig gelegene 7 Grabhügel; abgeh. S. 76 und 67.

Fig. 35. 2 Gruppen von 46, und von 10 in der s. g. „Marktstätte" bey Ettringen im Landgerichte Türkheim gelegener Grabhügel; abgeh. S. 71 ad a.

Fig. 36. 9 im sogenannten Buchen-Wald (izt eine Fichten-Waldung) bey Darberg, im Landgerichts-Bezirke Ottobeuern, gelegene römische Grabhügel; abgeh. S. 58 ad 4.

Fig. 37. Die bey Bobingen, Landgerichts Schwabmünchen, in den Wiesen zwischen der Singold gelegen-gewesenen 8 römischen Grabhügel; Text S. 73.

Fig. 38. Achtzehn im Burgholz bey Mergentau im Landgericht Friedberg gelegene Grabhügel; (bey dem größern ist die Kreuzweise Eröffnung desselben von oben herab bemerkt); zu S. 91.

Fig. 39. Die neu entdekten 7 Grabhügel im „Pfeifenacker Gehau" des Gemeinde-Walds bey Edelstetten, im Herrschafts-Gerichte dieses Namens; (Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830. abgeh. S. 25. daselbst)

Fig. 40. Das römische Castrum bey Thannenberg, Landgerichts Füßen, an der Römer-Strasse von *Abodiaco* nach *Escone*; abgeh. S. 82.

Fig. 41. Der rund umschanzte Berg-Conus der Moosburg bey Haselbach, im Herrschafts-Gerichte Kirchheim; zu S. 71. Und

Fig. 42. der runde Burg-Hügel bey Wester-Eringen, im Landgerichte Schwabmünchen; zu S. 76.

Das III^te Segment der obern Abtheilung der Peutinger'schen Tafel ist Tab. I. oben in der Einfassung dargestellt.

Die Römer-Orte, welche auf dieser Tafel vorkommen, sind:

1) Vom II^ten Segment noch übertragen: *Augusta rauracum* (Kaiser Augst bey Basel); abgehandelt S. 18 — 20.

2) *Vindonissa* (Windisch); abgeh. S. 20 — 23.

3) *Vitodurum* (Winterthur); abgeh. S. 23 — 25.

4) *Ad Fines* (die Gränze Rhätiens, Pfinn); abgeh. S. 25.

5) *Arbor felix* (Arbon); abgeh. S. 25 — 26.

6) und 7) *Brigantio* und *ad Rehnum* (Bregenz, und Rheineck); abgeh. S. 26 — 28.

Eingeschaltet ist 8) *Receptaculum Tiberii* (Lindau), und abgeh. S. 28 — 31.

9) *Vemania* (castra) (an den Argen bey Gestraz, Isny, Wengen ꝛc.) abgeh. S. 32 — 37.

10) *Viaca* (castra) (zu Krumbach, und in der Umgebung); besondere Abhandlung v. J. 1829.

11) *Augusta vindelicum* (Augsburg). Erscheint in der Fortsetzung i. J. 1831. (Vergl. die römischen Alterthümer in Augsburg, 1820).

Dann unterer Strassen-Zug von *Augusta*:

12) *Ad Novas* (Munitiones) (um Landsberg); abgeh. S. 74 — 77.

13) *Abodiaco* (Epfach); abgh. S. 85 — 88.

14) (Ad) *Coueliacas* (Arces) (die Burgen im Ammerthal auf Felsen-Kofeln, oder Berg-Spitzen bey Ober- und Unter-Ammergau); abgeh. S. 81.

15) *Tartano* (i. e. Partano oder Partenkirchen); abgh. S. 81.

16) *Scarbia* (die Scharniz); 17) *Vetonina* (Wilten bey Inspruck); 18) *Matreio* (Matray); 19) *Vepiteno* (nach v. Pallhausen, Sterzing); 20) *Sublabione* (bey Seeben auf den Höhen von Schabs); 21) *Ponte Drusi*, (Ponteis bey Botzen); 22) *Tredente* (Trient); 23) *Sarnis* (nach v. Pallh. Seravalle); 24) *Venum* (Fano); und 25) *Verona* (die Stadt Verona). Vergl. hiezu S. 14 und 15, dann Note 20 oben; und S. 11 und 12 in der Beschreibung der römischen Alterth. in Augsb. 1820.

Oberer Strassen-Zug von *Augusta*:

26) *Rapis* (der Uebergang „über die Wertach" bey Schwabeck); abgeh. S. 70 — 73.

27) *Navoe* (die Lager-Stätten an den Waldungen vor dem Gebirge von Baisweil bis in die Umgegend von Ober-Günzburg reichend); abgeh. S. 59 — 66.

Dazu gehört

28) *Rostrum Nemaviae* des Antoninischen Itinerars, (das Eck der römischen Lager-Stätten an den erwähnten Waldungen, von Türkheim bis Baisweil); abgeh. S. 66 — 70.

29) *Campoduno* (Kempten); abgeh. S. 40 — 46.

30) *Escone* (die Lager-Stätten zu Echt und in der Umgegend); abgeh. S. 78 — 81.

31) *Abodiaco* (ist dasselbe oben *ad* 13 vorkommende Epfach).

32) *Urasa* (castra), (die römischen Fortifikationen von dem westlichen Gestade des Ammer=See's, bis an das Windach=Flüßchen im Landger. Landsberg); abgeh. S. 88 — 90.

33) *Bratananio* (der befestigte Uebergang über die Isar bey Straßlach, und Bayerbrunn, mit den Fortifikationen bey Deisenhofen, im Landger. München); abgeh. S. 89.

34) *Isunisca* (nach Hrn. v. Stichaner bey Helfendorf).

35) *Ad Enum* (der römische Fluß=Uebergang über den Inn zu Pfunzen (Pontes) bey Rosenheim).

36) *Bedajo* (bey Seeon).

37) *Artobriga* (nach v. Stichaner bey Teisendorf); und

38) *Juvavo* (Salzburg). Vergl. hiezu die römischen Alterth. zu Augsb. p. 12.

Die Römer=Strasse dieser Tafel, welche von *Vindonissa* über den Rhein, und von den Quellen der Donau an bis zwischen *Celeuso* und *Abusenna* auf dem linken Donau=Ufer fortlief, und nach *Regino* (Regensburg) zog, ist in der Beylage II. örtlich abgehandelt, und erklärt.

Die Carte in der Mitte der I^{ten} Kupfertafel ist ein bloßer Versuch einer geographischen Darstellung der Verbindung der römischen Heer= und Neben Strassen in diesem Theile des Ober=Donau=Kreises, und der an solcher gelegenen Römer=Orte, der römischen Lager=Stätten, Castelle, Wacht=Thürme, Fortifikationen, und Grabhügel=Gruppen, und läßt überall, besonders da, wo die sich durchkreuzenden Strassen=Züge als zweifelhaft bemerkt sind, Berichtigungen, Nachträge, Verbesserungen, oder Feststellung der Meinung zu. Ein solcher erster Versuch ist immer eine gewagte Unternehmung. Die des beschränkten Raumes wegen bey einer großen geographischen Extension sehr in das Kleine gedrängte Carte hat ein von Walch in Augsburg herausgegebenes Cärtchen über den Ober=Donau=Kreis zur Grundlage. Der dargestellte Theil des Kreises endet unter den erforderlichen weitern Andeutungen in nördlicher Richtung in einer geographischen Linie zwischen *Coelius-Mons* (Kellmünz unfern von Memmingen), und *ad Novas* (bey Landsberg), und führt dann die abzuhandelnden römischen Strassen=Züge dieser I[ten] Abtheilung noch bis *Augusta*. In dieser nämlichen geographischen Linie reiht sich diese I[te] Abtheilung an die in einem etwas größern Maßstabe auf Tab. I. zu *Viaca* i. J. 1829 herausgegebene II[te] Abtheilung einer gleichen Carte an. Die mit der Fortsetzung dieser Beschreibung des O. D. K. unter den Römern i. J. 1831 erscheinen werdende III[te] Abtheilung wird dann auf gleiche Weise die Donau=Gegenden des Kreises, und die dortigen römischen Strassen=Verbindungen enthalten, und diese 3 Abschnitte werden in ihrem Zusammenhange die vollständige geographische Darstellung des ganzen Ober=Donau=Kreises unter den Römern bilden.

Beylage I.
(ad pag. 7.)

Auszug aus „Claudii *Ptolomaei* Alexandrini geographischen Erzählungen."

Lib. II. Cap. XII.

Rhaetiae Situs.

Tabula quinta Europae.

Rhaetiae occidentale latus terminatur monte Adula, et linea, quae est inter capita Rheni atque Danubii. Latus vero septentrionale ea Danubii parte terminatur, quae a fontibus est usque ad Oeni fluvii divergitium, quod gradus habet . . . . 34. — 47. 20.

Orientale autem latus ipso Oeno flumine terminatur, cuius maxime australis finis continet gradus . . . . 34. — 45. 15.

Meridionale vero alpium montibus hinc supra Italiam extensis, quorum quae apud Graeas sunt, gradus habent . . . . 30. — 45. 20.

Quae autem adversus Poenas sunt iuxta principium Lyci amnis, qui in Danubium exit, qui et Rhaetiam a Vindelicia dividit, gradus tenent . . . . 31. 30. 45. 30.

Quae vero ad Ocra montem, gradus habent . . . . . . 33. 30. 45. 30.

Habitant autem magis septentrionalia Rhaetiae Brixantae; magis vero australia Suanitae, et Riguscae; quae autem inter haec sunt Calucones et Vinnones.

Civitates vero eorum sub ipso Danubio fluvio hae sunt:

Bragadurum	30.	—	46.	40.
Dracuina	30.	20.	46.	40.
Viana	31.	—	46.	40.
Phaeniana	31.	45.	46.	50.
At iuxta caput Rheni fluminis				
Taxgetium	29.	50.	46.	15.
Brigantium	30.	—	46	—
Post has				
Vicus	30.	15.	45.	20.
Ebodurum	30.	40.	45.	20.
Drusomagus	31.	20.	46.	6.
Ectodurum	31.	20.	45.	20.

Cap. XIII.

Vindelicia.

Tabula quinta Europae.

Quae magis Septentrionalia sunt. Vindeliciae tenent Runicati; sub his vero Leuni, et Consuantae. Post Benlauni; post Breuni; et iuxta Lycum fluvium Licatii.

Civitates autem sunt in Vindelicia penes Danubium amnem

Artobriga	32.	15.	47.	10.
Boedurum	33.	50.	47.	15.
Sub iis vero				
Augusta Vindelicorum	32.	30.	46.	20.
Carrodunum	33.	50.	46.	45.
Abudiacum	33.	30.	46.	15.
Cambodunum	32.	50.	46.	—
Medullum	33.	30.	45.	40.
Inutrium	32.	60.	45.	30.

Beylage II.

(ad p. 20 Note 26.)

Ueber die Verbindung Helvetiens mit Vindelizien.

(Aus den Arauer Miszellen für die neueste Weltkunde. Arau, Mittwochs den 24. Februar 1813 Nro. 16.)

(Der damalige k. bayer. Commissär der Stadt Augsburg, Hr. v. Stichaner, an Hrn. Heinrich Zschokke in Arau.)

Sie haben die letzten schönen Herbst-Tage des vergangenen Jahres benutzt, um mein Vaterland zu besuchen, für dessen Geschichte *) Sie einen großen Theil Ihres thätigen Lebens opfern; mich hat zu gleicher Zeit das Interesse, welches Ihr Vaterland jedem Freunde der Natur und der Menschheit einflößt, in einige Gegenden der Schweiz geführt.

Es war nur ein Moment, in welchem wir uns an der Gränze beider Länder sahen. Zum Ersatz liefere ich Ihnen hier meine Reise-Beschreibung, aber nicht die Beschreibung meiner Reise, sondern wie sie der Römer vor 1300 Jahren gemacht haben mag, wenn er längs der Donau von dem heutigen Bayern nach der Schweiz, oder umgekehrt, seinen Weg nahm. Bayern und die Schweiz haben ihre gegenseitige Nachbarschaft nie ganz und lange aufgegeben; die Nachbarn, welche zu Cäsars Zeit die Bojer und Helvetier waren, sind in unsern Tagen die Bayern und Schweizer wieder geworden.

Auf welchem Wege sie sich von der Nord-westlichen Seite begegneten, will ich zu beschreiben versuchen.

Ich rechne dabey auch auf Ihre eigenen Landsleute, welche nach meinen Wahrnehmungen zu Winterthur und zu Zürch die Materialien ihrer ältesten Geschichte fleißig sammeln, und verarbeiten, damit Mehrere von ihnen mir gerne auf einer alten Reise-Route von Helvetien durch Vindelizien und Rhätien folgen mögen.

Die Mühe ist gering, um auf der Carte eine Reihe von Römer-Orten zu durchwandern, deren ehemalige Existenz man bisher kaum dem Namen nach kannte. Beynahe alle Orte, welche die Peutinger'sche Tafel zwischen Windisch in der Schweiz (Vindonissa), und der Stadt Regensburg in Bayern (Regino) nennt, sind (1813) noch unbekannt, und man kann sie für eben so viele Räthsel halten, an deren Auflösung sich alle Scriptores Germaniae antiquae vergebens geübt haben. Sollte daher dieser Versuch nicht vollständig gelingen, so wird er doch Stoff zu weitern Ideen und Nachforschungen geben, und, wie ich denke, der Wahrheit etwas näher führen.

*) „Der bayerischen Geschichten sechs Bücher" von Heinrich Zschokke, in 4 Bänden, Arau bey Sauerländer; die zweite verbesserte Auflage ist v. J. 1821, (gr. 8.).

Die Peutinger'sche Tafel beschreibt den Weg auf folgende Weise:

Vindonissa	*VIII*	*M. P.*
Tenedone	*XIIII*	„
Julio-mago	*XI*	„
Brigobanne	*XIII*	„
Aris-flavis	*XIIII*	„
Samoleucenis	*XXII*	„
Grinarione		
Clarenna	*XXII*	„
Ad Lunam	*XX*	„
Aquileia	*XVIII*	„
Opie	*VII*	„
Septemiaci	*VII*	„
Losodica	*XI*	„
Medianis	*VIII*	„
Iciniaco	*VII*	„
Biricianis	*XVIII*	„
Vetonianis	*XII*	„
Germanico	*VIIII*	„
Celeuso	*III*	„
Abusenna	*XXIII*	„
Regino		

Vindonissa und *Tenedone* sind bereits durch die Orte Windisch und Thiengen genau bestimmt; für Thengen als *Tenedo* nach Cluver u. a. würde die Entfernung mehr als vierzehn römische Meilen betragen *).

*) Vergl. über die ältern und neuern Erklärungen dieser Römer-Orte des verstorbenen Großherz. Baden'schen Archiv-Raths Julius Leichtlen „Schwaben unter den Römern", Freiburg bey Herder 1825 (8.), mit 2 guten Carten. Leichtlin nimmt den Rhein-Uebergang der Römer hinter der Einmündung der Wutach in den Rhein zwischen den Orten Zurzach und Rheinheim, wo auf dem Küssenberg eine Römer-Warte stand, an; (ibid. p. 83 u. f.). Professor Buchner hält Hohen-Thengen bey Kaiserstul für Tenedo; (Reisen auf der Teufels-Mauer, p. 123 im IIten Heft, Regensburg 1821 (8.).

Von *Tenedone* (keltisch *Tened* = „die Ueberfahrt") führt der Weg vierzehn römische Meilen nach *Julio-mago*, dem heutigen Stühlingen, welches den Beweis der Identität noch in seinem nach französischer Mundart abgeleiteten Namen trägt, und dessen Entfernung von Thiengen genau mit der Tabula übereintrifft *).

Der Ortsname *Brigobanne* ist keltisch, er zeigt auf die Lage des Orts an einem Waldbache, nemlich an der Breg oder Brigach, und an den Ursprung der Donau hin**).

Wahrscheinlich befinden sich die Ueberreste des alten *Brigobanne* in dem Städtchen „Bräunlingen", wo man schon i. J. 1726 Spuren römischer Gebäude fand; (Lexikon von Schwaben, Wort: „Bräunlingen"). Die genannten drey Orte *Tenedone*, *Julio-mago*, und *Brigobanne* liegen in einer ganz gleichen Richtung gegen Nord; diese Richtung muß man also ferner verfolgen, um den nächsten und die folgenden Römer-Orte zu finden.

Aris-flavis (oder arae-flaviae) nennt die Tabula das heutige Rottweil, wie dieses schon von mehreren ältern und neuern Geschichtsforschern, und unter letztern auch besonders von Mannert in seiner Geschichte Bayerns S. 71, und von Pfister in seiner Geschichte von Schwaben Thl. I. S. 42, vermuthet worden ist.

Die Stätte *Aris-flavis*, dessen auch Ptolomäus erwähnt, ist irriger Weise von Einigen nach Oehrigen, von Andern nach Nördlingen gesetzt worden.

Die beiden Orte *Julio-mago* und *Aris-flavis* leiten einen Theil ihres zusammengesetzten Namens von alten römischen Geschlechtern ab.

Die neue Benennung erhielt Rottweil von seiner Lage an der Rott, und von seiner Eigenschaft als *Villa regia*, in welcher die meisten ehemaligen Mansionen der Römer in dem Mittelalter hervorgetreten sind. — Die Orte Rottenmünster, Rottweil, Rottenstein, Rottenburg lassen vermuthen, daß der obere Theil des Nekars früher vielleicht „die Rott" genannt wurde.

Von den römischen Alterthümern und Münzen, welche zu Rottweil entdeckt wurden, meldet das schwäbische Lexikon im zweiten Theil S. 487 *).

Nun sollte die Strasse nach Anleitung der Peutinger'schen Tafel auf das rechte Ufer der Donau übergehen, und an diesem bis Regensburg fortlaufen; allein alle Bemühungen waren bisher vergebens, den Weg, und die römischen Niederlassungen auf dieser Fluß-Seite nachzuweisen.

Unter allen Gelehrten war der bayer'sche Geschichtsforscher Westenrieder vielleicht der Einzige und Erste, welcher die Vermuthung äußerte, daß man den Weg nicht auf dem rechten, sondern auf dem linken Donau-Ufer suchen müsse. (Man sehe seine i. J. 1784 herausgegebene Erdbeschreibung der bayerisch-pfälzischen Staaten S. 181.) Setzt man daher den Weg in der nämlichen Richtung nach Norden fort, in welcher er von Thiengen bis nach Bräunlingen, oder an den Ursprung der Donau, und bis nach Rottweil an dem Neckar geleitet hat; so gelangt man an einen für dieselbe Zeit merkwürdigen Gebirgs-Paß, welchen der Schwarzwald und die schwäbische Alpe bilden, und welcher den ganzen südlichen Theil von Schwaben von dem nördlichen scheidet.

Mitten in diesem Passe, vierzehn römische Meilen von Rottweil entfernt, liegt das *Samuleucenis* der Römer, oder das heutige Sulz**).

Dieser Ort Sulz am Neckar wurde von den Geographen auch immer für eine römische Niederlassung angesehen; Sattler, Schöpflin, Hanselmann, Tschudi und Andere glaubten daselbst das *Solicinium* des *Ammianus Marcellinus* wieder zu finden.

Die Befestigung dieses Passes mußte den Römern und allen Völkern, welche diesen Theil von Schwaben früher bewohnten, vorzüglich wichtig seyn, und darin mag auch der Grund liegen, daß dieser Ort auf der Tafel, (Tabula Peutingeriana), so wie *Regino* und *Brigantium*, besonders ausgezeichnet erscheint.

---

*) Nach Leichtlen S. 87 ist der Weg dahin als „Hochstrasse" durch ein s. g. „Heiden-Schlößchen", und durch den Fund einer Büste von K. *Septimius Severus* bey „Gyslingen" bezeichnet.

**) Ueber die neuern Funde und Ausgrabungen bey Hüfingen vergl. Leichtlen l. c. p. 90 u. f., und einen in allen Zeitungen erschienenen Artikel „Donau-Oeschingen im Dec. 1821", dann Buchner l. c. Nach Plinius entsprang die Donau auf dem Berge *Abnoba*, welchen eine i. J. 1778 bey dem Fürstl. Fürstenbergischen Dorfe Mühlbach hergeschwemmte ara votiva von Cassianus Cassatus für die *Diana Abnoba* v. J. 193, auch genauer bezeichnet hat.

*) Ueber die Römer-Male zu *Arae Flaviae* s. Leichtlen l. c. p 96 — 99, und Buchner l. c. p. 111. Die Fragmentarische Inschrift eines zu Rottweil von dem k. Würtembergischen Hrn. Staats-Rath und Landes-Bischof v. Keller in Rottenburg entdeckten, und nach Rottenburg am Neckar in den Garten des bischöflichen Palais gebrachten Monuments erwähnt von einem PER. VINC us) SATVR(ninus), oder von einem „per Vindictam" Freigelassenen Namens *Saturninus*.

**) Vergl. hiezu die motivirte Berichtigung über *Samuleucenis* als „Süllchen" (bey Rottenburg am Neckar), von Leichtlen l. c. p. 107 — 152.

Hat man es einmal gewagt, die Römer=Strasse zwischen dem Schwarzwalde und der schwäbischen Alpe durchzuführen, so eröffnet sich für die Auslegung der Peutinger'schen Tafel ein ganz neues Feld; man muß aber die Fortsetzung des Wegs auf der Nord=Seite der schwäbischen Alpe, und nicht mehr auf der Süd=Seite derselben suchen.

Das Neckar=Thal selbst bildet das Bett, in welchem die Strasse bis auf diejenige Höhe fortläuft, wo sie sich von dem Flusse wieder trennen muß, um sich ihrer festgesetzten Bestimmung zu nähern.

Die Tafel nennt die nächste Station *Grinnarione*, sie ist zwey und zwanzig römische Meilen von *Samaleucenis* entfernt, und in eben dieser Entfernung am Neckar liegt Rottenburg, dessen römische Steinschriften schon von Gruter, Appian, und Sattler bekannt gemacht wurden *).

Von Rottenburg darf man nur an dem Neckar den Weg verfolgen, welchen die dort häufig sich findenden römischen Denkmale bezeichnen. Die Monumente des unterhalb Rottenburg gelegenen Tübingen's sind durch Crusius, Appian und Sattler mitgetheilt worden; von den Ueberresten zu Nürtingen meldet der schwäbische Antiquarius S. 46, von denen zu Köngen das schwäbische Lexikon S. 942 **).

Erst im Jahr 1783 sind an letzterem Orte viele Fundamente römischer Gebäude ausgegraben worden, in welchen man Münzen, Statuen, Gefäße und Werkzeuge fand, und wo man auch eine gepflasterte Strasse und Wasserleitung entdeckte.

Die Lage dieses Ortes, nahe an der Spitze des Neckars gegen Ost ist am meisten geeignet, das *Clarenna* der Römer wieder zu restauriren. Hier war zugleich der Uebergang einer andern römischen Strasse, welche von Ulm bey Teck vorbey nach Kanstatt führt, und wovon sich die Spuren noch erhalten haben.

Da die Tafel die Entfernung von *Grinnarione* und *Clarenna* nicht bemerkt, und, wie es scheint, eine Mittelstation ganz übergieng; so kann man nur durch die beiden Ende der Strasse die Mitte, oder durch die beiden Linien den Winkel finden, und die weiteren Nachforschungen der Würtembergischen Geschichtfreunde, vorzüglich eines Pfisters, können darüber leicht noch helleres Licht verbreiten *).

Ein großer Theil der Würtembergischen Monumente ist izt zu *Monrepos* vereiniget, wo sie zur Zierde einer dunkeln, aber offenen Grotte des Gartens dienen. Sie dürften eines bessern Aufstellungs=Ortes würdig seyn, der sie vor den Unbilden der Zeit sichert, und ihre Inschriften in das erforderliche Licht stellt.

Die Strasse verläßt nun den Neckar, und wendet sich, wie uns die Tafel unterrichtet, *ad Lunam*. Unter den Worten „*ad Lunam*" ist unzweifelhaft die Niederlassung an einem Flusse dieses Namens bezeichnet, auf die nämliche Weise wie die Tafel und die Itinerarien diesen Ausdruck „*ad Rehnum*", „*ad Ambre*", „*ad Enum*" öfter gebrauchen.

Gebirge und Gewässer verändern selten ihre Namen; man sollte also die *Luna* auf dem Wege an der Nord=Seite der schwäbischen Alpe wieder finden, und Vieles berechtiget zu glauben, daß hierunter „die Leine" bey Welzheim, und Pfahlbronn unweit Lorch zu verstehen sey **).

Die Entfernung von *Clarenna* mit zwey und zwanzig römischen Meilen trifft mit dieser Erklärung überein, und was der Vermuthung großes Gewicht giebt, ist der Umstand, daß das *Vallum romanum*,

---

*) Da nach den Leichtlen'schen Berichtigungen schon *Samuleucenis* als Süllchen bey Rottenburg liegt: so mußte die Römer=Strasse, welche durch römische Grabhügel, und durch ihre Benennung „Stein=Strasse" in ihrer Forsetzung bezeichnet ist, XXII M. P. weiter führen; Leichtlen suchte daher *Grinnarione* bey Tübingen, vergl. l. c. p. 152 — 156, und erklärte Nürtingen für den Römer=Ort *Grinnario*. Andere suchen denselben bey einer Heilquelle, und leiten seine Benennung, wie der bekannte *Apollo Grannus* von Κρανος = „der Quelle" ab. Prof. Buchner sucht *Grinnarione* zu Grüningen bey Riedlingen, l. c. p. 105.

**) Vergl. dazu Sattler's „Hist. Beschreibung des Herzogthums Würtemberg 1752 (4.), und die Römer=Monumente mit vielen Abbildungen im Würtembergischen im 1ten Bande „der allg. Gesch. Würtembergs, und dessen angränzender Gebiete, und Gegenden von Sattler". Frankf. u. Leipz. 1764 (4.).

*) Vergl. hiezu Sattler l. c., M. Rösch „Schorndorf und seine Umgebung 1821 (8.)., Prescher in der Gesch. der Graffsch. Limburg, und in der Zeitschrift „Germanien", dann die römischen Alterthümer in des k. Würtemb. Hrn. Ober=Steuerraths Memminger Würtembergischen Jahrbüchern, und in desselben vortrefflichen Beschreibungen der k. Würtemb. Oberämter; Heft Rottenburg (v. J. 1828), Ehingen v. J. (1826), Reutlingen (v. J. 1824), Münzingen (v. J. 1825), Blaubeuern (v. J. 1830), (gr. 8.) mit Carten; - dann Leichtlen über *Clarenna*, und den unbenannten Zwischen=Ort, jedoch *ad Lunam* nach Prof. Buchner an die Lon auf der schwäbischen Alp weisend, l. c. p. 156 — 166.

**) Ueber die Castra *ad Lunam* an der Lon, im Lonthal hat sich Prof. Buchner l. c. p. 92 weitläufig verbreitet.

welches von der Donau durch ganz Schwaben an den Rhein sich zieht, hier mit der Leine beynahe zusammentrifft, und sich sofort gegen Norden wendet.

Wie sehr die Römer bemüht waren, die Ufer der Leine zu befestigen, zeigt Hr. Prescher in seinem Alt-Germanien, erstes und zweytes Heft, und in seiner Geschichte der Grafschaft Limburg.

Das nahe gelegene Hohenstaufen scheint mit dieser Station im Zusammenhange zu stehen, und hier würden die ersten Anfänge der im Mittelalter frühzeitig erscheinenden Größe des Hohenstaufen'schen Hauses zu suchen seyn.

Bey der *Mansio ad Lunam* zeigt die Tafel auf einen vierzig römische Meilen weit gegen Augsburg gelegenen Ort „*Pomone*" hin, und in der nämlichen Entfernung und Richtung liegt die Stadt Ulm.*) Selbst auf dem Wege dahin zu Kuchen, Urspring, und andern Orten haben schon öfter römische Münzen verrathen, daß unseren römischen Vorfahren die Steigen über die Alpe nicht fremd waren.

Von der Station *ad Lunam* kann man schon wieder mit mehr sicherm Fuße wandern; denn auf einer Seite bildet das *Vallum romanum* eine Wand, welche die Strasse nicht überschreiten kann, und auf der andern Seite wird die Strasse von der schwäbischen Alpen-Kette bis nach Aalen begleitet.

Ein zweites Aquileia nennt die Tafel diesen Ort, welcher seinen römischen Namen mit weniger Verstümmelung noch erhalten hat; er ist genau zwanzig römische Meilen von *ad Lunam* entfernt, und seine römische Abstammung beurkunden viele dort schon aufgefundene Ueberreste, wovon das Mehrere bey Hanselmann Thl. II. S. 32, und in Zapfs Muthmaßungen über den Ursprung und das Alter der Stadt Aalen, und über ein dort gestandenes Läger der Römer nachgesehen werden kann**).

---

*) *Pomone* ist das den Namen behaltene „Pomgarten" bey Glött, 2 St. von dem Donau-Uebergang zu Faimingen bey Lauingen, in dessen Nähe nebst verschiedenen römischen Alterthümern 2 in der Fortsetzung des „k. bayer. O. D. Kreises unter den Römern" abgehandelt werdende römische Monumente mit Inschriften vorgefunden wurden.

**) Vergl. über *ad Lunam*, und *Aquileia* Leichtlen l. c. p. 166 — 172. Buchner dehnt diese Castra bis zu den Orten Alfingen aus. Die Forschungen und Entdeckungen bey Hüttlingen 2 St. von Elwangen gegen Aalen bis Weiltingen bey Dalkingen und Pfahlheim wurden 1819 in N. 267 der Augsb. politischen Abend-Zeitung bekannt gemacht.

Von Aalen tritt die Römer-Strasse in das Ries hervor, und berührt nach achtzehn römischen Meilen den Ort *Opie*, worin jedermann leicht die eben so weit entfernte Stadt Bopfingen mit ihrem Beschützer, „dem hohen Ipf", wieder erkennen wird.

Die Tafel nennt uns hierauf fünf nahe an einander gelegene Orte: *Septimiaci*, *Losodica*, *Medianis*, *Iciniaco*, *Biricianis*, deren Lage in dem mit Alterthümern angefüllten Ries zu suchen ist, und welche auf folgende Weise zusammenzuhängen scheinen.

Der erste Ort *Septimiaci* ist ausser der Strasse an der noch heut zu Tage so genannten „Sechtach" gelegen, welche von Bopfingen bis an das *Vallum romanum* hinaufsteigt, und gehört folglich zu den Befestigungen der Gränz-Wehre.

Die an der Sechtach bis Thannhausen sieben römische Meilen hinauf liegenden alten Schanzen sind selbst auf der Amann'schen Carte von Schwaben nicht unbemerkt geblieben.

Losodica hingegen liegt auf der Strasse selbst, sieben römische Meilen von *Opie*; sein Name lebt noch in dem eben so weit von Bopfingen entfernten Orte Löpsingen, welcher in dem Mittel-Alter einem ganzen Pagus den Namen gegeben hat. (Chron. Gottwic. Thl. II. S. 665.)

Medianis liegt in der von der Tafel angegebenen Entfernung bey Mündling im Landger. Donauwörth, einem Orte, welcher schon in den Carolingischen Urkunden vorkommt, und in dessen Umgebungen (zwischen Harburg und Kaißheim) römische Grabhügel, viele römische Münzen, andere Ueberreste, und selbst die Spuren der Strasse gefunden werden. Man vergleiche die Neuburger Provinzial-Blätter von Gr. v. Reisach II. B. S. 405 u. 406.; und den Neuburger Almanach vom Jahr 1808 S. 269, Artikel „Mauern."*)

Iciniaco ist das heutige, noch den Namen bewahrende Itzing. Sowohl der Ort, als auch das Flüßchen, an welchem dasselbe liegt, haben diesen Namen beybehalten. Wenige Orte sind reicher an römischen Alterthümern und Ueberresten, als Itzing, und das dazu gehörige Flotzheim. In dem ganzen Umkreise der beiden Orte findet man Ueberreste römischer Gebäude, römischer Schanzen, Befestigungen, Gräben und Wälle, Münzen, Gefäße u. dgl. mehr, auch die Strasse hat sich hier, so wie bey Mündling noch sichtbar erhalten. Anzeigen dieser

---

*) Die neuern Entdeckungen an dieser daselbst den k. bayerschen Ober-Donau-Kreis erreichenden Römer-Strasse werden in den Denkw. des Jahrs 1831. abgehandelt werden. Vergl. die Vorrede zu den Denkw. des Jahrs 1830.

Alterthümer findet man im zweiten Bande, fünften und sechsten Hefte der erwähnten Neuburgischen Provinzial-Blätter *).

Der Weg führt von *Iciniaco* weiter über *Biricianis* nach *Vetonianis*, wovon das erste vielleicht bey Burgmanshofen (im Landg. Monheim) wieder gefunden werden kann **), das zweyte aber mit Nassenfels genau zusammentrifft. Auch hier ist der römische Name der ganzen umliegenden Gegend, „das Wittmos" genannt, eingeprägt geblieben. — Von den römischen Alterthümern zu Nassenfels handelt Gretser de tutela ecclesiae Eystettensis, Aventin, Döderlin, Ertel, das geographische Lexikon von Franken, Hanselmann Thl. II. S. 22., Appian, Gruter, Gewold in delineatione Norici, Falkenstein in Antiquit. Nordgaviens. fol. 86, und doch haben alle diese Schriftsteller die Alterthümer nicht erschöpft, welche Nassenfels schon geliefert hat, und noch verbirgt ***).

Die ehemals angenommene Meinung, daß Nassenfels „*Aureatum*" geheißen habe, wurde schon von dem gelehrten Mederer in einer eigenen Abhandlung gründlich widerlegt ****).

Die Richtung des Wegs und die Meilenzahl setzen das nach *Vetonianis* folgende *Germanicum* nach Kösching, wieder an einen Sammelplatz römischer Alterthümer, welche von allen eben genannten Schriftstellern, obwohl noch lange nicht vollständig, aufgezählt worden sind *****).

Endlich verbindet sich die Strasse in einer beständig gegen Ost fortlaufenden geraden Richtung wieder mit der Donau zu Pföring; das kleine Flüßchen Kels, gab dem ehemaligen *Celeusum* der Römer den Namen; von demselben wurde im Mittelalter der Chelesgau, und izt noch der Hauptort desselben Kehlheim zugenannt.

Ehemals setzte die gemeine Meinung den Anfang des *Valli romani* nach Pföring, und verwechselte die Gränz-Wehre mit der noch sichtbaren Römer-Strasse nach Kösching und Nassenfels. Durch die spätern Untersuchungen, und insbesondere durch die Nachforschungen des Dekans Redenbacher zu Pappenheim ist man aber izt besser unterrichtet, daß das *Vallum* bey Waltenburg seinen Anfang nehme, und sich der eben angezeigten Strasse bald mehr, bald weniger nähere, niemals aber mit derselben zusammentreffe *).

Nicht also zu *Aris-flavis*, wie man nach der Peutinger'schen Tafel glauben sollte, sondern erst zu *Celeusum* gieng diese räthselhafte Strasse auf das rechte Ufer der Donau über, wo sie in einer gegen Süd-Ost fortlaufenden geraden Richtung *Abusenna* oder Abensberg **) erreichte, und dann zu *Regino*, dem heutigen Regensburg endete.

Ich muß besorgen, daß ich Sie durch diese Reise, ohne Ihnen einen Ruhepunkt zu gönnen, ermüdet habe. Der Geschmack der Reisenden ist verschieden, die einen wollen neue, die andern alte Länder entdecken. Nur denjenigen, welche auf die ältere Geschichte und Geographie des Landes einen Werth legen, und welche näher zu wissen wünschen, wie das, was um uns ist, nach und nach entstand, welche es lieben, auf die ersten Anfänge des Anbaues und der Cultur zurück zu gehen, können diese Zeilen einiges Interesse gewähren.

Deßhalb sind solche auch für Sie geschrieben, ohne Anmaßung und ohne einen andern Zweck, als um Veranlassung zu geben, das noch mehr beschränkte Gebiet der ältern Geschichte, und der Geschichte der Staaten durch fortgesetztes Studium zu erweitern.

Man wird überall finden, daß das, was die Menschen gebaut haben, und wie sie es gebaut haben, von der Natur selbst vorgezeichnet ist.

J. v. Stichaner,
k. b. Commissär der Stadt Augsburg.

*) Nach diesen Materialien, und nach weitern örtlichen Forschungen ist der Römer-Ort Itzing am gründlichsten in des k. Stadt-Pfarrers Carl Prugger in Donauwörth, „Versuch die Heer-Strasse der Römer von Passau bis Windisch in der Schweitz zu erklären", abgehandelt, wozu auch eine Kupfertafel gahört; (im Vten Band der hist. Abhandl. der k. Akademie dor Wissensch. in München, 1823. p. 55 u. f.).

**) Von daher ist eine sich izt in dem Antiquario romano zu Augsburg befindliche römische Meilen-Säule.

***) Das Neuere haben Kaufmann Graßegger in Neuburg in den dortigen Lokal-Intelligenz-Blättern vom Jahr 1822. N. 6, 8, 9, 17, 18, 21. 22, 26 u. 27, und 1824 N. 29, 30 u. 31; dann der izige k. Stadt-Pfarrer Dr Fr. Ant. Meyer in Eichstädt, in der „Abhandlung über einige Fund-Orte römischer Münzen im Königreich Bayern" 1814 (8), bekannt gemacht.

****) Vergl. den Artikel „Aureatum" in Ersch Encyclopaedie aller Künste u. Wissensch.

*****) Vergl. *Sedatum*, in den Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1825 p. 61 u. f.; - und die Paläographische Abhandlung über einen bey Kösching gefundenen, dem K. Antonin dem Frommen gesetzten Denkstein", von Bernh. Stark, damaligem Conservator des Antiquariums in München, 1824 (4).

*) Vergl. hierüber Prof. Buchner's Reisen auf der Teufels-Mauer 2 Hefte; und die nach ihrer Iten Abtheilung im VIIIten Band der akademischen Denkschriften abgedruckte ausführliche „Beschreibung der römischen Land-Markung" des erwähnten k. Stadt-Pfarrers Dr Mayer; dann in *Sedato* l. c. p. 61 u. f. „den Zug der römischen Strassen."

**) Die neuern Autoren nehmen die Mündung der Abenst für das römische *Abusenna* an.

Inhalts-Anzeige.

Vorwort, über die Veranlassung und den Plan der „Beschreibung des k. bayer'schen Ober-Donau-Kreises unter den Römern" . . . . Seite 3 — 7

Ite Abtheilung.

(Als Denkwürdigkeiten des Ober-Donau-Kreises v. J. 1830).

I. Allgemeines: nach den Classikern.

§. 1. Vindelizien, Ites und IIes Rhätien, nach Ptolomäus. Hiezu gehört die Beylage I. . 7 und 8

§. 2. Die Bewohner. Nach Herodot, Diodorus Siculus, Julius Caesar, Strabo, Pomponius Mela, Plinius Secundus, und Tacitus. Erklärung der „Armalausi." Keltische Andeutungen 8 — 11

§. 3. Das *Trophaeum Alpium* von Plinius. Würdigung dieser überwundenen Völker . . 11 — 13

§. 4. Vindeliziens Eroberung, nach Johannes v. Müller, und nach der frühern Erzählung in der Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg . . . . . 13 — 14

§. 5. Die römischen Strassen, und die Strassen-Züge durch das eroberte Vindelizien . 14 und 15

§. 6. Das Antoninische Itinerar, und die Peutinger'sche Tafel. (Die Bezeichnung dieses §. fehlt.) . . . . 15 und 16

II. Besonderes, und Lokales:

§. 7. Die abzuhandelnden Römer-Orte, und Lager-Stätten mit ihren Meilen-Bezeichnungen; Verschiedenheit der Strassen-Züge nach dem Itinerar, und nach der Peutinger'schen Tafel . . . . 17 und 18

§. 8. *Augusta Rauracum* (Kaiser Augst), die Römer-Monumente daselbst, und in der nächsten Umgebung dieser Augusta. Der Stifter dieser Colonie Munatius Plancus. Die Stadt-Mauern. Das römische Theater. Die Wasser-Leitung. Der Tempel für den Genius des Orts. Die Strassen, die Monumente, und die Anticaglien oder kleinere römische Alterthümer . . 18 — 20

§. 9. *Vindonissa* (Windisch), Lage und Römer-Monumente daselbst. Merkwürdiges christliches Monument aus dem VIten Jahrhundert zu Windisch. Devotions-Bogen für K. Vespasian in Bruck. Amulet (bulla) mit Beziehung auf Phönizische und Samothrazische Gottheiten. Lampe mit griechischer Inschrift. Meilen-Säule von Trajan. Thermen, und Isis-Tempel zu Baden. Sepulchral-Monumente. Backsteine von 3 römischen Legionen. Fragmentarisches . . 20 — 23

§. 10. *Vitodurum* (Winterthur), in Verbindung mit *Constantia* (Konstanz), und *ad Fines* der großen Provinz der Sequaner, und von Rhätien, (Pfinn). Das Monument für Diokletian und seine Mit-Regenten v. J. 294 von dem Präfect der Sequaner Aurelius Proculus wegen Wiederherstellung der Winterthurer Stadt-Mauern, in Vergleichung mit dem 1825 in Augsburg neu aufgefundenen Devotions-Monument für *Dioclcetian*. Die Römermale zu Konstanz. Weitere römische Alterthümer in den bemerkten 3 Orten . . . . . . 23 — 25

§. 11. *Arbor felix* (Arbon). Romishorn. Die Ankunft St. Mangs in Arbon. Stativum, und castra, ältere Funde daselbst . . . . 25 — 26

§. 12. *Brigantia* (Bregenz) und *ad Rehnum* (Rheineck). Gründe der Distanzen-Verschiedenheit. Via claudia. Stativum nach der Notitia Imperii. Römer-Monument für den schützenden Strassen-Gott Merkur zu Bregenz. Oertliche Nachrichten aus St. Galls Legende . . . 26 — 28

§. 13. Lindau als Strabo's „*Receptaculum Tiberii.*" Die Heiden-Mauer, die römische Burg, das Römer-Monument für Bachus und den Schlaf, und die Münzen-Funde zu Lindau. Mythologisches über Bachus, und *Somnus* . . . . 28 — 31

§. 14. Römischer Strassen-Zug von *Brigantia* nach *Vemania*. Andeutungen desselben . . 31 und 32

§. 15. *Castra Vemania* an beyden Argen-Flüssen. Die mehreren unter diesem Namen begriffenen Castra, und die befestigten Fluß-Uebergangs-Punkte bey Gestraz, Wangen, Isny, zu Trauchburg, Wengen u. s. w. Die bey Isny gefundene römische Meilen-Säule von *Septimius Severus*, und seinen Söhnen v. J. 202, von Campoduno XI römische Strassen-Stunden zählend. Ein römisches Devotions-Monument für Antonin den Frommen v. J. 142, welches die umgelegenen Römer-Städte oder Gemeinden (Civitates) errichten ließen. Der Isis-Tempel bey Isny. Fund eines Ringes daselbst mit dem Intaglio des Oedipus vor der Sphinx das Räthsel lösend . . . . 32 — 37

§. 16. Strassen-Zug nach Kempten, und rechts und links auslaufende römische Verbindungs-Strassen. Castell auf dem Buchenberge. Strasse über Weitenau, Waltrams, Freundbolz, Werdenstein u. s. w. auf die Gebirgs-Strasse auslaufend. Andeutungen dieses Strassen-Zugs, und

Seite

die Römer-Male an demselben, darunter ein Ring mit „Vinculum Verulae"; und ein zweiter mit einem Priap. Via diversoria auf dem linken Iller-Ufer über Epfach, Kirnach, Kimratshofen, Reicholtsried, Legau, und bey Lautrach oder Waldeck über die Iller nach Kronburg. Andeutungen dieser Verbindungs-Strasse . . . . 37 — 40

§. 17. *Campodunum* (Kempten). Schriftsteller. Namens-Derivation. Die Burghalde mit der Lizel-Burg. Der Eremit Theodor, und St. Mang mit Bischof Wicterp in *Campidona*. Reicher Fund römischer Münzen daselbst; 72 derselben werden beschrieben. Aeltere Ausgrabungen römischer Alterthümer. Die nach Kempten gebrachten Milliarien. Grab-Monument. Die Strassen-Vereinigung in Kempten . . . . 40 — 46

§. 18. Römischer Strassen-Zug in das Gebirge. Burgstellen und Römer-Male bey Durach, Sulzberg, Wareneck, Ziegelofen bey Hitzelberg, Burg-Bachtel bey Ottacker, Burgstellen bey Rettenberg vor der Burg, Emmereis mit einer Capelle aus Römer-Quadern, Rauhen-Laubenberg, Burgeck, Burg-Schöllang. Holz-Strasse durch das Agathazeller-Moos. Zug der Strasse bis in das Walser-Thal. Münzen-Funde. Andeutungen weiterer Verbindungs-Wege nach Reutty, und über Nesselwang nach Pfronten (frons Rhaetiae) . . . . . 46 — 55

§. 19. Andeutungen der römischen Strassen-Züge von Campoduno auf dem rechten Iller-Ufer. Römer-Male, nemlich: Castra, Schanzen, Römer-Thürme, Strassen-Zeiger, Grabhügel, Münzen- und andere Funde zu Reicholzried, Kruggell, Rottenstein, Kronburg, Volkratshofen, Bronnen, Buxheim, Memmingen, Dickenreis, Woringen, Zell, Theinfelberg, Falken, Haldenwang. Dann von Ober-Schöneck über Inneberg, Frickenhausen, Dachsberg, Erkheim, und der Günz nach aufwärts bis Liebenthann. Auch in Verbindung mit Nassenbeuern und Mindelheim . 55 — 59

§. 20. *Navoe* (die Castra bey Ober-Günzburg bis Baisweil). Ara votiva für Merkur in Ober-Günzburg. Stand-Orte der 4 römischen Meilen-Säulen mit 40 — 43 Millia Passuum ab Augusta. Der Römer-Thurm zu Kemnat. Dieselben Römer-Male zu Auffindung und Verfolgung der römischen Strassen-Züge wie in §. 19, zu Wageck, Söllthürn, auf dem Nikolay-Berg, Albus- und Melos-Berg, und in der nächsten Umgebung von Ober-Günzburg, zu Willofs, Röhrwang, Eggenthal, Baisweil, Kemnat, Wenglingen, Kipfenberg und Wöstenried. Via diversoria über Lauchdorf nach Mindelheim . . . . . . 59 — 66

§. 21. *Rostrum Nemaviae* bey Türkheim (Castrum auf dem Goldberg, und die sogenannte „Poneburg"). Auffallend zahlreiche, und große Grabhügel-Gruppen bey Großried, Schliengen, Rieden, Pforzen, Kettershwang, Koneberg, Mindelheim und Nassenbeuern, das Schlachtfeld des Constantius Chlorus in campis Vindonis (an der Wertach) andeutend. Die Castra, Castelle, Wachl-Thürme und andere Römer-Male zu Wörishofen, (das versunkene Schloß), auf dem Buschelberg bey Angelberg, zu Türkheim, auf dem Guggenberg bey Schliengen, auf dem Georgsberg bey Unter-Germaringen (die Kirche und der Thurm daselbst aus römischen Quadern), und bey Gutenberg. Ausbeuten aus den Römer-Gräbern . . . . 66 — 70

§. 22. *Rapis* (bey Schwabeck). Die römischen Fortifikationen daselbst, und in der Umgegend, (Büschelgraben, Haldenburg, Sibnach, im Kastenholz, Brennburg, Buschelberg bey Fischach, Bürgle und andere Burgstellen). Römer-Male zu Straßberg, Guggenberg, bey Bannacker, zu Bergheim bis Pferfee. Grabhügel-Gruppen in der Markstätte bey Ettringen. Römischer Markstein. Eröffnete Grabhügel. Fluß-Uebergang über die Wertach bey Schwabmünchen. Römische Alterthümer in den Orten der Hochstrasse zu Großaitingen, Bobingen, Inningen, Göggingen . 70 — 74

§. 23. *Ad Novas* (Muniitiones bey Landsberg und in der Nachbarschaft). Zug der Römer-Strasse durch das Lechfeld auf dem rechten und linken Fluß-Ufer; hier über Haunstetten, bey Graben, Giesenburg, Hurlach, Igling, Stofferberg; (die Römer-Male als Signifikationen dieses Strassen-Zugs); dort über Sandau, Kaufering, Walleshausen, Egling, Steindorf, Merching, Mehring, bis zur Stätte der Römer-Brücke oberhalb Conzilech. Notizzen über Phetine (Landsberg), und über das Welthistorische Lechfeld. Ueberall Funde römischer Münzen. Römer-Male um Landsberg. Solche im Landgerichte Buchloe von Rapis über Wester-Erringen ausgehend, über Lamerdingen, über mehrere von Wällen zugenannte, und mit Verschanzungen umgebene Orte, bis zum großen Castrum bey Eurishofen, und bis Helmishofen einer, und bis zum Orte Römer-Kessel andererseits. Bemerkung aller Römer-Male in diesem Bezirke . . . . 74 — 78

§. 24. *Escone* (die römischen Fortifikationen bey Echt und in der Umgegend). Beschreibung der römischen Lagerstätten und Römer-Male von Wageck bey Kempten ausgehend über Unter-Thingau mit 5 in diesem Pfarr-Bezirke gelegenen Burgstellen, über Oberdorf, Bertholdshofen und Burk, nach Echt, von da zum Castrum bey der Löchler-Mühle, bey Köngetsried, Dedwang,

Seite

Salabeuern und Osterzell nach Helmishofen. Dann Strassen-Zug bis zur römischen Lech-Brücke bey dem heutigen Orte Lechbruck; ferner die Verbindungs-Strassen auf dem rechten Lech-Ufer südlich bis Hohen-Schwangau, und bis Füßen (ad fauces julias), in dessen Nähe bey dem Castrum zu Rieden wieder eine via diversoria von Nesselwang herkam, (Nischen auf dem Eisenberg); östlich aber *ad Coveliacas* (arces) (bey Ober- und Unter-Ammergau), nach *Parthanum* (Partenkirchen), dann über *Scarbia* (die Scharnitz) in das heutige Tyrol; in nördlicher Richtung über die *Pontes tessenios* (Brücken über die Sümpfe der Loysach hinter Murnau) bis *ad Ambre* (bey Schöngeising an der Amper). Endlich die Haupt-Strasse von *Escone* nach *Abodiacum*, über Thannenberg, Alt-Schongau, Hohenfurch und Kiensau. Bemerkung der Römer-Male auf diesen vielen Strassen-Zügen, und einschlägige geschichtliche Notizzen, wie von Bertholdshofen, von den Welfen-Ronspergern, den Tempel-Herren zu Altenstadt ꝛc. . . . . 78 — 83

§. 25. Der römische Strassen-Zug von Kemnat bey Kaufbeuern nach Epfach, über Tabratshofen, (dazu die ältesten urkundlichen Nachrichten über die Stadt Kaufbeuern), dann über Mauerstetten, Stettwang, Helmishofen. Ferner eine via diversoria von Merzisried über Hirschzell, Gennachhausen, Osterzell nach Helmishofen. Beschreibung der römischen Castra und Römer-Male an diesen Routen. . . . . 83 — 86

§. 26. *Abodiacum* (Epfach). Schriftsteller. Eptaticum. Römer-Monumente. Meilen-Steine. Römische Münzen. Heiden- oder Hochäcker. Das Merkwürdigere aus ältern und neuern Lokal-Forschungen. Bildliche Darstellungen über Epfachs Lage, den Lorenz-Berg, Rauhen-Lechsberg, und 2 Burgstellen bey Peitengau . . . . 85 — 88

§. 27. *Urusa* (castra) am westlichen Gestade des Ammer-Sees. Strassen-Züge von Epfach bis dahin. Römer-Male. Beschreibung des Complexes der Lagerstätten *Urusa*, und der dieselben anzeigenden Römer-Male . . . . 88 — 90

§. 28. *Ad Ambre*, (die römischen Fortifikationen an der Amper). Strassen-Zug dahin. Beschreibung dieser Lagerstätten. Von *ad Ambre* und in der Nachbarschaft dieser Station auslaufende Strassen-Züge; östlich nach *Bratananio* (an der Isar zwischen Bayerbrunn und Straßlach); südlich *ad Pontes tessenios;* nördlich nach *Augusta* in 2 verschiedenen Zügen. Andeutungen über den Lauf dieser Römer-Strassen, und Beweiß durch die wahrgenommenen und beschriebenen Römer-Male . . . . 90 und 91

Anhang.

Erklärung der 47 bildlichen Darstellungen auf der I^ten, und der weiteren 42 Darstellungen auf der II^ten Kupfertafel . . . . 92 — 95

Erklärung der sämmtlichen auf der beygegebenen I^ten Abtheilung des III^ten Segments der Peutinger'schen Tafel vorkommenden Römer-Orte, 38 Nummern . . . . . 95 und 96

Beylagen.

N. I. Auszug aus den geographischen Nachrichten von Ptolomäus über Vindelizien und Rhätien 97

N. II. Erklärung der von *Vindonissa* (Windisch) über den Rhein, und bis zwischen *Celeusum* und *Abusenna* auf dem linken Donau-Ufer fortgelaufenen Römer-Strasse der Peutinger'schen Tafel nach *Regino* (Regensburg). Von dem damaligen k. Commissär der Stadt Augsburg Herrn v. Stichaner an Hrn. Heinrich Zschokke in Arau v. J. 1813. Mit neuern Noten . 98 — 103

Berichtigungen und Nachträge;

(ohne die gewöhnlichen durch Buchstaben- oder Zahlen-Versetzung- oder Verschiebung, durch Auslassung von Interpunktionen, oder aus falschem Schriften-Kasten genommenen Buchstaben sich ergebenen, und jedem Leser ohnehin bekannten Druckfehler.)

Seite 7. Statt *Rhätia* sollte „*Rhaetia*" gesetzt seyn. In der I^{ten} Beylage werden des Ptolomäus „*Ennumerationes geographicae*" richtiger „Geographische Nachrichten" statt „Erzählungen" übersetzt.

S. 8 I^{te} Spalte. Statt starke III^{te} italische Legion, l. „zahlreiche". 2te Spalte, statt Ried, l. „Rid."

S. 9. Sp. 1., und in §. 8. und 10. statt Seguanen, l. „Sequaner."

S. 10. Sp. 1. statt „große Wagen-Trommeln schlagen, l. „schlügen".

S. 11. Sp. 1. statt des Treffers, l. „des Treffens"; statt Douau, „Donau. Sp. 2. Die angeführte Erörterung von Hrn. Stadt-Pfarrer Prugger über die *Armalausi*, und andere Völker-Namen wurde dem Verfasser zur Benutzung gefälligst zugesendet.

S. 14. Note 19. Die Bezugnahme „unten Note 39", sollte Note 41 heißen.

S. 15. Sp. 1., statt „der Wertach-Uebergang", l. den Wertach-Uebergang. Sp. 2. Nach der 12ten Linie von oben herab fehlt die Anzeichnung, und Ueberschrift §^{vi} 6. — Nemlich „§. 6. das Itinerar, und die Peutinger'sche Tafel."

S. 16. Die in der Note 20, als in der Umgegend von Wessobrunn gefundene Meilen-Säule, welche wie S. 88. und 89 vorkömmt, die Inschrift: M. Aurelius Antoninus Pius Augustus" enthalten haben soll, wäre dann nicht von K. *Julian*, sondern von Carakalla, vielmehr von *Septimius Severus* und seinen Söhnen. In derselben Note: die von Welser ergänzte Zahl des Partenkircher Meilensteins ist statt 56, „66" zu lesen. (Vergl. hiezu p. 81. Sp. 2.).

S. 17. Sp. 2., S. 46. Sp. 1., und S. 81. Sp. 2 statt „Wilden" l. „Wilten bey Inspruck". Sp. 2. und 3., vor die Rubrick B et C gehören dieselben Abtheilungs-Marken, wie bey A.

S. 18. Sp. 2. Statt „*Munitius*", l. „*Munatius*" Plancus.

S. 21. Sp. 1. Statt XII^{ten} Legion l. XXI^{ten} Legion. Die Leichenäcker an der Wertach, in campis Vindonis, liegen nach den noch vorhandenen vielen Grabhügel-Gruppen in der Nähe von Kaufbeuern. Vergl. p. 66. u. 67. Statt „in dem damaligen schlechten Latein", l. in der damaligen schlechten Latinität. Sp. 2. In der vorletzten Linie der Note 27 fehlt das nothwendige und.

S. 25. Sp. 2., statt zu Anfang des IV^{ten}, l. „des V^{ten}, und statt des VII^{ten} l. VIII^{ten} J. H. Daselbst statt „*Constantin* chlorus„, l. „*Constantius* chlorus".

S. 26. Sp. 2., statt *Vimania*, l. „*Vemania*."

S. 33. Sp. 1., statt Gebirgs-Flusses, l. „Gebirg-Flusses.

S. 35. Sp. 1. Bey der Uebersetzung „Civitates" als Römer-Orte schlägt die Bemerkung, daß *Civitas* auch Gau, oder einen größern Gemeinde-Bezirk bedeutet habe, und die Note 8. S. 9. ein.

S. 36. Sp. 1., statt Tazitus, l. „Tacitus."

S. 37. Sp. 2., statt *Camboduno*, l. „*Campoduno*."

S. 39. Sp. 2 ad 3., statt Waldenberg, l. Walkenberg. — Diese Römer-Schanze, von welcher während des Drucks von dem k. Revier-Förster Hrn. Boy in Kimratshofen eine Abbildung eingesendet wurde, liegt zwischen dem Hohenthanner und Walkenberger Walde auf einer senkrechten Anhöhe, sie ist 244' lang, und 170' breit, dann mit einem 5' tiefen Graben und 7' hohen Walle umgeben. Diese Schanze ist mit einem c. 30jährigen Fichten-Walde bestockt. — Note 62, statt der citirten Iller-Kr. Int. Bl. v. J. 1816, l. $18\frac{16}{17}$; und S. 41. Sp. 1. vorletzte Linie im Text, wie auch S. 60. Sp. 2., statt „1815" l. „1816.

S. 42. Sp 1. In der letzten Linie des Textes fehlt das zum Sinne erforderliche „solche."

S. 43. Sp. 1. N. 22 und 23, statt „2 Aureliane, l. „2 von Aurelian." — Sp. 2. N. 42., statt „die ihm eine Krone aufsetzen will", l. einen Lorbeer-Kranz.

S. 44. Sp. 1. *ad* 2., statt „litus", l. „lituus"; *ad* 3., statt „Post.", l. „*Potestate*." — Sp. 2 *ad* 10., statt Constanz, l. „Constans."

S. 66. Sp. 1. Linie 20. ist Sinn-entstellend das Wort die ausgelassen, und „die" sich bey Baißweil u. s. w. eindeten. — Sp. 2. von den vorigen 50 Grabhügeln bey Großried sind 2 durch Abgraben ganz verschwunden.

S. 69. Sp. 1. ad 7., statt „zu einem geometrischen Signal-Thurm", l. „Signal."

S. 74. Die Note 110 soll die Bezeichnnng „112" haben.

S. 77. Sp. 1. Linie 5., statt „führten", l. „führen."

S. 81. Sp. 1 in der untersten Linie des Textes muß die Citation der Note statt 120, „121" heißen.

S. 82. Sp. 1., statt „Byzantinische Taufstein", l. „der Taufstein mit Bildern im Byzantinischen Typus."

S. 83. Sp. 2. Die 6 Kaufbeu'rer Lokal-Intelligenz-Blätter, in welchen die Frage: ob das $1\frac{1}{2}$' hohe rothgefärbte Männchen ein römischer Priap, oder ein mittelalterliches Phantasie-Bild sey? abgehandelt ist, sind Nr. 30 bis 33, dann 35 und 37 v. J. 1806.

S. 85. Sp. 2. ad a. Die Legio *gemmina* war „die XI^{te}" statt XIV^{te}.

S. 86. Zur Note 131. Ungeachtet dieser Nicht-Zerstörung der ganzen Umgegend von Augusta konnte das zur Zeit der Peutinger'schen Tafel wieder bestandene *Abuzacum* in den Allemannischen Invasionen, welche Aurelian und Constantius Chlorus von Augusta und in Campis Vindonis zurückschlagen, wie Rostrum Nemaviae, u. a. Römer-Orte doch zerstört worden seyn. Ibidem. Herluka starb zu Epfach zu Anfang des XI^{ten} J. H., sie war also mit St. Ulrich nicht coäv. (Brauns Lebens. Gesch. der Diözesan-Heiligen, „die selige Herluka Jungfrau zu Epfach", p. 152 u. f.

S. 86. und 87. Der als „Schelkle" und „Schälkle" abgedruckte Name ist derselbe.

S. 88. Eben so ist „Peutengau", und „Peitingau identisch."

Berichtigungen und Nachträge;

(ohne die gewöhnlichen durch Buchstaben- oder Zahlen-Versetzung- oder Verschiebung, durch Auslassung von Interpunktionen, oder aus falschem Schriften-Kasten genommenen Buchstaben sich ergebenen, und jedem Leser ohnehin bekannten Druckfehler.)

Seite 7. Statt *Rhätia* sollte „*Rhaetia*“ gesetzt seyn. In der I[ten] Beylage werden des Ptolomäus „*Ennumerationes geographicae*“ richtiger „Geographische Nachrichten“ statt „Erzählungen“ übersetzt.

S. 8 1te Spalte. Statt starke III[te] italische Legion, l. „zahlreiche“. 2te Spalte, statt Ried, l. „Rid.“

S. 9. Sp. 1., und in §. 8. und 10. statt Seguanen, l. „Sequaner.“

S. 10. Sp. 1. statt „große Wagen-Trommeln schlagen, l. „schlügen“.

S. 11. Sp. 1. statt des Treffers, l. „des Treffens“; statt Douau, „Donau. Sp. 2. Die angeführte Erörterung von Hrn. Stadt-Pfarrer Prugger über die *Armalausi*, und andere Völker-Namen wurde dem Verfasser zur Benutzung gefälligst zugesendet.

S. 14. Note 19. Die Bezugnahme „unten Note 39“, sollte Note 41 heißen.

S. 15. Sp. 1., statt „der Wertach-Uebergang“, l. den Wertach-Uebergang. Sp. 2. Nach der 12ten Linie von oben herab fehlt die Anzeichnung, und Ueberschrift §[vi] 6. — Nemlich „§. 6. das Itinerar, und die Peutinger'sche Tafel.“

S. 16. Die in der Note 20, als in der Umgegend von Wessobrunn gefundene Meilen-Säule, welche wie S. 88. und 89 vorkömmt, die Inschrift: M. Aurelius Antoninus Pius Augustus“ enthalten haben soll, wäre dann nicht von K. *Julian*, sondern von Carakalla, vielmehr von *Septimius Severus* und seinen Söhnen. In derselben Note: die von Welser ergänzte Zahl des Partenkircher Meilensteins ist statt 56, „66“ zu lesen. (Vergl. hiezu p. 81. Sp. 2.).

S. 17. Sp. 2., S. 46. Sp. 1., und S. 81. Sp. 2 statt „Wilden“ l. „Wilten bey Inspruck“. Sp. 2. und 3., vor die Rubrick B et C gehören dieselben Abtheilungs-Marken, wie bey A.

S. 18. Sp. 2. Statt „*Munitius*“, l. „*Munatius*“ Plancus.

S. 21. Sp. 1. Statt XII[ten] Legion l. XXI[ten] Legion. Die Leichenäcker an der Wertach, in campis Vindonis, liegen nach den noch vorhandenen vielen Grabhügel-Gruppen in der Nähe von Kaufbeuern. Vergl. p. 66. u. 67. Statt „in dem damaligen schlechten Latein“, l. in der damaligen schlechten Latinität. Sp. 2. In der vorletzten Linie der Note 27 fehlt das nothwendige und.

S. 25. Sp. 2., statt zu Anfang des IV[ten], l. „des V[ten], und statt des VII[ten] l. VIII[ten] J. H. Daselbst statt „*Constantin* chlorus„, l. „*Constantius* chlorus“.

S. 26. Sp. 2., statt *Vimania*, l. „*Vemania.*“

S. 33. Sp. 1., statt Gebirgs-Flusses, l. „Gebirg-Flusses.

S. 35. Sp. 1. Bey der Uebersetzung „Civitates“ als Römer-Orte schlägt die Bemerkung, daß *Civitas* auch Gau, oder einen größern Gemeinde-Bezirk bedeutet habe, und die Note 8. S. 9. ein.

S. 36. Sp. 1., statt Tazitus, l. „Tacitus.“

S. 37. Sp. 2., statt *Camboduno*, l. „*Campoduno.*“

S. 39. Sp. 2 ad 3., statt Waldenberg, l. Walkenberg. — Diese Römer-Schanze, von welcher während des Drucks von dem k. Revier-Förster Hrn. Boy in Kimratshofen eine Abbildung eingesendet wurde, liegt zwischen dem Hohenthanner und Waltenberger Walde auf einer senkrechten Anhöhe, sie ist 244′ lang, und 170′ breit, dann mit einem 5′ tiefen Graben und 7′ hohen Walle umgeben. Diese Schanze ist mit einem c. 30jährigen Fichten-Walde bestockt. — Note 62, statt der citirten Iller-Kr. Int. Bl. v. J. 1816, l. 18$\frac{16}{17}$; und S. 41. Sp. 1. vorletzte Linie im Text, wie auch S. 60. Sp. 2., statt „1815“ l. „1816.

S. 42. Sp 1. In der letzten Linie des Textes fehlt das zum Sinne erforderliche „solche.“

S. 43. Sp. 1. N. 22 und 23, statt „2 Aureliane, l. „2 von Aurelian.“ — Sp. 2. N. 42., statt „die ihm eine Krone aufsetzen will“, l. einen Lorbeer-Kranz.

S. 44. Sp. 1. *ad* 2., statt „litus“, l. „lituus“; *ad* 3., statt „Post.“, l. „*Potestate.*“ — Sp. 2 *ad* 10., statt Constanz, l. „Constans.“

S. 66. Sp. 1. Linie 20. ist Sinn-entstellend das Wort die ausgelassen, und „die“ sich bey Baißweil u. s. w. enden. — Sp. 2. von den vorigen 50 Grabhügeln bey Großried sind 2 durch Abgraben ganz verschwunden.

S. 69. Sp. 1. ad 7., statt „zu einem geometrischen Signal-Thurm“, l. „Signal.“

S. 74. Die Note 110 soll die Bezeichnnng „112“ haben.

S. 77. Sp. 1. Linie 5., statt „führten“, l. „führen.“

S. 81. Sp. 1 in der untersten Linie des Textes muß die Citation der Note statt 120, „121“ heißen.

S. 82. Sp. 1., statt „Byzantinische Taufstein“, l. „der Taufstein mit Bildern im Byzantinischen Typus.“

S. 83. Sp. 2. Die 6 Kaufbeu'rer Lokal-Intelligenz-Blätter, in welchen die Frage: ob das 1½′ hohe rothgefärbte Männchen ein römischer Priap, oder ein mittelalterliches Phantasie-Bild sey? abgehandelt ist, sind Nr. 30 bis 33, dann 35 und 37 v. J. 1806.

S. 85. Sp. 2. ad a. Die Legio *gemmina* war „die XI[te]“ statt XIV[te].

S. 86. Zur Note 131. Ungeachtet dieser Nicht-Zerstörung der ganzen Umgegend von Augusta konnte das zur Zeit der Peutinger'schen Tafel wieder bestandene *Abuzacum* in den Allemannischen Invasionen, welche Aurelian und Constantius Chlorus von Augusta und in Campis Vindonis zurückschlagen, wie Rostrum Nemaviae, u. a. Römer-Orte doch zerstört worden seyn. Ibidem. Herluka starb zu Epfach zu Anfang des XI[ten] J. H., sie war also mit St. Ulrich nicht coäv. (Brauns Lebens. Gesch. der Diözesan-Heiligen, „die selige Herluka Jungfrau zu Epfach“, p. 152 u. f.

S. 86. und 87. Der als „Schelkle“ und „Schälkle“ abgedruckte Name ist derselbe.

S. 88. Eben so ist „Peutengau“, und „Peitingau identisch.“

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Raiser, Johann Nepomuck Franz Anton <<von>>,

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern

Bd.: 1

Augsburg 1830

Bavar. 4800 s-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10386700-9